



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2004

Festvorbereitungen: Die administrativen und ökonomischen Grundlagen altägyptischer Feste

Mohamed, Zeinab Sayed

Abstract: Festlisten, Kalender und Darstellungen in Tempeln und Gräbern aus sämtlichen Epochen des Alten Ägypten vom Alten Reich bis in die Spätzeit über die zahlreichen Feste der Alten Ägypten erschließen uns lediglich Teilaspekte des Festgeschehens. Die Berichterstattung in den Quellen des Alten Ägyptens konzentriert sich – wenig anders als heute – hauptsächlich auf den Ablauf der Feste. Die vorliegende Untersuchung betrachtet altägyptische Feste jedoch unter einem ganz anderen Blickwinkel. Nicht die rituellen Abläufe sind der Schwerpunkt dieser Untersuchung, sondern eine umfassende Perspektive, die die organisatorischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Implikationen der Feste einbezieht. So wird unter anderem untersucht, welche Vorbereitungsmaßnahmen im Allgemeinen für ein Fest getroffen wurden, wie die Beziehung zwischen Festen und Handel sich gestaltete und welche Bevölkerungsgruppen von den Festen bzw. von Festopfern profitierten. Denn die Feste hatten nicht nur einen religiösen Charakter, sondern auch rein weltliche wirtschaftliche, politische und soziale Funktionen, so die zentrale Erkenntnis der Untersuchung.

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-152477>

Monograph

Published Version

Originally published at:

Mohamed, Zeinab Sayed (2004). Festvorbereitungen: Die administrativen und ökonomischen Grundlagen altägyptischer Feste. Fribourg, Switzerland / Göttingen, Germany: Academic Press / Vandenhoeck Ruprecht.

Sayed Mohamed Festvorbereitungen

ORBIS BIBLICUS ET ORIENTALIS

Im Auftrag des Departements für Biblische Studien
der Universität Freiburg Schweiz,
des Ägyptologischen Seminars der Universität Basel,
des Instituts für Vorderasiatische Archäologie
und Altorientalische Sprachen der Universität Bern
und der Schweizerischen Gesellschaft
für Orientalische Altertumswissenschaft

herausgegeben von
Susanne Bickel, Othmar Keel und Christoph Uehlinger

Zur Autorin:

Zainab Sayed, Dr. phil., geboren in Kairo. Studium der Ägyptologie und Altorientalistik an den Universitäten Kairo und Tübingen. Ihre Masterarbeit über die Hethiter in den altägyptischen Quellen wurde von der «Société Egyptienne des Etudes Historiques» als beste Masterarbeit des Jahres 1993 ausgezeichnet. Promotion an der Universität Tübingen zum Thema «Festvorbereitungen: Die administrativen und ökonomischen Grundlagen altägyptischer Feste». Seit 2003 arbeitet sie als Dozentin für Ägyptologie an der Universität Alexandria.

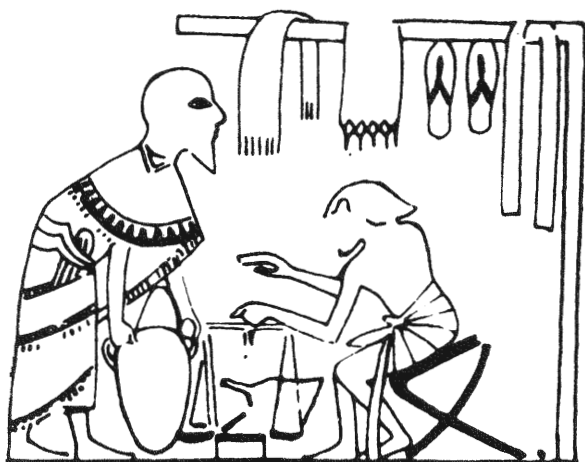
Author:

Zainab Sayed, PhD, born in Cairo, Egypt. Studied Egyptology and Ancient Near Eastern Studies at the universities of Cairo, Egypt and Tuebingen, Germany. Her MA Thesis about the Hittites in ancient Egyptian sources won the award of the «Société Egyptienne des Etudes Historiques» (Egyptian Society of History Studies) in 1993 (best MA Thesis). PhD at the University of Tuebingen, Germany entitled: Feasts and their Preparations: Administrative and Economic Foundations of Old Egyptian Feasts. Since 2003 she is a Lecturer of Egyptology at the University of Alexandria, Egypt.

Zeinab Sayed Mohamed

Festvorbereitungen

Die administrativen und
ökonomischen Grundlagen
altägyptischer Feste



Academic Press Fribourg
Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Die Inhalt-Seiten wurden von der Autorin
als PDF-Daten zur Verfügung gestellt.

© 2004 by Academic Press Fribourg / Paulusverlag Freiburg Schweiz
Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen

Herstellung: Paulusdruckerei Freiburg Schweiz
ISBN 3-7278-1476-4 (Academic Press Fribourg)
ISBN 3-525-53059-5 (Vandenhoeck & Ruprecht)
ISSN 1015-1850 (Orb. biblicus orient.)

Digitalisat erstellt durch Florina Tischhauser,
Religionswissenschaftliches Seminar, Universität Zürich

*Für
Erika Wortmann
und
G. A. Gabella*

لا يكتُبُ إنسان كتاباً في يومه إلا قال في غده:
 لو غيرَ هذا لكان أحسن، ولو زيدَ كذا لكان يُستحسن،
 ولو قدّم هذا لكان أفضل، ولو تركَ هذا لكان أجمل،
 وهذا من أعظم العبر؛
 وهو دليل على استيلاء النقص على جملة البشر.
 عماد الدين الأصفهاني

*Kaum schreibt heute jemand ein Buch, so sagt er morgen:
 hätte ich dies geändert, so wäre es schöner;
 hätte ich jenes erweitert, so wäre es korrekter;
 hätte ich jenes vorangestellt, so wäre es besser;
 hätte ich jenes ausgeklammert, so wäre es schöner.
 Daraus ist eine große Lehre zu ziehen. Es ist der Beweis,
 dass die Unvollkommenheit alle Menschen umfasst.
 Imad al-Din al-Asfahani*

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	XI
Abkürzungen	XIII
0. Einleitung	1
0.1. Allgemein	1
0.2. Terminologie	5
1. Die Vorbereitung außerhalb des Tempels	11
1.1. Ankündigung und Einladung	12
1.2. Unterkünfte und Verpflegung	30
1.3. Ausrüstung der Königsfahrt zum Festort	47
1.4. Beschaffung des Festbedarfs und dessen Finanzierung	65
1.5. Feste und Handel	72
2. Die Festvorbereitung innerhalb des Tempels	96
2.1. Festausschmückung	98
2.2. Opferbestellung	106
2.3. Inspektion des Festbedarfs	114
2.4. Festopfer und dessen Umlauf	125
2.5. Vorabend eines Festes	139
3. Schlussbetrachtung	147
4. Bibliographie	149
5. Indices	166

Danksagung

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 2002/2003 von der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Tübingen als Dissertation angenommen.

Bei der Wahl eines Forschungsthemas, insbesondere eines Dissertationsthemas befindet man sich nicht selten in einem Dilemma, wählen zu müssen zwischen einem Problem, dem das besondere persönliche Interesse gilt und einem solchen, das der Wissenschaft von Nutzen sein kann. Zu meinem Glück war es mir vergönnt, in meiner Arbeit persönliche Vorliebe und wissenschaftliche Relevanz zu vereinen.

Die erste Idee zu der vorliegenden Untersuchung entstand während eines Seminars an der Universität Tübingen über Tempel und Staat im Alten Ägypten unter der Leitung von Frau Dr. R. Müller-Wollermann, das ich während eines kurzen Aufenthalts für die Materialsammlung meiner in Kairo eingereichten Magisterarbeit besuchte. Mein Projekt, altägyptische Feste aus einem anderen Blickwinkel als dem ihres rituellen Ablaufs zu betrachten, fand bei meinem ägyptischen Professor G. A. Gaballa begeisterte Aufnahme und Unterstützung, für welche ich ihm sehr dankbar bin.

Meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. W. Schenkel, gilt mein Dank, dieses Thema betreut und mir all die Jahre viel Geduld entgegengebracht zu haben. Frau Prof. Dr. W. Guglielmi möchte ich herzlich danken für die Erstellung des Zweitgutachtens.

Für Denkanstöße, Diskussionen, Kritik sowie manchen Literaturhinweis danke ich Frau Dr. R. Müller-Wollermann, Herrn Prof. Dr. S. Allam, Frau Prof. Dr. I. Gamer-Wallert sowie Herrn J.-C. Canoinne.

Dem DAAD habe ich für die Ermöglichung eines Teils meines Studiums in Deutschland zu danken. Mein Dank geht ebenso an die Ägyptische Studienmission und die Universität Alexandria, die mir die Zeit für die Dissertation großzügig gewährt haben.

Herrn Prof. O. Keel, Frau Dr. S. Bickel und Herrn Prof. Ch. Uehlinger danke ich für die Aufnahme der vorliegenden Arbeit in der Reihe „Orbis Biblicus et Orientalis“.

Mein besonderer Dank gilt der weitreichenden Unterstützung durch Frau E. Wortmann, Herrn H. M. Hosny und Dr. M. El-Hamrawi, meinen beiden guten Feen Ranya Assassa und Sibylla Krainick sowie allen anderen, insbesondere auch meiner Familie, die mich auf diesem langen Weg anteilnehmend begleitet haben.

Abkürzungen

ÄA	Ägyptologische Abhandlungen, Wiesbaden.
ÄAT	Ägypten und Altes Testament, Wiesbaden.
AEO	Gardiner, A., <i>Ancient Egyptian Onomastica</i> , I-II, Oxford, 1947.
AoF	Altorientalische Forschungen, Berlin
Amarna	Davies, N. de G., <i>El Amarna</i> , I-VI, London, 1903-1908.
AnOr	Analecta Orientalia, Roma.
ASAE	Annales du service Antiquités de l'Égypte, Le Caire.
Atlas	Wreszinski, W., <i>Atlas zur altägyptischen Kulturgeschichte</i> , I-III, Leipzig, 1915, 1935, 1936-1938.
BdE	Bibliothèque d'Étude, Institut français d'archéologie orientale, Le Caire.
BIFAO	Bulletin de l'Institut français d'archéologie orientale, Le Caire.
Caminos,	
LEM	Caminos, R., <i>Late Egyptian Miscellanies</i> , Oxford, 1954.
CdÉ	Chronique d'Égypte, Bruxelles.
CGC	Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire, le Caire.
CRIPeL	Cahier de recherches de l'institut de papyrologie et égyptologie de Lille, Lille.
DLE	Lesko, L. H./Lesko, B. S., <i>A Dictionary of Late Egyptian</i> , I, Berkeley 1982; II-V, Providence, 1984-1990.
Fs	Festschrift
GM	Göttinger Miszellen, Göttingen.
HÄB	Hildesheimer Ägyptologische Beiträge, Hildesheim.
Hannig-Lexica I	Hannig, R., <i>Großes Handwörterbuch: Ägyptisch – Deutsch, Kulturgeschichte der Antiken Welt</i> , 64, Mainz, 1995.
Hannig-Lexica II	Hannig, R./Vomberg, P., <i>Wortschatz der Pharaonen in Sachgruppen, Kulturgeschichte der Antiken Welt</i> , 72, Mainz, 1998.
Hannig-Lexica III	Hannig, R., <i>Großes Handwörterbuch: Deutsch – Ägyptisch, Kulturgeschichte der Antiken Welt</i> , 86, Mainz, 2000.
HO	Černý, J./Gardiner, A., <i>Hieratic Ostraca</i> , I, Oxford, 1957.
JARCE	Journal of the American Research Centre in Egypt, Boston.
JEA	Journal of Egyptian Archaeology, London.

Abkürzungen

ÄA	Ägyptologische Abhandlungen, Wiesbaden.
ÄAT	Ägypten und Altes Testament, Wiesbaden.
AEO	Gardiner, A., <i>Ancient Egyptian Onomastica</i> , I-II, Oxford, 1947.
AoF	Altorientalische Forschungen, Berlin
Amarna	Davies, N. de G., <i>El Amarna</i> , I-VI, London, 1903-1908.
AnOr	Analecta Orientalia, Roma.
ASAE	Annales du service Antiquités de l'Égypte, Le Caire.
Atlas	Wreszinski, W., <i>Atlas zur altägyptischen Kulturgeschichte</i> , I-III, Leipzig, 1915, 1935, 1936-1938.
BdE	Bibliothèque d'Étude, Institut français d'archéologie orientale, Le Caire.
BIFAO	Bulletin de l'Institut français d'archéologie orientale, Le Caire.
Caminos,	
LEM	Caminos, R., <i>Late Egyptian Miscellanies</i> , Oxford, 1954.
CdÉ	Chronique d'Égypte, Bruxelles.
CGC	Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire, le Caire.
CRIPeL	Cahier de recherches de l'institut de papyrologie et égyptologie de Lille, Lille.
DLE	Lesko, L. H./Lesko, B. S., <i>A Dictionary of Late Egyptian</i> , I, Berkeley 1982; II-V, Providence, 1984-1990.
Fs	Festschrift
GM	Göttinger Miszellen, Göttingen.
HÄB	Hildesheimer Ägyptologische Beiträge, Hildesheim.
Hannig-Lexica I	Hannig, R., <i>Großes Handwörterbuch: Ägyptisch – Deutsch, Kulturgeschichte der Antiken Welt</i> , 64, Mainz, 1995.
Hannig-Lexica II	Hannig, R./Vomberg, P., <i>Wortschatz der Pharaonen in Sachgruppen, Kulturgeschichte der Antiken Welt</i> , 72, Mainz, 1998.
Hannig-Lexica III	Hannig, R., <i>Großes Handwörterbuch: Deutsch – Ägyptisch, Kulturgeschichte der Antiken Welt</i> , 86, Mainz, 2000.
HO	Černý, J./Gardiner, A., <i>Hieratic Ostraca</i> , I, Oxford, 1957.
JARCE	Journal of the American Research Centre in Egypt, Boston.
JEA	Journal of Egyptian Archaeology, London.

JESHO	Journal of Economic and Social History of the Orient, Leiden.
JNES	Journal of Near Eastern Studies, Chicago.
KLÄ	Helck, W./Otto, E., Kleines Lexikon der Ägyptologie ⁴ , Bearbeitet von Drenkhahn, R., Wiesbaden, 1999.
KRI	Kitchen, K. A., Ramesside Inscriptions, Historical and Biographical, I-VIII, Oxford, 1975-1990.
LÄ	Helck, W./Otto, E., Lexikon der Ägyptologie, I-VII, Wiesbaden, 1975-1992.
Gardiner, LEM	Gardiner, A., Late Egyptian Miscellanies, Bibliotheca Aegyptiaca, VII, Brussels, 1937.
MÄS	Münchener ägyptologische Studien, Berlin.
MDAIK	Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts für ägyptische Altertumskunde in Kairo, Berlin, Wiesbaden.
MDOG	Mitteilungen der Deutschen Orientgesellschaft, Berlin, Leipzig.
MIO	Mitteilungen des Instituts für Orientforschungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Berlin.
MVAeG	Mitteilungen der Vorderasiatisch-Aegyptischen Gesellschaft, Berlin.
NAWG	Nachrichten der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Philologisch-Historische Klasse, Göttingen.
OH	Černý, J., Ostraca hiératiques, Catalogue général des antiquités égyptiennes du musée du Caire, Nos. 25501-25832, I, II, le Caire, 1953.
OBO	Orbis biblicus et orientalis, Fribourg/Göttingen.
OIC	Oriental Institute Communications, Chicago.
OIP	Oriental Institute Publications, The University of Chicago, Chicago.
OLZ	Orientalische Literaturzeitung, Berlin, Leipzig.
Or	Orientalia, Rom.
PM	Porter, B./Moss, R. L. B., Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs and Paintings, I-VIII, Oxford, 1927-1952, ² 1960-1999.
Pyr.	Pyramidentexte
RAD	Gardiner, A., Ramesside Administrative Documents, London, 1948.
RÄRG	Bonnet, H., Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte, Berlin, 1952.
RdE	Revue d'égyptologie, Paris.

RITA	Kitchen, K.A., Ramesside Inscriptions, Translated & Annotated: Translations, I; II; III, Oxford, 1993; 1996; 2000.
RITANC	Kitchen, K.A., Ramesside Inscriptions, Translated & Annotated: Notes and Comments, I; II, Oxford, 1993; 1999.
Saeculum	Saeculum. Jahrbuch für Universalgeschichte, Freiburg, München.
SAGA	Studien zur Archäologie und Geschichte Altägyptens, Heidelberg.
SAK	Studien zur altägyptischen Kultur, Hamburg.
SSEA	Society of the Studies of Egyptian Antiquities, Toronto.
Urk. I	Sethe, K., Urkunden des Alten Reichs, I, Leipzig, 1933.
Urk. IV	Sethe, K./Helck, W., Urkunden der 18. Dynastie, Leipzig, Berlin, 1906-1958.
VA	Varia Aegyptiaca, San Antonio.
Wb.	Erman, A./Grapow, H., Wörterbuch der ägyptischen Sprache, Leipzig, 1926-1931 (3. Ausgabe Berlin, 1961-1971).
ZÄS	Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde, Leipzig, Berlin.

0 Einleitung

0.1 Allgemein

Feiere ein Fest für deinen Gott!
Wiederhole es zu seiner Jahreszeit!
Gott zürnt, wenn sie verpasst wird.
(Ani B16,4)

Betrachtet man die altägyptische Kultur, fällt vor allem die Aufmerksamkeit und Sorgfalt auf, die die Ägypter der Verehrung ihrer Götter widmeten. Sie errichteten Tempel im ganzen Land, verrichteten ihre Rituale, feierten ihre Feste und stifteten den Göttern zahlreiche Opfer zu ihrer angemessenen Versorgung.

Der Blick auf den Alltag der Alten Ägypter erweckt den Eindruck, dass in Ägypten kaum ein Tag verging, ohne dass irgendein Fest bzw. eine Feier in einem der Tempel oder einer der anderen Kultstätten gefeiert wurde¹.

Neben der religiösen Grundlage eines Festes als eines Zeitraums, den man der besonderen Verehrung eines bestimmten Gottes widmete, abgesehen von dessen üblichem Kult, konnten auch soziale oder politische Ereignisse den Anlass zu einem Fest bieten. Solche Feste knüpften an Ereignisse an, die für die Menschen und die soziale Gemeinschaft eine Bedeutung hatten, wie z.B. die jährliche Nilüberschwemmung oder auch der gute Ausgang eines Kriegszuges. Alle Feste, ob religiösen oder politischen Charakters, waren mit einem bestimmten Tag verbunden, der im Kalender festgelegt war. In der Regel besaß jeder größere Tempel seinen eigenen Festkalender².

¹ Die Feste – hauptsächlich ihr ritueller Teil – wurden meistens im Tempel gefeiert (Tempelfeste). Gelegentlich fanden auch Feste bzw. Teile von ihnen außerhalb der Tempel statt wie z.B. Totenfeste, das Opetfest, das Talfest etc., die in der Nekropole begangen wurden. Solche Feste waren mit Prozessionen verbunden: Verhoeven, U., Totenfeste, LÄ, VI, 1986, 645-647; Assmann, J., Das ägyptische Prozessionsfest, in: Assmann, J./Sundermeier, Das Fest und das Heilige, Gütersloh, 1991, 105-122.

² Siehe Kitchen, K. A., Festkalender, LÄ, II, 1977, 191-192; Schott, S., Altägyptische Festdaten, Wiesbaden, 1950; Parker, R. A., The Calendars of Ancient Egypt, Chicago, 1950; Spalinger, A., An Unexpected Source in a Festival Calendar, RdE, 42, 1991, 209-222; Grimm, A., Die altägyptischen Festkalender in den Tempeln der griechisch-römischen Epoche, ÄAT, 15, 1994; Vittmann, G., Bemerkungen zum Festkalender des Imhotep (Statue BM 512), in: Studien zu Sprache und Religion Ägyptens, II, Fs Westendorf, Göttingen, 1984, 947-961; Manniche, L., The Beginning of the Festival Calendar in the Tomb of Neferhotep (No. 50) at Thebes, Melanges Gamal Eddin Mokhtar, II, Le Caire, 1985, 105-108; El-Sabban, S., Temple Festival Calendars of Ancient Egypt, Liverpool, 2000; Depuydt, L., Civil Calendar and Lunar Calendar in Ancient Egypt, Orientalia Lovaniensia Analecta, 77, Leuven, 1997.

Neben den Hauptfesten gab es zahlreiche lokale Feste. Manche der Feste verschwanden im Laufe der Zeit, andere kamen hinzu und einige – hauptsächlich politische Feste – waren nur vorübergehende Erscheinungen.

Viele unterschiedliche Quellen wie Festlisten, Kalender und Darstellungen in Tempeln und Gräbern aus sämtlichen Epochen des Alten Ägypten vom Alten Reich bis in die Spätzeit geben Aufschluss über die zahlreichen Feste der Alten Ägypter. Der Großteil der Quellen erwähnt die Rituale, die Zeitspanne, in der diese Rituale stattfanden, und manchmal auch die Opfer, die bei den Festen dargebracht wurden. Mit diesen Informationen wird jedoch nur ein Teilaspekt des Festgeschehens wiedergegeben. Nicht anders als heute, konzentriert sich die Berichterstattung hauptsächlich auf den Ablauf der Feste. Doch angesichts der aufwendigen Feste der Alten Ägypter ist es von großem Interesse, eine Vorstellung über die praktische Umsetzung eines derartig komplexen und oft gewaltigen Unterfangens zu gewinnen.

Diese Untersuchung stellt einen Versuch dar, dem damaligen Verwaltungsapparat sowie den ökonomischen Dimensionen der Feste, insbesondere der Tempelfeste, näher zu kommen.

In diesem Zusammenhang wird nicht auf die rituellen Vorgänge der jeweiligen Feste eingegangen, da sie zum Großteil, sei es in Überblicksdarstellungen von Festen im Allgemeinen oder in Detailbetrachtungen einzelner Feste, von den Ägyptologen bereits vielfach behandelt worden sind³. Aus demselben Grund werden auch private Feste und Festlisten nur gelegentlich beispielhaft herangezogen.

Zudem ist der rituelle Verlauf des Festes und die Aufgaben, die dabei anfielen und hauptsächlich von Verwaltern und sonstigen Funktionsträgern

³ Über Feste im Allgemeinen siehe: Altenmüller, H., Feste, LÄ, II, 1977, 171-191 und die dort zitierte Literatur; Wolf, W., Das Schöne Fest von Opet, Leipzig, 1931; Schott, S., Das schöne Fest vom Wüstentale, Festbräuche einer Totenstadt, Wiesbaden, 1953; Bleeker, C. J., Egyptian Festivals. Enactments of Religious Renewal, Leiden, 1967; Faucourt, M., La Belle Fête de la Vallée, BIFAO, 24, 1924; Gauthier, H., Les fêtes du dieu Min, le Caire, 1931; Haikal, F., Two Hieratic Funerary Papyri of Nesmin, I-II, Bibliotheca Aegyptiaca, XIV-XV, Bruxelles, 1971-1972; Wildung, D., Das Opet-Fest in Altägypten, in: Schulze, U., Das Fest, München, 1988, 13-24; Gaballa, G. A., Festival of Sokar, Or, 38, 1969, 1-76; Feder, F., Das Ritual *s'ḥ^c k3 sḥn.t* als Tempelfest des Gottes Min, in: Gundlach, R./Rochholz, M., 4. Ägyptologische Tempeltagung „Feste im Tempel“, Wiesbaden, 1998, 31-54; Reliefs and Inscriptions at Luxor Temple, I. The Festival Procession of Opet in the Colonnade Hall, with Translation of Texts, Commentary, and Glossary, OIP. 112, 1994; Sadek, A., Popular Religion in Egypt during the New Kingdom, HÄB, 27, 1987; Sadek, A., Les fêtes personnelles au nouvel empire, BSAK, 3, 1988, 353-368; Spalinger, A., The Private Feast Lists of Ancient Egypt, Ägyptologische Abhandlungen, 57, Wiesbaden, 1996; Perpillou-Thomas, F., Fête d'Égypte ptolémaïque et romaine d'après la documentation papyrologique Grecque, Studia Hellenistica, Lovanii, 31, 1993.

erfüllt wurden, in den Quellen im Vergleich zu anderen Bereichen nicht schwer auszumachen und damit verhältnismäßig einfach zu rekonstruieren. Aus diesem Grund richtet sich das Augenmerk hier vor allem auf die administrativen und ökonomischen Aspekte der Vorbereitungsphase eines Festes, die in die Arbeit Nelsons⁴ und deren Bearbeitung durch Ben Haring⁵ kaum ausreichend berücksichtigt wurden.

Um ein klareres Bild der altägyptischen Feste zu gewinnen, wird hier denjenigen Hinweisen nachgegangen, die uns aus jener Epoche sowohl über die administrativen als auch über die wirtschaftlichen Aspekte von Festen überliefert sind. Diese Hinweise sollen geordnet und gedeutet werden. Hierbei werden im Rahmen der gesamten Fragestellung der administrativen und ökonomischen Aspekte der Festvorbereitung folgende Fragen schwerpunktmäßig berücksichtigt:

1. Welche Vorbereitungsmaßnahmen wurden im Allgemeinen für ein Fest getroffen?
2. Welcher Zeitfaktor war mit den einzelnen Schritten verbunden?
3. Wer trug die Verantwortung für die unterschiedlichen Abläufe?
4. Was geschah im Falle, dass die Organisation nicht funktionierte?
5. Wie gestaltete sich die Beziehung zwischen Festen und Handel?
6. Wie wurden Feste finanziert, welche Institutionen trugen zu Festen bei und wie finanzierten diese ihre zumeist materiellen Beiträge?
7. Welche Bevölkerungsgruppen profitierten von den Festen bzw. von Festopfern?

Texte sowie Darstellungen zu Festen – sei es, dass sie die Rituale im Detail und in ihrer Reihenfolge beschreiben oder dass sie die Opfer und die Festzeiten bestimmen – führen unweigerlich zu der Schlussfolgerung, dass insbesondere offizielle bzw. Hauptfeste zweifellos nicht ohne eine präzise Organisation stattfanden. Dies legt die Annahme einer auf lange Zeit hin ausgelegten Verwaltung der Feste nahe, wenn nicht sogar eines kompletten komplizierten Verwaltungssystems.

Eine solche Verwaltung sollte dem Zweck dienen, die perfekte Vorbereitung und Versorgung der Feste zu gewährleisten, ihren Ablauf im Detail zu planen und somit einen tadellosen Abschluss und Erfolg der Feste bis

⁴ Nelson, H./Hölscher, U., *Work in Western Thebes 1931-33*, OIC, 18, 1934, 29 ff.

⁵ Haring, B. J., *Die Opferprozessionsszenen in Medinet Habu und Abydos*, in: Kurth, D., 3. Ägyptologische Tempeltagung, Systeme und Programme der ägyptischen Tempeldekoration, ÄAT, 33, 1, 1995, 73-89; Haring, B. J., *Divine Households, Administrative and Economic Aspects of the New Kingdom Royal Memorial Temples*, Ägyptologische Uitgaven, XII, Leiden, 1997, 102 ff.

hin zur Weiterleitung der Opfertgaben zu garantieren. Diese Verwaltung musste eine große Zahl von Aufgaben erfüllen, und dies erforderte wiederum einen Stab von Menschen sowie von Institutionen, die dies gewährleisten sollten. Je nach Charakter des Festes bzw. seiner Bedeutung, dem Zeitrahmen sowie dem Ort des Festes, konnte die Organisationsstruktur der Vorbereitung, des Ablaufs und der Nachbereitung des Festes variieren.

Es ist zu berücksichtigen, dass sich dieses administrative System im Laufe der Zeit, d.h. vom Alten, über das Mittlere und bis zum Neuen Reich, aller Wahrscheinlichkeit nach gewandelt hat. So ist man beispielsweise darüber unterrichtet, dass sich die Dauer mancher Feste nach und nach ausdehnte. Außerdem kann man davon ausgehen, dass mit der Zunahme der Bevölkerung auch die Zahl der Festteilnehmer anstieg.

Ein wesentliches Merkmal eines Festes ist in der Regel dessen regelmäßige Wiederkehr, die es von anderen feierlichen Akten unterscheidet, die einmalige oder sich unregelmäßig wiederholende Ereignisse darstellten. Aufgrund ihrer Wichtigkeit für die vorliegende Arbeit wurden die *hb-sd*-Feste sowie manche politische Feste wie z.B. die Thronbesteigung in Betracht bezogen, auch wenn sie sich nicht regelmäßig wiederholten.

Die Quellen, die zu dieser Untersuchung herangezogen werden, sind diverser Art. Es werden sowohl königliche, private und administrative Texte als auch Darstellungen von Festen in Tempeln und in Gräbern berücksichtigt. Bei näherer Betrachtung der administrativen Texte allerdings zeigt sich, dass diese allein kein genaues, geschweige denn detailliertes Bild von der Festverwaltung vermitteln. Andererseits geben auch die repräsentativen Darstellungen und Texte, die sich mit den Festen befassen – wie nicht anders zu erwarten – kaum Hinweise auf den vorherigen Verlauf der Verwaltung und auf die Zeit und Mühe, die hinter der Organisation eines Festereignisses standen. Aufgrund der solcherart spärlichen Quellenlage werden hier somit auch Biographien sowie knappe Erwähnungen von Titeln in anderen Textgattungen herangezogen, insofern sie ein Licht auf die Fragestellung der Festverwaltung und Festfinanzierung werfen.

0.2 Terminologie

Den Alten Ägyptern standen zahlreiche Bezeichnungen zur Verfügung, um den Begriff „Fest“ auszudrücken: Das Wort $h(3)b^1$ – koptisch ⲕⲟⲛ^2 – beispielsweise, das am häufigsten verwendet wird, gilt als ältester Ausdruck. Es ist von den Pyramidentexten bis zum Ende der pharaonischen Zeit in Gebrauch.

Ein anderer Ausdruck, wp^3 , ist sowohl im Neuen Reich als auch in der griechisch-römischen Zeit belegt. Er wird in Pap. Anast. IV⁴ von Caminos⁵, Lesko⁶ und Meeks⁷ nach dem Wb. als „Fest“ übersetzt.

Seit dem Mittleren Reich verwendet man den Ausdruck $wn-hr^8$. Diesen Begriff, den das Wb. mit „Fest“ angibt, übersetzt Lohwasser⁹ nicht als „das“ Fest, sondern u.a. als „ein“ Fest.

Zudem kommt seit dem Neuen Reich der Ausdruck h^c^{10} – koptisch ⲕⲁ^{11} – in Gebrauch. Diesen betrachteten Gardiner¹² und Schunck¹³ in manchen Fällen als: „eine generelle Bezeichnung für Fest wie z.B. $h^c n wpt rnpt^{14}$. Häufiger als das selbständige h^c kommt dieses Wort in Verbindung mit hb vor wie z.B. als $hb n h^cw^{15}$ „Fest des h^cw “. Dabei bedeutet es wörtlich „das Erscheinen“ und deutet auf das Erscheinen eines Gottes bzw. eines Königs oder einer Königsstatue in einer Prozession hin.

¹ Wb. III, 57, 5-61; Lesko, DLE, II, 105; Hannig-Lexica I, 1995, 520; Hannig-Lexica III, 405.

² Crum, W. E., A Coptic Dictionary, Oxford, 1939, 695a; Černý, J., Coptic Etymological Dictionary, Cambridge, 1976, 289.

³ Wb. I, 304, 12; Hannig-Lexica I, 192; Hannig-Lexica II, 592; Hannig-Lexica III, 405.

⁴ Pap. Anast. IV, 1a, 2 = Gardiner, LEM, 34, 10.

⁵ Caminos, LEM, 125-126.

⁶ Lesko, DLE, I, 112.

⁷ Meeks, D., Année Lexicographique, II, Paris, 1981, 78.0947; III, Paris, 1982, 79.0658.

⁸ Wb. I, 313, 6; Meeks, D., op. cit., III, Paris 1982, 79.0678.

⁹ Lohwasser, A., Die Formel „Öffnen des Gesichts“, Beiträge zur Ägyptologie, 11, Wien, 1991, 29.

¹⁰ Wb. III, 241, 4-6; Meeks, D., op. cit., I, 77.3009.

¹¹ Crum, W. E., op. cit., 543a; Černý, J., op. cit., 234.

¹² Gardiner, A., Regnal Years and Civil Calendar in Pharaonic Egypt, JEA, 31, 1945, 24.

¹³ Schunck, M., Untersuchungen zum Wortstamm h^c , Habelts Dissertationsdrucke: Reihe Ägyptologie, 5, Bonn, 1985, 91-92.

¹⁴ Urk. IV, 261, 8.

¹⁵ Urk. IV, 81, 4.

Des Weiteren verbreitete sich das Wort *mk*¹⁶ in der griechisch-römischen Zeit.

Zusätzlich erscheint noch das Wort *ʿ3bt*, das in Pap. Bologna 1094¹⁷ in folgendem Kontext erwähnt wird: ... *n t3 ʿ3bt P3-Rʿ-Hr-3hty* „... des Festes von *P3-Rʿ-Hr-3hty*“.

Die Bedeutung des Wortes *ʿ3bt* ist umstritten. Caminos¹⁸ und Lesko¹⁹ übersetzen es als „Fest“, Wb.²⁰ und Meeks²¹ dagegen als „Opfer“, wohingegen Altenmüller²² den Ausdruck als „Opferfest“ auffasst. Černý²³ definiert es als „Name des 5. Monats des Jahres“, dem das koptische Wort *ⲧⲟⲃⲉ*²⁴ und das arabische *طوبة* entsprechen. Dasselbe erwähnt Depuydt in seiner Auflistung der Kalendermonate²⁵.

Jedes Fest im Alten Ägypten wurde mit einem spezifischen Namen bezeichnet: Man feierte z.B. das *w3g*-Fest, *ipt*-Fest, *hb n int* (Talfest), Amunfest, Sokarfest etc.²⁶. Zusätzlich unterschieden die Alten Ägypter zwischen *hbw nw pt*, „Festen des Himmels“, und *tp trw*, „Festen der Zeitläufe“²⁷. Die Monate, in denen Feste stattfanden, erhielten außerdem die Namen dieser Feste wie z.B. *p3 n ipt*, *p3 n int*, *p3 n rnnwt*, *p3 n Hnsw*, *ʿ3bt*, *wp-rnpt* oder *mswt Rʿ* etc.²⁸.

Bemerkenswert ist, dass in den Festkalendern und Opferlisten besonders im Neuen Reich meistens nur das Wort *hb* erscheint. Bei bildlichen Darstellungen hingegen werden auch andere Bezeichnungen benutzt, so im Abydos-Tempel bei der Darstellung der Opferprozessionen unter

¹⁶ Wb. II, 162.

¹⁷ Pap. Bologna 1094, I, 6-17 = Gardiner, LEM, I, 10-2, 1 sowie Pap. Lansing 13 b, 3 = Gardiner, LEM, 112, 16-113, 1; Caminos, LEM, 420.

¹⁸ Caminos, LEM, 5.

¹⁹ Lesko, DLE, I, 73.

²⁰ Wb. I, 167, 10-12.

²¹ Meeks, D., op. cit., I, 77.0577; II, 78.0638; III, 79.0426.

²² Altenmüller, H., Feste, LÄ, II, 1977, 173.

²³ Černý, J., op. cit., 181.

²⁴ Crum, W. E., op. cit., 397b.

²⁵ Depuydt, L., Civil Calendar and Lunar Calendar in Ancient Egypt, *Orientalia Lovanien-sia Analecta*, 77, Leuven, 1997, 52, 116, 118-119, 132, 135.

²⁶ Eine lange Festnamensliste erwähnt das Berliner Wörterbuch: Wb. VI, 51. Zu den verschiedenen Festen und ihren Namen siehe auch: Altenmüller, H., op. cit., 171-191.

²⁷ Darüber siehe: Spalinger, A., RdE, 42, 1991, 210; Spalinger, A., *The Private Feast Lists of Ancient Egypt*, Ägyptologische Abhandlungen, 57, Wiesbaden, 1996, 1 ff.

²⁸ Depuydt, L., op. cit., 52.

Ramses II.²⁹, wo diese Handlung mit *wn-hr* bezeichnet wird (Abb. 1), während in dem an derselben Wand angebrachten Kalender nur die Rede vom *hb* des Osiris ist³⁰.

Zudem unterschieden die Alten Ägypter begrifflich zwischen *hb* „Fest“ und *hrw nfr* „schöner Tag“³¹.

²⁹ Atlas, II, 186-188; Haring, B. J., Die Opferprozessionsszenen in Medinet Habu und Abydos, in: Kurth, D., 3. Ägyptologische Tempeltagung. Systeme und Programme der ägyptischen Tempeldekoration, ÄAT, 33, 1, 1995, 85 ff., Abb. 3 ff.

³⁰ KRI, II, 517 ff.; El-Sabban, S., Temple Festival Calendars of Ancient Egypt, Liverpool, 2000, 52, 56-59.

³¹ Über *hrw nfr* siehe: Assmann, J., Schöner Tag, Sinnlichkeit und Vergänglichkeit im altägyptischen Fest, in: Haug, W./Warning, R. (Hrsg.), Das Fest. Poetik und Hermeneutik, XIV, München, 1989, 3-28. Auch im Arabischen wird das Wort يوم (*yaum*) „Tag“ in frühislamischer Zeit in der Bedeutung von „Fest“ gebraucht wie z.B. يوم النحر (*yaum an-nahr*) „Tag der rituellen Schlachtung“ als Bezeichnung für das Opferfest: Rashed, M., Das Opferfest (ʿId Al-Adhā) im heutigen Ägypten, Dissertation, Universität Mainz, 1996, 15.

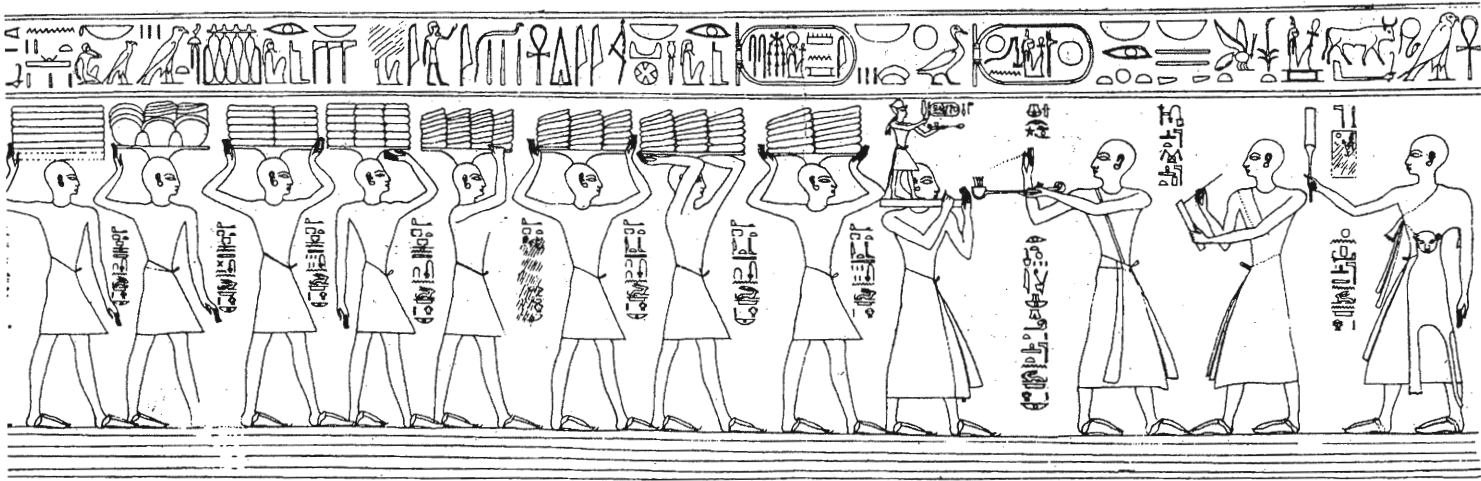


Abb. 1: Opferprozession in Abydos

(Atlas II, 187; Haring, B. J., Die Opferprozessionsszenen in Medinet Habu und Abydos, in: Kurth, D., 3. Ägyptologische Tempeltagung. Systeme und Programme der ägyptischen Tempeldekoration, ÄAT, 33, 1, 1995, 85 ff., Abb. 3 f.)

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist *hb* der Oberbegriff für das Fest an sich. Er steht für das gesamte Fest- und Feierguschehen allgemein, während jeder andere der oben genannten sowie andere verwendete Begriffe wie *pr.t* „Prozession“, „Auszug“, *hnt* „Fahrt“ und die abgeleitete Bezeichnung *sh^c* „Erscheinenlassen“ eine bestimmte Aktion während des jeweiligen Festes bezeichnet. Diese kann Teil des Festereignisses sein oder auch für sich selbst als eigenständiges Fest gelten. Beispielsweise steht *h^c* für das Erscheinen eines Gottes bzw. Königs – wie bei dem Fest und der Prozession zum Erscheinen des Königs Amenophis I. in Deir El-Medina am III. *šmw* 11 „*h^c nswt Imn-htp*“, am III. *šmw* 13 „*m h^cy nswt Imn-htp*“ und am I. *šht* 29-30 „*h^c(j) n nswt Imn-htp*“ sowie das Erscheinungs- bzw. Krönungsfest Thutmosis' I. „*hrw n hb n h^c*“ am III. *prt* 21³² – oder *wn-hr* für das Enthüllen des Gottesbildes im täglichen Ritual oder bei einer festlichen Prozession³³. *Wp* bezeichnet eine festliche Stimmung im Allgemeinen, so das „Fest der Präsentation aller Götter von Ober- und Unterägypten für die Menschen von Gesamtägypten“³⁴.

Ähnliche Unterschiede im Begriffsfeld „Fest“ lassen sich auch in anderen Sprachen finden. So haben im Deutschen beispielsweise die folgenden Begriffe ihre jeweils eigene Konnotation: Fest, Feier, Festakt und – aus dem Angelsächsischen – Party. Zu den einzelnen Bezeichnungen liefern die Sprachwörterbücher diverse Definitionen. So werden Festtage, Feste und Feiertage im Brockhaus³⁵ zusammen wie folgt definiert: *„die dem Gedächtnis bedeutender Ereignisse und Personen geweihten, durch Unterbrechung der werktätigen Arbeit und Veranstaltung religiöser und weltl. Feierlichkeiten ausgezeichneten Tage. Ihre Begründung liegt im Bedürfnis des Menschen nach zeitweiliger Erholung, innerer Besinnung und seelischer Erhebung. Die Feste gelten wichtigen Vorgängen der Natur, wie dem Wechsel der Jahreszeiten (Naturfeste), großen Ereignissen der Völkergeschichte (histor. Feste) und erheblichen Vorkommnissen des Einzel- und Gemeindelebens (soziale Feste). Sie zerfallen nach Inhalt und Zweck in Jubel-, Dank-, Buß- und Bittfeste. Zu ihrer Ausgestaltung dienen Rede und*

³² McDowell, A., Awareness of the Past in Deir El-Medina, in: Demarée, R. J./Egberts, A. (Hrsg.), Village Voices, Leiden, 1992, 101; Schunck, M., op. cit., 53, 66-67, 91-92.

³³ Lohwasser, A., op. cit., 28 f. Lohwasser meint, dass *wn-hr* das rituelle Öffnen des Naos beim täglichen Ritual bedeutet, bei dem das Gesicht des Gottes enthüllt wird. Außerdem ist *wn-hr* ein Fest, das mit Opferbitten verbunden ist: „*hb nfr n wn-hr*“. *wn-hr* muss nicht unbedingt auf ein Fest hinweisen, es kann möglicherweise auch „das Öffnen des Gottesschreines beim täglichen Kult und beim Festkult“ bedeuten; vgl. Haring, B. J., op. cit., 77.

³⁴ Wb. I, 304, 13; Hannig-Lexica III, 405.

³⁵ Der Große Brockhaus, VI, Leipzig, 1930, 173.

Lied, Gebet und Opfer, Umzüge und Prozessionen, Spiele und Märkte.“

Im Duden wird das „Fest“ als: „[größere] gesellschaftliche Veranstaltung [in glanzvollem Rahmen]“³⁶, die „Feier“ als: „festliche Veranstaltung anlässlich eines bedeutenden Ereignisses oder eines Gedenktages“³⁷, „Festakt“ einfach als: „festlicher Akt“³⁸ und die „Party“ als: „zwanglose, private Geselligkeit“³⁹ definiert.

Auch in der arabischen Sprache gibt es eine semantische Vielfalt im Begriffsfeld „Fest“ wie z.B. عيد (ʿīd), موسم ديني (mausim dīnī) und إحتفال (iḥtifāl). Das erste Wort „عيد“ ist der gebräuchliche Ausdruck für das Fest in der Bedeutung von „zurückkehren, wiederkehren“⁴⁰. „موسم ديني“ wurde gebraucht in Verbindung mit Märkten, die mit dem Fest – wie auch mit der Pilgerfahrt – zeitlich gekoppelt waren⁴¹. „إحتفال“ steht für das Zelebrieren, das Feiern u.ä.

Laut Assmann⁴² waren die Feste als heilige Zeiten im Kalendern verzeichnet. Sie sind „durchweg religiös und in der Regel öffentlich“. *hrw nfr*, „schöner Tag“, hingegen hat – ähnlich der heutigen Party – eher häuslichen und privaten Charakter und ist deshalb kalendarisch nicht festgelegt. So kann ein „schöner Tag“ sowohl anlässlich eines Festes als auch unabhängig davon gefeiert werden. Davon ausgehend gilt jedes Fest als „schöner Tag“, wobei das Gegenteil nicht unbedingt der Fall sein muss.

Dies zeigt die Bedeutungsunterschiede des Festes und der Feier; Fest und Feier stellen verschiedene Kategorien dar: „Das Fest ist umfassender und vielschichtiger, die Feier zielgerichteter und durchgeformter, sie ist idealtypisch mehr der geschlossenen Gruppen, das Fest mehr der offenen zugeordnet.“⁴³.

³⁶ Duden: Das große Wörterbuch der deutschen Sprache², III, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich, 1993, 1072.

³⁷ Ibid., 1054-1055.

³⁸ Ibid., 1072.

³⁹ Ibid., V, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich, 1994, 985.

⁴⁰ Lane, E.W., *An Arabic-English Lexicon*, V, London, 1874, 2190; Ibn Manẓur, *Lisān al-ʿarab*, II, 921.

⁴¹ Rashed, M., op. cit., 15.

⁴² Assmann, J., *Das ägyptische Prozessionsfest*, in: Assmann, J./Sundermeier, *Das Fest und das Heilige*, Gütersloh, 1991, 105 ff.

⁴³ Heilfurth, G., *Fest und Feier*, in: Bernsdorf, W. (Hrsg.), *Wörterbuch der Soziologie*, Berlin, 1969, 27.

Die Festvorbereitung außerhalb des Tempels

Zur Festverwaltung gehören nicht allein die Tätigkeiten, die während des Festes für einen reibungslosen Ablauf sorgen sollen, sondern auch vorausgehende Tätigkeiten, die Festvorbereitung also. Um ein lückenloses Bild der Festverwaltung zu erlangen, wird daher im folgenden auf die Aufgabenbereiche eingegangen, die der Vorbereitungsphase zugeordnet werden können. Diese Aufgabenbereiche mussten von einer Verwaltungsstruktur abgedeckt werden und geben daher Aufschluss über die Zuständigkeitsbereiche verschiedener Festverwalter vor dem eigentlichen Ablauf des Festes.

Die Vorbereitung eines Festes fand auf zwei Ebenen statt: zum einen – und dabei handelt es sich um den größeren Teil – außerhalb des Tempels und zum anderen im Inneren des Tempels.

1. Die Vorbereitung außerhalb des Tempels

Die Festvorbereitungen außerhalb des Tempels dienten der Ankündigung eines Festes und der Einladung der Gäste. Ferner dienten sie der Ausrüstung der Königsfahrt zum Festort sowie der Bereitstellung von Unterkünften und Verpflegung. Des Weiteren fiel die rechtzeitige Beschaffung des Festbedarfs in ausreichender Menge – sei es aus dem Inland oder Ausland – in diesen Bereich. Bei der Beschaffung der erforderlichen Materialien für das Fest spielte der Handel und der Transport im In- oder Ausland eine wichtige Rolle. Schließlich musste auch für die Herstellung und Instandsetzung der Kultgeräte Sorge getragen werden.

1.1 Ankündigung und Einladung

In der Regel waren Festtermine, vor allem bei Götterfesten, in den Festkalendern der verschiedenen Tempel eingetragen. Die Zeit, in der solche Feste gefeiert werden sollten, sowie die Dauer der Feierlichkeiten waren somit im Voraus bekannt. Daher mussten diese Feste, zumindest in Ägypten selbst, nicht unbedingt vorher angekündigt werden. Nun gab es aber auch manche Feste, die zu variablen Zeiten gefeiert wurden. In diese Sparte fallen Feste, die kalendarischen Verschiebungen unterliegen, wie beispielsweise Mondkalender-Feste oder Königsjubiläen, sogenannte „*ḥb-sd*-Feste“. Der Zeitabstand der *ḥb-sd*-Feste, die grundsätzlich alle dreißig Jahre gefeiert werden sollten, wurde von einigen Königen allmählich nicht mehr genau eingehalten. Meistens wurde das erste Fest nach Ablauf von dreißig Jahren gefeiert, die darauffolgenden jedoch in kürzeren Zeitabständen. Diese Feste wurden deshalb, laut den Quellen, im ganzen Land angekündigt: „*sr¹ ḥb-sd m t3 r dr.f²*“.

Ramses II., der mehr Jubiläen feierte als irgendein anderer ägyptischer König, bietet uns ein gutes Bild von der Ankündigung der *ḥb-sd*-Feste. Mehrere Inschriften sowie einige Darstellungen zu diesem Thema sind uns bekannt; Habachi und Gomaà haben sie ausführlich analysiert. Ihnen zufolge existieren zur Ankündigung der Feste folgende Quellen²:

1. Inschrift in Silsila in der Felskapelle des Haremhab: Jahr 30, erstes *ḥb-sd* Ramses II. ... Ankündigung des *ḥb-sd* im ganzen Land durch den Prinzen Chaemwese³.
2. Inschriften auf einem Felsen der Insel Bigga: Jahr 30, erstes *ḥb-sd*; Jahr 34, zweites *ḥb-sd*; Jahr 37(?), drittes *ḥb-sd*. Ramses II. überträgt dem Prinzen Chaemwese den Auftrag, die Sed-Feste im ganzen Land anzukündigen⁴.
3. Zwei Stelen in Silsila: Jahr 30, erstes *ḥb-sd*; Jahr 34, zweites *ḥb-sd*; Jahr 37 (sic), drittes *ḥb-sd*; Jahr 40, viertes *ḥb-sd*. Ramses II. beauftragt

¹ *sr*: Feste, Opfer ankündigen: Wb. IV, 190, 9; Gardiner, A., Regnal Years and Civil Calendar in Pharaonic Egypt, JEA, 31, 1945, 23; Brunner, H., Verkünden, LÄ, VI, 1986, 1007.

² Gomaà, F., Chaemwese, Sohn Ramses' II. und Hoherpriester von Memphis, Ägyptologische Abhandlungen, 27, 1973, 28 f., 88 ff.; Habachi, L., The Jubilees of Ramses II and Amenophis III with Reference to certain Aspects of their Celebration, ZÄS, 97, 1971, 64-72.

³ KRI, II, 337, 14-15.

⁴ KRI, II, 386, 1-3.

den Prinzen Chaemwese, die Sed-Feste im ganzen Land, in Ober- und Unterägypten, anzukündigen⁵.

4. Stele in Silsila: sie weist den gleichen Text wie die vorigen zwei Stelen auf, nennt statt Chaemwese aber den Wesir *Hj*⁶.
5. Felsinschrift auf der Insel Sehel: sie erwähnt nur das Jahr 33 (?), zweites *hb-sd*, ohne den Ankündigenden zu nennen⁷.
6. Inschrift in El-Kab im Tempel Amenophis' III.⁸: Jahr 42 (?) berichtet vom Kommen des Königssohns ... Chaemwese, um das fünfte *hb-sd* im ganzen Land anzukündigen⁹.
7. Relief mit Inschrift bei Aswan aus dem 42. Jahr: Die Ankündigung des fünften *hb-sd* durch Chaemwese.
8. Inschrift in Silsila: Jahr 42, I. prt 1; Ramses II. beauftragt den Wesir *Hj*, das fünfte *hb-sd* im ganzen Land anzukündigen¹⁰.
9. Inschrift in Silsila: Jahr 45, I. prt 1; Ramses II. beauftragt den Wesir *Hj*, das sechste *hb-sd* im ganzen Land, durch die Gaue Ober- und Unterägyptens hindurch, anzukündigen¹¹.
10. Skarabäus in Berlin erwähnt das achte *hb-sd* ohne Datierung¹².
11. Skarabäus im Britischen Museum erwähnt das achte *hb-sd* ohne Datierung¹³.
12. Inschrift am Eingang des Pylons des Tempels von Armant: Jahr 51,¹⁴ I prt I.; [Ramses II. beauftragt den ..., das achte *hb-sd* ... anzukündigen]¹⁵.
13. Skarabäus in Kairo erwähnt das neunte *hb-sd* ohne Datierung¹⁶.
14. Skarabäus aus Tell el-Far'a (Palästina) erwähnt das neunte *hb-sd* ohne Datierung¹⁷.

⁵ KRI, II, 390, 10-14; 391, 2-4.

⁶ KRI, II, 391, 13-16.

⁷ KRI, II, 384, 5-6.

⁸ Inschrift und Darstellung, in der Chaemwese vor seinem Vater steht, der im *hb-sd*-Gewand auf dem Thron sitzt: Gomaà, F., op. cit., 88, Abb. 25.

⁹ KRI, II, 394, 1-2.

¹⁰ KRI, II, 394, 5-62.

¹¹ KRI, II, 394, 15-395, 1-2.

¹² Nr. 5081; KRI, II, 396, 4.

¹³ British Museum Cat. 2117; KRI, II, 396, 2.

¹⁴ Anders als Habachi, der dieses Datum richtiger als 61. Jahr liest, hält Gomaà oben genanntes Datum für richtig: Habachi, L., op. cit., 67; Gomaà, F., op. cit., 28-29.

¹⁵ KRI, II, 396, 6-7.

¹⁶ CGC 37427 [Jd'E 36837]; KRI, II, 396, 15.

¹⁷ KRI, II, 396, 13.

15. Inschrift aus Armant: Jahr 54, I. *prt* 1; Ramses II. beauftragt den königlichen Schreiber und *mr-pr wr* des Ramesseums (*t3 hwt Wsr-m3't-Rc-stp-n-Rc m pr- Imn*) *Ip*, das neunte *hb-sd* [im ganzen Land] anzukündigen¹⁸.
16. Inschrift aus Armant: Jahr 57, I. *prt* 17; Ramses II. beauftragt den Wesir *Nfr-rnpt*, das zehnte *hb-sd* Ramses' II. im ganzen Land anzukündigen¹⁹.
17. Inschrift aus Armant: Jahr 60, I. *prt* 17; Ramses beauftragt den Wesir *Nfr-rnpt*, das elfte *hb-sd* im ganzen Land anzukündigen²⁰.
18. Inschrift aus Armant: Jahr 63, I. *prt*; [Ramses II. beauftragt den ..., das zwölfte *hb-sd*] anzukündigen²¹.
19. Inschrift aus Armant: Jahr 63+x²² I. *prt*; ... dreizehntes (*hb-sd*)²³.

Es fällt auf, dass die Ankündigungstexte der Jubiläen Ramses' II. manchmal das Datum des Festjahres, manchmal aber das Jahr der Ankündigung nennen. In der Regel fand die Ankündigung des *hb-sd*-Festes im Laufe des Vorjahres statt²⁴.

Anhand dieser Quellen gelangte man zu der Feststellung, dass mit der Ankündigung des *hb-sd*-Festes auf königlichen Befehl Personen betraut wurden, die einen hohen Rang innehatten bzw. hochstehende Beamten waren. So war der Prinz Chaemwese, Sohn Ramses' II., mit der Ankündigung des ersten bis fünften *hb-sd*-Festes beauftragt. Allerdings finden wir für eben diese Feste am gleichen Ort Quellen, die statt des Prinzen Chaemwese den Wesir *H3y* als Ankündigenden verzeichnen. Derselbe Wesir wird auch als Ankündigender des sechsten *hb-sd*-Festes genannt. Ein anderer Wesir, *Nfr-rnpt*, war mit der Ankündigung des zehnten und des elften *hb-sd*-Festes betraut. Außer dem Königssohn und den Wesiren war auch ein königlicher Schreiber namens *Ip* vom König beauftragt, das neunte *hb-sd* anzukündigen. Was das achte, zwölfte und dreizehnte *hb-sd*-Fest betrifft, so liegen uns keine Hinweise über den Ankündigenden vor. Auch zum siebten *hb-sd* ist noch keine Quelle bekannt.

In der Regel ist in den Texten der Ankündigung jeweils nur eine zuständige Person genannt. Eine Ausnahme bilden die Ankündigungen der ersten

¹⁸ KRI, II, 396, 10-11.

¹⁹ KRI, II, 379, 3-4.

²⁰ KRI, II, 397, 9-10.

²¹ KRI, II, 398, 3-4.

²² Gomaà vermutet hier das Jahr 66 und hält es für fraglich, dass Ramses II. das im Jahr 66 verkündete Jubiläum in seinem Todesjahr feiern konnte: Gomaà, F., op. cit., 28 (11).

²³ KRI, II, 398, 6-7.

²⁴ Gomaà, F., op. cit., 27 ff.; Habachi, L., op. cit.

bis fünften Jubiläen, bei denen mehr als eine Person für die Ankündigung des Festes zuständig ist. Es stellt sich die Frage nach dem Grund dieser doppelten Ankündigung, und diese führt zu der Überlegung, ob diese Jubiläen tatsächlich gleichzeitig von Chaemwese und *Hʿy* angekündigt worden sein konnten.

Es ist anzunehmen, dass *Hʿy*, der für die Ankündigung des sechsten Jubiläums verantwortlich war, die Texte der fünf bereits im Namen Chaemwesens angekündigten Feste kopiert und an Stelle des Prinzenamens seinen eigenen eingesetzt hat. Dies hätte allerdings erst geschehen können, nachdem er sicher sein konnte, dass Chaemwese nicht mehr nach Silsila kommen würde. Dies führt zu der Frage, ob der Ankündigende tatsächlich jemals zu den Orten reiste, an denen wir seine Ankündigungstexte eingemeißelt finden. Gomaà meint, dass die Anwesenheit des Chaemwese in Silsila nur für die Zeit der Ankündigung des ersten und vierten Jubiläums sicher nachweisbar ist. Dabei bezieht er sich darauf, dass einerseits in den Texten das erste Jubiläum separat erwähnt wird, andererseits an anderer Stelle die vier ersten Jubiläen zusammengefasst vermerkt sind. Dies legt den Schluss nahe, dass die zusammengefassten Ankündigungen ihren Grund in Chaemwesens Anwesenheit bei der vierten Ankündigung haben.

Mit den Graffitoinschriften von Gefolgsleuten, die anlässlich der Ankündigung des vierten Jubiläums im Geleit des Chaemwese waren, erhärtet sich die Theorie Gomaàs bezüglich der Anwesenheit des Prinzen in Silsila. Der Text lautet²⁵:

„Der Diener des Sem Chaemwese (namens) *Iʿβ*, kam zur Ankündigung des vierten *hʿb-sd*-Festes zusammen mit dem Aktenschreiber *Pʿβy*, nachdem er zusammen mit dem Sem und Königssohn Chaemwese zum *hʿb-sd* gekommen war. ... angefertigt unter dem Sem und Königssohn Chaemwese (von) dem Briefschreiber *Swrr*, nachdem er im Gefolge seines Herrn wegen der Ankündigung der Sedfeste im ganzen Land gekommen war.“

Im Hinblick auf die Inschrift aus Bigga, die die ersten drei Jubiläen erwähnt, scheint Chaemwese bei der Ankündigung des dritten Jubiläums nach Oberägypten bis Bigga gereist und im Zuge dieser Reise vermutlich auch nach Silsila gelangt zu sein. Von der Insel Sehel stammen Daten über das zweite Jubiläum, jedoch ohne Hinweise auf den Ankündigenden. So ist nicht klar, ob es sich dabei um Chaemwese handelte oder um jemand anderen.

²⁵ KRI, II, 392, 3-4, 9-10; Gomaà, F., op. cit., 31, 59; Habachi, L., op. cit., 65-67.

Gemäß den beiden Texten aus El-Kab und Aswan, die das fünfte Jubiläum ankündigen, soll Chaemwese diese Aufgabe erfüllt haben. Gomaà ist der Ansicht, dass der Text in El-Kab nicht von Chaemwese selbst stammt, sondern von den Priestern in El-Kab angefertigt wurde²⁶.

Obwohl die angeführten Texte gelegentlich darauf hinweisen, dass die Feste in Ober- und Unterägypten bekannt gegeben wurden, stammen die vorliegenden Daten hauptsächlich aus Süd-Ägypten, genauer gesagt aus Orten, die eher als Grenzbezirke angesehen wurden. Beschränkten sich derartige Ankündigungen also ausschließlich auf Grenzzorte, oder wurden sie in dieser Form auch in anderen Bezirken Unterägyptens publik gemacht? Es steht zu vermuten, dass die königliche politische Propaganda in den südlichen Grenzregionen eine Art Machtdemonstration des Königs darstellte, um die Nachbarreiche zu beeindrucken und/oder den König in seinem Herrschaftsanspruch zu bestätigen. Zudem ist nicht ganz auszuschließen, dass es selbst noch weiter südlich Ankündigungsschriften gegeben haben könnte.

Es ist umstritten, über welchen Zeitraum sich das *ḥb-sd-Fest* erstreckte. Während Frankfort²⁷ eine Dauer von fünf Tagen ansetzt, schließt Hayes²⁸ anhand der datierten Gefäßinschriften aus El-Malqata, die Lieferungen für das *ḥb-sd-Fest* erwähnen, auf eine Dauer von mehreren (sechs bis sogar acht) Monaten. Nach Hayes bezeichnen die angenommenen fünf Tage lediglich die Dauer einer Teileremonie innerhalb des Festablaufs. Aufgrund der sehr wahrscheinlichen Annahme, dass die materiellen Lieferungen lange vor dem offiziellen Beginn des Festes einsetzten und über sein offizielles Ende hinaus weitergeführt wurden, wurde Hayes' Hypothese von Hornung und Staehelin²⁹ die Plausibilität entzogen. Letztere geben eine Dauer von maximal einer Woche an.

Denkbar wäre, dass das erste *ḥb-sd-Fest* länger dauerte als die folgenden Feste. Dementsprechend muss dessen Vorbereitung, wie beispielsweise die Ankündigung des Festes und die Einladung der Gäste, mehr Zeit und Aufwand in Anspruch genommen haben. Die Ankündigung hatte, wie bereits erwähnt, vor dem Beginn der Feier durch eine bzw. mehrere angesehene, vom König beauftragte Personen im ganzen Land verbreitet zu werden. Gomaà geht davon aus, dass derjenige, der mit der Ankündigung bzw. Bekanntgabe des Festes betraut war, das ganze Land bereisen und bei Beginn

²⁶ „Diese Inschrift stammt vielleicht nicht von Chaemwese selbst, sondern wurde von den Priestern von El-Kab zur Erinnerung an den Besuch des Prinzen angebracht“: Gomaà, F., op. cit., 32.

²⁷ Frankfort, H., *Kingship and the Gods. A Study of Ancient Near Eastern Religion as the Integration of Society & Nature*², Chicago, 1955, 79.

²⁸ Hayes, W., *Inscriptions from the Palace of Amenhotep III*, JNES, 10, 1951, 84.

²⁹ Hornung, E./Staehelin, E., *Studien zum Sedfest*, *Ægyptiaca Helvetica*, I, 1974, 61.

des Festes zurück am Festort sein musste. Daraus kann man schließen, dass die Ankündigung lange Zeit vor dem Fest statt gefunden haben musste.

Da uns bekannt ist, dass königliche Boten für längere Reisen Schiffe benutzten³⁰, war der Verkehrsweg, den der Ankündigende bei seinen Reisen innerhalb Ägyptens hauptsächlich benutzte, mit großer Wahrscheinlichkeit der Wasserweg auf dem Nil. Die Dauer einer solchen Reise ist anhand mancher Hinweise aus verschiedenen Zeiten wie z.B. die Reise der Gottesgemahlin von Tanis nach Theben in der Spätzeit ungefähr von 16 bzw. 17 Tagen abzuschätzen³¹. Die Reise der königlichen Abgesandten könnte allerdings von kürzerer Dauer gewesen sein, da sie, im Vergleich zu der Gottesgemahlin, nur in geringem Maße durch Begrüßungen und Empfänge aufgehalten wurden. Darüber hinaus verfügten sie über eine geringere Anzahl von Begleitern.

Ausgehend von den Ankündigungen aus der Zeit Ramses II. ist anzunehmen, dass derartige Festankündigungen auch von früher regierenden Königen vorgenommen wurden, auch wenn dazu noch keine Quellen bekannt sind. Diese Vermutung könnte man beispielsweise bezüglich der *ḥb-sd*-Feste Amenophis' III. anstellen.

Es ist bekannt, dass Amenophis III. seine *ḥb-sd*-Feste im 30., 34. und 37. Regierungsjahr zelebrierte. Ein Text aus seiner Regierungszeit – im Grab des *Hrw.f* Nr. 192 – gibt uns Hinweise auf die Maßnahmen, die hierfür ergriffen wurden. Im Jahre 36 wurden – in Vorbereitung des dritten *ḥb-sd*-Festes des Königs – die Freunde des Palastes herbeigerufen und vorgestellt³² (Abb. 2):

³⁰ Valloggia, M., Recherche sur les „messagers“ (wpwtwy) dans les sources égyptiennes profanes, Genf 1976, 132; 161; 170; 186-187; 259. Dazu sind Boten auf dem Wasser auch aus dem Alten Reich bekannt: „... irgendwelcher Boten zu Wasser und zu Lande, stromabwärts und stromaufwärts“. Urk. I, 210, 8; Goedicke, H., Königliche Dokumente aus dem Alten Reich, Wiesbaden, 1967, 55.

³¹ Siehe S. 48 über andere Schätzungsbeispiele.

³² Kees meint, dass *Hrw.f* hier die Aufgabe hatte, die „Freunde“ dem König zur Auszeichnung vorzuführen: Kees, H., Das Priestertum im Ägyptischen Staat vom neuen Reich bis zur Spätzeit, Leiden/Köln, 1953, 43.

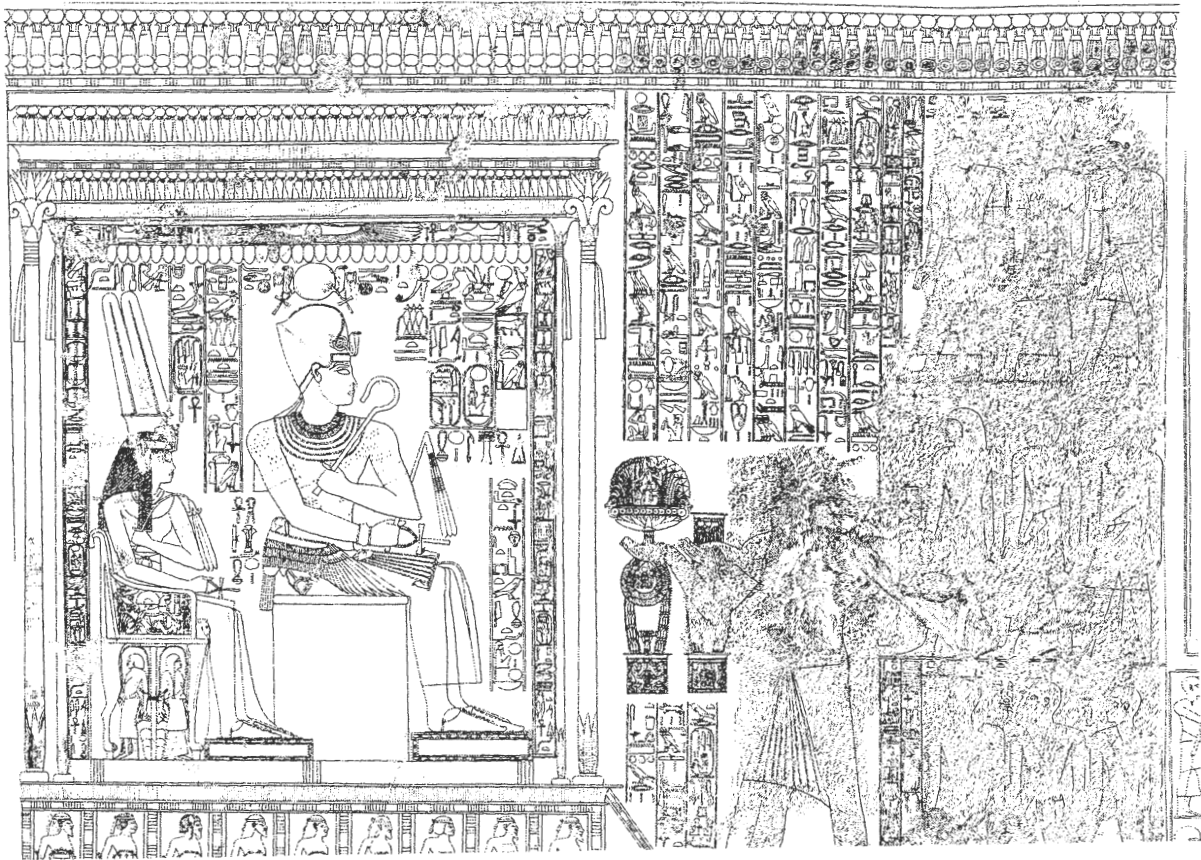


Abb. 2: Herbeiholen und Vorführung der Hölflinge anlässlich des Sedfestes
(The Tomb of Kheruef. Theban Tomb 192, OIP, 102, 1980, 57, Pl. 51.)

„Jahr 36.³³ Herbeiholen der Höflinge (*smrw*) und ihre Vorführung am 3. Sedfest Seiner Majestät durch den Regenten (*rp^c.t*) *h3tj^c*, Höfling (*smr*), groß an Beliebtheit, kgl. Schreiber, Domänenvorsteher der großen königlichen Gemahlin *Tj^j* [*Hrw.Ä*].

Jahr 36. Herbeiholen der Gottesväter und ihre Vorführung am 3. Sedfest Seiner Majestät durch den Regenten (*rp^c.t*) *h3tj^c*, großen Höfling, trefflichen Vertrauten des Königs, kgl. Schreiber, Domänenvorsteher der großen königlichen Gemahlin *Tj^j*, sie lebe. Jahr 36. Herbeiholen der ... und ihre Vorführung am 3. Sedfest Seiner Majestät durch den Domänenvorsteher der großen königlichen Gemahlin ...³⁴.

Bemerkenswert an diesem Text ist, dass der Name des Königs nicht erwähnt wird, stattdessen jedoch der Name der Königin Teje. Die Königin ist in Begleitung des Königs auf Darstellungen des *hb-sd* Festes im Tempel von Soleb, beim Aufrichten des *Dd*-Pfeilers im Grab des *Hrw.f*³⁵, sowie auf Armbändern³⁶ zu sehen.

Da der oben zitierte Text aus dem Vorjahr der eigentlichen Feier stammt, ist anzunehmen, dass die darin genannten versammelten Personen eine Art Festkomitee bzw. Festrat bilden. Sie könnten u.a. für die Ankündigung des Festes und für die Einladung der Gäste aus dem In- und Ausland verantwortlich gewesen sein. Die Erwähnung der Gratulanten bei Hornung³⁷, die den König zu seinem Jubiläum beglückwünschen, bezieht sich wahrscheinlich auf die eigentliche Feier und nicht auf ihre Ankündigung im Vorjahr.

Die Anwesenheit der Königin Teje, die, wie uns die Amarna-Korrespondenz bezeugt, in der Außenpolitik tätig war, lässt vermuten, dass viele ausländische Gäste an dem Fest teilgenommen haben.

Die Darstellung und Beschreibung des *hb-sd*-Festes im Grab des *Hrw.f* führt zu der Annahme, dass dieser eine wichtige Rolle bei der Festzeremonie gespielt hat. So ließ er zwei Inschriften in Aswan anfertigen³⁸, wo sich auch einige Inschriften über Jubiläen Ramses' II. befinden. Eine von einer

³³ Anders als die Lesung von Fakhry, Sethe (Urk. IV) und PM, I²/1, 299 wird das Datum von Edward Wente in der neuen Publikation des Grabes für Jahr 37 anstatt 36 gehalten: The Tomb of Kheruef. Theban Tomb 192, OIP, 102, 1980, 57, Pl. 51.

³⁴ Urk. IV, 1860, 2-7.

³⁵ Siehe: Schmitz, B., Teje, LÄ, VI, 1986, 306; Fakhry, A., A Note on the Tomb of Kheruef at Thebes, ASAE, 42, 1943, 475 ff.; The Tomb of Kheruef. Theban Tomb 192, OIP, 102, 1980, pl. 55-56.

³⁶ Hayes, W., Sceptre of Egypt, II⁴, New York, 1990, 242-243, Abb. 147. Vielleicht handelt es sich auch hier um eine Art Gedenkobjekt anlässlich bestimmter Feiern, u.a. der *hb-sd*-Feiern. Siehe auch unten S. 22.

³⁷ Hornung, E., Amenophis III., LÄ, I, 1975, 209.

³⁸ Habachi, L., op. cit., 68.

Darstellung begleitete Inschrift berichtet von zwei Männern, dem Diener Minerhatef und dem Diener der Königsgemahlin Teje, Huy. Hier ist ein Vergleich mit der Chaemwese-Inschrift in Silsila gerechtfertigt, die von dessen Gefolgsleuten berichtet. Habachi sieht sich veranlasst, in der Inschrift von *Hrw.f* eine Ankündigung des *hb-sd*-Festes zu sehen.

Obwohl man in Hinblick auf die Ankündigungen nicht feststellen kann, ob diejenigen, die für diese zuständig waren, auch bei anderen Vorbereitungsmaßnahmen des Festes und bei dessen Verlauf eine Rolle spielten, ist diese Möglichkeit nicht auszuschließen.

Zu der Funktion des Ankündigenden stellen sich viele Fragen: War sein geographischer Wirkungskreis eingegrenzt oder bereiste er tatsächlich das ganze Land? Wenn ja, geschah dies jedes Mal? Hatte er seine Aufgaben alleine zu erfüllen?

Die Texte nennen eine einzelne Person als zuständig für die Ankündigung der Feste. Es bleibt unklar, ob diese die Reise persönlich unternehmen musste, oder ob es sich eher um die Übertragung der Verantwortung für die Ankündigung an eine Person handelte, der es überlassen blieb, selbst zu reisen oder den Auftrag an einen Untergebenen zu delegieren. In dem Fall, dass der Auftrag an einen Untergebenen weitergegeben wurde, stellt sich die Frage, ob er die Reise zu den verschiedenen Ankündigungsorten alleine vornahm, oder ob er sich den Auftrag mit mehreren anderen teilte. Gab es eventuell mehrere Personen, die gleichzeitig zu verschiedenen Orten geschickt wurden? Man könnte dabei beispielsweise an Verkehrsknotenpunkte denken, an denen eine Weitergabe der jeweiligen Botschaft an die lokale Beamtenschaft stattfinden konnte. Diese wiederum konnten die Ankündigung weiterleiten an die Person, die die Ankündigungstexte (vielleicht auch mündlich übertragen) im gewünschten Ort anzufertigen hatte. Diese Annahme wirft ausgehend von der Erwähnung, dass die Ankündigung im ganzen Land (*m t3 r dr.f*) gemacht wurde, die Frage auf, ob hier allein das Land Ägypten oder auch andere Gebiete außerhalb Ägyptens gemeint sein könnten³⁹. Der Ankündigungsauftrag enthielt wahrscheinlich auch die Versendung von Einladungen durch königliche Boten ins Ausland.

Die Frage, ob die in den Texten erwähnte zuständige Person überhaupt selbst zum Ort der Ankündigung zu reisen hatte, hat weitreichende Konsequenzen: Inwieweit entsprechen die Texte dem tatsächlich Geschehenen? Können sie als Berichterstattung betrachtet werden? Insofern Chaemwese Gefolgsleute zu seinen Diensten hatte, was aller Wahrscheinlichkeit nach ebenso der Fall bei den anderen Ankündigern war, könnte man annehmen, dass sie die Anfertigung der Texte sowie der Darstellung beaufsichtigten.

³⁹ *t3 r dr.f* wurde auch manchmal als „die ganze Erde“ übersetzt: Wb. V, 589, 9.

Damit war ihre persönliche Anwesenheit jedoch nicht unentbehrlich. Möglicherweise kontrollierten sie sogar nur bei Besuchen anlässlich anderer Gelegenheiten, die ihre Anwesenheit bzw. Teilnahme erforderten, wie z.B. militärische Aktionen oder bedeutendere religiöse Feste, ob die Aufträge, d.h. die Texte und Darstellungen vorschriftsgemäß angefertigt worden waren. Dies könnte erklären, warum wir in Silsila Texte über die Ankündigung des vierten Jubiläums sowohl von Chaemwese als auch von *Hꜥy* finden. Die Inschriften von *Hꜥy* wurden unter Leitung von *Rnnut*, seinem Arbeitsaufseher, angefertigt⁴⁰. Es ist wahrscheinlich, dass *Hꜥy* nicht selbst reiste, sondern eine andere Person beauftragte. Vielleicht war *Hꜥy* als Helfer von Chaemwese bis zum vierten oder fünften Jubiläum tätig und hat ab dem sechsten die Verantwortung allein getragen. Gegebenenfalls haben seine Gefolgsleute ihm zum Dank bei der Ankündigung des sechsten, eventuell schon des fünften Jubiläums die Inschriften von Chaemwese „kopiert“ und seinen eigenen Namen anstelle Chaemwesens eingefügt.

Neben der Ankündigung gehörte es zur Vorbereitung des Sedfestes, die Götterbilder aus dem ganzen Land zum Festort zu bringen. Borchardt ist der Meinung, dass mehrere Monate zwischen der Auftragserteilung und dem Beginn des Festes liegen, denn „das Zusammenholen der Hauptgötterbilder des ganzen Landes in die Königsstadt, wo sie zum Jubiläum versammelt wurden, braucht Zeit“⁴¹.

Man kann diese Sammlung der Götterbilder als Ankündigung des Festes bzw. als Einladung betrachten, da manche dieser Götter oftmals keine gewichtige rituelle Rolle während des Festes spielten und eher als „Ehrendäste“ zu betrachten sind.

Die Götterbilder wurden in der Frühzeit in die Residenz bzw. in die Hauptstadt gebracht. Kaplony bezeichnet den Sammlungsort der Götterbilder in der Hauptstadt für die Frühzeit als „Götterfestung“: einen „Versammlungsort der Götterbilder, welche man an Festen in die Residenz bringt“⁴². Eine solche Götterfestung wurde unter dem König Djer begründet, König Dewen führte den Brauch später fort⁴³. Im Alten Reich wurde die Götterfestung durch einen sog. Götterpalast verdrängt. Laut Kaplony ist der Götterpalast der „Kronenpalast“ des Königs. Auf diese Weise erklärt sich, warum der Götterpalast eine zentrale Bedeutung bei den Sedfest-Dar-

⁴⁰ KRI, II, 393, 7.

⁴¹ Borchardt, L., Jahre und Tage der Krönungs-Jubiläen, ZÄS, 72, 1936, 53.

⁴² Kaplony, P., Djer, LÄ, I, 1975, 1110.

⁴³ Kaplony, P., Gottespalast und Götterfestungen in der ägyptischen Frühzeit, ZÄS, 88, 1963, 5-16. Es besteht die Frage, ob die Götterfestung mit den *hwt-ḥb-sd* vergleichbar ist, ob es sich um ein festes Gebäude oder um einen provisorischen Bau handelt oder ob der Ausdruck einen Teil des Palastes bezeichnet.

stellungen im Alten Reich, bei dem Re-Heiligtum und auch beim Sedfest Sesostris' I. (wie der Darstellung an der Kapelle aus dem Mittleren Reich⁴⁴ zu entnehmen ist) innehatte. Der Götterpalast beherbergte neben seinen eigenen Götterbildern auch auswärtige Leihgaben für die Residenz. Die Götterfestung bzw. der Götterpalast ist der Ort, an dem die Götter mit dem König einen symbolischen Bund eingehen und an dem dieser bestätigt wird.

Es kam im AR gelegentlich vor, dass die Götterbilder vorübergehend in einem großen Hof – wie im Festhof des Djoser-Komplexes in Saqqara – aufgestellt wurden⁴⁵. Eine solche „Götterbildversammlung“ zum Sedfest ist auch im Alten Reich nachweisbar, wie beispielsweise aus der Sedfest-Darstellung des Niuserres ersichtlich⁴⁶.

Tragbare Götterbilder wurden aus dem ganzen Land gebracht, um an dem *h3b-sd* teilzunehmen. Dies wurde unter der Aufsicht des Wesirs und des Hohenpriesters durchgeführt, wie es uns aus der Zeit Ramses' III. bekannt ist. Im Grab des *S3w* in El-Kab gibt es eine Darstellung, in der die Göttin *Nhbt* anlässlich des *h3b-sd*-Festes Ramses' III. mit ihrer Barke in Richtung Norden zur Hauptstadt fährt⁴⁷ (Abb. 3).

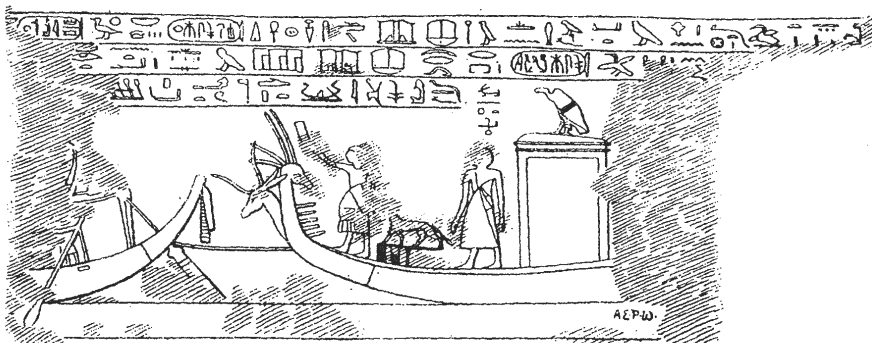


Abb. 3: Herbeibringen der Göttin *Nhbt* zum Sedfest
(Gardiner, A., The Delta Residence of the Ramessides, JEA, 5, 1918, 193, fig. 2.)

⁴⁴ Ibid., 6, 16.

⁴⁵ Ibid., 15-16.

⁴⁶ Über die Götter im Sedfest siehe Helck, W., Menet, LÄ, IV, 1982, 48; Urk. I, 114, 16; v. Bissing, F. W./Kees, H., Das Re-Heiligtum, II, Leipzig, 1928, Bl. 23, Nr. 56 a.

⁴⁷ Gardiner, A., The Delta Residence of the Ramessides, JEA, 5, 1918, 192-193, fig. 2; Pap. Turin, pl. 44: 18-19; KRI, V, 430, §2071, A; RAD, 1948, 55, 15-16.

Ein anderer Text erwähnt, dass der Wesir *T3* unter Ramses III. am 28. Tag des 4. Monats des *pṛt* im Jahre 29 beauftragt wurde, die Götterbilder aus dem Süden des Landes zum Sedfest in der Ramsesstadt zu bringen⁴⁸. Die Quellen belegen, dass er als Vorgesetzter der Arbeiterschaft von Deir el-Medina tätig war. Dabei hatte er den Fortgang der Arbeiten am Königsgrab überwacht und war zusätzlich für die Versorgung der Handwerker zuständig gewesen. Seine Reise zum Herbeiholen der Götterbilder fand während des Arbeiterstreiks statt⁴⁹. Doch bevor er diesen Auftrag erfüllte, verteidigte er sich gegen Anschuldigungen seitens der Arbeiter, er hätte ihre Rationen weggenommen⁵⁰.

Die Sitte der Götterbildversammlung anlässlich eines Festes wurde auch in späteren Zeiten gepflegt: So nahmen nach Darstellungen ca. 80 Götter beim Sedfest des Königs Osorkon teil, und in Esna versammelten sich zahlreiche Götter beim Fest des Chnum⁵¹.

Neben der Götterbildversammlung anlässlich der Jubiläumsfeiern ist eine große Anzahl von „Besuchen“ der Götter untereinander bei Festen in verschiedenen ägyptischen Epochen belegt⁵². Hier wäre z.B. der Besuch des Upuaut von Assiut im Tempel des Anubis im MR und der Besuch des Amun von Karnak im sog. Totentempel in West-Theben während seines Festes vom Wüstental zu nennen. Solch ein Götterbildbesuch war meistens mit einer Fahrt auf dem Wasser verbunden, welche in der Tat das eigentliche festliche Ereignis darstellte. Bekannt ist auch, dass Hathor von Dendara auf dem Nil nach Edfu fuhr, um Horus zu besuchen.

In allen Epochen waren die Götterbilder in Begleitung ihrer Priester, die sich während des Festes um sie zu kümmern hatten, da es nur bestimmten Personen unter bestimmten Umständen vorbehalten war, sich einem Gottesbild zu nähern oder ihn zu berühren. Dieser Sachverhalt wird durch die Aussage des Scheunen-Vorstehers von Ober- und Unterägypten, *H^c-m-ḥ3t*, in seinem Grab aus der 18. Dynastie unter Amenhotep III. bestätigt:

⁴⁸ Helck, W., Zur Verwaltung des Mittleren und Neuen Reichs, 24-25, 49, 332; RAD, 55, 15; Gardiner, A., The Goddess Nekhbet at the Jubilee Festival of Rameses III., ZÄS, 48, 1910, 47-51.

⁴⁹ Gutgesell, M., Ta, LÄ, IV, 1986, 133-135.

⁵⁰ RAD, 56, 1 ff.

⁵¹ Köhler-Rössler, Götterbesuch, LÄ, II, 1977, 669-671.

⁵² Götterbesuche sind auch im Alten Orient bekannt. Die Götter unternahmen Fahrten außerhalb ihrer Kultorte und besuchten andere Heiligtümer u.a. anlässlich von Festen. Siehe: Sjöberg, A., Götterreisen, A: Nach sumerischen Texten, Reallexikon der Assyriologie, III, Berlin/New York, 1957-1971, 480-483; Otten, H., Götterreisen, B. Nach hethitischen Texten, *ibid.*, 483; Sauren, H., Besuchsfahrten der Götter in Sumer, *Orientalia*, 38, 1969, 214-236.

„... Ich war der Prophet des Anubis am Tage des ersten Sedfest seiner Majestät ...“⁵³.

Nicht nur Götterbilder, sondern auch bestimmte Personen, die als offizielle Gäste betrachtet werden können, wurden zu Festen eingeladen. Wildung meint, dass Würdenträger aus allen Teilen des Landes geladen waren. Dabei wurde der Anlass genutzt, „um politische Gespräche zu führen und Dienstbesprechungen mit den Provinzbehörden abzuhalten“⁵⁴.

Außer dem *ḥb-sd*-Fest wurden auch Thronbesteigungen bzw. Krönungsfeste⁵⁵ angekündigt: Thutmosis I. ließ den Königssohn von Nubien *Twrj*⁵⁶ wissen, dass er der neue König von Ägypten sei. Dies ist uns auf zwei Stelen aus Wadi Halfa (CCG 34006) und Kuban (Berlin 13725) erhalten⁵⁷:

„Königlicher Befehl an den Königssohn, den Vorsteher der südlichen Fremdländer *Twrj*: Siehe, es wurde dir dieser Königserlass gebracht, um dich wissen zu lassen, dass meine Majestät ^{L.H.G.} als König von Ober- und Unterägypten auf dem Horustrone des der Lebenden erschienen ist ... Meine Titulatur ist folgendermaßen festgesetzt: ... Mögest du Opfer darbringen lassen den Göttern von Elephantine im „Kopfe von Oberägypten“, indem man tut, was gelobt wird für das Leben und Heil und die Gesundheit des Königs von Ober- und Unterägypten, *ṣ-ḥpr-k3-R*, der mit Leben beschenkt ist. Mögest du den Eid bekräftigen lassen mit dem Namen meiner Majestät ^{L.H.G.}. Dies ist eine Schreibung, um zu veranlassen, dass du weißt, dass das Königshaus wohlbehalten und heil ist. Jahr 1, III. *pṛt* 21, am Tage des Festes der Erscheinung“⁵⁸.

Der Text enthält zwar keine Einladung zu Feierlichkeiten oder zum Krö-

⁵³ Urk. IV, 1851, 10 (Grab Nr. 57). Ein paralleles Beispiel aus dem MR vom Sedfest Amenemhets III.: von Bissing, F. W./Kees, H., Das Re-Heiligtum des Königs Ne-Woser-Re, III, Leipzig, 1928, 27; Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae, &c. in the British Museum, II, London, 1912, pl. 2, 5-6 (Nr. 101).

⁵⁴ Wildung, D., Das Opet-Fest in Altägypten, in: Schulze, U., Das Fest, München, 1988, 19.

⁵⁵ Zu der Unterscheidung zwischen der Thronbesteigung und der Krönung und ihren Daten siehe: Derchain-Urtel, M.-Th., Thronbesteigung, LÄ, VI, 1986, 529-532; Gutgesell, M., Thronbesteigungsdaten, LÄ, VI, 1986, 532-535.

⁵⁶ Der Vizekönig von Kusch, *Twrj*, spielt eine wichtige Rolle durch das Amt, das er von seinem Vater geerbt hatte. Siehe Hornung, E., Grundzüge der ägyptischen Geschichte, Darmstadt, 1965, 82-83.

⁵⁷ Meyer, C., Thutmosis I., LÄ, VI, 1986, 536-539; Klug, A., Königliche Stelen in der Zeit von Ahmose bis Amenophis III, Monumenta Aegyptiaca, VIII, Thurnhout, 2002, 66-69. Im Gebiet des ersten Kataraktes soll es noch ein drittes Exemplar geben: Klug, A., Ein neues Fragment der Thronbesteigungsanzeige Thutmosis' I., in: Wege Öffnen. FS Gundlach, ÄAT, 35, 1996, 124.

⁵⁸ Urk. IV, 80, 7-81, 4.

nungsfest, doch könnte man die Opfer für die Götter als Gaben zu einem solchen Anlass betrachten. Thutmosis' Erlass könnte dem Zweck dienen, die Beamten in den von der Residenz weiter entfernten Orten bzw. in der ägyptischen Verwaltungszone in Nubien über einem neuen König zu informieren, damit sie daraufhin alle amtlichen Urkunden und offiziellen Dokumente mit seinem Namen siegelten. Dies lässt Raum für die Vorstellung, dass das Ereignis der Thronbesteigung bzw. der Krönung auch anderweitig angekündigt worden ist, verbunden mit einer Einladung für bestimmte Personen zur Teilnahme an dem Fest.

Es stellt sich die Frage, ob es sich hier bei Thutmosis I. um eine einmalige Verkündung der Thronbesteigung handelt. Er entstammte wahrscheinlich einem Seitenzweig des Königshauses und ist angesichts seiner Abstammung und seiner Außenpolitik als der eigentliche Gründer der 18. Dynastie zu betrachten⁵⁹. Ob diese Art der Ankündigung einmalig war oder als Beispiel für die folgenden Thronbesteigungen diente, bleibt angesichts der bislang bekannten Texte offen.

Andere – nicht derart staatlich institutionalisierte – Thronbesteigungsverkündungen sind uns bekannt. Den Ostraka O. BM. 50722 und O. CGC 25726⁶⁰ zufolge wurde die Thronbesteigung Ramses' VI. durch einen Wesir angekündigt.

Neben der Thronbesteigung wurde auch der Tod des Königs verkündet. Der Tod Sethos II. wurde durch zwei Polizisten in O. CGC 25515, vs. IV verlautbart und der Tod Ramses' III. am III. *šmw* 16 in seinem 32. Regierungsjahr durch den Chef der Polizei, Mentumose. Beide Todesfälle wurden den Arbeitern der Nekropole bekannt gegeben⁶¹. Bemerkenswert ist, dass in fast allen Fällen die Verkündung des Todes des alten Königs und die der Thronbesteigung des neuen miteinander verbunden waren. Die Verkündung des Todes implizierte u.a. die Aufgabe, umgehend das Grab des verstorbenen Königs fertig zu stellen. Hier könnte die Balsamierungsfrist von ca. 70 Tagen einen Zeitrahmen gegeben haben. Ebenso konnte sie die fristgemäße Teilnahme der Gäste am Begräbnis ermöglichen, besonders

⁵⁹ Siehe: Schneider, T., *Lexikon der Pharaonen*, Düsseldorf, 2002, 289-290; Hornungs, E., op. cit., 83-84; Meyer, C., op. cit., 536.

⁶⁰ Černý, J./Gardiner, A., *Hieratic Ostraca*, I, Oxford, 1957, Pl. 68, 1; Amer, A., *Reflections on the Reign of Ramesses VI*, JEA, 71, 1985, 66; Černý, J., *The Valley of the Kings*, Bibliothèque d'Étude, LXI, 1973, 16; Borchardt, L., *Jahre und Tage der Krönungs-Jubiläen*, ZÄS, 72, 1936, 52-59.

⁶¹ Janssen, J., *Village Varia*, Ten Studies on the History and Administration of Deir El-Medina, Leiden, 1997, 153, 160. Gardiner, A., *The Delta Residence of the Ramessides*, JEA, 5, 1908, 190 f.; Černý, J., *Datum des Todes Ramses' III. und der Thronbesteigung Ramses' IV.*, ZÄS, 72, 1936, 109-118; Schaedel, H., *Der Regierungsantritt Ramses' IV.*, ZÄS, 74, 1938, 96-104.

derjenigen aus dem Ausland und aus weit entfernten Gebieten des Reiches. Zum Andenken an *hb-sd* verewigen manche Könige seit dem Mittleren Reich unter Sesostri I. ihre Jubiläumsfeiern durch die Errichtung von Obeliskens als Denkmal. Auf einem der beiden Obeliskens Thutmosis' III. steht folgender Text:

„König von Ober- und Unterägypten *Mn-hpr-R^c*. Er hat es als ein Denkmal gemacht für seinen Vater Re-Harachte, dass ihm zwei große Obeliskens (mit) Spitzen aus Elektron errichtet wurden an seinem (= des Königs) dritten Sedfest, weil er seinen Vater [Atum] so sehr liebt ...“⁶².

Eine andere Art der Verkündung eines feierlichen Ereignisses könnte in den Gedenkskarabäen⁶³ gesehen werden, die Amenophis III. anlässlich seiner Heirat mit der Königin Teje und mit ausländischen Prinzessinnen⁶⁴ anfertigen ließ. In diesem Fall handelte es sich wohl nicht um eine offizielle Verwaltungsmaßnahme, doch die Skarabäen könnten als Gedenkgeschenke⁶⁵ den Einladungen zu der Feierlichkeit beigelegt worden sein⁶⁶. Während der Tempel als Ort für die Krönungsfeierlichkeiten diente, bleibt der Festort für königliche Hochzeiten, insbesondere bei diplomatischen Hochzeiten mit Töchtern von ausländischen Herrschern, unklar. Die Amarna-Briefe sowie die ägyptisch-hethitische Korrespondenz weisen darauf hin, dass bei einer solchen Eheschließung die Braut in Begleitung zahlreicher Personen (u.a. Diener, Begleiter ihres Hofstaates und Soldatentruppen ihres Landes sowie aus Ägypten) anreiste. Die Soldaten dienten nicht nur dem Schutz der Braut, sie sollten vielmehr für einen feierlichen Empfang sorgen⁶⁷.

⁶² Urk. IV, 590, 12-16. Die Jubiläen Thutmosis' III. werden auch auf anderen Denkmälern erwähnt. Siehe Urk. IV, 594 ff.

⁶³ Aus der Zeit Ramses' II. stammen Skarabäen, die von ihrer Funktion her ähnlich sein könnten. Ein Skarabäus deutet auf das *hb-sd-Fest* hin. Dieser Skarabäus stammt nach Kitchens Ansicht aus dem Jahr 33/34 Ramses' II. Laut Kitchen wurde eine große Menge dieser Skarabäen für das *hb-sd-Fest* angefertigt: KRI, II, 785, §282:14; RITA, II, 516 § 973, Nr. 14. Ob ein Zusammenhang mit der Hochzeit mit einer hethitischen Prinzessin im Jahr 34 zu sehen ist, bleibt offen. Gomaà sieht in Ramses' Skarabäen, die auf die Jubiläen hinweisen, eine Art Gedächtnisskarabäen: Gomaà, F., op. cit., 29.

⁶⁴ Urk. IV, 1738, 1741.

⁶⁵ Kayser sieht die Gedenkskarabäen als Gedenkmedaillons, die das würdige Ereignis bekannt geben: Kayser, H., Ägyptisches Kunsthandwerk, Kassel, 1969, 202.

⁶⁶ Dies ist auch im heutigen Ägypten bei manchen Festen üblich.

⁶⁷ Wenn man dem Amarna-Brief (EA) Nr. 11 Glauben schenkt, der berichtet, dass Amenophis III. ein Heer von dreitausend Personen sandte, um seine Braut, die babylonische Prinzessin, zu empfangen: Siehe Schulman, A., Diplomatic Marriage in the Egyptian New Kingdom, JNES, 38, 1979, 186-7 n. 42, 2. Texte über die erste ägyptisch-hethitische Heirat Ramses' II. mit der Tochter des hethitischen Königs Hattušiliš III. im Jahr 34 seiner Regierung erwähnen auch die zahlreichen Begleiter der Braut von Seiten bei-

Gemäß manchen Texten und Darstellungen fanden bei der Heirat Ramses' II. mit hethitischen Prinzessinnen Besuche des Hethiter-Königs und anderer angesehener Personen statt⁶⁸. Dies gilt auch für spätere Herrscher. Aller Wahrscheinlichkeit nach waren solche Besuche ausländischer (und inländischer) Honoratioren bei Hochzeiten oder größeren Feierlichkeiten üblich.

Wurden also bestimmte Feste auch im Ausland angekündigt, um zum jeweiligen Anlass auch ausländische Oberhäupter einzuladen? Eine solche Einladung könnte der Festigung diplomatischer Beziehungen zwischen Ägypten und seinen Nachbarländern gedient haben. Nach Helck gab es neben dem normalen Botenverkehr zwischen zwei Herrschern besondere Gesandtschaften bei Thronbesteigungen, bei Festen oder bei Krankheitsfällen. Er bezieht sich hierbei besonders auf die Gefäße mit Salböl, die die ägyptischen Könige syrischen Fürsten zur Thronbesteigung übersandten⁶⁹.

Eine andere Gruppe möglicher „ausländischer“ Gäste könnten angesehene Personen bilden, die sich in Ägypten aufhielten, wie z.B. die Kinder der asiatischen Könige und Fürsten, die Thutmosis III. bei seinem sechsten Feldzug in seinem 30. Regierungsjahr nach Ägypten gebracht hatte. Dem Text über den Feldzug zufolge diente die Überführung dieser Kinder bzw. Kronprinzen nach Ägypten den Herrschern ihrer Länder zur Sicherung der Nachfolge:

„Es wurden die Kinder und die Brüder der Fürsten gebracht, um als Geiseln (wörtl. Siegesbeute) in Ägypten zu weilen. Und wenn einer von diesen Fürsten starb, dann ließ Seine Majestät dessen Sohn zurückkehren, um dessen Amt einzunehmen.“⁷⁰

der Länder. Siehe: KRI, II, 250, 7-251, 253-255.

⁶⁸ Hierzu siehe Pap. Anast. II, 2, 2-2, 5; Anast. IV, 6, 7-6, 10; Gardiner, LEM, 12, 16-13, 1-4, 41, 4-9; Caminos, LEM, 37-40; Edel, E., Der geplante Besuch Hattušiliš III. in Ägypten, MDOG, 92, 1960, 15-20; Bittel, K., Bildliche Darstellungen Hattušiliš III in Ägypten, Assyriological Studies, 23, 1986, 39-44.

⁶⁹ Man schickte „Gesandte“ zu bestimmten Gelegenheiten wie den großen Königsfesten, etwa zum Thronbesteigungsfest Amenophis' IV. (EA 34). Gleichfalls erwartete man bei Krankheit Boten, die sich nach der Gesundheit erkundigten (EA 7, 8 ff.): Helck, W., Diplomatische Beziehungen, LÄ, I, 1975, 1096-1098; Helck, W., Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrhundert vor Chr.², Wiesbaden, 1971, 437.

⁷⁰ Urk. IV; 690, 1 ff. Im Gegensatz zu der Übersetzung von *nḥtw* mit „Geisel“ im Wb. II, 317, 14 und obwohl *nḥtw* in diesem Text nicht mit dem Haus determiniert ist, übersetzt Feucht in Anlehnung an andere Texte mit „Befestigungen“, wobei diese nicht-militärischen Charakter haben müssen: „Es wurden die Kinder der Fürsten und ihre Brüder gebracht, um in Ägypten in Befestigungen zu sein. Denn wenn nun irgendeiner von diesen Fürsten starb, dann ließ Seine Majestät dessen Sohn an seine Stelle treten. Liste der Kinder der Fürsten, die in diesem Jahr gebracht worden sind: 36.“ Feucht, E., Kinder fremder Völker in Ägypten I, HÄB, 30, 1990, 42; Feucht, E., Kinder fremder Völker in Ägypten, SAK, 17, 1990, 199-200.

Es liegt nahe, dass diese Kinder in Ägypten nicht als Geiseln, sondern als angesehene Gäste betrachtet wurden, die die Ehre einer Einladung zum Fest verdienten. Eine solche Einladung könnte dem Zweck gedient haben, die Kinder mit der ägyptischen Kultur vertraut zu machen, damit sie später in ihren Ländern als Nachfolger ihrer Väter Ägypten mit Loyalität begegneten.

Abgesehen von Ankündigungen und Einladungen pflegte man einen Briefverkehr zur Übermittlung von Glückwünschen, besonders dann, wenn dem Absender die persönliche Anwesenheit bei dem jeweiligen Ereignis nicht möglich war⁷¹. Zwar sind speziell in bezug auf religiöse Feste keine derartigen Quellen überliefert, doch anhand der zwischen den beiden Höfen in Ägypten und Hatti ausgetauschten Briefe mit Glückwünschen zum Friedensvertrag aus der Zeit Ramses' II. könnte man vermuten, dass ein solcher Brauch auch zu anderen Anlässen gepflegt wurde. Die Glückwunschbriefe zum Friedensvertrag waren immer von Geschenken begleitet und wurden von Boten überbracht. Dies könnte auch für Glückwunschsendungen anlässlich von Festen gelten.

Zudem könnte man ausländische *inw*-Bringer bei den sogenannten Tributszenen auch als Botschafter betrachten, die ihre Länder bei bestimmten Ereignissen wie großen Festen vertraten. Müller-Wollermann und Aldred sind der Meinung, dass solche Tributszenen als „Geschenklieferungen zu besonderen Anlässen wie Krönung, Sedfest oder Neujahrsfest“⁷² interpretiert werden können. Dementsprechend vertritt Drenkhahn⁷³ die Ansicht, dass die *inw*-Bringer im Grab des *Mrj R^c* II. in El-Amarna Gesandtschaften anderer Länder darstellen, insbesondere Asiaten und Hethiter, die dem König ihre Gaben überbringen.

Die Ankündigung des Festes im Ausland und die Einladungen wurden schriftlich durch königliche Boten überbracht. Im Inland konnten diese auf

⁷¹ Über die Glückwunsch-Briefe siehe: Edel, E., Zwei Originalbriefe der Königsmutter Tūja in Keilschrift, SAK, I, 1974, 105-146; Edel, E., Der Brief des ägyptischen Wesirs Pašijara an den Hethiter-König *Hattušili* und verwandte Keilschriftbriefe, NAWG, 4, 1978, 117-158; Edel, E., Die ägyptisch-hethitische Korrespondenz aus Boghazköi in babylonischer und hethitischer Sprache, I, Opladen, 1994, 30 ff.

⁷² Müller-Wollermann, R., Tributbringer, LÄ, VI, 1985, 265; Aldred, C., The Foreign Gifts offered to Pharaoh, JEA, 56, 1970, 105-116. Dies wird von Redford abgelehnt: Redford, D., Studies in Chronology, History, and Chronology of the Eighteenth Dynasty of Egypt, Toronto, 1967, 123; Über *inw* als Geschenk anlässlich Festen siehe auch: Bleiberg, E., The Official Gift in Ancient Egypt, Norman/London, 1996. Über Geschenk anlässlich von Festen siehe auch: Aldred, C., The "New Year" Gifts to the Pharaoh, JEA, 55, 1966, 73-81.

⁷³ Drenkhahn, R., Ausländer (Hethiter und Marijanu?) in Amarna, MDAIK, 22, 1967, 60-63.

verschiedene Weise ihren Empfänger erreichen, sei es als Brief, Dekret und nicht zuletzt durch mündliche Mitteilung, je nach Distanz. All diese Einladungen und Ankündigungen im In- und Ausland verlangten zum einen umfangreiche Organisation und Koordination und zum anderen die präzise Ausführung der verschiedenen Aufgaben. Zu diesen Verwaltungsaufgaben zählte auch die Auswahl der Funktionsträger für jeden Teil des Ablaufs, dabei musste auf die jeweiligen Qualifikationen der Funktionsträger Rücksicht genommen werden. Die Belege aus dem Neuen Reich weisen darauf hin, dass die Ankündigung der Sed-Feste unter Ramses II. nur von hochangesehenen Personen vorgenommen wurde.

1.2 Unterkünfte und Verpflegung

Feste, insbesondere Haupt- und überregionale Feste, waren Anlässe, die viele Besucher aus verschiedenen Orten, selbst aus weit entlegenen Regionen, anzogen. In Anbetracht der vielen Einladungen und der großen Anzahl der Gäste gehörte zur Festverwaltung bzw. zur Festvorbereitung auch die Bereitstellung von Unterkünften sowie die Sicherung der Verpflegung für die zahlreichen Gäste. Laut Herodot nahmen ca. 700 000 Besucher am Fest der Bastet teil:

„Die Zahl der Zusammenkommenden, Männer und Frauen, die Kinder nicht eingerechnet, beträgt, wie man dort versichert, gegen siebenhunderttausend Menschen.“¹

Auch wenn diese Angabe reichlich übertrieben scheint, kann man sich anhand ihrer dennoch eine Vorstellung von den eindrucksvollen Ausmaßen derartiger Festivitäten machen.

Die Aufgabe, Unterkünfte und Verpflegung für die Festteilnehmer, insbesondere die geladenen Gäste, vorzubereiten, beschränkte sich nicht nur auf die eigentliche Festphase. Vielmehr galt es, vorher schon die sich Ankündigenden zu versorgen, sowie nach dem Fest diejenigen Gäste – seien es einheimische oder ausländische –, die einen langen Rückweg vor sich hatten, mit ausreichend Reiseproviant zu versorgen.

Die Unterkünfte während des Festes dienten der Unterbringung erstens des Königs und seiner Begleitung, zweitens der geladenen Gäste und Würdenträger (hier lässt sich fragen, ob deren Unterkünfte sich am selben Ort befanden, an dem der König untergebracht war, oder an einem anderen Platz) und drittens der übrigen Festteilnehmer oder Zuschauer.

Feste pflegte man nicht nur am Wohnort des Königs zu feiern. Manche, sogar Haupt- oder überregionale Feste, fanden außerhalb der Hauptstadt statt. Diese benötigten gewisse Vorbereitungsmaßnahmen. Das galt für alle Zeiten und insbesondere ab der zweiten Hälfte der 18. Dynastie, als die Könige ihre Residenzen im Norden des Landes hatten. Deshalb hatten ihnen für ihre Festaufenthalte außerhalb der Hauptstadt standesgemäße Unterkünfte bereitet zu werden. Vorzustellen wäre eine Art königlicher Ferienpalast bzw. Raststätten, die vor der Ankunft des Königs wohnlich gemacht werden mussten.

¹ Herodot II, 60: Hoeneffer, A., Herodot Historien, Stuttgart, 1955, 126.

Was die Frage angeht, wo sich der König und sein Gefolge während des Festes niederließen, haben wir anhand der Texte sowie der Festdarstellungen kaum Anhaltspunkte. Aufgrund einer Inschrift aus dem Sinai nimmt man an, dass sich Amenophis III. während des Festes in Theben wahrscheinlich in seinem Palast in El-Malqata in West-Theben aufhielt:

„Jahr 63, II. prt 9 unter der Majestät des Königs von Ober- und Unter-ägypten ... Seine Majestät befand sich aber in der Südstadt [in seinem Palast auf der West-]Seite von Theben ...“².

Als Aufenthaltsort des Königs während des Festes – insbesondere im Neuen Reich – wurde von einigen Ägyptologen der sog. Tempelpalast angenommen. Es handelt sich dabei um eine Anlage, die sich an der Südseite des Hofes eines sog. Totentempels befindet. Seit der Amarnazeit sind derartige Anlagen von Königen auf dem westlichen Ufer bei Theben wie beispielsweise am Ramsesseum oder am Medinet-Habu-Tempel, errichtet worden. Eine weitere Anlage dieser Art wird für die Stadt Memphis aus der Zeit des Merenptah bezeugt. Bei der Untersuchung dieser Anlagen ließen sich ihre Grundrisse feststellen; dabei gaben sich Räume als Büros, Speicher, Personal- und Dienststellen und ähnliches zu erkennen. Es erscheint naheliegend, solche Gebäude als einen möglichen Aufenthaltsort des Königs während der Festtage anzunehmen³. Was den tatsächlichen Zweck der Tempelpaläste angeht, so liegen uns von Seiten der Alten Ägypter keinerlei Informationen vor. Dies lässt den Raum für weitere Interpretationen offen.

Arnold sieht in ihnen reine Kultpaläste⁴, Otto aber königliche Absteigequartiere⁵. Stadelmann meint, dass die Tempelpaläste keine öffentliche Funktion innehatten, wie man anhand des Erscheinungsfensters ablesen könnte. Dieses Fenster spielte laut Stadelmann „in der 18. Dynastie keine Rolle beim öffentlichen Erscheinen des Königs“⁶. Damit ist die bisherige Annahme, dass das Erscheinungsfenster bzw. der Erscheinungsbalkon von sakraler Architektur abgeleitet wurde, in Frage gestellt. Nach ihm diene es dem Betrachten und Erscheinen des Königs, wobei der König im Erscheinungsfenster gleichzeitig Erscheinender als auch Zuschauer war. Der König

² Urk. IV, 1891, 4-6.

³ Badawi, A., Memphis als zweite Landeshauptstadt im Neuen Reich, Kairo, 1948, 61-62; Kees, H., Das Priestertum im ägyptischen Staat von Neuen Reich bis zur Spätzeit, Leiden/Köln, 1953, 97; Schubert, S. B., Thebes, Malkata, in: Bard, K. (Hrsg.), *Encyclopedia of the Archaeology of Ancient Egypt*, London/New York, 1999, 807-808.

⁴ Arnold, D., *Palast*, LÄ, IV, 1982, 646.

⁵ Otto, E., *Topographie des thebanischen Gaues*, Berlin, 1952, 6.

⁶ Stadelmann, R., Tempelpalast und Erscheinungsfenster in den thebanischen Totentempeln, MDAIK, 29, 1973, 224.

beobachtete vom Erscheinungsfenster aus und „wiederholte“ das gesamte Geschehen, u.a. die Vorbereitung der Auszüge zu Tempelfesten. Der König ist zu Lebzeiten und als Verstorbener zu sehen.

Die Bewohnbarkeit der Tempelpaläste stellt Stadelmann in Frage; er geht vielmehr ihrer kultischen Verwendung nach⁷. Er unterscheidet sie von anderen Profanbauten dadurch, dass ihnen jegliche Wirtschaftsräume wie Küchen, Öfen und Vorratskammern fehlen. Diese sind auch nicht in der näheren Umgebung der Paläste als Annex nachweisbar. Solche Teile wären jedoch sogar bei einer noch so kurzzeitigen Bewohnung unentbehrlich⁸. Weiterhin bekräftigt die Lage solcher Tempelpaläste im heiligen Bezirk des Tempels die Annahme ihrer Unbewohnbarkeit. Sie liegen zwar ähnlich wie die Paläste der 19. Dynastie außerhalb der eigentlichen Tempelhöfe, ihre Fassade jedoch bildet die südliche Hofwand des ersten Tempelhofs und zugleich den Vorhof des Palastes.

Durch diese besondere Lage der Tempelpaläste wäre ihr Gebrauch als Wohnstätte erschwert und unpraktisch. Wer immer sie betreten wollte (abgesehen von den Dienern, die den Tempel von den Seiten durch Durchgänge betraten), hätte keine andere Wahl als durch den Pylon des Tempels einzutreten. Ganz abgesehen davon, dass das Betreten des Tempels nicht allen Personen gestattet war, musste sich jeder Eintretende den geforderten Reinigungsriten unterziehen. Selbst wenn diese Reinheitsvorschriften für den König und seinen Hofstaat erleichtert gewesen sein sollten, so hätte man auf Bedürfnisse wie Essen, Trinken und Schlafen – und das würde reales Bewohnen bedeuten – keineswegs verzichten können.

Aufgrund dessen sieht Stadelmann in den Tempelpalästen eher Residenzen des toten Königs während der Tempelfeste. Dabei bezieht er sich darauf, dass die Scheintüren in den Haupträumen bei solchen Anlagen eine jenseitige Funktion haben. Durch solche Türen konnte der verstorbene König den Tempel betreten und an der Barkenprozession teilnehmen⁹. Neben diesem Hinweis auf eine Funktion als Wohnstätte nach dem Tod und der oben genannten erschwerten Bewohnbarkeit im diesseitigen Leben, sieht Stadelmann in der Trennung von dem angenommenen Schlafraum und Bad/Toilette im zweiten Palast Ramses' III. in Medinet-Habu einen Wider-

⁷ Stadelmann, R., op. cit., 222.

⁸ Versorgungsmöglichkeiten durch den Tempel wären hier vorstellbar, da im Tempel selbst Lebensmittel als Bestandteil des Opfers täglich hergestellt oder dorthin geliefert wurden.

⁹ Stadelmann, R., Totentempel III, LÄ, VI, 1986, 706-711; Stadelmann, R., Totentempel und Millionenjahrhaus in Theben, MDAIK, 35, 1979, 316-317; Stadelmann, R., Temple Palace and Residential Palace, in: Bietak, M., Haus und Palast im Alten Ägypten, Wien, 1996, 228.

spruch zu der traditionellen Baukonstruktion eines üblichen vornehmen ägyptischen Hauses und des Amarnapalastes im Besonderen. Deshalb vermutet er, dass diese Räumlichkeiten als eine Art Sakristei während der Tempelfeste benutzt wurden. Diese wurde zum Aufbewahren von Kultgeräten sowie als Ankleide- und Schminkraum genutzt. Genauer gesagt, diente diese Sakristei¹⁰ dem König für sein Auftreten im Tempel während der Tempelfeste, gemäß seinen verschiedenen Funktionen. Darauf weist das Vorhandensein von Raumeinheiten hinter dem sog. Tempelpalast im Ramesseum und im zweiten Palast von Medinet Habu hin, die nicht mit dem Palast verbunden sind, und die Tatsache, dass sie zwar benutzt, aber letztendlich nicht bewohnt worden sind. Die Nutzung erfolgte durch Personen, die zum königlichen Hofstaat gehörten und in dem kultischen Geschehen während der Tempelfeste eine Rolle spielten, aber dem König nicht so nahe standen, dass eine direkte räumliche Verbindung zwischen königlichen Räumen und den ihrigen von Anfang an für notwendig gehalten wurde.

Dass der Aufenthalt bzw. die Anwesenheit des Königs in den Tempelpalästen mehr oder weniger mit Tempelfesten verbunden war, kann man anhand von Darstellungen und Inschriften auf den Toren der Tempelpaläste nachvollziehen. Diese könnten auch als Hinweis auf die Einbeziehung des verstorbenen Königs in die beiden großen thebanischen Feste, das Opet- und das Talfest, interpretiert werden.

Abgesehen davon, dass die Bewohnbarkeit der Tempelpaläste umstritten ist, bleibt die Frage nach einem temporären Aufenthaltsort für den König und seine Begleiter sowie für die Gäste, sei es eine Art Ferienpalast oder Raststätte oder ähnliches, immer noch offen. Da es sich am Festort – insbesondere bei Haupt- bzw. überregionalen Festen – für die meisten Festteilnehmer, einschließlich des Königs, um einen vorübergehenden Aufenthalt handelte, könnte man sich die Palette der Unterkünfte breit und vielfältig vorstellen. Eine erste Möglichkeit wäre ein Zelt.

¹⁰ Es lässt sich fragen, ob man die Funktion der Sakristei z.T. mit der Funktion des sog. Götterpalastes in der Frühzeit vergleichen kann. Siehe dazu: Kaplony, P., Gottespalast und Götterfestungen in der ägyptischen Frühzeit, ZÄS, 88, 1963, 5-16. Ob es sich bei den kleinen Stufenpyramiden aus dem AR, die in verschiedenen Orten in Mittel- und Oberägypten gefunden wurden sind, um einen realen Wohnsitz, einen (kultischen) Festpalast oder ein Machtzeichen anlässlich der Feste auf den Königsreisen handelt, ist nicht zu erschließen: Dreyer, G./Kaiser, W., Zu den kleinen Stufenpyramiden Ober- und Mittelägyptens, MDAIK, 36, 1980, 56 ff.; Seidlmayer, J. S., Die staatliche Anlage in der 3. Dyn. in der Nordweststadt von Elephantine. Archäologische und historische Problem, in: Bietak, M., Haus und Palast im Alten Ägypten, Wien, 1996, 207 ff.

Zelte als temporärer Aufenthaltsort wurden vom König während seiner Feldzüge in Anspruch genommen¹¹.

So wurde für den König Thutmosis III. bei der Schlacht von Megiddo ein Zelt aufgeschlagen:

„... als am Tage sieben Stunden umliefen (d.h. gegen ein Uhr). Dann wurde dort ein Zelt errichtet für seine Majestät ... Ruhen im Zelt dessen, der lebt, heil und gesund ist. Für den Unterhalt der Offiziere sorgen. Austeilen der Rationen für die Gefolgsleute. Aufstellen der Postenkette des Heeres, zu ihnen sagen: „Standhaft! Standhaft! Wachsam! Wachsam!“ Lebend erwachen im Zelt dessen, der lebt, heil und gesund ist.“¹²

Auch Amenophis II. hielt sich während seines syrischen Feldzugs in einem Zelt auf:

„Ruhen im Zelt Seiner Majestät in der Umgebung von *Trh* ostwärts *Sym*.“¹³

Ebenso ließ sich der König auf Reisen im Zelt nieder, wie Amenophis IV. während seines Besuches in *3ht-Itn* laut seiner Grenzstele aus dem sechsten Regierungsjahr:

„An diesem Tag war man in *3ht-Itn* im Mattenzelt, das Seine Majestät ^{L.H.G.} in *3ht-Itn* aufgeschlagen hatte und dessen Name ist: Aton ist zufrieden.“¹⁴

Dazu ist uns aus Überlieferungen bekannt, dass die königlichen Sendboten den Fürsten von Punt vor ihrem eigenen Zelt empfangen¹⁵:

„Aufstellen des Zelt des königlichen Boten und seines Heeres bei der Myrrhenterrasse von Punt am Meer, um die Fürsten dieses Fremdländes zu empfangen und um ihnen Brot, Bier, Wein, Fleisch, Früchte und alles, was es in Ägypten gibt, zu überreichen, wie es im Palast ^{L.H.G.} angeordnet worden ist.“¹⁶

¹¹ Helck, W., Zelt, LÄ, VI, 1986, 1372-1373; Hoffmeier, J. K., Tents in Egypt and the Ancient Near East, SSEA Newsletter, 7 (Nr.3), 1977, 13 ff.

¹² Urk. IV, 655, 14-656, 13.

¹³ Urk. IV, 1303, 13.

¹⁴ Urk. IV, 1982, 11-12.

¹⁵ Hoffmeier, J. K., op. cit., 21-22.

¹⁶ Urk. IV, 325, 12-17.

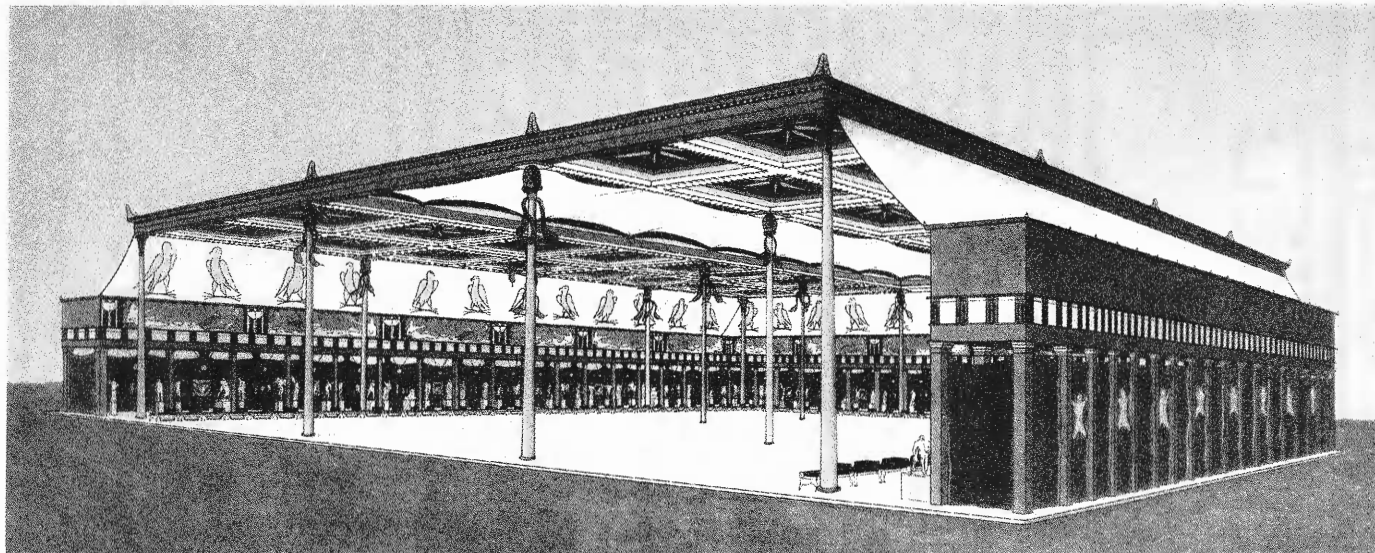


Abb. 4: Festzelt des Ptolemaios II.
(Grimm, G., Alexandria, die erste Königsstadt der hellenistischen Welt,
Sonderhefte der Antiken Welt, Mainz, 1998, 57-58, Abb. 53.)

In diesen Fällen erscheint es wahrscheinlich, dass die Zelte zusammengelegt mitgeführt wurden, um bei Bedarf aufgestellt zu werden. Sie wurden in Kästen aufbewahrt, wie es uns vom Zelt der Hetepheres her bekannt ist, dessen Kasten erhalten ist¹⁷.

Auch bei Volksfesten pflegten Zelte aufgeschlagen zu werden. Dazu findet sich beispielsweise in einem Liebeslied im Pap. Harris 500 ein Hinweis auf ein Festzelt anlässlich des Volksfestes zur Einweihung des *Itw*-Kanals, der Heliopolis mit dem Nil verbindet¹⁸. Es ist anzunehmen, dass solche Zelte an Festorten nicht von den Anreisenden mitgebracht wurden, sondern dass die Festverwaltung sie den Gästen stellte. Während die Pfosten der Zelte aus Holz waren, bestand das Zelt selbst aus verschiedenartigem Material, z.B. aus Matten (wie das oben erwähnte Zelt des Amenophis IV.), Stoff (wie das Zelt der Hetepheres) und Leder.

Eine Vorstellung von solchen Zelten – wenn sie nicht explizit für die Festfeier konzipiert waren – könnte uns eventuell das sich heute im Kairener Museum befindende Zelt aus der 21. Dyn. vermitteln. Dieses aus Ziegenleder gefertigte Zelt ist über 29 m² groß und wurde bei der Beerdigungsfeier einer Prinzessin über ihrem Sarg aufgestellt. „Das Zelt besteht aus einem viereckigen Mittelteil, das das Zeltdach bildete, und den an den vier Seiten daran befestigten Seitenteilen.“¹⁹ Das Zelt ist farbig und prächtig dekoriert. Solche Lederzelte wurden von Lederhandwerkern hergestellt, die wegen ihrer Geschicklichkeit das Ansehen des Königs genossen. Ein Lederhandwerker rühmte sich, dass er zu jenen gehöre, die ihren Aufenthalt im Palast nahmen, wenn befohlen wurde, etwas für den Königssitz herzustellen²⁰.

Ein herrliches Beispiel bietet uns das Festzelt des Ptolemaios II. aus der ptolemäischen Zeit nach der Beschreibung von Kallixeinos (Athenaios V) (Abb. 4). Abgesehen von seiner reichen Verzierung und prächtigen Ausstattung, die den Luxus dieser Zeit widerspiegelt, war es vom Ausmaß so groß, dass es:

„130 im Kreise angeordnete Liegen aufnehmen konnte. An jeder Langseite standen fünf Holzsäulen, 50 Ellen hoch, an den kürzeren Seiten eine weniger. Sie trugen einen viereckigen Aufbau, der das ganze Dach über dem

¹⁷ Helck, W., op. cit., 1373, N. 3; Reisner, G./Smith, W., *A History of the Giza Necropolis, II, The Tomb of Hetepheres the mother of Cheops*, Cambridge, 1955.

¹⁸ AEO, II, 174^{*}; Fox, M. V., *The Song of Songs and the Ancient Egyptian Love Songs*, London, 1985, 14-15.

¹⁹ Kayser, H., *Ägyptisches Kunsthandwerk*, Kassel, 1969, 333, Abb. 311; Brugsch, E., *La Tente funéraire de la Princesse Isimkheb*, Le Caire, 1889.

²⁰ Kayser, H., op. cit.; Junker, H., *Weta und das Lederhandwerk im Alten Reich*, in: *Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*, 31, Wien, 1957.

Festplatz hielt. Dieses Dach war mit einem kreisförmigen Baldachin aus Purpurstoff mit weißem Rand drapiert. Auf den Seiten hatte es Balken, die mit weißgestreiften Behängen wie Türme verhängt waren. In den Zwischenräumen waren in der Mitte gemalte Platten angeordnet. Von den Säulen glichen vier den Dattelpalmen, die nach der Mitte zu sahen wie Thyrsosstäbe aus. Außerhalb der Säule gab es nach drei Seiten Vorhallen mit gewölbtem Dach, wo das Gefolge der Gäste stehen konnte ... Auf den beiden Seiten des Zeltes standen hundert goldene Liegen mit sphinxgestaltigen Füßen ...²¹.

Das Zelt war konzipiert für mindestens hundert Gäste, die anlässlich der Feierlichkeiten von überallher in die Hauptstadt gereist waren²². Ob das Zelt hier lediglich als großartiger Speisesaal zu betrachten ist, wie Pfrommer meint, ist nicht zu erschließen.

Ein weiteres prunkvolles Zelt ist das des persischen Königs, das von Alexander im Jahr 333 v. Chr. erbeutet wurde²³.

Als eine andere provisorische Wohnmöglichkeit für den König und sein Gefolge während eines Festes könnte auch das königliche Schiff angesehen werden. Wenn man in Betracht zieht, dass der König oft tagelang im Schiff unterwegs war, erscheint es mehr als wahrscheinlich, dass er in den Nächten – in denen wohlgemerkt nicht gereist wurde – auch darin geruht hat. Originale Schiffsfunde sind uns bis jetzt nur in zwei kompletten Beispielen erhalten: In Giza fünf Schiffe aus dem Alten Reich und sechs Schiffe, die in Dahschur gefunden wurden, aus dem Mittleren Reich. Ihr Zweck ist allerdings umstritten. Sowohl Martin-Pardey als auch Landström sehen in ihnen eine Art Staatsschiffe²⁴. Dabei nehmen sie auf die Darstellung des Königsschiffs von Sahure Bezug und vergleichen Staatsämtertitel, in denen Schiffe mit ähnlichen bzw. gleichen Stevenformen vorkommen.

Königliche Reiseschiffe der 18. Dynastie mit doppelstöckiger Kajüte, Kajütenaufbauten an Bug und Heck, mit Uräenfries gekrönt und mit besonders verzierten Steuerrudern stellen einen Sondertyp dar²⁵.

Andere königliche Staatsschiffe haben am Hintersteven oder an beiden Steven einen gekrönten Falkenkopf. Das gilt auch für die Darstellung des

²¹ Grimm, G., *Alexandria, die erste Königsstadt der hellenistischen Welt*, Sonderhefte der Antiken Welt, Mainz, 1998, 57-58, Abb. 53.

²² Pfrommer, M., *Alexandria im Schatten der Pyramiden*, Mainz, 1999, 69-70. Aller Wahrscheinlichkeit nach orientierten sich die Konstrukteure an Steinarchitektur.

²³ Ibid., 69-70.

²⁴ Martin-Pardey, E., *Schiff*, LÄ, V, 1984, 603 f.; Landström, B., *Ships of the Pharaohs. 4000 Years of Egyptian Shipbuilding*, London, 1970, 90-93.

²⁵ Wolf, W., *Das schöne Fest von Opet*, 1931, Bl. 2; Faucourt, M., *La Belle Fête de la Vallée*, BIFAO, 24, 1924, Tf. 2; Davies, N. de G., *Amarna*, V, London, 1908, 3, Pl. 5.

„großen Schiffs aus Sais“ aus dem Mut-Tempel, in der ein Schiffsmeister in offizieller Stellvertreterfunktion des Saitenkönigs auftritt²⁶.

Die königlichen Schiffe, die zum Festbesuch benutzt wurden, waren vermutlich anders konzipiert als Kriegsschiffe oder Handelsschiffe und passten sich dem eher flachen Fluss an. Eine Vorstellung über die Größe sowie die Prächtigkeit solcher Königsschiffe könnte vielleicht der Vergleich mit dem Flussschiff bzw. dem schwimmenden Palast des Philopator (Ptolemaios' IV.) aus der ptolemäischen Zeit geben²⁷. Der sog. Thalaegós bzw. Kabinenträger ist laut Grimm nach der Beschreibung von Kallixeinos (Athenaios V) (Abb. 5):

„200 Ellen lang und an der breitesten Stelle 30 Ellen breit. Die Höhe einschließlich des Zeltaufbaus betrug wenig unter 40 Ellen ... Unten war es flach und breit, der Aufbau hoch. Das Heck und besonders der Bug erhoben sich deutlich, mit einer schön anzusehenden Krümmung. Es hatte einen doppelten Bug und ein doppeltes Heck ... In der Mitte gab es Räume für die Bewirtungen, Schlafkabinen und was sonst noch für ein bequemes Leben nötig war. Um das Schiff herum liefen auf drei Seiten Promenadenwege in zwei Etagen, deren einer nicht weniger als fünf Plethren lang war. Der Umgang im Unterdeck war gestaltet wie ein Peristyl, der obere wie ein verdecktes Peristyl mit Wänden und Fenster. Trat man von Heck her an Bord, fand man eine vorn offene Vorhalle mit seitlichen Säulen ... An der Seite gab es eine entsprechende Halle ... rechts und links waren Fenster eingetieft, die frische Luft hereinließen. Es schloss sich an die Haupthalle. Sie war von Säulen umzogen und konnte 20 Liegen aufnehmen. ... Neben dem Speisesaal lag ein Schlafraum mit sieben Liegeplätzen. Ihm schloss sich ein schmaler Durchgang von Bord zu Bord an, der die Frauengemächer abtrennte. Dort gab es einen Speisesaal mit neun Liegen und eine Schlafkabine mit fünf Plätzen. ...“²⁸.

Es gibt selten überlieferte Hinweise auf die Besatzungskapazität solcher königlicher Schiffe wie auch anderer Schiffe. Die Zahl der Menschen, die während der Fahrt zum Fest im Gefolge des Königs auf einem Schiff hätte übernachten können, sowie die Zahl der Schiffe bleibt offen.

Obwohl gemäß mancher Texte, wie z.B. Pap. Leiden I 350 vso., die Zahl der Besatzungsmitglieder eines Flussschiffs zwischen 26 und 40 Mann lag²⁹, werden schwankende Zahlen von 120 Mann wie beim „Schiffbrüchigen“ – allerdings muss man hier berücksichtigen, dass es sich um ein

²⁶ Martin-Pardey, E., op. cit., 604.

²⁷ Pfrommer, M., op. cit., 93 ff.

²⁸ Grimm, G., op. cit., 58 ff., Abb. 54 a-54 d.

²⁹ Janssen, J., *Two Ancient Egyptian Ship's Logs*, Leiden, 1961, 7.

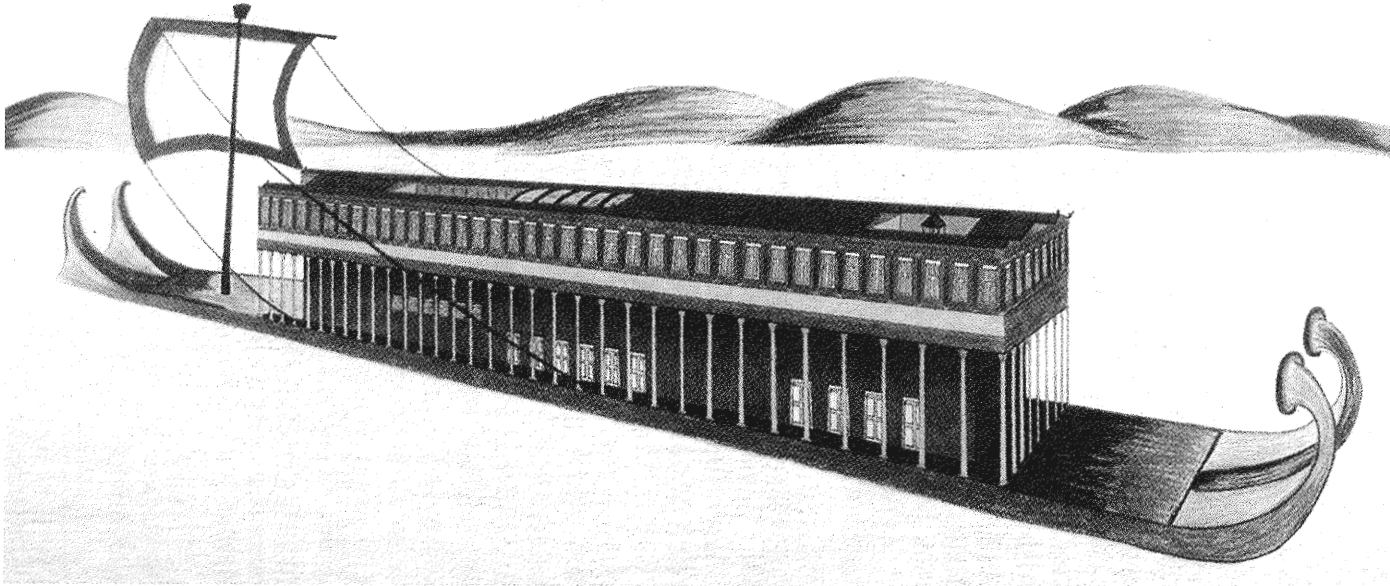


Abb. 5: Der Schwimmende Palast des Ptolemaios' IV.
(Grimm, G., Alexandria, die erste Königsstadt der hellenistischen Welt,
Sonderhefte der Antiken Welt, Mainz, 1998, 58 ff., Abb. 54 a-54 d.)

Seeschiff handelte – und sogar von 200 Mann³⁰ genannt. Dies schafft Raum für die Annahme einer großen Fahrgastzahl auf solchen Schiffen, auch wenn sie nicht für weite oder große Reisen geeignet waren wie die Handelsschiffe.

Bezüglich der Übernachtung der Festgäste ist anzunehmen, dass hochangesehene Gäste möglicherweise in der Nähe des Festortes in Zelten untergebracht wurden. Die Ankündigungsinschriften von Silsila aus der Zeit Ramses' II. verdeutlichen, dass derjenige, der das Land bereiste, um ein Fest anzukündigen, nicht allein unterwegs war, sondern von einer Anzahl von Gefolgsleuten begleitet wurde. Die an den Reisezielen verewigten Denkmäler legen die Vorstellung nahe, dass man sich an solchen Orten höchstwahrscheinlich einen beachtlichen Zeitraum aufgehalten haben muss, um die Texte und Darstellungen anfertigen zu lassen – falls man diese Aufgabe selbst zu erledigen pflegte oder diejenigen, die sie zu erledigen hatten, beaufsichtigen musste. Dies wirft allerdings die Frage nach der Art der Unterkunft während des Aufenthalts auf, ob es sich um Burgen, Raststätten oder nicht zuletzt sogar um Zelte handelte.

Ein Vergleich mit der heutigen Situation in Ägypten bezüglich Geburtstagsfeiern von religiös verehrten Menschen (مولد „Maulid“ wie z.B. „Maulid as-sayyida Zeinab“ oder „Maulid Al-Badawī“) könnte gerechtfertigt sein. Die Festbesucher kommen aus ganz Ägypten. Während der Festzeit nächtigen sie zum Teil in Zelten, die um die Moscheen aufgestellt werden, oder manchmal sogar einfach im Freien, in den Straßen oder Hinterhöfen.

Neben der Sicherung bzw. der Bereitstellung von Unterkünften nahm die Verpflegung der Festteilnehmer als Teil der Festverwaltung viel Zeit und Vorbereitung in Anspruch. Hierbei stellt sich die Frage, ob sich jeder Teilnehmer um seinen eigenen Bedarf während seines Aufenthalts sowie für die Hin- und Rückreise kümmern musste oder ob es eine organisierte Versorgung gab, die möglicherweise sogar aus Spenden des Königs bzw. von Privatpersonen finanziert wurde.

Die Verpflegung des Königs und seiner Begleiter – der Königin, der Mitglieder des königlichen Harims, der Beamten oder Diener – sowie die Verpflegung der Ehrengäste beschränkte sich nicht auf die Festzeit, sondern dehnte sich auf die Zeit vor und nach dem Fest aus, ebenso während der Anreise vom Wohnort zur Festlokalität und während der Rückreise.

Das Haremhab-Dekret erwähnt, dass der König während seiner Anreise an Haltestationen wie Häfen oder kleineren Anlegestellen pausiert hat, wo

³⁰ Amenophis II., Urk. IV, 1279, 19. Ob die Zahl hier wahr oder eher eine fiktive Übertreibung des Königs ist, um seine Stärke beim Rudern zu betonen, bleibt offen.

er sich nicht nur ausruhen konnte, sondern auch mit Proviant versorgt wurde. Für diese Versorgung waren bestimmte Beamten zuständig³¹. Ausgehend davon, dass der König nur tagsüber zu reisen pflegte – was die Reise dementsprechend in die Länge zog – waren die Maßnahmen, die getroffen werden mussten, um den König standesgemäß zu betreuen, sehr umfangreich. Diese beinhalteten außer der Verköstigung der königlichen Reisegesellschaft auch die Gewährleistung ihrer Sicherheit in Schlaf- und Ruhephasen.

Abgesehen von der Versorgung des Königs und seiner Reisebegleitung stellt sich nun die Frage nach der Verpflegung der anderen Gäste, die ebenfalls aus entlegenen Orten kamen, sei es aus dem In- oder Ausland. War es die Pflicht des Königs, sie zu versorgen, oder musste jeder für sich selbst sorgen? Ramses II. war beim Empfang der hethitischen Prinzessin verpflichtet, sie und ihre Begleitung ab einem bestimmten Zeitpunkt der Reise zu verpflegen:

„So (sprich) zu meinem Bruder: [Und was du geschrieben hast folgendermaßen: ‚Die Sch]utztruppen der B[raut – gib Verpflegung ihren Leuten‘, so hast du geschrieben –, siehe, ich] werde befehlen [zu tun, weswegen mein Bruder] an mi[ch geschri]eben [hat].“³²

Es wäre denkbar, dass die ausländischen Gäste bei der Anreise zum Fest ihren Proviant – wie auch ihre Geschenke – selbst mitbrachten und bei der Rückreise von den Gastgebern verpflegt wurden.

Der Text im Pap. Petersburg 1116A³³, in dem die Proviantausgabe aus der Palastscheune an die palästinensischen Boten registriert wird, deutet darauf hin, dass fremde Boten am ägyptischen Hof verpflegt wurden³⁴.

Diese Versorgung konnte aber unter bestimmten Umständen verweigert werden, wie es unter Amenophis III. geschah, der einmal die Verpflegung für die babylonischen Boten sperren ließ³⁵.

³¹ Siehe S. 53.

³² Edel, E., Weitere Briefe aus der Heiratskorrespondenz Ramses' II., Geschichte und Altes Testament, Fs Alt, Tübingen, 1953, 34.

³³ Pap. Ermitage 1116A. Erhalten ist die untere Hälfte des Papyrus, sie stellt einen Teil einer Akte über Abrechnungen aus dem 19. Jahr Amenophis' II. dar: Möller, G., Zur Datierung Literarischer Handschriften aus der ersten Hälfte des Neuen Reichs, ZÄS, 56, 1920, 34-43. Der Papyrus stammt vielleicht wie Pap. BM 10056 aus *Prw-nfr*, dem Hafen von Memphis. Helck, W., Perunefer, LÄ, IV, 1982, 990; Helck, W., Materialien zur Wirtschaftsgeschichte des Neuen Reiches, IV, Mainz, 1963, 620-623; Müller, W., Ein ägyptischer Beitrag zur Geschichte Palästinas um 1500 vor Chr., OLZ, 17, 1914, 103-5.

³⁴ Helck, W., Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrhundert vor Chr.², Wiesbaden, 1971, 437.

³⁵ Ibid. Hier bezieht Helck sich auf EA 1, 22 ff., was allerdings in den Textpublikationen nicht auffindbar ist, da die originale Textstelle zerstört ist.

Die Ausgabenaufstellung der Palastscheune auf dem Verso des Pap. Petersburg 1116A enthält folgende Eintragung, die wahrscheinlich vom 16. Tag des II. *šmw* stammt: „Verpflegung für den Boten von Lakiš“. Für den II. *šmw*, 17. Tag wird in der südlichen Scheune eingetragen: „Verpflegung für die Marianu von *Djahi*“. Dann folgt der Name und die Rationen von Boten asiatischer Länder: „Megiddo, kinneret Aksaph, Schiron, Ta^canak, Mishal, Tinuni, Scharon, Askalon, Hazor und der Fürst von Hatum (Ham?)“³⁶. Jeder der Boten außer dem letztgenannten empfängt laut dem Papyrus ein Bier aus 1½ Sack (*bd.t*), der letztgenannte aber drei Bier aus 4½ Sack³⁷.

Die Tatsache, dass die Ausgabe hier an alle Boten gleichzeitig bzw. am selben Tag stattfand, lässt die Schlussfolgerung zu, dass sie sich alle zur gleichen Zeit im Palast befanden. Gab es hierfür vielleicht noch einen anderen Grund als die übliche Pflege diplomatischer Beziehungen oder Handelsbeziehungen mit Ägypten? Müller ist der Meinung, dass es sich hier um eine Karawane von Gesandten handelte, die zusammen nach Ägypten kamen³⁸. Erwähnenswert ist, dass in Megiddo, dessen Bote als erster auf der Liste stand, eine Steatit-Scheibe des Wesirs *Hj* unter Ramses II. gefunden wurde sowie eine Miniaturschreibpalette mit dem Namen Ramses' II. und ein Gegenstand mit der Aufschrift des Namens einer „Sängerin des Ptah ..., des großen Fürsten von Askalon Kerker“³⁹. Da der Wesir *Hj* für die Ankündigung mancher Sedfeste Ramses' II. zuständig war, ist anzunehmen, dass die Funde, die seinen Namen tragen, mit diesem Anlass in Verbindung stehen. Somit könnte ein Besuch eines Boten von Megiddo mit der Festteilnahme in Zusammenhang gebracht werden. Solche Besuche von fremden Boten bei Festen konnten auch früher stattgefunden haben. Demnach ist es vorstellbar, dass die Boten, die sich alle in dem Palast befanden, anlässlich eines Festes bzw. einer großen Feier in Ägypten waren.

Diese Annahme bekräftigt sich anhand des El-Amarna-Briefes Nr. 3, der uns darauf hinweist, dass fremde Fürsten eingeladen und verpflegt wurden, wenn ein Fest am ägyptischen Hof stattfand. So beschwert sich Kadešman-*Harbe* bei Amenophis III., dass dieser ihn nicht, wie üblich, zum Fest eingeladen hat:

³⁶ Zur geographischen Identifikation der Länder sowie der Rolle der hier als Marjanu bezeichneten Gesandten auf der politischen und internationalen Bühne siehe: Epstein, C., A New Appraisal of Some Lines from a Long-known Papyrus, JEA, 49, 1963, 49-56.

³⁷ Helck, W., Materialien, 623.

³⁸ Müller, W., op. cit., 5.

³⁹ Givon, R., Megiddo, LÄ, IV, 1882, 1-3.

„... Als du ein großes Fest veranstaltetest, schicktest du nicht deinen Boten mit dem Bescheid: ‚Komme doch! Iß und trink‘ und ein Festgeschenk übersandtest du nicht ... Diese 30 Minen Gold, die du übersandt hast, sind ein Geschenk, das (nur) ... gleichkommt ...“⁴⁰.

Interessanterweise wird der Zweck der oben genannten Lieferung aus der Palastscheune erwähnt: Für den Empfang des Pharao und der Prinzen werden die Mühlen, die für die Scheune der Gottesgemahlin arbeiten, angewiesen, 103 Sack Gerste sowie 646 $\frac{3}{4}$ Sack Emmer bereitzustellen. Weitere Institutionen schlossen sich an⁴¹, um die ausreichende Verpflegung der ausländischen Boten zu gewährleisten.

Es heißt also, dass der König erwartet wird. Sein Besuch könnte den Anlass für ein Fest bzw. eine Feier und damit für eine Versammlung fremder Gesandter darstellen, die verpflegt werden mussten. Ein ähnlicher Fall kann aus den Listen im Pap. Boulaq 18 herausgelesen werden⁴².

Hayes bemerkt, dass die Verpflegungslisten⁴³ in der Zeit eines Festes erstellt wurden und dass sie nicht die normale Verpflegung des Palastes betreffen. Dies erklärt auch die große Anzahl der als Gäste für die Verpflegung berücksichtigten Personen⁴⁴.

Ausgehend von Pap. Boulaq 18 lässt sich fragen, ob generell über die Verpflegung der Gäste sowie des Königs und seines Gefolges während der Festzeit Buch geführt wurde⁴⁵. Wurden die während der Festzeit erfolgten Eingänge und Ausgaben registriert? Wurden die Eingänge getrennt finanziert oder als Teil des Festopfers angesehen? Eine weitere Frage betrifft die Beschaffenheit der Verpflegung. Bekamen die Gäste dasselbe Essen wie der König? Fraglich ist auch, ob alle Gäste dieselbe Menge an Verpflegung erhielten oder ob Unterschiede entsprechend ihrem jeweiligen Rang gemacht wurden. In diesem Zusammenhang bleibt ebenfalls unklar,

⁴⁰ Knudtzon, J., Die El-Amarna-Tafeln, I, Neudruck der Ausgabe 1915, Aalen, 1964, 71; Moran, W., Les lettres d'El-Amarna, Paris, 1987.

⁴¹ Fischer-Elfert, H.-W., Ankunft des Königs, SAK, 27, 1999, 79; Helck, W., Materialien zur Wirtschafts-geschichte des Neuen Reiches, IV, Mainz, 1963, 622 f.

⁴² Scharff, A., Ein Rechnungsbuch des königlichen Hofes aus der 13. Dynastie, ZÄS, 57, 1922, 51-68.

⁴³ Siehe: Spalinger, A., Notes on the Summary Accounts of P. Boulaq 18, SAK, 12, 1985, 179-241; Spalinger, A., Foods in P. Boulaq 18, SAK, 13, 1986, 207-247.

⁴⁴ Hayes, W. C., Notes on the Government of Egypt in the Late Middle Kingdom, JNES, 12, 1953, 31-39. Helck meint, dass dies „die Abrechnung der Einnahmen und Ausgaben des Hofes bei Besuchen in Theben“ ist: Helck, W., Rechnungsbuch, LÄ, V, 1984, 182.

⁴⁵ Laut Helck richten sich die Eintragungen im Pap. Boulaq 18 nach festen Formularen sowohl in der Einzelformulierung der Eintragung als auch in der Nennung der Beamten nach Rang: Helck, W., Altägyptische Aktenkunde des 3. und 2. Jahrtausends v. Chr., MÄS, 31, 1974, 67-70.

ob solche Maßnahmen aufgrund mündlicher oder schriftlich fixierter Befehle ergriffen wurden.

Die Art der Verpflegung derjenigen Festteilnehmer, die weder hochangesehene Gäste noch Würdenträger waren, hing von Ort und Dauer des Festes ab. Wenn ein Fest in der Nähe von besiedelten Städten und Dörfern stattfand, war die Möglichkeit, Essen und Getränke zu erwerben, sicherlich größer, als wenn das Fest am Westufer stattfand. Im Zusammenhang mit dem Verweilen der Amun-Statue auf der Westseite Thebens beim Talfest ergibt sich die Frage, wann die teilnehmende Bevölkerung ihre Wohnungen auf der Ostseite verließ und auf dem Westufer bei den Gräbern kampierte. Außerdem ist danach zu fragen, ob man dort während des gesamten Festes blieb und ob Lebensmittel und Getränke mitgebracht werden mussten oder angeliefert wurden. Ein solcher Aufwand wurde wohl eher bei einer kurzen Festdauer betrieben. Deshalb meint Krauss, dass das Talfest von kurzer Dauer gewesen sein muss, soweit die Bevölkerung miteinbezogen war⁴⁶.

Laut Müller-Wollermann⁴⁷ lässt sich bei der Verpflegung der Personen u.a. bei Festen eine Art reziproker Austausch, genauer gesagt eine „generalisierte“ Reziprozität, seitens des Königs nachweisen. Dies könnte ein königliches Geschenk in Form von Festessen für gewisse Personen anlässlich von Königs- und Götterfesten gewesen sein. So erwähnt der Festleiter des Amun Amenophis, Sohn des Hapu, dass „Sein Herr seinen Unterhalt [...] und ihn Brot essen ließ in Verfolgung des Festes“⁴⁸. Manche Festteilnehmer waren sogar verpflichtet, den König zu vertreten durch das „Essen der Portion des Königs“ beim Festmahl⁴⁹.

Hier fragt sich, ob dies auch für „normale“ Festteilnehmer galt oder bestimmten Personen vorbehalten war.

Eine Einweihunginschrift eines Tempels aus ptolemäischer Zeit gibt uns eine Vorstellung, wie großzügig das Angebot an Speisen für die Gäste bzw. Teilnehmer am Tage der großen Feierlichkeiten war:

„... zu essen gab es mehr als da Sand auf einem Strand ist, so viele Brote wie Sandkörner am Gestade; es wurden mehr Ochsen aller Rassen geschlachtet als eine Wolke von Heuschrecken, so viele Vögel wie in einem Sumpf; Oryxantilopen, Gazellen, Steinböcke und sämtliche verwandten Rassen (brannten auf den Altären) und ihr Rauch stieg bis zum

⁴⁶ Krauss, R., Sothis- und Monddaten, HÄB, 20, 1985, 136-137.

⁴⁷ Müller-Wollermann, R., Warenaustausch im Ägypten des Alten Reiches, JESHO, 28, 1985, 133.

⁴⁸ Kees, H., Das Priestertum im ägyptischen Staat, Leiden/Köln, 1953, 31.

⁴⁹ Ibid., 30.

Himmel empor; entlang den Strassen floss Wein in Strömen wie der Nil, wenn er bei Hochwasser aus den beiden Höhlen hervorquellt; das Olibanum verbrannte in der Flamme, vermischt mit Harzkörnern, deren Duft im Umkreis von einer Meile zu riechen war...⁵⁰

Für das Neue Reich ist nachgewiesen worden, dass an gewissen Festtagen die Arbeiter in Deir el-Medina einen Teil von den Opfern der thebanischen Totentempel erhielten⁵¹.

Die Festdarstellungen im Re-Heiligtum von Niuserre zeigen die Verteilung von Opferrationen an Priester und Festteilnehmer aus dem ganzen Land. Im Laufe eines Festtages wurden durchschnittlich 1000-2000 Rationen gestiftet⁵². Schenkt man den Schätzungen der Einwohnerzahl im Alten Reich Glauben, dann konnten solche Rationen den Bedarf eines beachtlichen Teils der Einwohner des Festortes abdecken.

Grundsätzlich ist die Einwohnerzahl im Alten Ägypten schwer zu bestimmen, da man meist nur die Anzahl der Wohnhäuser feststellen kann. Eine Annäherung an die genaue Anzahl der Bewohner obliegt der Schätzung⁵³. So nimmt man beispielsweise z.B. für Memphis im Alten Reich, bei einer Größe von 31 Hektar und einer geschätzten Bevölkerungsdichte von 200-500 Einwohner pro Hektar, eine Zahl von ca. 6000⁵⁴ bzw. 15000⁵⁵ Einwohnern an. Eine andere Berechnung basiert auf der verfügbaren Ackerfläche produzierbaren Getreidemenge. Aber hier ist wohl nur die Einwohnerzahl eines Dorfes gemeint.

⁵⁰ Sauneron, S./Stierlin, H., *Die letzten Tempel Ägyptens*, Zürich/Freiburg, 1978, 40.

⁵¹ Janssen, J., *The Role of the Temple in the New Kingdom*, in: Lipinski, E., *State and Temple Economy in the Ancient Near East*, Orientalia Lovaniensia Analecta, 5, Leuven, 1997, 514.

⁵² Von Bissing, F. W./Kees, H., *Das Re Heiligtum des Königs Ne-Woser-Re*, III, Leipzig, 1928, 54-55; Helck, W., *Tempelwirtschaft*, LÄ, VI, 1986, 417; Helck, W., *Die Weihinschrift aus dem Taltempel des Sonnenheiligtums des Königs Neuserre bei Abu Gurob*, SÄK, 5, 1977, 56 ff.

⁵³ Müller-Wollermann, R., *Präliminierungen zur ägyptischen Stadt*, ZÄS, 118, 1991, 53. Über die Schätzung der Einwohnerzahl siehe: Janssen, J., *Prolegomena to the Study of Egypt's Economic History during the New Kingdom*, SAK, 3, 1975, 135-137; Butzer, K. W., *Demography*, in: Bard, K., *Encyclopedia of the Archaeology of Ancient Egypt*, London/New York, 1999, 250-252; Butzer, K. W., *Siedlungsgeographie*, LÄ, V, 1984, 924-933; Strudwick, N., *The population of Thebes in the New Kingdom. Some preliminary thoughts*, in: Assmann, J./Dziobek, E./Guksch, H./Kamp, F., *Thebanische Beamtennekropolen. Neue Perspektiven archäologischer Forschung. Internationales Symposium Heidelberg 9.-13.6.1993*, Heidelberg, 1995, 97-105.

⁵⁴ Butzer, K. W., *Demography*, in: Bard, K., *Encyclopaedia of the Archaeology of Ancient Egypt*, London/New York, 1999, 250.

⁵⁵ Butzer, K. W., *Siedlungsgeographie*, LÄ, V, 1984, 928.

Nicht nur bei großen Festen wurden die Gäste verpflegt; nach Janssens Meinung geschah dies auch bei Beerdigungszeremonien. So wurden z.B. beim Begräbnis des Horus Djet 350 Rinder geschlachtet, um die Teilnehmer zu verköstigen⁵⁶. Dies könnte neben den religiösen Aspekten auch eine politisch-ökonomische Bedeutung der Feste hindeuten: Man wollte die Untertanen versorgen und nicht zuletzt auch beeindrucken. Es liegt daher nahe anzunehmen, dass die Verzehrung der Opfer bei großen Feiern durch den Festteilnehmer eher einen weltlichen als einen sakralen Charakter besaß. Es liegt ihr keine Vorstellung einer Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch zugrunde. Was vom Tisch des Gottes kam, wurde genossen, aber man aß nicht mit ihm⁵⁷.

⁵⁶ Janssen, J., Die Struktur der pharaonischen Wirtschaft, GM, 48, 1981, 71.

⁵⁷ RÄRG, 550.

1.3 Ausrüstung der Königsfahrt zum Festort

Der König war verpflichtet, Rituale für die Götter zu vollziehen, insbesondere bei den Hauptfesten. Da der Festort in den meisten Fällen nicht die Wohnstätte des Königs war, oft sogar außerhalb der Hauptstadt lag, war es notwendig, Maßnahmen zur Versorgung des Königs und seiner Gefolgschaft während der Hin- und Rückfahrt zum Fest zu ergreifen. Aus den unten angeführten Textstellen des Haremhab-Dekretes¹, worin erwähnt wird, dass die Könige seit Thutmosis III. jährlich stromauf und -ab fuhren, um am Opetfest teilzunehmen, ist zu schließen, dass sie, wie bereits erwähnt, mindestens seit der Zeit Thutmosis' III. außerhalb Thebens residierten.

Nicht nur aus dem Neuen Reich ist uns bekannt, dass die Könige ihre Residenz im Norden bzw. außerhalb Thebens, der religiösen Hauptstadt, hatten und lediglich anlässlich der Hauptfeste oder großer Ereignisse nach Süden fuhren. Auch für das Mittlere Reich ist anzunehmen, dass der König Theben zu den Festzeiten besuchte. So meint Hayes, gemäß seiner Interpretation des Pap. Boulaq 18, dass der König in der 13. Dynastie lediglich zum Monthfest nach Theben gekommen sei, wobei die Hauptstadt in *ḫt-t3wy* (El-Lischt) lag². Diese Meinung wird von Hornung und Helck befürwortet³. Demgemäß sieht Hayes in den Hofabrechnungen, die im Pap. Boulaq 18 erhalten sind, nicht die üblichen Verpflegungsausgaben für das Palastleben, sondern Reisekosten. Die Erwähnung des Monthfestes kann die Annahme, dass die Reise anlässlich eines Festes unternommen wurde, bekräftigen:

„II. *ḫt* 27, Aufwendungen für ein Fest des Gottes Month von Medamud ...“ sowie „II. *ḫt* 28, der 2. Tag dieses Festes“⁴.

An dieser Reise zum Festort nahmen die Königin, bestimmte Hofbeamten, der Wesir und nicht zuletzt der König höchstpersönlich teil. Sie könnte, den Textdaten gemäß, ungefähr 23 Tage gedauert haben.

Die Dauer einer Reise von der Residenz bis zum Festort kann wie erwähnt⁵ anhand diverser Hinweise, insbesondere aus dem Neuen Reich, eingeschätzt werden. Die Reisedauer ist von Belang, weil von ihr der Umfang der Reisevorbereitungen abhängt.

¹ Siehe S. 53 f.

² Hayes, W. C., Notes on the Government of Egypt in the Late Middle Kingdom, JNES, 12, 1953, 36.

³ Hornung, E., Grundzüge der ägyptischen Geschichte, Darmstadt, 1965, 72, 107; Helck, W., op. cit., 4-5.

⁴ Scharff, A., Ein Rechnungsbuch des königlichen Hofes aus der 13. Dynastie, Papyrus Boulaq Nr. 18, ZÄS, 57, 1922, 52 ff.; Schott, S., Altägyptische Festdaten, Wiesbaden, 1950, 87.

⁵ Siehe S. 17.

Während Herodot neun Tage für die Reise von Heliopolis bis Theben für ausreichend hält,

– „Von Heliopolis bis Theben fährt man neun Tage stromaufwärts“⁶ – bekräftigen die Belege sowohl aus dem Alten Ägypten als auch aus der modernen Zeit die Unwahrscheinlichkeit dieser Aussage. So wissen wir, dass die Todesmeldung des Königs Sethos II. und die gleichzeitige Ankündigung der Thronbesteigung des Siptah ca. drei Wochen – zwischen 18 und 22 Tage – nach dem Tod Sethos Theben erreichte⁷, dass ein Briefträger unter Ramses IX. 24 Tage brauchte, um von Tanis nach Theben zu gelangen⁸, sowie dass die Reise der Gottesgemahlin Nitokris⁹ von Sais nach Theben 16 bis 17 Tage dauerte, d.h. dass ca. 55 km am Tag zurückgelegt wurden¹⁰:

„Jahr 9, I. *ḥt* 28: Austritt seiner ältesten Tochter aus den Königlichen Kammern ... Jahr 9, II. *ḥt* 14: Anlegen am Ufergelände der Stadt der Götter, Theben“.

Helck ist der Meinung, dass die Boten in den ersten beiden Beispielen die Strecke geritten sind. Die Reise der Nitokris hingegen fand auf dem Nil statt, wobei sie sich wahrscheinlich erst in Memphis und nicht in Sais eingeschifft hat¹¹. Auf dem Nil hatte Ramses II. Theben in weniger als zwei Wochen erreicht¹².

Eine einzige Quelle gibt eine kürzere Zeit für die Rückreise von Süden in Richtung Norden an. Die Angabe steht in einem Fragment eines Textes aus der Zeit Unas aus der 5. Dynastie. Ein Beamter des Königs behauptet, dass er die Strecke von Theben nach Memphis in sieben Tagen zurückgelegt habe, wobei er sogar Granitblöcke zu transportieren hatte. Laut Fischer muss dieser Beamte drei bis vier Meilen pro Stunde und 24 Stunden pro Tag gefahren sein¹³.

⁶ Herodot II, 9; Horneffer, A., Herodot Historien, Stuttgart, 1955, 102.

⁷ Altenmüller, H., Der Begräbnistag Sethos' II., SAK, 11, 1984, 43; Helck, W., Bemerkungen zu den Thronbesteigungsdaten im Neuen Reich, *Analecta Biblica*, 12, 1959, 123-124. Die irrtümlich von Helck erwähnte Todesmeldung des Siptah muss tatsächlich eine Meldung über seine Thronbesteigung bzw. über Setis Tod sein (Helck, W., Eine Briefsammlung aus der Verwaltung des Amuntempels, JARCE, 6, 1967, 139-140).

⁸ Helck, W., JARCE, 6, 1967, 139-140.

⁹ Siehe S. 17.

¹⁰ Caminos, R., The Nitocris Adaption Stela, JEA, 50, 1964, 74, Pl. VIII.

¹¹ Helck, W., op. cit.

¹² Dabei musste er sich aufgrund des Todes seines Vaters und der näher rückenden Opetfestzeit beeilen und deshalb Tag und Nacht fahren; RITANC, II, 192.

¹³ Fischer, H. G., Two Tantalizing Biographical Fragments of Historical Interest, 1. A Speedy Return from Elephantine, JEA, 61, 1975, 34.

Bemerkenswert ist allerdings, dass *Wni* aus dem Alten Reich die Strecke zwischen Hatnub und Memphis – also eine kürzere Strecke als die von Theben nach Memphis – in siebzehn Tagen zurückgelegt hat¹⁴. Ob dies an der Jahreszeit lag, in der die Rückreise stattfand, oder ob es Hochwasser gab, ist leider den verbliebenen Texten nicht zu entnehmen. Jedenfalls dürfte die Reisedauer von der Schiffstyp – nämlich einem Transportschiff – abhängig sein¹⁵.

In der modernen Zeit, im 19. Jahrhundert, haben Reisende die Strecke von Kairo bis Luxor in unterschiedlicher Geschwindigkeit zurückgelegt. So sind Zeitspannen zwischen 12 und 38 Tagen dafür angegeben¹⁶.

Allerdings ist bei allen Angaben zu berücksichtigen, dass die Reisegeschwindigkeit von der Reisezeit abhing. So konnte Kairo bei Hochwasser, wie beispielsweise im September, von Aswan aus in fünf Tagen erreicht werden, während man außerhalb der Flutzeit, im März und April, ca. dreizehn Tage für dieselbe Strecke benötigte¹⁷.

Zusätzlich spielt für die Reisedauer auch die Windrichtung und wie erwähnt der Schiffstyp eine Rolle¹⁸. In der Regel segelten Flussschiffe stromaufwärts, wobei der Wind aus nördlicher Richtung ausgenutzt wurde, stromabwärts wurde gerudert. Manchmal wurde flussauf auch getreidelt¹⁹:

„Diese Fahrzeuge können nicht gegen den Strom fahren, falls nicht ein lebhafter Wind weht, sondern werden vom Lande aus stromaufwärts gezogen.“²⁰

Texte und Darstellungen von Festen deuten nicht unmittelbar darauf hin, ob der König direkt oder auf Umwegen zum Festort reiste. Dieselbe Frage gilt für die Rückreise vom Festort zum Wohnsitz des Königs. Einige Texte aus anderen Zusammenhängen weisen jedoch daraufhin, dass der König gelegentlich vor oder nach dem Fest unterwegs manchen Orten Besuche abstattete, wie uns dies beispielsweise von Ramses II. aus seinem ersten Regierungsjahr bekannt ist.

Haltestationen dienten wahrscheinlich nicht nur der Rast und Erholung, sondern auch der Aufstockung des Reiseprovianten. Nicht zuletzt galten die

¹⁴ Urk. I, 107, 16-108, 1.

¹⁵ Über Transportschiffe siehe: Wirsching, A., Das Doppelschiff – die altägyptische Technologie zur Beförderung schwerster Steinlasten, SAK, 27, 1999, 389-408.

¹⁶ Murnane, W., The Road to Kadesch², Chicago, 1990, 96-97.

¹⁷ Ibid., 69 und die dort zitierte Literatur.

¹⁸ Krauss, R., Reisegeschwindigkeit, LÄ, V, 1984, 222-223.

¹⁹ Martin-Pardey, E., Schifffahrt, LÄ, VI, 1986, 613-616.

²⁰ Herodot II, 96; Horneffer, A., op. cit., 139.

Pausen der Erledigung der Königsaufgaben an Orten, die auf dem Weg bzw. in der Nähe des Festortes lagen.

Dass Theben zu Festzeiten von Königen besucht wurde, ist nicht immer explizit in den Texten erwähnt. Dies kann jedoch in nicht-rituellen Texten oft aus dem Zusammenhang und den Zeitangaben geschlossen werden. So ist Sethos I. in seinem zweiten Regierungsjahr am ersten Tag des II. *3ht* von Memphis in Richtung Theben gereist²¹:

„II. *3ht* 1, Seine Majestät^{L.H.G.} reiste nach Theben ab.“

Wann er Theben erreichte bzw. wie lange seine Fahrt bis dahin dauerte, verrät uns der Rechnungstext aus Sethos Zeit nicht. Dafür bietet dieser Text Informationen über die Orte, an denen der König anwesend war, und hilft uns somit, ein Bild seiner Reisen zu erhalten. Aus dem Text ist zu schließen, dass Sethos I.:

1. im 2. Jahr, IV. *šmw* 23, in Memphis im *pr* *3-hpr-k3-R^c*, der Residenz Thutmosis' I. war, wo er wahrscheinlich auch residierte;
2. im 2. Jahr, I. *3ht* 2-4, ein weiteres Mal im *pr* *3-hpr-k3-R^c* in Memphis war;
3. am 7. Tag desselben Monats ins Ostdelta reiste;
4. im II. *3ht* 1, nach Theben abfuhr;
5. im IV. *3ht* 7, in die nördliche Landeshälfte reiste;
6. im II. *prt* 16, in Heliopolis war;
7. am I. *šmw* 17 seines dritten Regierungsjahres in Heliopolis war²².

In Anbetracht dessen, dass das Opetfest am 15. oder am 19. Tag des zweiten Monats der Jahreszeit *3ht* beginnen musste²³, dürfte die Reise Sethos I. nicht länger als 16 (wenn der König am Vorabend des Festes in Theben sein sollte) bzw. 17 Tage gedauert haben. Damit entspricht sie der Dauer der Nitokris-Reise vom Delta bis Theben.

Desgleichen hatte Ramses II. in seinem ersten Regierungsjahr, laut seiner sog. *Inscription dédicatoire*²⁴ im Tempel von Abydos und Inschriften aus dem Grab des *Nb-wnn.f*²⁵, Theben anlässlich des Opetfestes besucht. Er

²¹ Pap. Bibl. Nat. 206, II, 2, 12; Spiegelberg, W., *Rechnungen aus der Zeit Seti I.*, Straßburg, 1896, Taf. VI, 12; KRI, I, 247, 10.

²² RITA, I, 164; Helck, W., *Zur Verwaltung des Mittleren und Neuen Reichs*, Leiden/Köln, 7-8; Helck, W., *Zwei thebanische Urkunden aus der Zeit Sethos' II.*, B. Ein Besuch Sethos' II. in Theben, ZÄS, 81, 1956, 86-87.

²³ Schott, S., *Altägyptische Festdaten*, Mainz, 1950, 84-85.

²⁴ KRI, II, 323-336; Helck, W., *op. cit.*, 9.

²⁵ Sethe, K., *Die Berufung eines Hohenpriesters des Amon unter Ramses II.*, ZÄS, 44, 1907/1908, 30-35.

war am 23. Tag des III. *3ht* noch in Theben, dann verließ er die Stadt, d.h. zehn bzw. elf Tage nach dem Ende des Opetfestes. Anhand der Inscription *dédicatoire* rekonstruiert Kitchen²⁶ den Verlauf der Ramses-Reise wie folgt:

1. am III. *šmw* 27: Tod Sethos I.;
2. von III. *šmw* 28 bis II *3ht* 2: Die traditionellen 70 Tage für Balsamierung und Bestattungsvorbereitung;
3. von II. *3ht* 3 bis 14/16: Die 12/14-tägige Reise des Königs und der Leichenzug aufwärts nach Theben;
4. von II. *3ht* 15/16 bis 17: Die Beisetzung Sethos I. im Tal der Könige;
5. von II. *3ht* 18 bis III. *3ht* 12: Ramses II. feiert das Opetfest (einschließlich des Vorabends des Opetfestes, des Tages 1-23 des Festes und der Rückkehr Amuns nach Karnak);
6. III. *3ht* 13 bis 22: Der König behandelt die Angelegenheiten in Theben und trifft die Entscheidung für einen neuen Hohepriester des Amun;
7. III. *3ht* 23: Der König reist nordwärts nach Abydos, wo er sich vom 24. bis 30. um die Angelegenheiten in Abydos kümmert und *Nbwnn.f* als neuen Hohepriester in sein Amt einsetzt;
8. IV. *3ht*: Er kehrt zurück nach Memphis und ins Ostdelta.

Daraus ist zu schließen, dass Ramses mit seiner Reise vor allem beabsichtigte, die Beisetzung seines Vaters im Tal der Könige, die Teilnahme an dem Opetfest und die Regelung der religiösen und politischen Angelegenheiten in der dortigen Umgebung durchzuführen. Darüber hinaus zeigt sich, dass Ramses II. sowohl vor als auch nach dem Fest an anderen Orten Halt machte, wo er als König vielfältige Aufgaben zu erledigen hatte. Ob dies jedes Mal der Fall gewesen ist oder spezifisch seine erste Reise als allein regierender König betrifft, ist nicht zu klären.

Weiterhin hatte Merenptah Theben in seinem zweiten Regierungsjahr besucht. Eine Inschrift auf einer Statue von ihm aus Karnak lautet:

„Jahr 2, Seine Majestät ist gekommen, um seinen Vater Amun-Re zu sehen“²⁷.

Aufgrund dieser Quelle sowie zweier aus demselben Jahr datierten Texte – in dem kleinen Tempel von Medinet Habu und in dem Tempel von Deir El-Bahari²⁸ – meint Kitchen, dass Merenptah diesen Besuch wegen der Teil-

²⁶ RITANC, II, 191-195.

²⁷ KRI, IV, 25, 8.

²⁸ KRI, IV, 26, 13-14.

nahme am Opetfest abstattete, wobei er den Winter in Theben verbrachte²⁹. Des Weiteren weist das Ostrakon CGC 25560 recto³⁰ darauf hin, dass Sethos II. sich vom 10. bis 12. des zweiten Monats der Jahreszeit *ḥt* in seinem ersten Regierungsjahr in Theben aufgehalten hat. Folgt man Schott in der Annahme, dass die angegebenen Tage zum Opetfest gehörten³¹, könnte der Aufenthalt Sethos auch zu diesem Anlass stattgefunden haben³².

Daran anknüpfend ist zu erwähnen, dass auf Ramses III. während seines Aufenthalts im Palast von Medinet-Habu in Theben anlässlich des Talfests das Attentat durch den Harim verübt wurde³³. Er starb am 15. Tag des III. *ḥmw*, im 32. Regierungsjahr³⁴. Sein Tod wurde am nächsten Tag in Theben verkündet:

„Jahr 32, III. *ḥmw* 16. Man sagte: Der Falke ist emporgestiegen zum Himmel.“³⁵

Aus den Informationen des Pap. Turin 2044 geht hervor, dass Ramses VI. Theben in seinem ersten Regierungsjahr einen Besuch anlässlich eines großen religiösen Festes zu Ehren des Amun abstattete³⁶. Dieses Fest mag entweder das Opet- oder das Talfest gewesen sein. Da Ramses VI. in seinem zweiten Regierungsjahr erwiesenermaßen am Talfest teilgenommen hat, bei dem er seine Tochter als Gottesweib einsetzte³⁷, erscheint es wahrschein-

²⁹ Kitchen, K., A Note on Bandeau Texts in New Kingdom Temples, Studien zur Sprache und Religion Ägyptens (Fs Westendorf, Göttingen), 1984, 550. Einen früheren Theben-Besuch hatte er in seinem ersten Regierungsjahr unternommen, um seinen Vater Ramses II. zu begraben.

³⁰ Černý, J., Ostraca hiératiques, Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire, Nos. 25501-25832, I, le Caire, 1935, 23; II, 45, Pl. 29; Daressy, M. G., Quelques Ostraca de Biban El Molouk, ASAE, 27, 1927, 171-172; KRI, IV, 302, 2-4.

³¹ Schott, S., Altägyptische Festdaten, Mainz, 1950, 86; Helck, W., Ein Besuch Sethos' II. in Theben, ZÄS, 81, 1956, 86-87.

³² Janssen, J., Village Varia, Ten Studies on the History and Administration of Deir El-Medina, Leiden, 1997, 152.

³³ Drenkhahn, R., Ramses III., LÄ, V, 1984, 114-116; Weber, M., Harimsverschwörung, LÄ, II, 1977, 987-991; Goedicke, H., Was magic used in the Harem conspiracy against Ramesses III?, JEA, 49, 1963, 84 ff.

³⁴ von Beckerath, J., Die Thronbesteigungsdaten Ramses' V. und VII., ZÄS, 122, 1995, 97.

³⁵ ODM 39; Černý, J., Datum des Todes Ramses' III. und der Thronbesteigung Ramses' IV., ZÄS, 72, 1936, 10, 114.

³⁶ Pap. Turin 2044 vso. 1, 2-1, 4; KRI, VI, 341, 12-342, 1; Amer, A., Reflections on the Reign of Ramesses VI, JEA, 71, 1985, 66.

³⁷ Amer, A., op. cit., 68; KRI, VI, 321, 14-322, 3; Sander-Hansen, C. E., Das Gottesweib des Amun, København, 1940, 29. Über die Diskussion, ob die Prinzessin Isis, die im Text als Gottesweib erwähnt wird, die Tochter Ramses' III. oder Ramses' VI. ist, und die damit verbundene Frage, welcher König Theben besucht hatte und den Text im Pap.

lich, dass er Theben im ersten Jahr anlässlich desselben Festes besuchte. Auch König Pianchi (Piye) hatte Theben beim Opetfest besucht³⁸.

Das erste Opetfest scheint also für den König von großer Bedeutung gewesen zu sein. Es diente der Anerkennung des neu gekrönten bzw. allein regierenden Königs durch den Gott Amun³⁹. Insofern war die persönliche Teilnahme des Königs in seinem ersten Regierungsjahr aller Wahrscheinlichkeit nach unerlässlich. Somit dürften die Vorbereitung der Königsreise zum Festort sowie sein dortiger Empfang und die damit verbundenen Verwaltungsmaßnahmen von erheblichem Aufwand gewesen sein.

Für die Ausrüstung bzw. Ausstattung der Königsfahrt nach Theben waren die Bürgermeister der Ortschaften zuständig, an welchen der königliche Schifffzug auf seiner Fahrt anlegte, da diesen Hafen und Hafenanlagen unterstanden⁴⁰. Im Haremhab-Dekret wurden Hafenanlagen explizit als geeignet für die Versorgung der Könige während ihrer Fahrt erklärt, da die Häfen ihre eigenen Felder besaßen. Die Textstelle lautet⁴¹:

„Noch eine Unregelmäßigkeit, von welcher [man] im Lande [hört]: die Tatsache, dass die Verwalter] des Haushalts der Königin und die Tischschreiber des Harims, die Bürgermeister verfolgen, sie grob behandeln und (von ihnen) den Beitrag der „Hin- und Rückfahrt“ fordern, den man von den Bürgermeistern zur Zeit des Königs *Mn-hpr-R*^c forderte.

Denn das, die „Hin- und Rückfahrt“, die sie (heute) erpressen, (war nur vorgesehen), wenn der [König] *Mn-hpr-R* sich jedes Jahr auf die „Hin- [und Rückfahrt]“ begab, [anlässlich des Opet-Festes, auf] der Fahrt nach Theben, und die Beamten des Harems suchten (bei dieser Gelegenheit) die Bürgermeister auf, mit den Worten:

„Gib nun den Beitrag zur Fahrt, der (noch) nicht gezahlt wurde, denn bedenke, Pharao^{L.H.G.} pflegt die Reise des Opet-Festes jedes Jahr durchzuführen, ohne (dass) (irgendwas) fehlt!“

(Jedoch heutzutage) bereitet man in Voraussicht der Ankunft Pharaos^{L.H.G.} [alles] vor, was [sich im] Hafen [...] des Harem befinden muss; (und) man fährt (wieder) fort mit (der Eintreibung) [des] Beitrages der

Turin 2044 anfertigen ließ, siehe: Černý, J., Queen Ēse of the twentieth dynasty and her mother, JEA, 44, 1958, 31-37; Seele, K. C., Ramesses VI and the Medinet Habu procession of the Princess, JNES, 19, 1960, 193 ff.

³⁸ Urk. III, 14; 16; Schott, S., op. cit., 87; Über den Text siehe auch Grimal, N.-C., La Stèle triomphale de Pi(ankhy) au Musée du Caire, JE 48862 et 47086 – 47089, Mémoires de la Mission archéologique française au Caire, 105, Le Caire, 1981.

³⁹ Wie – nach seiner Krönunginschrift – im Fall Haremhab.

⁴⁰ Helck, W., Das Dekret des Königs Haremheb, ZÄS, 80, 1955, 133; Helck, W., Zur Verwaltung des Mittleren und Neuen Reichs, Leiden/Köln, 1958, 109-110.

⁴¹ Urk. IV, 2149, 14-2151, 13; Kruchten, J.-M., Le Décret d'Horemheb, Bruxelles, 1981, 96 ff.

[Ortsvorsteher], und setzt sich dafür ein, dass sie mit Gewalt abgegeben wird. Was soll das nun sein, dass man dann wieder von vorn anfängt, um von ihnen den Beitrag einzufordern?

Außerdem sind es die Güter der „Privatleute“, die sich die Ortsvorsteher zu Gunsten der Fahrt aneignen [...] als Beitrag derer, die vor [...] sind. Vernehmt, dass dies eine Niederträchtigkeit ist!

Meine Majestät hat befohlen, von heute an nicht mehr zu erlauben, dass man noch so verfährt. Was den Beitrag betrifft, den man (künftig) am Hafen erheben [wird], so wird man über ihn nachforschen.“

Hieraus ist zu schließen, dass neben der Nutzung der Hafenanlagen, die für die Ausrüstung der Reise des Königs zum Opetfest bestimmt waren, bestimmte Palastbeamte für eine ordnungsgemäße Ausstattung der Königsfahrt Sorge zu tragen hatten. Die in der oben zitierten Textstelle erwähnten „Verwalter des Haushaltes der Königin“ und die „Tischschreiber des Harims“ pflegten bei der Reise des Königs die Verköstigung sicherzustellen. Dabei dürfte sich ihre Verantwortung allerdings auf die Versorgung der Königin und des Harims beschränkt haben⁴², wohingegen andere Beamte für den Haushalt des Königs zuständig waren. Für Helck belegt dieser Abschnitt des Dekretes, dass die königliche Festfahrt in der Zeit Haremhab von den Beamten des königlichen Harims für eigene Zwecke missbraucht wurde.

Laut Reiser wurden die Verwalter bzw. die Inspektoren des Haushaltes der Königin und die Tischschreiber des Harims beschuldigt, Lieferungen für die Reise des Königs nach Theben zum Opetfest zweimal von den Bürgermeistern eingefordert zu haben⁴³. Die Abgaben für eine solche Reise, deren Aufsicht offensichtlich den Inspektoren und Tischschreibern des Harims anvertraut war, wurden in nicht ordnungsgemäßem Umfang den für die Anlegestellen des Königs verantwortlichen Bürgermeistern abverlangt.

Man muss jedoch davon ausgehen, dass noch weitere Beamte für die Ausrüstung der Königsfahrt zuständig waren, wenn in oben zitiertem Text auch lediglich von Beamten des Harims die Rede ist. Grund für die alleinige Erwähnung dieser Beamten ist, dass es sich hier nicht um eine administrative Urkunde oder ein umfassendes Sachverzeichnis handelt, sondern um eine rechtliche Angelegenheit in Zusammenhang mit dem Missbrauch von Lieferungen durch die erwähnten Harimsbeamten.

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Rede hier vom Harim, der den König auf seinen Reisen begleitete.

⁴² Reiser, E., *Der Königliche Harim im alten Ägypten und seine Verwaltung*, Wien, 1972, 60 ff.

⁴³ Ibid.

Dass der König mit seinem Harim zum Festort reiste, ist durch andere Texte belegt. Eine Inschrift an der äußeren und inneren Tür des Grabes Nr. 26 in Theben aus dem fünften Regierungsjahr Sethos II. lautet:

„Jahr 5, III. *3ht* 22. Tag des Begräbnisses der Großen des Haushalts der Königskinder des Sethos- *mrj-ptḥ* vom Haushalt, der zur Begleitung gehört, namens *Kd-mr.f*“⁴⁴.

Das Grab war nach Helck ursprünglich einem Schatzhausvorsteher zugeacht. Statt seiner wurde jedoch die erwähnte Dame in jenem Grab bestattet. Die Beisetzung der Dame in einem fremden Grab und das Datum ihres Begräbnisses deuten darauf hin, dass sie offensichtlich überraschend während der Teilnahme am Opetfest verstarb. Da sie während des Festes starb, hatte man die traditionelle Balsamierungsfrist von 70 Tagen zwischen dem Tod und dem Begräbnis nicht berücksichtigt. Ihr Titel als eine, die „zur Begleitung gehört“, weist darauf hin, dass sie keinem Palast bzw. keinem bestimmten Ort angehörte. Derselbe Titel ist bei den beschuldigten Beamten der Harimsverschwörung gegen Ramses III. zu finden.

Weiterhin von Interesse ist hier, dass in den Prozess der Harimsverschwörung Beamte mit denselben Funktionen bzw. Titeln wie in dem oben erwähnten Abschnitt des Haremhab-Dekretes, nämlich „Inspektoren bzw. Verwalter des Harim“ und „Harimschreiber“, verwickelt waren. Diese Beamten trugen den Titelzusatz „bei der Begleitung“.

Aus der Textstelle im Haremhab-Dekret ist, wie bereits angedeutet, zu folgern, dass die Versorgung des königlichen Schiffzugs durch die Bürgermeister der Ortschaften, die, wie erwähnt, zugleich die Verwalter der dortigen Häfen waren, vorgenommen wurde⁴⁵. Diese Annahme wird durch einige Belege gestützt. So wird im Pap. CGC 58078 ein Bürgermeister genannt, der dazu ausersehen war, die Ausgaben der Gottesopfer entgegenzunehmen⁴⁶. In der 18. Dynastie trugen die thebanischen Bürgermeister den Titel „Scheunenvorsteher des Amun“ und in der Ramessidenzeit war der Bürgermeister – wie es uns der sogenannte Streik-Papyrus vermittelt – auch für die Zuweisung der Opfer im Ramesseum zuständig. Nicht zuletzt war er

⁴⁴ Helck, W., Zwei thebanische Urkunden aus der Zeit Sethos' II., B. Ein Besuch Sethos' II. in Theben, ZÄS, 81, 1956, 86-87.

⁴⁵ Helck, W., ZÄS, 80, 133. Die Bürgermeister im Neuen Reich waren auch für die Opferzuweisungen im Tempel zuständig. Siehe hierzu Helck, W., Bürgermeister, LÄ, I, 1975, 876; Edgerton, W., The Strikes in Ramses III's Twenty-Ninth Year, JNES, 10, 1951, 144-145; Müller-Wollermann, R., Präliminierungen zur ägyptischen Stadt, ZÄS, 118, 1991, 50.

⁴⁶ Siehe S. 62 und Ali, M. S., Der Papyrus Kairo CG 58078 – ein Teil von Papyrus Boulaq 11?, Lingua Aegyptia, 5, Göttingen, 1997, 1-12.

auch derjenige, der den sog. königlichen Harim in *Mr-wr* mit Fisch versorgte⁴⁷.

Helck sieht in der Darstellung eines Hafens im Grab des Bürgermeisters Kenamun (Abb. 6) einen Hinweis darauf, dass der Bürgermeister nicht nur für die Überwachung der Nilhäfen verantwortlich war, sondern dass ihm auch die dort gelegenen Märkte unterstanden und damit die Beaufsichtigung fremder Händler, die nach Theben kamen⁴⁸.

Jedoch nicht jeder Ort besaß einen Hafen und nicht jede staatliche Anlegestelle befand sich in einem Zentralort⁴⁹. Dies wirft die Frage auf, ob die Bürgermeister lediglich für die Häfen in den Zentralorten verantwortlich waren oder allgemein für jede staatliche Anlegestelle, in ihrem jeweiligen Amtsbezirk.

Die Textstelle aus dem Haremhab-Dekret erwähnt deutlich, dass es sich jährlich nur um eine einzige Reise handelte, die der König anlässlich des Opetfestes von Memphis nach Theben unternahm. Dies führt zu der Frage nach den anderen nachgewiesenen Fahrten anlässlich anderer Feste, vor allem des Talfestes, das im Neuen Reich für die Könige von herausragender Bedeutung war.

Die fehlende Erwähnung anderer Feste und die Betonung, dass der König nur eine einzige Fahrt im Jahr unternahm, lässt sich wahrscheinlich im kontextuellen Rahmen vor dem Hintergrund der betreffenden Textstelle erklären.

Dass der im Haremhab-Dekret erwähnte Missbrauch auf der Fahrt anlässlich des Opetfestes geschah, schließt nicht aus, dass es andere Festfahrten gab, deren Versorgung auf ähnliche Weise wie die im Dekret geschilderte gewährleistet wurde.

Kruchten vertritt in seinem ausführlichen Kommentar zu diesem Paragraphen⁵⁰ die Meinung, dass es sich hierbei um eine rechtliche Regelung handelt. Seiner Ansicht nach war die Forderung nach für die Königsfahrt schon unter Thutmosis III. eingeführt, jedoch in der Haremhab-Zeit abgeschafft worden. Doch die Beamten ignorierten ihre Abschaffung und verlangten die Abgaben an den Hafenanlagen weiterhin.

⁴⁷ RAD, 26, 18-27, 2.

⁴⁸ Helck, W., *Zur Verwaltung des Mittleren und Neuen Reichs*, Leiden/Köln, 1958, 235-6.

⁴⁹ Müller-Wollermann, R., *op. cit.*, 50.

⁵⁰ Kruchten, J.-M., *Le Décret d'Horemheb*, Bruxelles, 1981, 96-114.

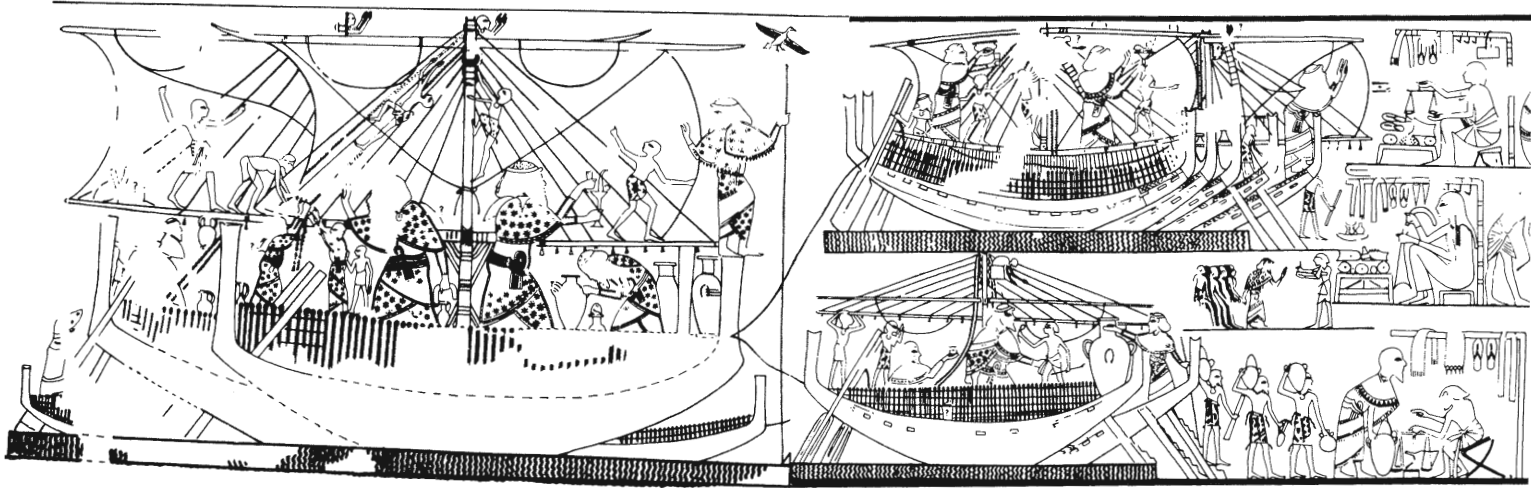


Abb. 6: Darstellung eines Hafens im Grab des Bürgermeisters Kenamun
(Davies, N. de G./ Faulkner, R., A Syrian Trading Venture To Egypt, JEA, 33, 1947, 40-46, Pl. VIII.)

Diese Abgaben mussten von den Ortsbewohnern aus ihrem Privatbesitz geleistet werden. Wenn Kruchtens Annahme der Realität entspricht, impliziert dies den Verdacht, dass der Bürgermeister mit den Beamten zusammenarbeitete und sich an den erzwungenen Abgaben bereicherte.

Aus diesem Grunde betonte Haremhab in seinem Dekret, das noch manche andere Unregelmäßigkeiten behandelt⁵¹, dass er solche Fälle von Missbrauch persönlich untersuchen werde. Ausgehend von Kruchtens These, müsste zur Eindämmung der Korruption ein alternatives System für die Versorgung der Königsfahrten geschaffen worden sein, welches das alte ersetzte.

Die Regel, dass die Häfen bzw. Anlegestellen auf die Reise des Königs vorbereitet werden mussten, hatte Thutmosis III. eingeführt, um während seiner Feldzüge immer gut versorgt zu sein. Dies betont er mehrmals in seinen Annalen. So ist z.B. bei seinem siebten Feldzug im Jahr 31 die Rede von der Versorgung in den Häfen:

„Jeder Hafen, zu dem Seine Majestät gelangte, war ausgestattet mit verschiedenen Brotsorten von guter Qualität, mit Moringa-Öl, Weihrauch, Wein, Honig und [allen guten] Früchten [dieses Landes].“⁵²

Im 31. und wahrscheinlich 37. Jahr, d.h. bei seinem neunten und zwölften Feldzug, erwähnt er ein weiteres Mal die Versorgung in den Häfen⁵³:

„Alle Häfen Seiner Majestät waren ausgestattet mit allen guten Dingen, die Seine Majestät im Lande Djahi erhalten hatte, mit Zedernholz, Kreta-Schiffen, Byblos-Schiffen, *sktw*-Schiffen, beladen mit Pfosten, Balken und großen Stämmen für die großen Zimmermannsarbeiten Seiner Majestät.“

Im 38. Jahr, bei seinem dreizehnten Feldzug, erwähnt er die Versorgung in den Häfen anlässlich der Fahrt stromab und stromauf:

„Jeder Hafen war mit allen guten Dingen ausgestattet für die Nord- und Südfahrt gemäß ihrer jährlichen Auflage ...“⁵⁴

Es lässt sich fragen, ob die Haltestationen des königlichen Schiffzugs immer eine Art von Hafen bzw. Hafenbecken bildeten oder einfache Anlegestellen waren, wie sie heute noch am Nilufer zu sehen sind. Schenkel ist der

⁵¹ Diesbezüglich siehe auch Gnirs, A., Haremhab – Ein Staatsreformer? Neue Betrachtung zum Haremhab-Dekret, SAK, 16, 1996, 83-110; Allam, S., Der Steuer-Erlass des Königs Haremhab (Urk. IV 2156, 17 ff.), ZÄS, 127, 2000, 103-111.

⁵² Urk. IV, 692, 15-693-2.

⁵³ Urk. IV, 707, 10-14; 714.

⁵⁴ Urk. IV, 719, 7-9.

Ansicht, dass besondere Hafenbecken oder Hafenanlagen nur für Anlege- bzw. Umschlagstellen, die nicht an den großen Wasserwegen lagen, erforderlich waren. Diese waren außerhalb der Überschwemmungszeit von Bedeutung, wenn die Anlegestellen von den großen Wasserwegen nicht erreichbar waren. In einem solchen Fall wurde ein Hafenbecken über einen Kanal mit einem Wasserweg verbunden⁵⁵. Derartige Kanäle verbanden den Nil mit abgelegenen Anlagen – wie beispielsweise Tempelstädte – und bildeten eine Art Hafen, der mit einer Kai-Anlage versehen war. In Tempelanlagen stellte dieser nicht nur den Ort der Abfahrt, sondern auch der Ankunft der Festprozessionen und des Königs bei seinem Festbesuch dar. Diese Häfen bzw. Kai-Anlagen sind sowohl in Darstellungen zu finden als auch archäologisch nachzuweisen⁵⁶.

Aus der betreffenden Textstelle des Haremhab-Dekretes geht nicht hervor, aus welchen Gütern sich die Lieferungen für die Königsfahrt zusammensetzten. Informationen zu dem benötigten Ausrüstungsbedarf für die Königsreise anlässlich eines Festes müssen somit in anderen Quellen gesucht werden. Einige Hinweise dazu bietet Pap. Bologna 1094⁵⁷. Darin wird erwähnt, dass *Pth-m-hb*, der königliche Schreiber und Hausvorsteher des *pr B3-n-R'-mrj Imn* in Memphis, wegen der Ausrüstung für das zweite Sedfest einen Brief an den Handwerkervorsteher *Twj* sandte, in dem er ihn auf seine Aufgaben aufmerksam machte:

„... Du sollst deine Aufmerksamkeit dem Königlichen Gebäude, dessen Leitung du führst, zuwenden, ganz und genau; die Arbeit gehe gut vonstatten bei Allem, was du zu tun hast: Lasse die Sachen des zweiten Sedfestes fortschaffen; sorgfältig und ordentlich; ... Richte deine Aufmerksamkeit auf das Fest des Harachte. Du wirst sie nach Heliopolis bringen, mir darüber berichten und alles, was du zu tun hast, melden ... um nicht zu gehen. Nimm dies zur Kenntnis.“

Aus dieser Belegstelle ist ersichtlich, dass die benötigte Ausrüstung sowohl für das Sedfest wie auch für Götterfeste Verwendung fand.

Ein detailliertes Bild über die für die königliche Reise oder für einen Königaufenthalt benötigte Ausrüstung wird anhand einiger Textbelege vermittelt: So appelliert ein Schreiber an seinen Berufsgenossen, sorgfältige Vorbereitungsmaßnahmen zu treffen:

⁵⁵ Schenkel, W., Hafen, LÄ, II, 1977, 927.

⁵⁶ Schenkel, W., Kanal, LÄ, III, 1980, 311.

⁵⁷ Pap. Bologna 1094, 1, 3-8; Gardiner, LEM, 1, 5-2, 3; Caminos, LEM, 4-7; Helck, W., Zur Verwaltung des Mittleren und Neuen Reichs, Leiden/Köln, 1958, 99; Linke, A., Beiträge zur Kenntnis der Altaegyptischen Briefliteratur, Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1879, 1982, 14.

„Ferner: Mach dich daran, Vorbereitungen treffen zu lassen vor (der Ankunft des) Pharao^(L.H.G.), deines guten Herrn, eifrig, tüchtig und trefflich! Lass dich nicht tadeln, pass auf, gib acht, sei nicht nachlässig! Damit du weißt, was du alles an Vorbereitungen treffen lassen sollst: Veranlasse, dass der Bedarf der Korbmacher gedeckt wird an Schilfrohr und Binsen. Veranlasse ebenso, dass 10 flache Körbe für Haufen gemacht werden (sowie) 100 Ständer für Blumenbouquets und 500 Essenskörbe. Damit du die Dinge weißt, die du darauf tun sollst: gutes Brot: 1000 ... *hrt*-Brote aus *trt*-Mehl, gutes Brot: 1000 *jbšt*-Küchlein, gutes Brot: 2000 *tt*-Brote, gutes Brot: 1000 *ht*-Brote, gutes Brot: 1000 *p^ct*-Brote, Brot: 1000 *sšrt*-Brote, Kyllestis-Brot: 1000 *kmh*-Brote, 1000 *gt*-Brote, 10000 *hrps*-Brote, 1200 verschiedene asiatische Brotsorten, 100 *htp*-Körbe *š^cy(t)*-Kuchen, 70 *mht*-schalen *š^cy(t)*-Kuchen, 2000 Oipe *š^cy(t)*-Kuchen, 100 *htp*-Körbe *rhs*-Kuchen, 2000 *gs*-Kuchen, 100 *htp*-Körbe getrocknetes Fleisch, d.h. 300 *dgzyt*-Scheiben, 250 Handvoll Eingeweide, 60 *gsr*-Maße Milch, 90 *gzt*-Maße Dickmilch, 30 *gzy*-Näpfe Erdmandeln, 100 *mh*-Schalen der *hqq*-Frucht, 100 Haufen Kräuter, 10 gerupfte Gänse, 40 gebratene Gänse, 70 *iry*-Tiere, 50 *pdr*-Maße Weintrauben, 60 *pdr*-Maße Granatäpfel, 300 Feigenkränze, 20 *krht*-Körbe Feigen, 100 *gzy*-Näpfe Blumen und Kränze, 10 *tzy*-Kästen mit *bzy*-Kuchen.

Außerdem: 1000 Weintrauben der Oase, Erdmandeln, Kürbisherzen und *bzy*-Kuchen aus Korn, 200 [+x] *ttr*-Anzünder? aus Schilf, 2000 Holz-scheite, 100 *gsr*-Maße Zunder?, 200 *gsr*-Maße Kohle.

Siehe ich habe dir geschrieben, dich zu unterrichten über die Vorschrift bezüglich des Ausrüstens von Häfen, das du ausführen sollst für Pharao, deinen guten Herrn. Es fehlt dir (also) nicht an irgendwelchen Ideen, die du brauchen wirst. Lass es nicht an Verstand fehlen bei der Arbeitsleistung, lass es nicht an Kraft fehlen bei der Vorbereitung.

Desgleichen lass Honig von *in* holen und lege Körbe für sie aus. Damit <du> ihn (i.e. den Inhalt der Körbe) kennst: Honig von *in*, 50 neue *gzy*-Näpfe, 50 *gzy*-Näpfe Gurken, 50 *gzy*-Näpfe Kürbis(stücke) und 60 *htp*-Körbe Lauchköpfe, d.h. 120 Handvoll.“

„Mach dich daran, (alles) zurüsten zu lassen vor dem Pharao, deinem guten Herrn, völlig und trefflich mit Brot, Bier, Fleisch, *š^ct*-Kuchen und *rhs*-Kuchen und weiter mit Weihrauch, süßes *bzk*-Öl, *dft*-Öl von Alasia, *kdwr*-Öl von Hatti beste Qualität, *inb*-Öl von Alasia, *nkfirt*-Öl von Sngar, *knni*-Öl von Amor, *gt*-Öl von Takhsy und *bzk*-Öl von Naharina, nämlich die vielen Öle vom Hafen⁵⁸, um seine Soldaten und seine Wagenkämpfer zu salben. Mit Rindern und kurzhörnigen Rindern, schönen, verschnittenen aus dem Westen, mit fetten Böckchen aus dem Süden und vielen fetten Vögeln aus dem Schilfsumpf.

⁵⁸ Über ausländische Öle siehe, Görg, M., Öle aus dem Ausland, SAK, 11, 1984, 219-226; Helck, W., Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrhundert vor Chr.², Wiesbaden, 1971, 28, 394 ff.

wḡ-Fisch vom *šni*-Gewässer, *bg*-Fisch von *Ptri*-Gewässer, *iw3*-Fisch und *ḡ*-Fisch vom *š*-Gewässer, *lʿ*-Fisch von *Mt-wr*, zerlegte *in*-Fische von *Tjel*, *bry*-Fisch vom *Nhryn*-Gewässer der nubischen Stadt, ganze *bry*-Fische der Fischerleute, *imsk3*-Fisch vom überflutete Land, *hwtn*-Fisch von der Flussmündung, *dpy*-Fisch vom Teich, *hpnpn*-Fisch vom gesperrten *š*-Gewässer, fette Wachteln (?), Sommer-Tauben, Honig, Speise Öl, fette Gänse, Sahne, viele *sft*-Öl Gefäße, Milch *gsr*-Behältnis, *mʿirt*, *ik*.

Linsen, Erbsen, ägyptische Keimlinge, Gurken, Koriander, geschälte Luby-Bohnen; viele *mnj*-Krüge mit *p3wr*-Getränk für die Bediensteten; Qedi-Bier und Wein aus Syrien, Trauben in Haufen; *inr*-Gefäße und *ddt*-Schalen mit Silber und Gold, ausgestattet (i.e. gefüllt) unter dem Erscheinungsfenster; Diener aus *Krk*, Jünglinge aus der Phyle, geeignet als Aufwärter seiner [Majestät] ^(L.H.G.), indem sie gewaschen, gesalbt und in *srfy* gekleidet sind, wenn (sie) unter dem Erscheinungsfenster vorbeigehen; (jeder) Erwachsene von ihnen soll den Werkstätten (zugeteilt werden), um Qedi-Bier [für] den Königspalast ^(L.H.G.) zu machen, und *srmt*-Getränk aus *ʿnt*. Kanaanitische Diener aus Syrien, schöne Nubier aus Kusch, geeignet als Wedelträger, indem sie mit weißen Sandalen beschuht sind (und) in *srfy* gekleidet; ihr *krmt*-Schmuck ist an ihren Händen. Schöne Truhen aus Amor, deren Tragstangen aus *mry*-Holz sind, die eingelegt sind in der Art von Qedi; Ihre Enden sind aus rotem Leinen.“⁵⁹

Es lässt sich fragen, ob die in den Texten erwähnte Materialmenge den gesamten benötigten Reisebedarf abdeckte oder lediglich das, was nicht an allen Orten erhältlich war und deshalb zuvor bestellt werden musste, wie z.B. ausländische Produkte und qualifiziertes Begleitpersonal.

Wurde das gesamte Material im Voraus an einen einzigen Ort bzw. eine Sammelstelle geliefert oder verteilte man es auf verschiedene Orte, die auf dem Reiseweg lagen? Musste die einzelne Lieferstelle von jedem Produkt wie z.B. Sahne oder Brot einen bestimmten Anteil bereitstellen, oder wurde jeweils von einer Lieferstelle die Gesamtmenge eines einzelnen Produktes gestellt? Dies führt zu der Frage, ob die Lieferungen von einer zentralen Verwaltung organisiert wurden, die wiederum an lokale Stellen delegierte, oder ob an jeder Haltestation das jeweilige Material vor Ort gesammelt und an den Schiffszug des Königs übergeben wurde. Dass die gesamte für die Reise benötigte Ausrüstung von Anfang an mitgeführt wurde, muss ange-

⁵⁹ Pap. Anast. IV, 13, 8-17, 9 (Gardiner, LEM, 49, 14-54, 11; Caminos, LEM, 198-219); Pap. Kollor 5, 5-8 (Gardiner, LEM, 120, 10; Caminos, LEM, 445); Pap. Anast. IIIA, I, 1-8 (Gardiner, LEM, 33; Caminos, LEM, 117); Tacke, N., Verspunkte als Gliederungsmittel in ramessidischen Schülerhandschriften, SAGA, 22, 2001, 49, 58-59; Erman, A., Die Literatur der Aegypter, Leipzig, 1923, 265-266.

sichts der leichten Verderblichkeit mancher Lebensmittel sowie des unverhältnismäßigen Platzaufwandes bezweifelt werden, zumal dies auch das Schleppen von zusätzlichen Frachtschiffen erfordert hätte.

Der Text der Adoptionsstela der Nitokris vermittelt uns ein gutes Bild sowohl von der Versorgung bei solchen Reisen von der Hauptstadt zum Festort als auch von den Begrüßungs- und Empfangsmaßnahmen, die am Ankunftsort getroffen wurden. So heißt es⁶⁰:

„... Austritt seiner ältesten Tochter aus den Königlichen Kammern, gekleidet in feine Leinen und geschmückt mit neuen Türkisen. Ihr Geleit war zahlreich unter ihr, während die Gendarmen ihr den Weg freimachten. Sie kamen zufrieden ? an den Liegeplatz, um nach Süden nach Theben zu segeln. Zahlreich waren ihre Schiffe. Die Mannschaften waren kräftige Männer, (und die Schiffe waren) mit allen guten Sachen aus dem Palast beladen. Ihr Führer war der Höfling, Bürgermeister des 21. Oberägyptischen Gaus, ältester der Generäle und Hafenverwalter *Sm3-t3wy-tf-nht*. Die Boten waren währenddessen vor ihr weiter südwärts gefahren, um die Versorgung zu organisieren. Die Segel wurden gehisst und der aufkommende Wind prickelte in der Nase. Man erhielt die Verpflegung von jedem Bürgermeister, der über eine (eigene) Versorgung verfügte, ausgestattet mit allen Gütern: Brot, Bier, Vieh, Geflügel, Gemüse, Datteln, Kräuter und allerlei gute Sachen: Dies übergab man den anderen, bis sie nach Theben gelangte. ... Anlegen am Ufergelände der Stadt der Götter, Theben. Man fing ihr vorderes Schiffstau; sie sah Theben unter einer Schar von Männern, unter einer Menge von Frauen, die dort standen und zu ihrer Ankunft jubelten, in der Umgebung von Vieh, Geflügel und zahlreichen Opfergaben. Sie sagten: ‚Komm hinein, Tochter des Königs von Oberägypten, Nitokris, Amun-Tempel (*pr-Imn*), (damit) er dich empfangen und mit dir glücklich sein kann ...“

Abgesehen von der Beschreibung des Reiseproviantes weist der Text der Nitokris darauf hin, dass derartige Ereignisse sowohl auf offizieller Ebene wie auch von der Bevölkerung sehr hoch geschätzt wurden. Der Empfang des Königs, der nie unangemeldet zum Festort kam, erforderte viele administrative Maßnahmen. Ein Vergleich des in der Quelle genannten Ereignisses mit der Begrüßung des neu gekrönten Königs anlässlich seines Besuches in Theben ist an dieser Stelle gerechtfertigt. Nach Fischer-Elfert landete der König auf dem Ostufer des Nils und wurde auf seinem Prozessionsweg vom Kai zum Tempel feierlich empfangen und geleitet, um

⁶⁰ Caminos, R., The Nitocris Adaption Stela, JEA, 50, 1964, 74 ff., Pl. VIII, 7-IX, 12; Erman, A., Zu den Legrain'schen Inschriften. B. Die Adoption der Nitokris, ZÄS, 35, 1897, 24-29.

schließlich in den Tempel geführt zu werden⁶¹. Die Begrüßungsformeln „Gegrüßt seiest du, der (du) zu uns gekommen bist nach Theben“ – wie im Pap. Turin 54031 und ODeM 1655⁶² in der Begrüßung Ramses' VI. und VII. genannt – deuten auf ein feierliches Willkommen seitens der Priesterschaft und der gesamten Bevölkerung Thebens hin. Diese Art der Königsbegrüßung findet sich beispielsweise beim Empfang Ramses' III. anlässlich des Opetfestes in Medinet-Habu, wo er mit „*ii m htp*“ begrüßt wurde⁶³.

Assmann sieht in dem Pap. Turin CG 54031, der solche Hymnen enthält, eine einzigartige literarische Dokumentgattung. Seiner Meinung nach wurden diese Hymnen „bei der Begrüßung des in Memphis gekrönten Königs anlässlich seiner Antrittsreise nach Theben verwendet“ und bilden damit eine Art Festrolle⁶⁴. Dies ermöglicht die Annahme, dass der Empfang der Könige anlässlich großer Feste bereits im Voraus im genauen Wortlaut vorbereitet, vielleicht sogar auswendig gelernt und möglicherweise von spezialisierten Gruppen vorgetragen wurde⁶⁵.

Es ist vorstellbar, dass der Empfang des Königs bei seinem ersten Festbesuch als neu gekrönter bzw. allein regierender König von besonderer Pracht und reicher Lobpreisung sowie großem sakralen Aufwand begleitet war. Dies schließt jedoch nicht aus, dass ihm auch bei späteren Besuchen üppige Empfänge bereitet wurden. Darüber hinaus ist anzunehmen, dass bei seiner Abreise vom Festort ein zeremonieller Abschied stattfand. Ob der Ablauf des Empfangs und des Abschieds von denselben Personen durchgeführt wurde, ist nicht auszumachen.

In der Begleitung des Königs auf seiner Festfahrt befand sich – abgesehen von der Königin, Familienmitgliedern, Prinzen, Notabeln, Harimsangehörigen und manchen hohen Beamten – Personal, das den Festgästen zu Diensten sein sollte, und vor allem Personal, das für das Wohlbefinden des Königs zu sorgen hatte. Dazu zählten wahrscheinlich einer bzw. mehrere Bedienstete, die für die medizinische Versorgung des Königs, seines Geleites sowie seiner Gäste am Festort – vor allem hochangesehener einheimischer oder ausländischer Gäste – zuständig waren. Diese hatten höchstwahrscheinlich die Stellung von Leib- bzw. Palastärzten. Anzunehmen ist, dass es einen den König und seinen Geleitzug begleitenden Arzt gab, dass

⁶¹ Fischer-Elfert, H.-W., Ankunft des Königs, SAK, 27, 1999, 72.

⁶² KRI, VI, 334, 395.

⁶³ KRI, V, 190, 9.

⁶⁴ Assmann, J., Review: Condon, V., *Seven Royal Hymns of the Ramesside Period*. Papyrus Turin CG 54031, JEA, 70, 1984, 166.

⁶⁵ Solche Gruppen haben Festlieder und Götterhymnen im Rahmen des Festes gesungen: Meyer, S., Festlieder zum Auszug Gottes, in: Gundlach, R./Rochholz, M., 4. Ägyptologische Tempeltagung „Feste im Tempel“, Wiesbaden, 1998, 135-142.

für die Gäste hingegen ein Arzt aus dem Festort zur Verfügung stand. Eventuell kamen ausländische Gäste in Begleitung ihrer eigenen Ärzte. Insofern als eine Stadt für ihre Arbeiter – wie z. B. die Nekropolenarbeiter von Deir El-Medina – medizinische Hilfe gewährleistete⁶⁶, ist anzunehmen, dass diese auch für die Festteilnehmer im weiteren Sinne bereitgestellt wurde. Ob den Teilnehmern dabei je nach sozialem Status und staatlicher Verbundenheit unterschiedliche Behandlungsmethoden und Dienstpersonal zudedacht waren, lässt sich nicht feststellen.

Wichtige, bis jetzt unerwähnt gebliebene Faktoren sind die Versorgung der Menschen bei der Königsfahrt mit Wasser und die Sicherung der Wasserversorgung am Festort, insbesondere im Tempel. Das für den täglichen Ritualbedarf erforderliche Wasser wurde an Festtagen aufgrund des umfangreichen Festrituals sowie der zahlreichen beteiligten Personen in größeren Mengen benötigt. Wasser war unabkömmlich nicht nur zum Trinken, sondern auch für die Reinigung des Tempels, der Opfersubstanzen sowie für die Reinigungsrituale der Personen, die den Tempel betraten⁶⁷.

⁶⁶ Diesbezüglich siehe: Avenel-Tréguier, O., *Hygiène et médecine du travail en Egypte sous les Pharaons*, Thèse pour le Doctorat en Médecine, Université de Nantes, 1982; Vernus, P., *Un décret de Thoutmosis III relatif à la santé publique* (P. Berlin 3049 v° XVIII–XIX), *Or*, 48, 1979, 176–184, Tab. 1.; Engelmann, H./Hallos, J., *Zur medizinischen Nothilfe und Unfallversorgung auf staatlichen Arbeitsplätzen im alten Ägypten*, *ZÄS*, 122, 1995, 104–136.

⁶⁷ Geßler-Löhr, B., *Die heiligen Seen ägyptischer Tempel. Ein Beitrag zur Deutung sakraler Baukunst im alten Ägypten*, *HÄB*, 21, 1983, 2 ff.

1.4 Beschaffung des Festbedarfs und dessen Finanzierung

Es ist von größter Wichtigkeit, den Festbedarf in ausreichenden Mengen und zur rechten Zeit zu beschaffen, um einen reibungslosen Festablauf zu sichern. Diese Notwendigkeit wurde sogar von den Königen hervorgehoben. So legte Hatschepsut den Akzent darauf und rühmte sich ihrer Leistungen zu Gunsten der Götter: „Der Festbedarf ist zur rechten Zeit da“¹.

Auch Ramses II. betonte in seiner Weiheinschrift im Abydostempel, der sog. *Inscription dédicatoire*, seine Leistungen für eine angemessene Verwirklichung von Festen:

„Seinen Festbedarf an Äckern, Leuten und Herden setzte er (der König) fest. Er setzte *w^cb*-Priester für ihre Dienste und einen Priester zum Träger [des Götterbildes] ... und seine großen Vermögen in Ober- und Unterägypten unterstanden seinem Amtmann“².

Daraus ist zu folgern, dass der Festbedarf eher umfangreich ist und nicht nur die diversen Arten der Opfergaben umfasst, sondern auch die Sicherung bzw. die Einrichtung ihrer Lieferquellen sowie auch die Sicherstellung einer ausreichenden Anzahl von Arbeitskräften, die den reibungslosen Ablauf der Festvorbereitung gewährleisten können.

Gleichmaßen war es für die hohen Beamten von eminenter Bedeutung, ihre Aufgaben, insbesondere was die Opfergaben und vor allem die Festgaben angeht, auf ehrliche Weise zu erfüllen. Daher rühmt sich *Innj*, der u.a. als Bürgermeister von Theben, Vorsteher der Speicher des Amon und Vorsteher alles dessen, was zu versiegeln ist, amtiert und in dessen Händen die monatlichen Weihrauchrationen, die Sklaven, die jährlichen Tribute des Auslandes, Rinder- und Getreidezuweisungen für die Tempel lagen, in seiner Biographie, nichts vom Gottesopfer unterschlagen zu haben:

„Nicht naschte ich von dem Opfer am Tage des Vermessens des Kornes; der Scheffel wurde vermessen [...] das Gottesopfer nach seinem (richtigen) Verhältnis, die Festgabe blieb an ihrer (richtigen) Stelle ...“³.

¹ Urk. IV, 384, 9.

² KRI, II, 331, 7-11.

³ Urk. IV, 64, 1-3. Dieses Motiv, das Beteuern der Unschuld bei einem Opfer- bzw. Tempeldiebstahl, kommt häufig vor. Beispiele dafür: Urk. IV, 62, 4; Urk. IV, 1041, 11; Brovarski, E., Senenu, High Priest of Amūn at Deir El-Bahari, JEA, 62, 1976, 60; KRI, IV, 39, 2-4; KRI, VI, 23, 13. Siehe auch S. 122 f. der vorliegenden Arbeit.

Das benötigte Material für die Festtage wie Weihrauch, Salben, Öle, Schminke und Stoff zur Bekleidung des Kultbildes wurde in speziellen Magazinen aufbewahrt. Solche Kammern lassen sich an ihren Wandbildern erkennen, man bezeichnet sie daher auch als Kultbildkammern⁴.

Der Festbedarf wurde vor dem Beginn des Festes geliefert. Die Reste wurden nach seinem Ende abgeräumt bzw. anderweitig verwendet. Wann die Lieferungen stattfanden und in welcher Reihenfolge dies geschah, bleibt unbekannt. Manche Lieferungen verdarben aufgrund der klimatischen Bedingungen schnell oder konnten nicht lange frisch gehalten werden; dies galt für die meisten Lebensmittel wie Fleisch, Gemüse, Brot sowie andere Opfergaben wie Blumen. Folglich ergibt sich die Frage, ob diese Opfer während des Festes täglich frisch geliefert – worauf eine Darstellung beim Opetfest⁵ (Abb. 7) hinweisen mag – und vorbereitet wurden, sowie zu welchem Zeitpunkt dies geschah (in der Nacht oder bei Tagesanbruch, wenn alles für den Festtag bereit zu sein hatte). Ferner wäre zu fragen, ob es Sonderwünsche bzw. Bestellungen gab, die wegen ihres Vorbereitungsaufwandes oder ihrer Frischhaltung den jeweiligen Bedingungen gemäß entweder kurz- oder langfristig vorher bestellt werden mussten.

Ein wichtiger Aspekt der Festvorbereitung ist die Beschaffung der finanziellen Mittel. Zwei Inschriften Ramses' II. aus dem Tempel Sethos I. in Kanais⁶ berichten uns vom Herbeibringen des Goldes für das *ḥb-sd*-Fest Ramses' II. Dies ist nach Kitchens⁷ Meinung einer der seltenen Hinweise auf die ökonomische und administrative Seite eines Festes. Für die Herstellung von Kultgeräten⁸ und die Finanzierung des aus dem In- und Ausland herbeigeschafften Festbedarfes wurden große Mengen Gold benötigt.

⁴ Altenmüller, B., Ausstattungsoffer, LÄ, I, 1975, 580; Arnold, D., Wandrelief und Raumfunktion in ägyptischen Tempeln des Neuen Reiches, MÄS, 2, 1962, 78-88.

⁵ Reliefs and Inscriptions at Luxor Tempel, I. The Festival Procession of Opet in the Colonnade Hall, with Translation of Texts, Commentary, and Glossary, OIP, 112, 1994, Pl. 78.

⁶ KRI, II, 397, 12; Weigal, M. A., A Report on the so-called temple of Redesiyeh, ASAE, 9, 1908, 75.

⁷ RITA, II, 226, §143.B; RITANC, II, 265.

⁸ So berichtet im MR Iqernofret unter dem König Sesostri III., dass er von ihm beauftragt war u. a. für das Osirisfest in Abydos, Kultgeräte her- und wiederherzustellen und mit Gold aufzufrischen, das aus der nubischen Kriegsbeute stammte: Lichtheim, M., Ancient Egyptian Autobiographies Chiefly of the Middle Kingdom, OBO, 84, 1988, 98 f.; Anthes, R., Die Berichte des Neferhotep und des Ichnofret über das Osirisfest in Abydos, Festschrift zum 150jährigen Bestehen des Berliner Ägyptischen Museums, Berlin, 1974, 15.

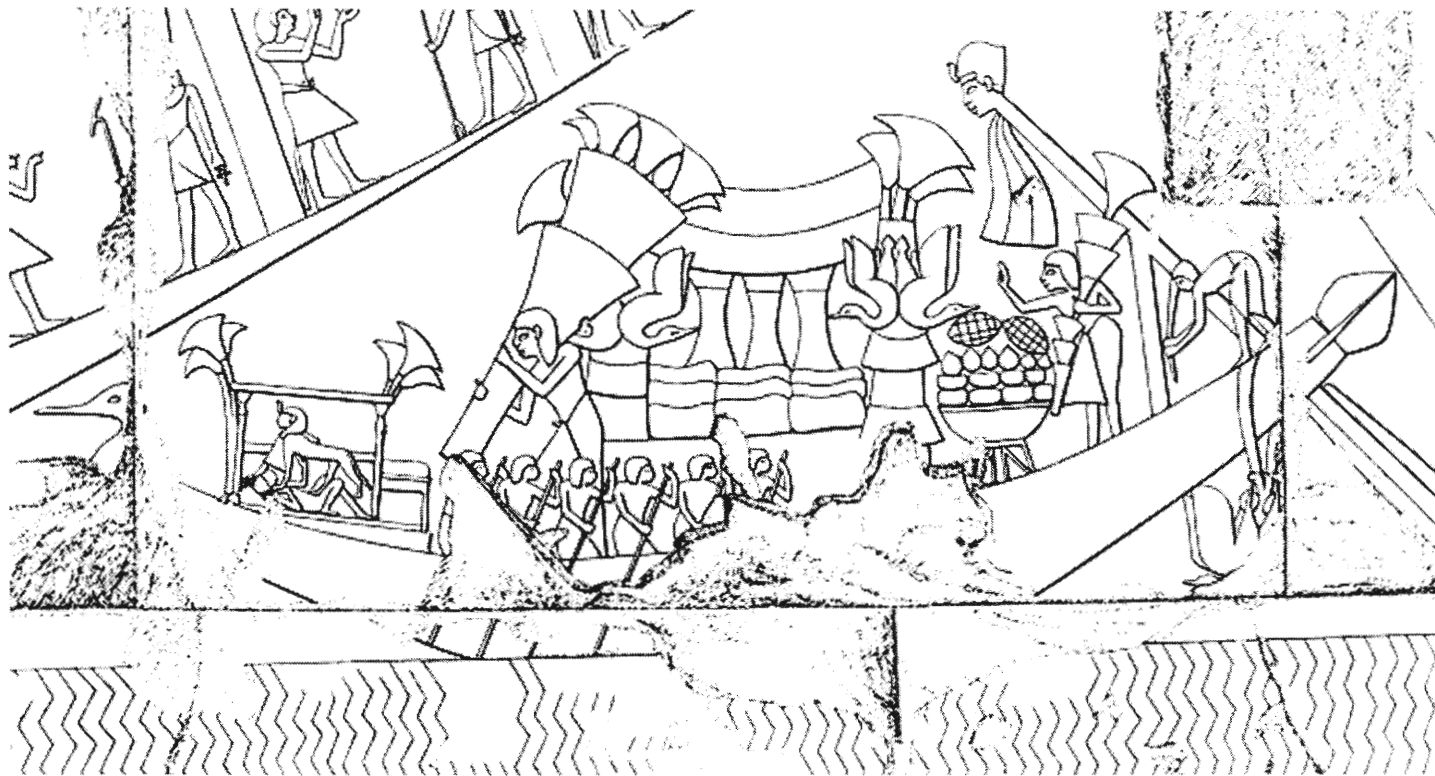


Abb. 7: Lieferung des Festopfers
 (Reliefs and Inscriptions at Luxor Tempel, I. The Festival Procession of Opet in the Colonnade Hall,
 with Translation of Texts, Commentary, and Glossary, OIP, 112, 1994, Pl. 78.)

Ebenfalls aus der Zeit Thutmosis' III. gibt es Hinweise auf die kostbaren, für das Fest benötigten Materialien, insbesondere Edelmetalle: „Elektron des Festes, Erz des Festes“⁹.

Nach Hornung und Staehelin führten die ägyptischen Könige ihre Feldzüge im Ausland nicht immer zur Erreichung militärischer Ziele, sondern u.a. auch, um ihre Feste zu finanzieren. Der Feldzug, von dem der Anfang der Sinuhe-Erzählung berichtet, gehört zur Vorbereitung des Sedfestes Amenemhets I. Mit den unzähligen erbeuteten Vieh wäre Sesostri I. – wenn der König nicht ermordet worden wäre, während er sich auf dem Rückweg befand – kurz vor dem Sedfest in der Residenz eingetroffen. Somit hätte er an der letzten Vorbereitung sowie an der eigentlichen Feier mitwirken können. Das Vieh wäre für eine zum Sedfest gehörende Herdenparade nötig gewesen¹⁰.

Eine Betrachtung der offiziellen Quellen – Texte und Darstellungen – deutet darauf hin, dass die Finanzierung von Festen durch den König erfolgte. Dafür wird er vom Gott belohnt, wie z.B. die Entgegnung Amuns auf das Königs-Opfer beim Opetfest besagt:

“... Ich habe dein großes Opfer angenommen. Ich gebe, dass dein Denkmal ewig ist wie der Himmel und deine Lebenszeit wie die Sonnenscheibe in ihm als Belohnung für dieses solide, treffliche, reine Denkmal, das du dem Amun, Herrn von Karnak, Herrn des Himmels, dargebracht hast.”¹¹

Außer dem König als Stifter umfangreicher Opfereinheiten treten verschiedene weitere Institutionen als Stifter zutage. Zudem lassen sich Stiftungen und Festgaben von Privatpersonen nachweisen. Letztere sind anhand diverser Hinweise deutlich auszumachen, wie z.B. die Stiftung des Ḥꜣpy-ḏꜣꜣy, deren Verwendungszweck und Umfang er in seinen Verträgen mit den Totenpriestern festgesetzt hat¹².

Zudem zeugen Gefäßinschriften aus El-Malqata von Stiftungen privater Personen für Sedfeste Amenophis' III.:

⁹ Urk. IV, 876, 16.

¹⁰ Hornung, E./Staehelin, E., Studien zum Sedfest, *Ægyptiaca Helvetica*, I, 1974, 59-60; Hornung, E., Politische Planung und Realität im alten Ägypten, *Saeculum*, 22, 1971, 54 ff.

¹¹ Wildung, D., Das Opet Fest in Altägypten, in: Schultz, U., *Das Fest*, München, 1988, 22.

¹² Spalinger, A., A Redistributive Pattern at Assiut, *JAOS*, 105, 1985, 7-20.

„Fleisch, geschlachtet für das Fest der *W3d.t* von einem Fleischer der Schatzmeisterverwaltung.“¹³;

„Fleisch, geschlachtet für das Opetfest von einem Fleischer des *pr Imn-htp*.“¹⁴;

„Wein für das Sedfest, gemacht vom Schatzhausvorsteher *Sbk-msw*.“¹⁵;

„Jahr 34. Wein für die Wiederholung des Sedfestes seiner Majestät ... hergestellt vom Propheten und Domänenvorsteher *Mrj-ptḥ* des Totentempels Pharaos.“¹⁶;

„Jahr 37. Wein für das 3. Sedfest seiner Majestät ^(L. H. G.), hergestellt vom Propheten und Domänenvorsteher *Mrj-ptḥ* des Totentempels Pharaos.“¹⁷;

„Jahr 30, Opfer-*srn.t*-Bier für das erste Sedfest Seiner Majestät ^(L.H.G.), geliefert durch Wesir *R^c-msw*.“¹⁸;

„Jahr 30. Frisches Fett für das Sedfest vom Besitz des Königs Amenophis ^(L.H.G.), Kgl. Schreiber *Hrw.f*.“¹⁹.

Laut Helck sprechen die Inschriften aus El-Malqata dafür, „dass die Privatleute bzw. die hohen Beamten für die Sedfeste des Königs Abgaben zu entrichten hatten“²⁰.

Fraglich ist, ob Privatpersonen verpflichtet waren, die Feste mitzufinanzieren, um an ihnen teilnehmen zu dürfen, und ob man sich dies als „Festgebühr“, „Steuer“ oder „Beitrag“ vorzustellen hatte. Für eine solche Annahme würde Quacks Deutung einer ambivalenten Stelle im Text der Lehre des Ani, die er mit „Festgebühr“ übersetzt²¹, sprechen:

„... Lass Zeugen zugegen sein, wenn du opferst, beim ersten Mal, dass du es tust. Man ist gekommen, um deine festgesetzte Gebühr zu verlangen? Gib sie, damit du in die Liste eingetragen wirst. Die Zeit ist ge-

¹³ Hayes, W., *Inscriptions from the Palace of Amenhotep III*, JNES, 10, 1951, Inschrift 167.

¹⁴ Ibid., Inschrift 168.

¹⁵ Urk. IV, 1893, 15-16.

¹⁶ Urk. IV. 1954, 15-18.

¹⁷ Urk. IV. 1954, 12-14.

¹⁸ Urk. IV, 1792, 13-15.

¹⁹ Urk. IV, 1876, 17-18.

²⁰ Helck, W., *Zur Verwaltung des Mittleren und Neuen Reichs*, Leiden/Köln, 1985, 163.

²¹ Quack, J. F., *Die Lehren des Ani*, OBO, 141, 1994, 91, 154.

kommen. Man verlangt deine Quittung, um seine (des Gottes) Macht zu verherrlichen. Gesang, Tanz und Weihrauch werden zu seiner Speise, Empfang des Proskynema zu seinem Besitz. Der Gott macht es, in seinem Namen geehrt sein zu lassen, während es der Mensch ist, der be-
rauscht ist“.

Eine von Habachi publizierte Liste legt Art und Umfang der materiellen Beiträge dar, welche die Städte zu den Königsfesten geleistet haben²². Ob es dabei um eine Art Steuer handelte, die bei solch feierlichen Anlässen entrichtet wurde, lässt sich nicht vollkommen klären.

Eine Textstelle in Pap. Anast IV²³ deutet darauf hin, dort ist die Rede von *ḥtr n pꜣ ḥb* „Steuer des Festes“.

Laut Helck musste die Opferlieferung in die einzelnen Tempel „wegen der finanziellen Belastung genau zwischen der Institution und den verschiedenen Bevölkerungsgruppen aufgeteilt werden“²⁴.

Zieht man entsprechende Regeln der Ptolemäerzeit zum Vergleich heran, so spricht einiges für die Annahme, dass auch im Alten Ägypten von Privatpersonen die Mitfinanzierung der Feste erwartet wurde. In der Ptolemäerzeit gehörte die Darbringung bzw. Finanzierung der im Fest benötigten Güter zu den Pflichten der Versammlungsteilnehmer. Verzeichnisse solcher Abgaben und Verpflichtungen fanden sich, in griechischer Sprache, u.a. in Totentempel Sethos' I. in Westtheben.²⁵ auf Tonscherben notiert.

In den Texten werden ab und zu Hinweise auf die Institutionen, die zu Festen beitragen, gegeben. Beispielsweise wird unter vielen anderen die Scheune des Tempels als Herkunftsort für Getreide²⁶, das Haus der *ḥꜣt* Frucht für Wein²⁷, das *pr-n/šwt* (Staatsverwaltung) für Schlachtopfer (Rinder und Geflügel)²⁸, der Totentempel oder andere Tempel als Herkunftsort

²² Habachi, L., *God's Fathers and the Role they played in the History of the First Intermediate Period*, ASAE, 55, 1958, 185.

²³ Pap. Anast IV 1a, 2: Gardiner, A., LEM, 34, 10; Caminos, R., LEM, 126.

²⁴ Helck, W., *Opfertier*, LÄ, IV, 1982, 594.

²⁵ Myśliwiec, K. *Herr beider Länder*, übersetzt von Kachlak, T. *Kulturgeschichte der Antiken Welt*, 69, Mainz, 1998, 244.

Dieser Brauch lässt sich auch in anderen späteren Kulturen und Gesellschaften auffinden. So pflegten z.B. die Bauern in Frankreich im Mittelalter Steuer in Form von Geld, Naturalien und Arbeitstagen zu bezahlen. Bis auf die Arbeitstage, wurden diese Abgaben zumeist an den vier Feiertagen Michaelis, Weihnachten, Ostern und Johannis oder in der Zeit eines wichtigen örtlichen Jahrmarkts eingezogen. Ortega y Gasset, J., *Die Schrecken des Jahres Eintausend*, Leipzig, 1992, 27.

²⁶ KRI, II, 517, 3.

²⁷ Altenmüller, H./Moussa, A., *Die Inschrift Amenemhets II. aus Memphis*, SAK, 18, 1991, 5.

²⁸ *Ibid.*, 23-24.

für Weihrauch, Rinder, Geflügel und Kultgeräte sowie der Amuntempel für Brote²⁹, die Vogelhöfe Pharaohs für Geflügel bzw. *ht*-^c3-Enten³⁰ u. v. m. genannt.

Für den Abydos-Tempel konnte in Erfahrung gebracht werden, dass die Opferbrote aus der „Kammer von *bj.t* und *psn*-Broten“, die Datteln aus *ʿt bnj.t*, der „Dattelskammer“ und Bier aus der Bierkammer kamen³¹ (siehe Abb. 1).

Die Wichtigkeit der Feste für die Tempel betonte auch Thutmosis I. in seinem Denkstein aus dem Tempel des Osiris in Abydos:

„Die Götter haben Freude zu meiner Zeit, ihre Tempel sind in Feststimmung“³²

²⁹ Urk. IV, 770, 14.

³⁰ Urk. IV, 1342, 6-7.

³¹ Haring, B. J., Die Opferprozessionsszenen in Medinet Habu und Abydos, in: Kurth, D., 3. Ägyptologische Tempeltagung, Systeme und Programme der ägyptischen Tempeldekoration, ÄAT, 33, 1, 1995, 73-89; Nelson, H., The Calender of Feasts and Offerings at Medinet Habu, in: Nelson, H./Hölscher, U., Work in Western Thebes 1931-33, OIC, 18, 1934, 38 ff.

³² Urk. IV, 102, 9-10.

1.5 Feste und Handel

Es ist auffällig, dass die Hinweise auf den Handel im Alten Ägypten spärlicher sind als die Quellen hierzu, die uns aus Vorderasien bekannt sind. Der Mangel an derartigen Quellen zeigt sich vor allem für die frühe Zeit, so dass die ägyptologische Forschung sich zumeist auf Quellen aus dem Neuen Reich konzentriert.

Obwohl es keine direkten Hinweise auf die Beziehung zwischen Festereignissen und Handel gibt, kann man durch die Lektüre und Interpretation einiger Texte darauf schließen, dass es eine solche Beziehung gegeben hat bzw. dass die Feste sogar einen gewissen Einfluss auf den Handel ausgeübt haben. Unter diesem Gesichtspunkt wird im Folgenden unter den administrativen Dokumenten, die Angaben zum Handel im Rahmen von Festen liefern, der Papyrus Boulaq XI als Hauptquelle herangezogen.

Der Pap. Boulaq XI¹ (= CGC 58070), der in El-Asasif in Theben gefunden wurde, stammt nach Černý² aus der Zeit der 18. Dynastie (Ende der Regierungszeit Thutmosis' III. – Anfang der Regierungszeit Amenophis' II.). Zu dem Papyrus gehört ein Papyrusfragment, das unter der Nummer CGC 58081 bekannt ist³. Der Text im Pap. Boulaq XI und der Text im Pap. CGC 58081 sind weder jeder für sich noch beide zusammengekommen vollständig⁴. Daher werden andere Papyrusfragmente als Teile bzw. Erweiterung der beiden genannten Texte angesehen. Zur Debatte stand hierzu unter anderen auch Pap. CGC 58078, da dessen Text einen ähnlichen Inhalt aufweist⁵. Dieser Papyrus wurde von den Autoren des Wb. in die 18. Dynastie datiert, laut Helck dagegen stammt er aus der 19. Dynastie⁶.

Die Zugehörigkeit dieses Pap. CGC 58078 zu Pap. Boulaq XI. wird allerdings von M. S. Ali bestritten⁷. Aufgrund paläographischer Untersuchungen ordnet er zwar diesen Papyrus den Rechnungspapyri der 18. Dynastie zu; wegen der unterschiedlichen Art und Weise, auf welche der Rech-

¹ Peet, E., The unit of value šty in Papyrus Bulaq 11, *Melanges Maspero*, I, Le Caire, 1935-38, 185-199; Megally, M., A propos du papyrus CGC 58070 (Papyrus Boulaq XI), *BIFAO*, 74, 1974, 161-169.

² Černý, J., *Cahiers d'histoire mondiale*, I, 1954, 911.

³ Megally, M., Le Papyrus CGC 58081, suite du Papyrus CGC 58070, *BIFAO*, 75, 1975, 165-181.

⁴ Megally, M., *op. cit.*

⁵ Hier wird die Ausgabe von Gottesopfern an einen Bürgermeister erwähnt.

⁶ Wb., Belegstellen, III, 393, 9; Helck, W., *Hieratische Papyri*, LÄ, IV, 1982, 715.

⁷ Ali, M. S., Der Papyrus Kairo CG 58078 – ein Teil von Papyrus Boulaq 11?, *Lingua Aegyptia*, 5, Göttingen, 1997, 1-12.

nungseintrag erfolgte, lehnt er jedoch die These ab, dass Pap. CGC 58078 Teil von Pap. Boulaq XI sei. Diese Argumentation Alis kann durch die Tatsache bekräftigt werden, dass in Pap. Boulaq XI Name, Einheit und Anzahl verschiedener Gegenstände hintereinander in einer Zeile stehen; Pap. CGC 58078 hingegen führt jeweils nur einen einzelnen Gegenstand mit seinem Namen und der entsprechenden Einheit in einer Zeile an.

Aufgrund des engen inhaltlichen Zusammenhangs zwischen den beiden Papyri – manche Ausdrücke kommen in beiden Texten vor oder sind sogar ausschließlich in diesen beiden Texten belegt – kommt M. S. Ali weiterhin zu dem Schluss, dass beide Papyri zwar keinen zusammenhängenden Text darstellen, dass sie jedoch beide in die 18. Dynastie gehören und beide von derselben Verwaltungsstelle erstellt worden sind⁸.

In Papyrus Boulaq XI und dem dazugehörigen Fragment Pap. CGC 58081⁹ wird die Vergabe von Rinderteilen, Kuchen und Wein mit verschiedenen Datumsangaben an sechs Männer mit Wertangabe registriert. Diese Männer scheinen in zwei Mannschaften zu je dreien aufgeteilt zu sein¹⁰. Die Männer werden als *šwtw* bezeichnet. Die *šwtw* tragen die Namen *Nḥt-Mnw*, *Šri-bin*, *B3ki*, *P3-iwnj*, *3bd.t* und *Ib-drt*. Im Text wird folgendes erwähnt: das Datum, „*rdjt* gegeben an *šwtj*“ (darauf folgt sein Name), der Gegenstand und schließlich eine Wertangabe *šꜣty* für den Gegenstand.

Leider fehlt der Anfang des Textes in Pap. Boulaq XI (CGC 58070). Deshalb kann der genaue Beginn der Eintragungen sowie die Datierung des Papyrus nur mit Hilfe von paläographischen Untersuchungen festgestellt werden. In den uns verbliebenen Teilen des Papyrus stehen folgende Zeitangaben: II. 3^ht 15. bis 18., 20. bis 25. Tag, dann II. 3^ht 27. bis 28. Tag. Der Pap. CGC 58081 nennt zudem II. 3^ht letzter Tag und III. 3^ht 1. und 5. Tag. Auf dem Recto von Pap. Boulaq XI fehlt der 19. und 26. Tag und auf dem Verso der 29. Tag. Wenn man diese Zeitangaben genauer betrachtet, fällt auf, dass der Zeitabstand zwischen den verschiedenen Tagesangaben sehr kurz ist. Vermutlich erfolgten die Eintragungen täglich (vgl. Tabelle in Abb. 8). Augenfällig ist, dass das erste Datum im Pap. Boulaq XI, der II. 3^ht 15, dem Datum des Opetfestes entspricht, das unter Thutmosis III. elf Tage dauerte¹¹:

*12



⁸ Ibid.

⁹ Megally, M., *op. cit.*

¹⁰ Ibid.

¹¹ Urk. IV, 824, 10; Schott, S., *Altägyptische Festdaten*, Wiesbaden, 1950, 84.

¹² Vgl. Tabelle in Abb.8.

Pap. Boulaq XI CGC 58070	Datum	<i>Nḥt-Mnw</i>	<i>Šri- nin</i>	<i>šwty B3kt</i>	<i>P3-iwnj</i>	<i>3bd.t</i>	<i>Tb-ḏrt</i>
* rt. 1.1	II. 3ḥt 15	x ¹⁹					
rt. 1.6	II. 3ḥt 16	x					
Rt. 1.10	II. 3ḥt 17	x ...wḥm					
** rt. 1.13 5.1	II. 3ḥt 18	x ...wḥm				x	
Rt. 1.15 5.5	<i>m-s3 i'w</i> II. 3ḥt 19	x		x			
rt. 2.1	II. 3ḥt 20	x					
rt. 2.5	<i>hrw pn</i>		x				
rt. 2.9 rt. 5.7	II. 3ḥt 21	x					x
Rt. 2.11	II. 3ḥt 22	x					
Rt. 2.12	II. 3ḥt 23		x				
rt. 3.1	II. 3ḥt 24	x					
rt. 3.6	II. 3ḥt 25			x (<i>šsp</i>)			
rt. 3.8	II. 3ḥt 27	x					
***rt. 3.11	II. 3ḥt 28	x ...wḥm					
vs. 4.1	—				X (<i>rkm.ḥ</i>)		
vs. 4.3	—				X (<i>r km.ḥ</i>)		
Pap.CGC 58081	Datum	<i>Nḥt-Mnw</i>	<i>Šri- bin</i>	<i>šwty B3ki</i>	<i>P3-iwnj</i>	<i>3bd.t</i>	<i>Tb-ḏrt</i>
rt.1	II. 3ḥt <i>ʿrkj</i>	x (<i>r km Šri-bin</i>)					
rt. 6	III. 3ḥt 1			x			
rt. 8	? 5				x		

Abb. 8: Ausgabentabelle der Pap. Boulaq XI und Pap. CGC 58081

¹⁹ X = *rdj.t*

Es stellt sich daher die Frage, ob der Verkauf von staatlicher, institutioneller oder privater Seite betrieben wurde. Hieran schließt sich die Frage nach dem Ort des Verkaufes. Zum einen kann angenommen werden, dass die Opfertgaben in Theben verkauft wurden, wo das Opetfest stattfand, denn hier befanden sich wahrscheinlich viele Besucher während des Festes. Eine andere Möglichkeit wäre, dass die Festopfer weitergeleitet wurden bzw. in Orten der näheren Umgebung verkauft wurden.

Ein anderer Punkt, der für die Fragestellung zum Zusammenhang zwischen Festen und Handel relevant ist, ist die Bedeutung des Profits. Höchstwahrscheinlich gab es keine Maximierung des Profits oder ein Gütermonopol im heutigen Sinne. Da diese Texte jedoch nur Angaben zu den Ausgaben liefern und kein Gegeneintrag zu den Einnahmen vorhanden ist, lässt sich schwer feststellen, ob die Wertangaben bei Ausgabe und Einnahme sich entsprachen oder ob sie sich unterschieden, sprich: ob Gewinn gemacht wurde. Ferner bleibt ungewiss, an wen die Einnahmen flossen, d.h. ob sie dem Tempel zugute kamen oder ob die Tempelangehörigen als Privatpersonen die Einnahmen erhielten.

Laut Pap. Boulaq XI rt. 3.6 wurden $2\frac{1}{2}$ *šr* Gold von dem *šwtj* „*B3ki*“ als Gegenwert für Fleisch empfangen. Zu der genauen Bedeutung dieses Eintrags gibt es mehrere Interpretationsmöglichkeiten. Die Wertangabe kann zum einen den Gegenwert der Güter, der in Gold bezahlt wurde, darstellen. Eine andere plausible Interpretation ist, dass es sich hierbei um eine Werteinheit handelt, die bei der Bezahlung aller Gegenstände zu Grunde gelegt wurde. Nach Müller-Wollermann waren *šr* – wie auch andere Wertmesser, die auf Metallen beruhten wie z. B. *snj.w* und *dbn* – lediglich fiktive Metallobjekte, da Edelmetalle wie Gold und Silber wie auch das Metall Kupfer ihrer Meinung nach viel zu kostbar waren, um im alltäglichen Warenaustausch als Wertmaßstab zu dienen²⁰. Diese Meinung vertritt auch Römer²¹.

Die dritte Möglichkeit ist, dass diese Eintragungen einen Wertmaßstab darstellen²², die der verantwortliche *šwtj* im Falle eines Schadens oder

²⁰ Müller-Wollermann, R., Funktionsträger von Geld im Alten Ägypten, in: Akten des vierten Internationalen Ägyptologen Kongresses München 1985, SAK Beihefte, 4, 1990, 165.

²¹ Römer, M., Gold/ Silber/ Kupfer – Geld oder nicht? Die Bedeutung der drei Metalle als allgemeine Äquivalente im Neuen Reich mit einem Anhang zu den Geldtheorien der Volkswirtschaftslehre, SAK, 26, 1998, 119-142. Über Silber als Wertmaßstab bzw. Zahlungsmittel siehe auch: Allam, S., Silber = Leistung (in Form von beweglichen Vermögensgegenständen), Or, 36, 1967, 416-420.

²² Vgl. Allam, S., Der Kauf im pharaonischen Ägypten, in: Palast und Hütte, 1982, 277-278.

Verlustes bezahlen musste, dass also diese Eintragungen als Buchführung der Institutionen verstanden wird, zu denen die einzelnen *šwtj* gehörten.

Da uns kein Gegeneintrag über den oben erwähnten *šwtj Bzki* bekannt ist, ist schwer einzuschätzen, wie lange es dauerte, das Fleisch zu liefern. Ob die Wertangabe der Ausgabe mit der der Einnahme identisch war oder nicht, bleibt ebenso offen. Dies ist allerdings nicht nur der Fall bei diesem *šwtj*, sondern auch bei allen anderen, denn die erhaltenen Texte enthalten nur Eintragungen zu den Ausgaben. Die Vermutung liegt nahe, dass die Einnahmen in den uns nicht erhaltenen bzw. noch nicht bekannten Teilen des Papyrus Boulaq XI erwähnt werden.

Es bleibt auch unbekannt, ob die Ausgabetermine und die Weitergabetermine identisch sind oder ob es zwischen ihnen große oder kleine zeitliche Abstände gab. Daher bleibt die Frage, ob es sich hier um einen Verkauf oder lediglich um Lieferungen handelt, letztendlich offen. Wenn die Eintragungen in beiden Texten, im Pap. Boulaq XI und in seiner Erweiterung, eine regelmäßige und ständige Lieferung von bestimmten Gütern dokumentieren, ist ein geringer oder überhaupt kein zeitlicher Abstand zwischen den einzelnen Eintragungen zu erwarten. Dies wird durch die nahezu täglichen Einträge der Datumsangaben im Pap. Boulaq XI bestätigt. Da die Mengenangaben der einzelnen Güter in diesem Papyrus aber verschieden sind, ist zu vermuten, dass es sich nicht um regelmäßige Lieferleistungen handelte. Denn diese würden nahe legen, dass immer dieselbe Menge der einzelnen Güter geliefert wurde. Dies ist aber nicht der Fall; somit könnte es sich durchaus um Überschüsse von Opfertgaben handeln, die weitergegeben wurden.

Sowohl die Ausgabestelle als auch die Empfänger bleiben in den Pap. Boulaq XI und CGC 58081 unbekannt. Doch selbst wenn die Frage nicht zu klären ist, in welcher Form die Vergabe der Güter erfolgte, kann aus der Tatsache, dass alle Eintragungen auf einer einzigen Liste standen, geschlossen werden, dass eine zentrale Verwaltungsstelle alles organisierte und als Hauptvergabestelle die verschiedenen Orte, d.h. den Festort sowie seine nähere Umgebung, mit Gütern versorgte. In unserem Fall wäre dies die Vergabestelle in Theben (vgl. Schema 1 in Abb. 9).

Alternativ wäre eine zentrale Abgabestelle denkbar, die den Hauptfestort versorgte, und dass dieser wiederum die anderen Orte belieferte (vgl. Schema 2 in Abb. 9). Eine andere Möglichkeit wäre eine permanente Vergabestelle an jedem Festort bzw. Tempel (vgl. Schema 3 in Abb. 9).

Wie bereits dargelegt, besteht ein gewisser Zusammenhang zwischen Festen und Handel. Dabei stellt sich die Frage, wie man den Festbedarf erwarb und vor allem wessen Aufgabe der Erwerb war. Genauer gesagt: Musste jeder für sich diesen Bedarf selbst decken, oder erledigte jemand

diese Aufgabe für die anderen?

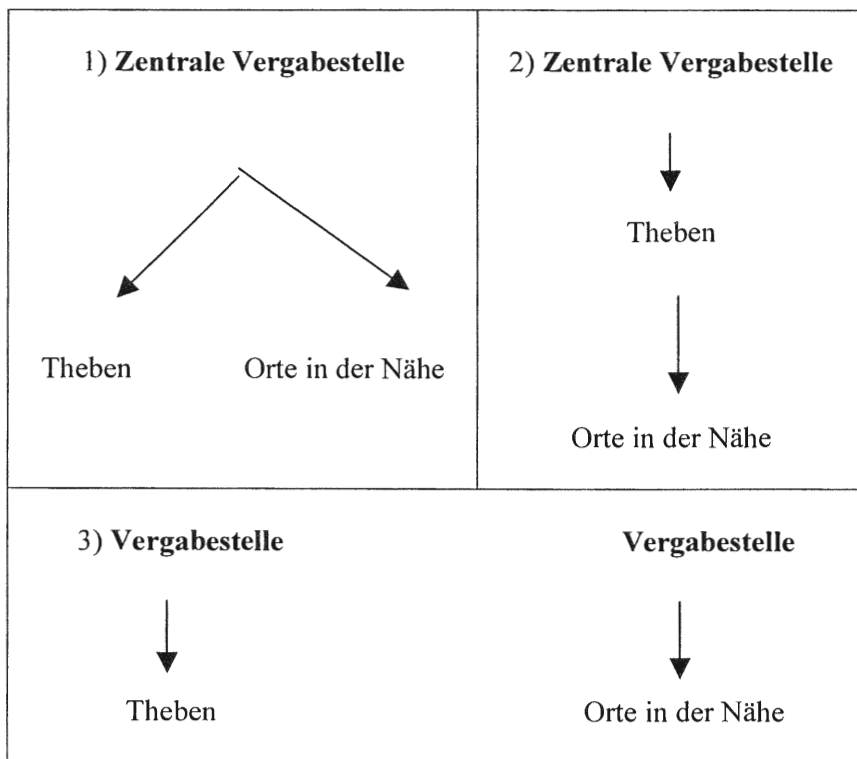


Abbildung 9: Schemata der möglichen Vergabestellen

Die Texte weisen darauf hin, dass es tatsächlich bestimmte Personen gab, die diese Rolle übernahmen, die als *šwtj* bezeichnet wurden. Die Bezeichnung *šwtj*, die als Titel bzw. Berufsbezeichnung der in den o.g. Texten erwähnten Männer vorkommt, führte in der Ägyptologie zu vielen Überlegungen über den genauen Status der *šwtjw*. Ob die *šwtjw*²³ Kaufleute waren oder eine Art Handelsvertreter, die einer Institution oder einem Tempel

²³ Der Begriff *šwtj* ist uns erst seit dem Neuen Reich bekannt Vgl. Wb. IV, 434, 5-6. Über die Etymologie sowie die Schreibweise des Wortes und ihre Verbindung mit dem entsprechenden demotischen und koptischen Wort vgl.: Reineke, W., Waren die *šwtj* wirklich Kaufleute?, *Altorientalische Forschungen*, 6, 1979, 7 n. 14; Römer, M., Der Handel und die Kaufleute im Alten Ägypten, SAK, 19, 1992, 268-271.

angehörten, ist immer noch nicht eindeutig entschieden. Laut Reineke²⁴ gab es vor der Spätzeit keinen Raum für selbständige Kaufleute, die unabhängig von Institutionen und Tempel waren, weil die ägyptische Wirtschaft noch nicht so weit entwickelt war. Folglich betrachtet er die *šwtyw* in dieser Epoche eher als „eine Personengruppe, die mit der Distribution von Produkten befasst war“²⁵.

Die Interpretation der Bedeutung von *šwty* als Händler oder Kaufleute ist, so Reineke, erst später gerechtfertigt, nämlich ab dem Zeitpunkt, an dem die ägyptische Wirtschaft so weit entwickelt war, dass Handel im heutigen Sinne des Wortes betrieben wurde. Erst in dieser Zeit galt die Bedeutung der koptischen Wörter, die von *šwty* abgeleitet sind, nämlich *εχωρ*, als Händler oder Kaufleute, sowie des *πεχωρ* als Handeltreibende. Deshalb sieht Reineke in den *šwtyw* des Neuen Reiches eher Handelsagenten als Händler bzw. Kaufleute im eigentlichen Sinne. Diese Interpretation allerdings beurteilte Allam²⁶ als ungenau: Allam sah in der Bezeichnung *šwty* keinen Handelsagenten bzw. Stellvertreter, sondern die Stellung eines Prokurators bzw. Treuhänders. Abgesehen von der Verwendung dieses juristischen Begriffs übersetzt er *šwty* auch als „Geschäftsmann“²⁷.

Die *šwtyw* erscheinen in verschiedenen Texten jeweils zu einem bestimmten Tempel zugehörig. Manche Quellen nennen explizit *šwtyw* einzelner Tempel wie z. B. *hry šwtyw* des Atontempels²⁸ mit dem Namen *Hwy*²⁹.

Auch die Grabräuberpapyri werfen ein Licht auf die *šwtyw*, insbesondere Pap. BM 10068 und 10053, wobei im letzteren ca. 16 *šwtyw* erwähnt werden. Acht von ihnen kamen aus *Mi-wr* im Fayum. Einer gehörte zum Chnumtempel in Elephantine.

²⁴ Reineke, W., op. cit., 12-13.

²⁵ Ibid., 9.

²⁶ Allam, S., op. cit., 281.

²⁷ Ibid., 285. In seinem neueren Artikel über den Handel bezeichnete Allam sie als Handelsagenten: Allam, S., Vermittler im Handel zur Zeit des Neuen Reiches, SAK, 26, 1998, 10; Allam, S., Affaires et opérations commerciales, in: Grimal, N./Menu, B. (Hrsg.), Le commerce en Égypte ancienne, BdE, 21, 1998, 150 ff.

²⁸ Stele Kairo 34182: Janssen, J., Two Ancient Egyptian Ship's Logs, Leiden, 1961, 101; Bickel, S., Commerçants et bateliers au Nouvel Empire. Mode de vie et statut d'un groupe social, in: Grimal, N./Menu, B. (Hrsg.), Le commerce en Égypte ancienne, BdE, 21, 1998, 164 f., Fig. 3.

²⁹ Der *šwty* mit dem Namen *Hwy* wurde von Helck, W., Wirtschaftsgeschichte des Alten Ägypten im 3. und 2. Jahrtausend vor Christus, Leiden/Köln 1973, 260, als ältester Kaufmann eines Tempels betrachtet. Den Begriff *hry šwtyw* übersetzt Helck als „Oberster der Kaufleute“.

In den Abrechnungen aus der Zeit Sethos I. werden in einer Namensliste Sklaven als Abhängige eines *hry šwtyw* genannt³⁰. Zudem ist uns von der Stele Kairo JdE 36861 ein *hry šwtyw* aus der 25. Dynastie bekannt³¹. Dies erlaubt die Vermutung, dass es eine Art hierarchischer Abstufung unter den *šwtyw* gegeben haben könnte. Ob diese unterschiedlichen Hierarchieebenen sich auf die *šwtyw* innerhalb des Tempels beschränkten oder ob sie auch die anderen *šwtyw* außerhalb des Tempels miteinbezogen, bleibt offen. Laut Reineke handelte es sich hier um Tempelbedienstete, die als Angehörige einer Institution Vorgesetzten unterstanden. Diese Untergebenenverhältnisse sieht er durch die gelegentliche Erwähnung von *šwtyw* „in der Hand“ oder „unter Aufsicht“ von N.N. dokumentiert.

Trotz der ziemlich häufigen Erwähnung von *šwtyw* in den Texten³² bleibt ihre genaue Beziehung sowohl zum Tempel als auch zu Privatpersonen schwer zu klären. Es ist nicht eindeutig zu definieren, ob sie nur vom Tempel oder auch von einzelnen Personen abhängig waren. Ebenso wenig ist bekannt, ob sie Beamte oder selbständig waren. Da es jedoch keine Hinweise darauf gibt, dass die *šwtyw* der staatlichen Verwaltung angehören, ist anzunehmen, dass der ägyptische Handel im engen Sinne aller Wahrscheinlichkeit nach nicht auf einem Staatsmonopol beruhte.

Weiterhin existieren keine eindeutigen Aussagen zum Status der *šwtyw*. Meistens beschränkt sich die Erwähnung auf den Titel, nämlich *šwty* und den Namen der Person, die den Titel trägt, wie es zum Beispiel in den Grabräuberpapyri der Fall ist. Bemerkenswert ist auch, dass es bis jetzt keine Erwähnung von *šwtyw* auf den Ostraka von Deir El-Medina gibt, sowie, dass bis heute kein Grab eines *šwty* bekannt ist. Dies führt Reineke dazu, sich der Meinung von Theodorides anzuschließen, der sie dezidiert nicht den Privilegierten der ägyptischen Gesellschaft zuordnet, sondern ihnen einen relativ niedrigen sozialen Status zuspricht³³. Dieselbe Meinung vertritt auch Bickel³⁴. Die verächtliche Verwendung des Begriffes *šwty* im Pap. Turin 1887³⁵ unterstützt ihre These: Ein *wḥ*-Priester beschimpft einen anderen *wḥ*-Priester als *šrj n pzy šwty* – „Kind dieses Händlers“. Es wurde sogar davor gewarnt einem *šwty* zu vertrauen³⁶:

³⁰ Spiegelberg, W., Rechnungen aus der Zeit Setis I., Straßburg, 1896, Taf. XIV, 5.

³¹ Reineke, W., op. cit., 9-10.

³² Im Vergleich zu anderen Berufsbezeichnungen wird der Begriff *šwty* häufig erwähnt. Allein das Wb. nennt ca. 60 Belege.

³³ Reineke, W., op. cit., 11.

³⁴ Bickel, S., op. cit., 169 ff.

³⁵ Pap. Turin 1887 rt. 1, 13; Gardiner, RAD, 75; Römer, M., op. Cit., 283-284.

³⁶ Ankhscheshonqi 16, 5; 19, 18.

„Trink kein Wasser im Haus eines *šwty* ... befreunde dich nicht mit einem *šwty*, weil er nur seinen Vorteil suchen wird.“³⁷

Es ist umstritten, ob die *šwtyw* Sklaven oder ihre eigenen Herren waren. Der Pap. BM 10052 rt. 8, 2 zum Beispiel spricht vom Verkauf einer Sklavin, die einem *šwty* gehörte. Somit müsste dieser *šwty* selbst ein freier Mensch gewesen sein. Auch Pap. Kairo 65393 erwähnt einen ähnlichen Fall, in dem ein *šwty* eine Sklavin verkauft³⁸. Janssen sieht daher keinen Grund, die Freiheit der *šwtyw* anzuzweifeln³⁹. Ausgehend von der Annahme, dass die *šwtyw* freie Menschen waren, lässt sich nach ihrer tatsächlichen Tätigkeit fragen, denn es ist nicht ganz klar, ob sie Transporteure, Händler oder Aufseher waren. Laut Römer⁴⁰ deckte die Tätigkeit der *šwtyw* auch den Transport von Gütern ab. Der Gütertausch aber bleibt der Dreh- und Angelpunkt ihrer Beschäftigung. Hierbei konnten sie, so nimmt Römer an, in bestimmten Fällen zusammenarbeiten. Römer belegt dies anhand einer Textstelle im Pap. Boulaq XI.; seiner Ansicht nach bedeutet dort *rdj:t r-km.f* „vollständig ausgeliefert“, und *rdj:t n A r-km B* im Pap. CGC 58081 „gegeben an A, um das Kontingent von B zu vervollständigen“. Daraus zieht er den Schluss, dass es „Pflichtmengen für die *šwtyw* gab, wobei gegebenenfalls einer für den anderen einzuspringen hatte.“⁴¹

Wenn die *šwtyw* Händler waren, so ist zu fragen, ob sie als Großhändler zwischen dem Tempel und anderen Kleinhändlern⁴² vermittelt haben oder ob sie direkt an den Verbraucher verkauften. Ob es sich bei den in Pap. Boulaq XI erwähnten *šwtyw* um regelrechte Kaufleute handelte oder eher um Personen, die nur für die Lieferung bzw. den Transport von Waren verantwortlich waren, lässt sich nicht erschließen⁴³.

³⁷ Allam, S., *Affaires et opérations commerciales*, in: Grimal, N./Menu, B. (Hrsg.), *Le commerce en Égypte ancienne*, BdE, 21, 1998, 152.

³⁸ Janssen, J., op. cit., 102.

³⁹ Ibid. Dagegen sieht Reineke in dem Sklavenbesitz der *šwty* keinen Beweis für ihre Freiheit und nennt als Vergleich die Fälle, in denen diese als Schiffsinhaber genannt werden. Schließlich ist es möglich, dass die *šwtyw* nur im Auftrag ihrer Institutionen in dieser Funktion aufgetreten sind. Vgl. Reineke, W., op. cit., 10.

⁴⁰ Römer, M., op. cit., 257.

⁴¹ Ibid., 274..

⁴² Zum Begriff des *šwty* als Kleinhändler im Vergleich mit seinem griechischen Pendant siehe Römer, M., op. cit., 269, n. 57. Peet, op. cit., 193, meint, dass die *šwtyw* in Pap. Boulaq XI eher Geschäfte zwischen einem „wholesaler supplier“ und einem „retailer“ tätigten, was der heutigen arabischen Unterscheidung zwischen *تاجر جملة* (*tağir ġumla*) „Großhändler“ und *تاجر تجزئة* (*tağir tağzi'a*) „Einzelhändler“ entspricht.

⁴³ Neben dem Begriff *šwty* existiert als weiterer Begriff das Lehnwort *𓏏𓏏𓏏𓏏𓏏𓏏* *mkrw*, das von den Ägyptologen als „Kaufmann“ bzw. „Verkäufer“ übersetzt wird: Lesko, DLE, I, 1982, 249; AEO, I, 95²; Hoch, J. E., *Semitic Words in Egyptian Texts of the*


Manche Forscher sahen sich veranlasst, die in Pap. Boulaq XI erwähnten Wertangaben *šꜥꜣ* als Preisangabe zu sehen⁴⁴. Falls dies zutrifft, so wird weiter argumentiert, könnte es bedeuten, dass die *šꜣꜣꜣꜣ* definitiv Händler waren und sie den Preis für angekaufte Waren an den Tempel entrichten mussten. Wenn diese Eintragungen als Preisangaben angesehen werden, muss jedoch meines Erachtens überlegt werden, um welche Preisangabe es sich hier handelt. Sind es die Einkaufspreise des Großhändlers, oder sind es die Verkaufspreise für den Einzelkunden? Sind die Preise festgelegt oder je nach Angebot und Nachfrage flexibel?

Laut Helck⁴⁵ verkauften die Handwerker, das Tempelpersonal und die Arbeiter von Deir El-Medina in ihrer Freizeit u.a. ihre Opferanteilüberschüsse sowie Extraprodukte wie z.B. Möbel, Särge u.ä. an Privatleute weiter. Seiner Ansicht nach tätigten die Handwerker der Pyramidenstadt im Alten Reich, wie auch die Arbeiter von Deir El-Medina im Neuen Reich diesen Weiterverkauf auf eigene Initiative. Höchstwahrscheinlich fertigten sie die Produkte für private Auftraggeber an, die ihnen das benötigte Material zur Herstellung der Verkaufsgegenstände zur Verfügung stellten. Als Gegenleistung erhielten sie Brot, Bier, Kleider, Kupfer und anderes mehr. Wenn der Verkauf hingegen vom Tempel oder von anderen Institutionen organisiert wurde, kamen die Einnahmen sehr wahrscheinlich diesen Institutionen zugute.

Nimmt man an, dass die *šꜣꜣꜣꜣ* selbständige Händler waren, so stellen sich weitere Fragen: Wozu dient den *šꜣꜣꜣꜣ* eine Werteintragung ihrer Güter? Könnten diese Eintragungen als Teil einer persönlichen Buchführung betrachtet werden? Es scheint in bezug auf den Text in Pap. Boulaq XI am plausibelsten, dass es sich hier um *šꜣꜣꜣꜣ* handelt, die mehr oder weniger als Handelsagenten im Auftrag einer Institution wie dem Tempel agierten.

Die *šꜣꜣꜣꜣ* könnten auch stellvertretend Geschäfte durchführen, d.h. einen Kaufgegenstand dem Käufer übergeben und dafür die Vergütung emp-

New Kingdom and Third Intermediate Period, Princeton/New Jersey, 1994, 169 (223).

Dieser Begriff kann aufgrund eines Determinativs, das in der Schreibung  vorliegt, auch als eine Ortsbezeichnung verstanden werden. In diesem Fall könnte er einen Verkaufsstand, eine Lagerhalle oder etwas ähnliches bezeichnen; vgl. Jansen-Winkeln, K., Ein Kaufmann aus Naukratis, ZÄS, 124, 1997, 112. Die Existenz einer Berufsbezeichnung von Personen, die mit der Abwicklung von Handelsaktivitäten zu tun hatten, ist für die Zeit vor dem Neuen Reich fraglich.

⁴⁴ Über *šꜥꜣ* als einen allgemeinen Wertmesser, der die genaue Schätzung des Wertes einer Sache ermöglicht, siehe: Allam, S., op. cit., 277-8 sowie S. 76 f. unten.

⁴⁵ Helck, W., Wirtschaftsgeschichte des Alten Ägypten im 3. und 2. Jahrtausend vor Christus, Leiden/Köln, 1975, 115, 260; Helck, W., Handel, LÄ, II, 1977, 945-6.

fangen, wie z.B. im Fall von Pap. Kairo JdE 65739 (21-23)⁴⁶, in dem ein *šwtj* erwähnt wird, der einer Frau eine Sklavin verkauft. Er erhält den Erlös in Gestalt von Leinen, Kupfergefäßen etc., nachdem er den Preis in silberne Werteinheiten umgerechnet hatte.

Aufgrund dieses Beispiels könnte man annehmen, dass die *šwtjw* mit den Waren von einem Haus zum anderen gegangen sind⁴⁷. Dieser Fall wird von manchen als Beweis für selbstständigen Handel bzw. für selbstständige Händler angesehen, obwohl es der Text nicht explizit erwähnt. Es könnte sich hier allerdings auch um Hausierer handeln⁴⁸.

Dass die *šwtjw* Geschäfte mit Kleinkunden führten, erscheint auch durch andere Belege plausibel, wie z.B. Pap. Berlin 10460 aus Deir El-Medina aus der Zeit Ramses' XI⁴⁹. Hier werden zwei *šwtjw* des Re-Tempels in Zusammenhang mit einem Gerichtsprozess wegen Bezahlung eines Gegenstandes erwähnt. Dies zeigt, dass die *šwtjw* ihre Geschäfte gegebenenfalls vor Gericht zu verantworten hatten, was bedeuten würde, dass sie zur Geschäftsführung ermächtigt waren⁵⁰.

Laut Römer, der die *šwtjw* als Kaufleute betrachtet, stellen diese lediglich „die personifizierten Hände des Naturalieneintausches zwischen den Wirtschaftseinheiten dar, der zu ihrer speziellen Aufgabe gemacht worden wäre“: „Statt einer Kaufmannschaft gab es nur eine „Kauf-Mannschaft.“⁵¹ Daher wären die *šwtjw* keine Agenten des einfachen Tauschhandels von Gebrauchswert gegen Gebrauchswert, sondern vielmehr Agenten eines Naturaltausches zwischen Institutionen, durch den mit Überschüssen das Benötigte beschafft wurde, letztendlich also Zwischenhändler für diverse Waren.

Im Pap. Harris I berichtet der König über den Tempel, den er ausstatten ließ „mit Dienstmannschaften in großer Zahl, mit Äckern und Herden in

⁴⁶ Allam, S., op. cit., 281, 285; Gardiner, A., JEA, 21, 1935, 140.

⁴⁷ Pap. Lansing 4, 8-9 weist darauf hin, dass die *šwtjw* stromauf und stromab gefahren sind, um Waren von einer Stadt zur anderen zu bringen.

⁴⁸ Römer, M., op. cit., 274; Gardiner, A., op. cit., 154.

⁴⁹ Allam, S., Hieratische Ostraka und Papyri aus der Ramessidenzeit, I, Tübingen, 1973, Pl. 78f.; Römer, M., op. cit., 275.

⁵⁰ Allam, S., op. cit., 276 (264); Allam, S., Der Kauf im Pharaonischen Ägypten, in: Palast und Hütte, Mainz, 1982, 281.

⁵¹ Römer, M., op. cit., 276. Vielleicht kann man in dem Bauern aus der Geschichte „Klage des Bauern“ (Pap. Berlin 10499) einen Vorläufer des *šwtj* erahnen. Dieser bringt Güter auf einem Esel in die Stadt, um sie zu verkaufen bzw. gegen andere Güter zu tauschen, die man in seinem Heimatort Wadi El-Natron braucht. Vorstellbar ist, dass er auch die Waren anderer Personen bei sich hatte und damit diesen die Mühe erspart, mit ihren minimalen Produktionsüberschüssen selbst durch die Wüste zum Verkauf in die Stadt zu reisen.

Ober- und Unterägypten, ihre Schatzhäuser fließen über von Reichtümern, Schiffsmannschaften, Imkern, Weihrauchbringern (*f3jw-snt*), Goldbringern (*f3jw-nbw*), Kaufleuten (*šwtjw*) ohne Zahl“⁵².

Obwohl nicht eindeutig ist, welche Tätigkeiten die *šwtjw* im Zusammenhang mit den Tempeln ausübten, lässt sich anhand der Erwähnung von *f3jw-nbw* annehmen, dass sie, wie im Text des Sethos-Tempels in Abydos erwähnt, mit der Beschaffung edler Metalle vertraut waren. Dies bekräftigt Römer mit dem Beleg von Pap. Lansing⁵³, in dem erwähnt wird, dass die *šwtjw* „nach Norden und Süden fahren, um Güter von einer Stadt zur anderen zu tragen (*f3jw-jht*)“⁵⁴, während die *htry.w* das Gold bringen (*f3jw-nbw*), das Kostbarste aller Mineralien (*jnr*).“ Römer sieht die *šwtjw* als Tempelangestellte, die offenbar den Schatzhäusern (*r-hd*) der Tempel zugeordnet waren. Römer bezieht sich hier auf den Text Ramses' II. in Abydos. Neben dem Handel mit allen möglichen Gütern war somit anscheinend die Gewinnung von Edelmetall – wahrscheinlich im Auftrag des Tempelschatzhauses – eine wichtige Aufgabe der *šwtjw*. Das Edelmetall wurde für die Herstellung mancher Kultgeräte benötigt sowie für die Beschaffung des Tempelbedarfs, insbesondere für ausländische Waren für die Ausstattung von Festen.

Die *šwtjw* waren offenbar in ganz Ägypten tätig. Manche Texte weisen sogar auf einen Wirkungskreis außerhalb Ägyptens hin,⁵⁵ innerhalb dessen die *šwtjw* bestimmte Luxusgüter erwarben, die zum Festbedarf gehörten, aber in Ägypten selbst nicht zu erhalten waren, wie feine Öle, Weihrauch, Weine, edle Hölzer etc. Solche Güter wurden in der Regel importiert. So erwähnt Pap. Bologna 1094 ein Schiff eines *šwtj*, das aus Syrien kam⁵⁶. Außer den *šwtjw* konnten auch andere ägyptische Personen die Rolle übernehmen, Festbedarf im Ausland zu erwerben und nach Ägypten zu bringen.

⁵² Pap. Harris I 46, 1-2; Erichsen, W., Papyrus Harris I, Bibliotheca Aegyptica, V, Bruxelles, 1933; Grandet, P., Le Papyrus Harris I (BM 9999), I, BdE, 109/1-2, 1994, 286; II; 168-169 (N 681); Römer, M., op. cit., 272.

⁵³ Pap. Lansing 4, 8 ff.; Gardiner, LEM, 103; Caminos, LEM, 384; Römer, M., op. cit., 272.

⁵⁴ Römer, M., op. cit., 273, ist bezüglich dieser Stelle des Pap. Lansing der Ansicht, dass die Tätigkeit des *f3jw-jht* nicht die typische Tätigkeit der Kaufleute sei, sondern *f3j-nbw*, was den *šwtjw* allerdings vor lauter *f3jw-jht* nicht das einbringt, was andere, wie die *htry.w*, ohne Mühe haben können. Hier widerspricht er Reinekes Meinung, dass die *htry.w* es waren, die den *šwtjw* das Gold als ihren Gewinn abnahmen; Reineke, W., op. cit., 11.

⁵⁵ Römer, M., op. cit., 272; Helck, W., Wirtschaftsgeschichte des Alten Ägypten im 3. und 2. Jahrtausend vor Christus, Leiden, Köln, 1975, 260ff.; Helck, W., Handel, LÄ, II, 1977, 945-6.

⁵⁶ Pap. Bologna 1094, 5, 5f.; Römer, M., op. cit., 278.

Ein Beispiel hierfür könnte der Bericht des *Wn-Imn* liefern⁵⁷. *Wn-Imn* wird darin als *smsw-h3j.t* „Hallenältester“ bezeichnet⁵⁸. Solche *smsw-h3j.t* werden in anderen Texten als diejenigen genannt, die an der Spitze der *šwtwy* stehen⁵⁹.

Zu den ägyptischen *šwtwy* bzw. den Personen, die für die Beschaffung des Festbedarfs verantwortlich waren, gehörten auch Ausländer. Diese übernahmen diese Aufgabe entweder im Auftrag Ägyptens bzw. ihres eigenen Landes oder waren selbständig tätig.

Die im Nauri-Dekret über Osiris-Tempel in Abydos erwähnten *šwtwy n ḥ3st* wurden als „Ausländische *šwtwy*“⁶⁰ übersetzt. Da sie hier den Titel *šwtwy* tragen, ist nicht klar, ob sie Ägypter waren, die im Ausland lebten, oder Ausländer, die einen anderen Titel trugen, der dem Begriff *šwtwy* entspricht. Abgesehen von ihrer Landeszugehörigkeit kann auch ihr Tätigkeitsort nicht eindeutig bestimmt werden. Hier sind ebenfalls verschiedene Möglichkeiten vorstellbar. Sie könnten im Auftrag des Königs bzw. – in diesem Fall – des Tempels im Ausland die Güter beschafft haben, die für den Tempelbedarf notwendig waren. In diesem Fall waren sie nicht nur an einem Ort tätig. Es wäre auch denkbar, dass sie ihren Sitz im Ausland hatten und dabei die Rolle von Handelsvertretern übernahmen, die Güter in dem Land sammelten, in dem sie sich befanden, und an die ägyptischen Händler weitergaben, die ins Ausland kamen. Eine dritte Möglichkeit wäre, dass sie die Güter bis Ägypten transportierten und dort den ägyptischen *šwtwy* bzw. Personen mit ähnlicher Funktion übermittelten. Man könnte weiterhin annehmen, dass sie im Auftrag ihrer einheimischen Vorgesetzten (Könige oder Institutionen) in Ägypten ihre Ware anboten und für eine Weile am Ort blieben. Im Amarna-Brief EA 39, 14-20 wird beispielsweise erwähnt, dass der König von Alašja den ägyptischen König darum bittet, seine Händler zurückzusenden.

Ob die einheimischen und die ausländische Händler in In- und Ausland flexibel agieren konnten oder ob sie an einen Ort gebunden waren bzw. sich auf ein Gebiet konzentrierten, ist nicht zu erschließen. Für einzelne ägyptische Beamte ist durch verschiedene Titel in den überlieferten Texten be-

⁵⁷ Römer, M., op. cit., 276 n. 88, 278 n. 51. Hier bezeichnet Römer *Wn-Imn* als „Kaufmann“.

⁵⁸ Schipper, B. U., Israel und Ägypten in der Königszeit, OBO, 170, 1999, 56; de Spens, R., Droit international et commerce au début de la XXI^e dynastie. Analyse juridique du rapport d'Ounamon, in: Grimal, N./Menu, B. (Hrsg.), Le commerce en Égypte ancienne, BdE, 21, 1998, 106 f.

⁵⁹ So der einzige Hinweis in der Osorkon-Chronik; Römer, M., op. cit., 278; Caminos, R., The Chronicle of Prince Osorkon, 1958, 59.

⁶⁰ Castle, E. W., Shipping and Trade in Ramesside Egypt, JESHO, 35, 1992, 244.

kannt, dass sie für spezielle Aufgaben an bestimmten Orten zuständig waren. Besondere Titel bezeichnen Berufe im Ausland wie z.B. den des königlichen Boten im Ausland, *wpwtj nswt n x* (x = Name des Landes)⁶¹. Bei einer solchen Spezialisierung ist anzunehmen, dass die Personen, die dafür eingesetzt wurden, bestimmte Qualifikationen haben mussten wie z.B. Sprachkenntnisse des jeweiligen Landes.

Zusammenfassend lässt sich meines Erachtens aus all diesen verschiedenen Annahmen und Möglichkeiten folgern, dass der Begriff *šwtwy* Leute mit großer Flexibilität bezeichnet, die verschiedene Funktionen hatten und verschiedene Tätigkeiten ausübten (siehe Abb. 10). Sie waren in jedem Fall mit der Beschaffung von Materialien, dem Kauf, dem Verkauf, dem Transport sowie der Vertretung von Privatleuten betraut und konnten sowohl im Inland als auch im Ausland tätig sein. Ihre Beziehung zum Tempel, zu Institutionen sowie zu Privatpersonen bleibt allerdings unklar. Zudem könnten sie in manchen Fällen auch unabhängig bzw. selbständig gewesen sein. Der Profit ihres Handels ist schwer nachzuweisen, und die Frage bleibt offen, ob dieser ihnen selbst auch zugute kam.

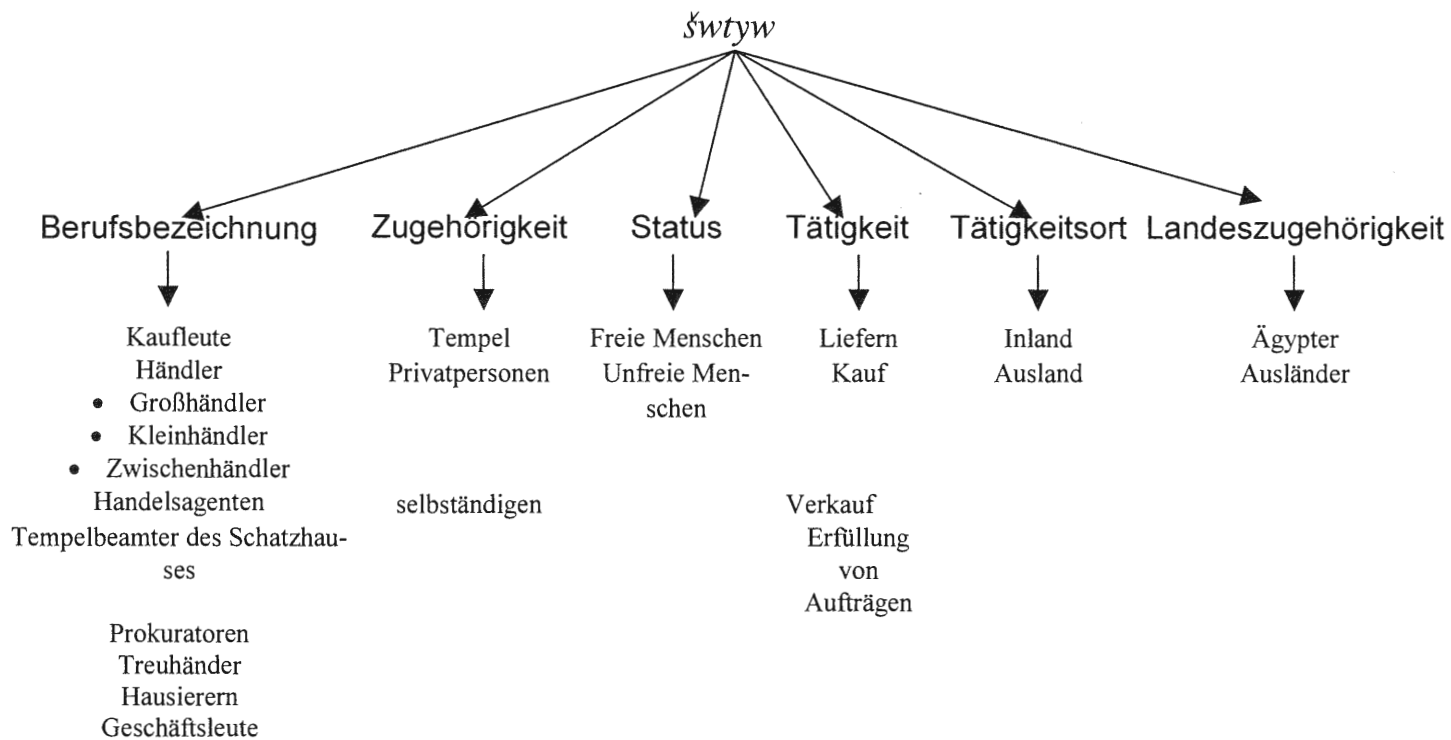
Die *šwtwy* könnten also eine Art „Passepartout-Funktion“ gehabt haben. Sie können Geschäftsleute von verschiedener Kategorie und Tätigkeit gewesen sein. Ihr Sozialstatus variierte ebenso: sie konnten als niedrige, verachtenswerte Leute angesehen werden, wenn sie z.B. in ein Verbrechen involviert waren, oder zu den angesehenen Leuten der Gesellschaft gehören.⁶² In jedem Fall waren sie wahrscheinlich vor allem zu Festzeiten vollaufbeschäftigt.

Betrachtet man den heutigen Usus von Kauf und Verkauf an Festtagen, so könnte man die Möglichkeit spezieller Märkte an Festtagen im Alten Ägypten in Betracht ziehen. In diesem Fall stellt sich die Frage, wo das Marktgeschehen stattfand, ob auf den üblichen Marktplätzen oder an besonderen Orten. Nicht auszuschließen ist, dass solche Märkte in der Nähe von Tempeln abgehalten wurden. Märkte anlässlich religiöser Feste waren in vormodernen Gesellschaften eine häufige Erscheinung⁶³:

⁶¹ Siehe: Valloggia, M., Recherche sur les „messagers“ (*wpwtwy*) dans les sources égyptiennes profanes, Genf/Paris, 1976.

⁶² *šrw šwtwy* bekamen einen Anteil an einer Opferstiftung des Königs Taharqa für Amun in Memphis. Stele Kairo JdE 36861 Z. 15: Römer, M., op. cit., 283.

⁶³ Müller-Wollermann, R., Präliminierungen zur ägyptischen Stadt, ZÄS, 118, 1991, 51.



(Abb. 10)

„Religion not only influences the life-ways of those who participate in the economic sphere but leaves its imprint upon the ecology of economic activities. Markets and fairs, for example, spring up in or about religious edifices. For this, we could cite pre-Colombian and later Latin American cities, or those of medieval Europe, the Middle East, Tibet, and China. Christ in his days had to chase the money changers from the Temple. One explanation for this recurrent phenomenon is that church, mosque, or temple is a focus of perambulation, and given the difficulties of travel to and fro within the city, the religious centre is a convenient spot for interchange between buyer and seller. The religious holidays are also the chief market days in keeping with this pattern.“⁶⁴

Außerhalb der Festtage beschränkte sich der Zugang zu den Tempeln auf das Personal, dagegen war an Festtagen der Tempel zumindest zum Teil für alle zugänglich. Insofern besteht die Möglichkeit, dass der Markt auch im Tempel selbst stattgefunden hat. Zieht man die biblische Schilderung der Tempelreinigung durch Jesus heran, scheint diese Form eines altägyptischen Tempelhandels plausibel:

„... und das Passahfest der Juden war nahe, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem. Und er fand im Tempel die Händler, die Rinder, Schafe und Tauben verkauften, und die Wechsler, die da saßen. Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern und schüttete den Wechslern das Geld aus und stieß die Tische um. Und sprach zu denen, die die Tauben verkauften: Tragt das weg, und macht nicht meines Vaters Haus zu einem Kaufhaus!“⁶⁵

An bestimmten Festtagen konnten die Märkte⁶⁶ auch an sonst nicht zu diesem Zweck genutzten Orten stattfinden: z.B. auf Friedhöfen bzw. in deren Nähe oder an den Zufahrtsstraßen zu den Friedhöfen.

Bei der Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Handel und Festen stellt sich nicht nur die Frage nach einem eventuellen Marktgeschehen an

⁶⁴ Sjöberg, G., *The Preindustrial City. Past and Present*, Glencoe, Ill., 1960, 269.

⁶⁵ Johannes 2, 13; vgl. dazu Matthäus 21, 12, Markus 11, 15 und Lukas 19, 45, wo es allerdings keine Hinweise auf das Passahfest gibt.

⁶⁶ Zur Diskussion über Markt und Marktplätze siehe: Janssen, J., *De Markt op de Oever*, Leiden, 1980. Wahrscheinlich waren die Märkte nicht unbedingt im Zentrum der Stadt, möglicherweise sogar an Orten außerhalb der Stadt wie zum Beispiel an großen oder wichtigen Straßen. Vgl. Müller-Wollermann, R., *Warenaustausch im Ägypten des Alten Reiches*, JESHO, 28, 1985, 139f.; Römer, M., op. cit., 259-260; Berlev, S., *A Market-Scene in the Mastaba of D3d3 m 'nh (Tp-m-'nh)*, *Altorientalische Forschungen*, 7, 1980, 31-49; Altenmüller, H., *Markt*, LÄ, III, 1980, 1192-1194. Ein Markt konnte vor dem Tor eines Tempels abgehalten werden: Allam, S., SAK, 26, 1998, 3-4 (2).

Festtagen bzw. an den Festorten. Ein weiterer interessanter Aspekt ist das Konsumverhalten. Stieg während dieser Zeit der Konsum von Lebensmitteln an, wurden bestimmte Speisen in merklich größeren Mengen oder etwa ausschließlich an Festtagen konsumiert⁶⁷? Herodot berichtet zum Beispiel, dass am Bastetfest mehr Wein getrunken wurde als während des restlichen Jahres⁶⁸:

„Wein wird an diesem Fest mehr verbraucht als in dem ganzen übrigen Jahre.“⁶⁹

Bei Festereignissen gab es bevorzugte oder sogar empfohlene Speisen sowie bestimmte Rituale und Kultakte, die verrichtet werden mussten. Ob es Speiseverbote an gewissen Festtagen gab, ist uns nicht bekannt. Andererseits gab es aber aus religiösem Grunde andere Verbote wie das Jagdverbot auf Löwen am Fest der Bastet⁷⁰.

Des Weiteren ergibt sich die Frage, ob die im Pap. Boulaq XI (CGC 58070) und Pap. CGC 58081 erwähnten Lebensmittel zum Festopfer gehörten oder nicht, d.h. ob man den Überschuss an Opfern an Festtagen verkaufte. Janssen⁷¹ weist überzeugend nach, dass der Opferüberschuss durch bestimmte Händler zugunsten des Tempels verkauft wurde. Neben dem Verkauf konnte der Überschuss auch anderen Zwecken dienen, wie z.B. der Versorgung der Arbeiter, was zum Teil in Texten von Deir El-Medina feststellbar ist. Das ODeM 46⁷² weist auf Lieferung von Rinderteilen und -köpfen von Opetfestopfern an die Nekropole hin⁷³. Dabei wird erwähnt, dass am 11. Tag des 3. Monats des 2. Jahres der Regierung Ramses' IV. neun Fleischportionen und elf Rinderköpfe⁷⁴ des Opetfestes den Arbeitern

⁶⁷ Wie z.B. Fleisch, das von der Mehrheit der Bevölkerung höchstwahrscheinlich nur an Festtagen verzehrt wurde: Scharff, A., Ein Rechnungsbuch des königlichen Hofes aus der 13. Dynastie, Pap. Boulaq Nr. 18, ZÄS, 57, 1922, 51ff.

⁶⁸ Brunner, H., Trunkenheit, LÄ, VI, 1986, 773.

⁶⁹ Herodot II, 60: Hoeneffer, A., Herodot Historien, Stuttgart, 1955, 126.

⁷⁰ Altenmüller, H., Jagd, LÄ, III, 1980, 222. Siehe auch S. 109 der vorliegende Arbeit

⁷¹ Janssen, J., The Role of the Temple in the Egyptian Economy during the New Kingdom, Lipinski, E., State and Temple Economy in the Ancient Near East, II, Leuven, 1979, 515; Römer, M., op. cit., 259; Reineke, W., op. cit., 11.

⁷² Černý, J., Ostraca hiératiques, Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire, Nos. 25501-25832, I, le Caire, 1953, Bl. 36-38.

⁷³ Janssen, J., op. cit., 514. Laut Helck, W., Feiertage und Arbeitstage in der Ramessidenzeit, JESHO, 7, 1964, 57, hatten die Arbeiter in Deir El-Medina am Haupttag des Opetfestes, nämlich am 2. 3^{ht} 19, frei.

⁷⁴ Von dem Festkalender aus Medinet-Habu wissen wir, dass für monatliche Feste fünf Rinder gestiftet wurden. Dagegen wurden für die 24 Tage des Opetfestes vierzehn Rinder gestiftet.

in Deir El-Medina geliefert wurden.⁷⁵ Diese Interpretation bekräftigt Römer, indem er die hohe Wertangabe des Fleisches im Pap. Boulaq XI. damit erklärt, dass es sich hier um geweihte Opfertiere gehandelt haben müsse⁷⁶.

Wenn die Lebensmittel tatsächlich Opfer waren, wie Janssen postuliert, und verkauft wurden, weil sie mehr als den üblichen Bedarf des Tempelpersonals deckten, lässt sich fragen, ob der Verkaufserlös an den Tempel ging oder an die Händler zurückfloss. Man weiß, dass die Opfergaben auch zu anderen Zwecken verwendet wurden. Wenn man sie beispielsweise als eine Art Belohnung an die Arbeiter vergab, fragt sich, ob diese als ein Teil ihres Lohnes angesehen wurden oder als zusätzliche freie Gabe, die in ihrer Menge nicht festgelegt war. Wenn sie einen Teil des Lohnes darstellte, so ist anzunehmen, dass es sich um eine im Voraus festgelegte Menge handelte.

Es besteht die Frage, ob neben dem Tempelpersonal – insbesondere den Priestern – und den staatlichen Arbeitern auch andere Bevölkerungsgruppen in ihrem wirtschaftlichen Gewinn bzw. ihrem Lebensunterhalt hauptsächlich von Geschäften anlässlich von Festen abhängig waren. Dabei ist außer an Verkäufer vor allem an kleine Handwerker wie Schneider, Friseur, Schuster u.a. zu denken, die sicherlich insbesondere kurz vor Festbeginn eine große Nachfrage genossen. Vorstellbar ist, dass solche Tätigkeiten vorübergehend ausgeübt wurden, während man außerhalb dieser Zeit anderen Berufen nachging. Ähnliches ist z.T. auch im heutigen Ägypten, zu meist auf dem Land, z.B. bei Schlachtern, Messerschleifern, Süßigkeitenverkäufern, Büglern, Puppenspielern – und nicht zuletzt sogar bei Bettlern – der Fall⁷⁷.

Die Texte und Darstellungen bezeugen, dass nicht nur Lebensmittel während der Feste eine bedeutende Rolle spielten, sondern auch Blumen. Sie waren bei Festen sowohl als Opfer wie auch als Dekoration wichtig. Das bestätigen u.a. die Blumenstiftungslisten in Pap. Harris I sowie der Festkalender aus Medinet Habu. Zudem wurden Blumen, insbesondere an Totenfesten wie dem Talfest, zu den Gräbern gebracht.

Obwohl es aus der pharaonischen Zeit keine direkten Hinweise auf einen Handel mit Blumen gibt, kann man einen solchen durchaus voraussetzen. Schließlich ist die Darstellung von Blumenopfern durch Privatpersonen für

⁷⁵ Haring, B. J., *Divine Households, Administrative and Economic Aspects of the New Kingdom Royal Memorial Temples*, Egyptologische Uitgaven, XII, Leiden, 1997, 258.

⁷⁶ Römer, M., *op. cit.*, 274.

⁷⁷ Siehe dazu: Rashed, M., *Das Opferfest (ʿId Al-Adhā) im heutigen Ägypten*, Dissertation, Universität Mainz, 1996, 43.



Abb. 11: Blumenhandel
 (Bickel, S., *Commerçants et bateliers au Nouvel Empire. Mode de vie et statut d'un groupe social*, in: Grimal, N./ Menu, B. (Hrsg.), *Le commerce en Égypte ancienne*, BdE, 21, 1998, 172, Fig. 5.)

ihre verstorbenen Angehörigen zu verschiedenen Festanlässen, insbesondere zum Talfest, sehr häufig. Auch gewisse Grabdarstellungen können als Blumenhandel interpretiert werden, wie z.B. im Grab TT 217⁷⁸ (Abb. 11). Die Tempel deckten ihren Bedarf an Blumen durch eigene Gärten und beschäftigten professionelle Blumenbinder.

Auch große Herren hatten ihre eigenen Gärten. Dies alles schließt nicht aus, dass für Privatleute die Möglichkeit bestand, Blumen von Händlern oder sogar direkt vom Tempel zu kaufen⁷⁹.

Über die Preise von Blumen berichten uns zwei Ostraka aus der ptolemäischen Zeit⁸⁰. Sie enthalten Namenslisten der Personen, denen die Blumen gehörten. Zudem sind die Arten der Sträuße und ihre Preise bzw. die Werteinheiten am Ende eingetragen, wie z.B. „*kwṭj*“ (Name): der Lebensstrauß des Chons, des Mächtigen, 27 Silberlinge“ oder „*T3-nt-w3*“ (Name): der Lebensstrauß des Min, 32 Silberlinge“. Die Preise dieser Blumen scheinen allerdings recht hoch zu sein, was darauf hinweisen könnte, dass es sich hier um den Verkauf von geweihten Tempelsträußen handelte. Diese gehörten dann wahrscheinlich zu den Opfergaben.

Es ist nicht bekannt, ob die geweihten bzw. die heiligen Sträuße, die die Ägypter ihren verstorbenen Angehörigen besonders bei den Totenfesten darbrachten, bei einem Blumenhändler erworben und im Tempel geweiht wurden oder ob sie direkt im Tempel verkauft wurden⁸¹.

Bemerkenswert ist, dass manche Gewohnheiten, in Bezug auf das Konsumverhalten der Alten Ägypter, in diesem Rahmen auch im gegenwärtigen Ägypten zu finden sind. Manche Sitten allerdings sind mit den heute vorherrschenden Religionen nicht vereinbar und werden zum Teil von diesen als heidnisch abgelehnt. Ein Beispiel hierfür bietet der noch heute gepflegte ägyptische Brauch, an Festtagen die Gräber der Angehörigen zu besuchen. Dort essen die Familien gemeinsam und verbringen zusammen den ganzen Tag. Dabei werden u.a. Datteln und Brote an die Armen verteilt. Interessanterweise nennt man diese speziellen, kuchenartigen Brote رحمة (rahma) bzw. قربان (qurbān), was im Prinzip nichts anderes als „Opfer“ bedeutet. Diese Sitte findet man in anderen islamischen Ländern nicht. Wie beim Totenfest im alten Ägypten ist es auch heutzutage noch in Kairo üblich, dass man an bestimmten Festtagen Blumen zu den Gräbern bringt.

⁷⁸ Dittmar, J., Blumen und Blumensträuße als Opfergabe im Alten Ägypten, MÄS, 43, 1986, 45.

⁷⁹ Brunner-Traut, E., Blumenstrauß, LÄ, I, 1975, 838.

⁸⁰ Ostraka D 1873 und 2070 in Straßburg; Dittmar, J., op. cit., 46.

⁸¹ Bezüglich des Handels mit Blumen siehe Dittmar, J., op. cit., 45 f.

Ein weiterer Aspekt, zu dem sich neuzeitliche Parallelen finden lassen, ist der Anstieg des Konsums von bestimmten Speisen an bestimmten Tagen bzw. zu bestimmten Anlässen. Der hohe Verbrauch beschränkt sich bis heute in manchen Ländern in gehobenen sozialen Schichten auf die Festtage. Arme, die sich diese Lebensmittel nicht leisten können, erhalten sie als Spende, wie beispielsweise das Fleisch zum Opferfest der Muslime. Vergleichbar wäre auch Weihnachten im Westen bzw. das Fest am Ende des Fastenmonats Ramadan in Ägypten, wenn mit Vorliebe bestimmte Gebäcke, Kuchen und Süßigkeiten verzehrt werden. Ein anderes Beispiel bietet auch das Osterfest in Ägypten, zu dem man Eier, grüne Kichererbsen und vor allem gesalzenen Fisch isst. Bemerkenswert ist dabei, dass für die Mehrheit der orthodoxen Christen in Ägypten während der Fastenzeit vor Ostern kein Fisch erlaubt ist, was nicht dem üblichen christlichen Brauch entspricht.

Der gesteigerte Verbrauch von Konsumgütern zu Festzeiten beeinflusste sowohl den Binnenhandel als auch den Außenhandel. Viele der für das Fest benötigten Materialien mussten im Ausland beschafft werden. Luxusgüter wie Weihrauch, Parfüm, ausländische Öle und Weine u. ä. m. wurden in Ägypten sowohl für den Tempel- wie für den Privatgebrauch des Königshofes und der Oberschicht benötigt. Die Nachfrage an den Festtagen war zweifelsohne größer als in der übrigen Zeit. Ausländisches Holz war unentbehrlich für die Herstellung diverser Gegenstände für den Alltagsgebrauch und für die Kultgegenstände, vor allem die Prozessions- bzw. Götterbarken. Letztere wurden zumeist nur an Festen genutzt. Die Bedeutung dieses aus dem Ausland eingeführten Holzes lässt sich durch umfangreiche Texte und Darstellungen des Holzfällens in Byblos bezeugen, wie z. B. die Darstellung im Karnak-Tempel aus der Zeit Sethos I.⁸²

Wn-Imn berichtet, dass er nach Libanon gereist sei, um Holz für die Barke Amuns „*Wsr-h3t*“ zu beschaffen⁸³: Er bezahlte das Holz mit Stoffen, Pergament, Seilen, Linsen und Trockenfisch sowie mit Gold- und Silbergefäßen⁸⁴:

„Gebracht: in Gold 4 *tb*-Gefäße und ein *kmkm*-Gefäß. In Silber: 5 *tb*-Gefäße, 10 Kleider aus königlichem Leinen, 10 Stücke Stoff von höchster oberägyptischer Qualität, 500 Stücke Papyrus in bester Qualität, 500

⁸² Atlas II, Taf. 34/35.

⁸³ Edel, E., Der Reisebericht des Wn-Imn (um 1076 v. Chr.), Galling, K., Textbuch zur Geschichte Israels², Tübingen, 1968, 41-48. Zur Frage, ob dieses Holz gekauft wurde oder nicht, siehe Goedicke, H., The Report of Wenamun, Baltimore and London, 1975, 20.

⁸⁴ Manche Gefäße waren sogar bekannt als Kultgefäße im Tempelritual wie z. B. *tb*-Gefäße: Urk. IV, 206.

Rinderhäute, 500 Stricke, 20 Säcke Linsen, 30 Körbe Fisch und 5 Kleider aus feinem Leinen, 5 Stücke gutes Leinen, 1 Sack Linsen und 5 Körbe Fisch.“⁸⁵

Das weist auf den Außenhandel als eine Art Tauschhandel hin.

Die finanziellen Mittel für die Beschaffung solcher Waren – durch Import bzw. Fernhandel – waren zuweilen knapp oder nicht vorhanden. Dies trifft vor allem auf Zeiten von Unruhen bzw. Krisen zu. Das Fehlen von Expeditionen in den Zwischenzeiten macht dies deutlich. Manche Materialien, wie z.B. Holz und Harze für die Balsamierung, waren allerdings wichtige Bestandteile oder ihr Vorhandensein war eine Voraussetzung für die Verrichtung der Rituale. Fehlten solche Materialien, war der Ablauf des Festes gefährdet. Ein solcher Fall ist beispielsweise in der folgenden Klage des *Ipw-wr* dokumentiert:

„[Wahrlich,] man fährt jetzt nicht nach Byblos. Was aber sollen wir anstelle des Nadelholzes für unsere Mumien nehmen? Man begräbt die Freien mit ihren Lieferungen und salbt die [Fürsten] mit dem zugehörigen Öl bis hin nach Kreta. Sie kommen nicht mehr, denn es fehlt an Gold, und das Material für jede Arbeit ist aufgebraucht. <Die Dinge> des Königshauses sind geraubt. Wie oft kommen denn noch die Oasenbewohner mit ihren Produkten, wie Matten, [Tierfell]en, frischen *rdmt*-Pflanzen und Vogel[fett] zum Erzielen von Gewinn? Wahrlich, Elephantine und Thinis, [das im Kop]f von Oberägypten [ist,] liefern nicht mehr wegen des Aufstandes. Es fehlt an Erdmandeln, Holzkohle, blauer Farbe, *m3^c*-Holz, *nwt*-Holz und Reisig für die Arbeit der Handwerker sowie an Johannisbrot und Bockshornklee, dem Einkommen des Palastes. Was ist aber ein Schatzhaus ohne seine Lieferungen?“⁸⁶

Hier stellt sich die Frage, wie man sich in derartigen Situationen verhielt. Wurde auf die Rituale verzichtet? Fanden die Feste überhaupt statt, oder wurde nicht gefeiert? Wie gestaltet sich die Entwicklung der Preise, wenn Ägypten Phasen der Unruhen durchlief? Doch selbstverständlich konnten die politischen Krisen auch im Ausland stattfinden. Wie reagierten die Ägypter darauf, wenn gerade am Ort des Erwerbs aus irgendeinem Grund die verlangten Waren nicht verfügbar waren oder die Handelswege durch Unruhen blockiert oder etwa durch Räuber gefährdet waren? Auf den Handelswegen, auf dem Land- oder Seeweg lauerten viele Gefahren⁸⁷.

⁸⁵ Schipper, B. U., op. Cit., 58; de Spens, R., op. Cit., 123.

⁸⁶ Helck, W., Die „Admonitions“ Pap. Leiden 1344 recto, Wiesbaden, 1995, 13-15.

⁸⁷ Helck, W., Die Beziehungen Ägyptens und Vorderasiens zur Ägäis bis ins 7. Jahrhundert v. Chr.², Darmstadt, 1995, 35.

Die in EA 126, 8, berichtete Beschwerde Ribaddis, des Fürsten von Byblos, dass er kein Holz nach Ägypten liefern könne, weil Aziru den Seeweg nach Norden blockiert habe, liefert ein Beispiel für derartige Probleme. Suchte man in solchen Situationen einen anderen Handelspartner bzw. Handelsweg? Welchen Einfluss hatten sie auf die Entwicklung der Preise? Es steht fest, dass die Preise für Silber aus Hatti im Gegenteil zu den Getreidepreisen in Ägypten Schwankungen unterworfen waren, je nach der Krisensituation in beiden Ländern.

2 Die Festvorbereitung innerhalb des Tempels

Die Festvorbereitung erstreckte sich, wie bereits erwähnt, über zwei Ebenen. Die eine Ebene der Festvorbereitung fand außerhalb des Tempels statt und umfasste die Ankündigung und Einladung, die Vorbereitung von Unterkünften und Verpflegung, die Ausrüstung der Königsfahrt zum Festort sowie die Beschaffung des Festbedarfs. Die andere Ebene betraf das Innere des Tempels, wobei es hier vor allem um den perfekten Ablauf der Rituale ging. In dieser Etappe wurde die Aufmerksamkeit in erster Linie detailliert auf die letzten Vorgänge der Vorbereitung gerichtet. Es ging dabei um die Reinigung und Ausschmückung des Tempels anlässlich eines Festes. Ferner wurden die Kultgeräte und Vorräte des jeweiligen Festtages herbeigebracht. Wahrscheinlich bestimmte man dabei nicht zuletzt, welche privaten Statuen beim Fest im Tempel aufgestellt wurden. Bei dieser Etappe war die Kontrolle des Festbedarfs von größter Wichtigkeit.

Die Festverwaltung nahm außerhalb des Tempels einen enormen Aufwand an Zeit, Organisation und finanziellen Mitteln in Anspruch, insbesondere um die benötigten Materialien, sowohl durch den Innen- als auch Außenhandel, zu sichern. Dazu benötigte man eine große Zahl von Verwaltern und Funktionären.

Die Vorbereitungsstufe innerhalb des Tempels erforderte ebenfalls trotz der beschränkten Räumlichkeiten einen hohen Arbeitsaufwand. Kaplony geht sogar von einer improvisierten Verwaltung aus, die anlässlich der Organisation eines Festes vorausgesetzt wird¹. Seiner Ansicht nach gab es bestimmte Siegel, die er Festsiegel nennt, welche die Verehrung bestimmter Götterbeinamen betonten. Sie wiesen als Datierungssiegel meist auf ein bestimmtes Ereignis bzw. Fest hin² und wurden in der Frühzeit von Beamten der Königsverwaltung verwendet³.

Mit Beginn des Alten Reiches wurden die sogenannten Festsiegel durch Zwischenformen anderer Siegel – sogenannte Königssiegel, mit genereller und spezieller Festnotiz – abgelöst. Diese werden von Kaplony als ano-

¹ Kaplony, P., Zur Definition der Beschriftungs- und Bebilderungstypen von Rollsiegeln, Skarabäen und anderen Stempelsiegeln, GM, 29, 1978, 51, 53.

² Kaplony, P., Die Inschriften der Ägyptischen Frühzeit, III, Wiesbaden, 1963, Abb. 2A-B, 5, 211, 237, 345-346.

³ Boochs, W., Siegel und Siegel im Alten Ägypten, Sankt Augustin, 1982, 68-70. In solchen Feststempeln sind Komposithieroglyphen, deren Zeichen ein Eigenleben führen, zu sehen: Kahl, J., Ein bislang unbeachtetes Beispiel für die Unschädlichmachung von Schriftzeichen aus dem sogenannten Menesgrab in Naqada, SAK, 28, 2000, 128; Kaplony, Die Inschriften, III, Abb. 5.

nyme Königssiegel mit Festnotiz bezeichnet⁴. Sie können auch als anonyme Siegel von Privatleuten betrachtet werden. Aus diesen Festsiegeln sowie aus Verwaltungssiegeln entstanden Gottessiegel und Produktsiegel. Manche Produktsiegel erweisen sogar ein Fest als Form der Verwaltung. Ein Siegelabdruck eines Festsiegels aus El-Malqata erwähnt Honig für das Sedfest. Darüber hinaus nennt ein weiterer Siegelabdruck aus demselben Ort Honig von der Festung (*htm.w*). Beide Siegel könnten durch die Festverwaltung in Verbindung gebracht werden. Die Festung und das Sedfest waren durch die Organisation des Festes miteinander verknüpft. Es wurde eine vorübergehende Behörde für die Festvorbereitung eingesetzt⁵. Obwohl für das Siegeln reguläre Beamte zuständig waren, die als *htm.w* („Siegler“) bezeichnet wurden, gab es manche, die diese Aufgabe ohne eine vergleichbare Berufsbezeichnung ausführten. Die sog. Festsiegel rückten unterdessen als Unterart der Königssiegel in die vordere Reihe⁶.

An diesem Punkt lässt sich fragen, ob in solchen sog. Festsiegeln eine Art Gedenk- oder Verwaltungssiegel zu sehen ist. Als Gedenksiegel hätten sie lediglich luxuriöse, dauerhafte Güter und Gegenstände versiegelt; als Verwaltungssiegel hätten sie ihren Platz auf allen Bestandteilen des Festbedarfs gehabt. In diesem Fall hätten sie sich von den üblichen Kontroll- bzw. Beglaubigungssiegeln kaum unterscheiden können.

Anzunehmen ist, dass die Gefäße bzw. deren Inhalt aus El-Malqata, Ramesseum, Amarna und nicht zuletzt aus dem Djoser-Komplex in Saqqara anlässlich von Festen geweiht bzw. geschenkt wurden. Demzufolge sind sie erst im Tempel oder dessen Sammelstelle besiegelt und für das Fest bereitgestellt worden. Dies geschah kurz vor Beginn des Festes. Selbstverständlich wurden die Gefäße in einer Buchführung verzeichnet. Sehr wahrscheinlich existierte eine solche Buchführung zusätzlich zu der des Tempels bzw. des Festes.

⁴ Kaplony, P., GM, 29, 1978, 54.

⁵ Kaplony, P., GM, 29, 1978, 51, Abb. 53.

⁶ Boochs, W., op. cit., 64-70.

2.1 Festausschmückung

Der Festtag war für die Alten Ägypter ein schöner Tag, an dem alles prächtig und glänzend war. Dies bezog sich nicht nur auf Stimmung und Aussehen der Menschen, sondern auf alles, was dem Auge an solchen Tagen begegnete, einschließlich sämtlicher Gegenstände, die mit dem Kult oder dem Kultort in Zusammenhang standen. Zu diesem Anlass waren die Tempel penibelst gereinigt und die Prozessions- und Königsbarken prächtig ausgeschmückt. Vor allem wurden die Fahnen bzw. Flaggen auf Flaggenmasten vor dem Pylon aufgehängt⁷ und der Tempel mit Girlanden und Blumensträußen dekoriert.

Dass an Festtagen bunte Wimpel auf Flaggenmasten vor dem Pylon des Tempels aufgezogen waren, bestätigt die Darstellung des Opetfestes. Die Zahl der Flaggenmasten und damit die der Fahnen variierte im Laufe der Zeit und auch je nach Ort. Während man sich in der Frühzeit auf zwei Flaggen vor dem Tempel beschränkte, waren es bei größeren Tempeln in späteren Zeiten vier, je zwei vor jedem Pylon. Eine größere Zahl war dem Amuntempel in Karnak und dem Atontempel in El-Amarna vorbehalten⁸. Für den Karnaktempel sind – wie aus manchen Darstellungen aus den Gräbern im Neuen Reich hervorgeht – vier Fahnen an jeder Seite des Pylons, also insgesamt acht, auf Flaggenmasten hochgezogen⁹. Dieselbe Zahl belegt eine Darstellung am Khonstempel in Karnak¹⁰ (Abb. 12). Für den Atontempel weist die Darstellung fünf Flaggen vor jedem Pylonturm, d.h. zehn Fahnen insgesamt, nach¹¹ (Abb. 13).

⁷ Helck, W., Tempeldarstellung, LÄ, VI, 1986, 377-379; Amarna, I, pl. XA, XII, XXV, XXVII; IV, pl. XVIII, XX.

⁸ Arnold, D., Flaggenmasten, LÄ, II, 1977, 257-258.

⁹ Badawy, A., A History of Egyptian Architecture, Berkeley/Los Angeles, 1968, 170, fig. 103; Badawy, A., Le Dessin architectural chez les anciens Egyptiens, Le Caire, 1948, 182-184, fig. 218-222.

¹⁰ Badawy, A., Architecture, 170, fig. 103; Badawy, A., Le Dessin, fig. 220; RÄRG, 784-785, Fig. 188; Brugsch, K.H., Thesaurus Inscriptionum Aegyptiacarum Altägyptische Inschriften, VI, Graz/Austria, 1968 (Unveränderter Nachdruck der Ausgabe 1883-1891 in Leipzig), 1262.

¹¹ Badawy, A., Le Dessin, 164-169, fig. 205a-209.

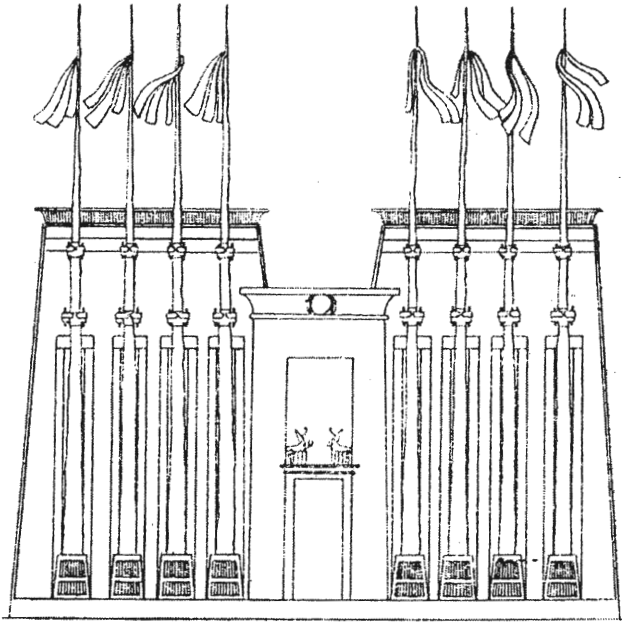


Abb. 12: Gehisste Fahnen vor Karnak
 (Badawy, A., *Le Dessin architectural chez les anciens Egyptiens, Étude comparative des représentations égyptiennes de constructions*, Le Caire, 1948, 220.)

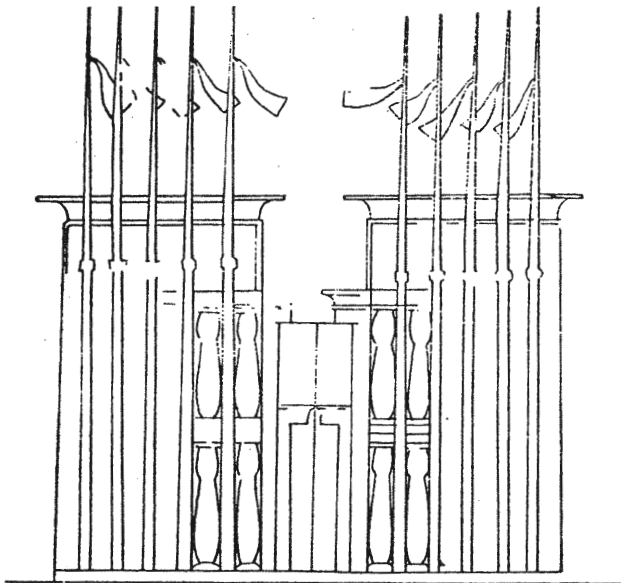


Abb. 13: Gehisste Fahnen vor dem Atontempel
 (Badawy, A., *Le Dessin architectural chez les anciens Egyptiens, Étude comparative des représentations égyptiennes de constructions*, Le Caire, 1948, 207.)

Den Darstellungen zufolge haben die Fahnen die Farben weiß, rot, grün und blau¹². Ob die Wahl der Farbe gewisse Vorlieben bzw. rein dekorative Gesichtspunkte ausdrückte oder nach der Symbolik der Farben¹³ entschieden wurde, bleibt ungewiss. Des Weiteren lässt sich nicht erschließen, ob für die Herstellung der Fahnen bestimmte Stoffsorten verwendet wurden. Germer erwähnt Leinen als Material dafür¹⁴. Es ist allerdings kein intaktes Exemplar oder ein Rest einer Fahne erhalten.

Obwohl die Maße der Fahnen unbekannt sind, kann man sich mit Hilfe eines Textabschnitts auf einer Stele Amenophis' II. aus Elephantine¹⁵ ein Bild ihrer Größe machen. Die Textstelle lautet:

„Jahr 4. Es befiehlt Seine Majestät, die Fahnen (*mnht*) für die Ausfahrt dieser Götter, die sich in Elephantine befinden, herzustellen als große Fahnen, eine jede von 10 Ellen, nachdem sie vorher kleine Fahnen, eine jede von 3 Ellen, gewesen sind.“

Die Bedeutung des Wortes *mnht* in diesem Text ist umstritten. Helck¹⁶ und Der Manuelian¹⁷ übersetzten es mit „Fahnen“. Helck gibt allerdings zu bedenken, dass der Ausdruck wörtlich „Tücher“ bedeute und es deshalb unsicher sei, ob es sich dabei tatsächlich um Fahnen handele. Cumming hingegen übersetzt den Terminus mit „Leinen“ für die Wasserprozession der Götter in Elephantine¹⁸. Hannig¹⁹ folgt dem Wb.²⁰ und nennt u.a. das Wort „Kleid“ oder „Gewand“ als mögliche Übersetzung. Allerdings wird

¹² RÄRG, 784; Brugsch, K.H., op. cit., 1262. Über die Färbemethoden der Textilien siehe: Germer, R., Die Textilfärberei und die Verwendung gefärbter Textilien im Alten Ägypten, Ägyptologische Abhandlungen, 53, 1992.

¹³ Bezüglich der Farben und ihrer Symbolik siehe: Kees, H., Farbsymbolik in ägyptischen religiösen Texten, NAWG, 1943, 478-479; Schenkel, W., Die Farben in ägyptischer Kunst und Sprache, ZÄS, 88, 1963, 131-147; Brunner-Traut, E., Farben, LÄ, II, 1977, 117-128.

¹⁴ Germer, R., op. cit., 20.

¹⁵ Urk. IV, 1299, 1-11.

¹⁶ Helck, W., Urkunden der 18. Dynastie, Übersetzung zu den Heften 17-22, Berlin, 1961, 32.

¹⁷ Der Manuelian, P., Studies in the Reign of Amenophis II., HÄB, 26, 1987, 22: "Year 4; his Majesty ordered to cause the banners to be made for the procession of these gods who are in Elephantine ...".

¹⁸ Cumming, B., Egyptian Historical Records of the Later Eighteenth Dynasty, Fascicle 1, Warminster, 1982, 27: "... His majesty commanded to have the linen made for the water procession of these gods who are within Elephantine...".

¹⁹ Hannig, R., Großes Handwörterbuch, Ägyptisch-Deutsch, Mainz, 1995, 341.

²⁰ Wb. II, 87.

dasselbe Wort von Brugsch²¹ als „Flagge“ ausgelegt. Aufgrund des Kontextes scheint es jedoch naheliegend, es mit „Fahnen“ zu übersetzen.

Ob es sich in diesem Text um die Fahnen handelt, die auf der Götterbarke oder vor dem Tempelpylon aufgehängt werden, ist nicht zu erschließen.

Da die Flaggen von weitem gesehen werden sollten, und unter Berücksichtigung der Pylonhöhe und der Flaggenmasten, sollten die Fahnen eine ausreichende Länge und Breite haben. Die Fahnen dürften schon von fern das augenfälligste Merkmal des Festes für die Schaulustigen und Besucher gewesen sein und somit als Ankündigungs- und Orientierungszeichen für den Festort gedient haben.

Die Flaggenmasten waren mit Holzklammern an Pylonöffnungen befestigt und überstiegen laut Arnold die Höhe des Pylons um ein Viertel bis ein Drittel²². Demzufolge waren sie in Karnak mit 60 m doppelt so hoch wie sonst üblich.

Während das Aufrichten der Flaggenmasten durch eine Darstellung an der Nordseite des westlichen Pylonflügels des Tempels von Edfu²³ bezeugt wird, liegt bislang weder eine textliche noch eine bildliche Andeutung auf das Hissen der Fahnen selbst vor.

Ebenso lässt sich fragen, ob bei feierlichen Anlässen die Flaggenmasten eventuell farbig gestrichen oder mit farbigen Stoffen umwickelt wurden, des Weiteren, ob an solchen Anlässen lediglich die Fahnen der jeweiligen Hauptgötter des jeweiligen Tempels hochgezogen wurden oder auch die Fahnen der zum Fest geladenen Götter sowie ob alle Fahnen vor dem Tempelpylon auf die Flaggenmasten hochgezogen wurden.

Ursprünglich dienten die Fahnen der Abwehr böser Kräfte vom Tempel bzw. dem Ort, an dem sie gehisst wurden.

Nicht nur die Pylone wurden mit Wimpeln verziert, sondern auch der Kiosk bzw. das Erscheinungsfenster, in welchem der König in der 18. Dynastie in den Gräbern dargestellt wurde²⁴, und die verschiedenen Eingänge²⁵.

Es ist auch denkbar, dass die Fahnen²⁶ an den Festtagen auf der Palastfassade aufgehängt wurden.

²¹ Brugsch, K. H., op. cit., 1261-1262.

²² Arnold, D., op. cit., 257; Arnold, D., *Lexikon der ägyptischen Baukunst*, Zürich, 1994, 85.

²³ Badawy, A., *Architecture*, 171, fig. 104; Badawy, A., *Le Dessin*, fig. 227; Brugsch, K. H., op. cit., 1263.

²⁴ Davies, N. de G., *Amarna*, I, London, 1903, pl. VI, VII; Badawy, A., *Le Dessin*, 112-115, fig. 117, 118; Badawy, A., *Architecture*, 334, fig. 18-19.

²⁵ *Amarna*, I, pl. X, XXV.

²⁶ Badawy, A., *Le Dessin*, 98-104, fig. 102-107, 114; *Amarna*, I, Pl. XVIII, XXVI; II, Pl. XIV, XLI; VI, Pl. VI, XVII, XXVIII; III, Pl. XIII, XXXIII.

Außer den Flaggen wurden dem Tempel und den Kultgegenständen auch weitere dekorative Maßnahmen gewidmet. So wurde der Tempel selbst aufs prächtigste mit Blumensträußen ausgeschmückt. Die für die Dekoration nötigen Blumen und Blumengebinde wurden in den Gärten geschnitten und zur Weiterverwendung abtransportiert²⁷. Blüten, Knospen, Blätter, Gräser und Früchte wurden kunstvoll zu Girlanden, Kränzen und zu Sträußen in verschiedener Gestalt gebunden. Die Blumensträuße konnten um Palmwedel gebunden sein und damit wie ein geschmückter Baum aussehen²⁸. Insbesondere die großen Stabsträuße standen im Tempel an Kruggestell, Tisch, Wand oder Säule angelehnt²⁹.

Die Darstellungen der verschiedenen Feste sowohl in den Tempeln als auch in den Gräbern vermitteln uns ein Bild von der reichlichen Ausschmückung der Schreine und Barken mit Blumen³⁰. Bei der Festprozession sind auch prächtige Stabsträuße zu sehen³¹. Die königlichen Schiffe waren ebenfalls reichlich verziert. Selbst die Opfertiere waren, wie eine Darstellung bezeugt, bei Festen hinreichend geschmückt³² (Abb. 14). Bei Festzügen mit Triumphalcharakter trug das Vieh Blumenschmuck an Gehörn und Hals³³.

²⁷ Dittmar, J., op. cit., 41; Amarna, V, Taf. V; Amarna VI, Taf. XX, Die Darstellung in El-Amarna zeigt eine große Menge an Schnittblumen, die von zwei Männern auf einem Gestell aus dem Palastgarten herausgetragen werden.

²⁸ Atlas I, 120.

²⁹ Über die Komposition solcher Blumensträuße sowie die Frage, ob bestimmte Blüten bevorzugt wurden, siehe: Brunner-Traut, E., Blumenstrauß, LÄ, I, 1975, 837-840 und Dittmar, J., Blumen und Blumensträuße als Opfergabe im Alten Ägypten, MÄS, 43, 1986, 1, 40 ff.

³⁰ Dittmar, J., op. cit, 77.

³¹ Z.B. Medinet Habu IV, Taf. 202.

³² Amarna, I, pl. XA, XIV; Reliefs and Inscriptions at Luxor Tempel, I. The Festival Procession of Opet in the Colonnade Hall, with Translation of Texts, Commentary, and Glossary, OIP, 112, 1994, Pl. 101.

³³ Leclant, J., La „Mascarade“ des Bœufs gras et le triomphe de l'Égypte, MDAIK, 14, 1956, 128-145, pl. VI-VII; Cabrol, A., Les bœufs gras de la fête d'Opet: remarques complémentaires sur des animaux d'exception, CRIPEL, 20, 1999, 15-27.



Abb. 14: Geschmückte Festopfertiere
 (Reliefs and Inscriptions at Luxor Temple, I. The Festival Procession of Opet in the
 Colonnade Hall, with Translation of Texts, Commentary, and Glossary, OIP, 112,
 1994, Pl. 101.)

Blumen schmückten bei feierlichen Anlässen nicht nur Tempel oder Gegenstände, sondern auch Opfergaben³⁴, Opfertische, Kultgeräte³⁵ und nicht zuletzt auch die Prunkgefäße³⁶. Die Blumen konnten aufgrund der Vorstellung von der ihnen innewohnenden Kraft zusätzlich zu ihrer dekorativen Rolle als Amulette verwandt werden.

Für die Festteilnehmer dienten Blumen auch als Körperschmuck, insbesondere bei Festen weiblicher Gottheiten, wie z.B. beim Hathor-Fest, bei dem singende Frauen ihre Haare mit Blumen bekränzten:

„Über dich frohlocken Frauen mit Kränzen und Mädchen mit Blumen-
gebinden.“³⁷

Gleichermaßen wurden Blumen vor allem von Tänzerinnen und Frauen aber auch von Männern bei profanen festlichen Banketten als Schmuck verwendet.

Bei der siegreichen Heimkehr des Königs wurden dessen Pferde reichlich geschmückt. Dies geschah höchstwahrscheinlich auch bei Festen. Nicht nur das Schiff des Königs wurde bei diesen Gelegenheiten prächtig dekoriert, sondern ebenfalls seine Pferde bzw. seine Wagen. Der Gebrauch solcher Wagen als Verkehrsmittel auf dem Landweg innerhalb eines Festortes konnte mit einem Text aus der Ramessidenzeit belegt werden. Laut dem Pap. An. III wurden Wagen für das Neujahrsfest hergestellt:

„Die Zimmerleute arbeiten, an den Wägen des Pharaos^{L.H.G.}, welche in ihren Händen, für das Neujahrsfest“³⁸.

In Anbetracht dessen, dass Ägypten aufgrund seines meist warmen bis heißen Klimas weder an Blumen noch an Pflanzen im Allgemeinen sehr reich ist, war während der Festtage die Versorgung mit Blumenschmuck sowohl für den Tempelbedarf als auch für das Volk außerhalb des Tempels sehr aufwändig. Da an Festtagen ein erhöhter Bedarf an Blumen bestand (sei es für das Opfer oder als Dekoration oder für beide Zwecke kombiniert), mussten diese wie auch Gemüse und anderes Grün ständig nachgeliefert werden, und man kann davon ausgehen, dass das hierfür zuständige Personal perma-

³⁴ Neben dem dekorativen Zweck dienten Blumen auch praktischen Zwecken wie z.B. dem Kühlen von Weinkrügen.

³⁵ Brunner-Traut, E., *Blume*, LÄ, I, 1975, 835.

³⁶ Beispielhaft dafür siehe: Schäfer, H., *Altägyptische Prunkgefäße mit aufgesetzten Randverzierungen*. Ein Beitrag zur Geschichte der Goldschmiedekunst, in: *Untersuchungen zur Geschichte und Altertumskunde Ägypten*, 4, Hildesheim, 1964 (Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1903), 3-44.

³⁷ Schott, S., *Altägyptische Liebeslieder*, Zürich, 1950.

³⁸ Pap. An. III vso. 1, 2; Gardiner, A., LEM, 30, 1-3; Caminos, LEM, 105.

nent im Einsatz war. Andere Opfersubstanzen, die nicht so leicht verderblich waren, konnte man einmal anfordern und dann auf Vorrat halten und je nach Bedarf etwas davon entnehmen. Dies war im Falle der Blumendekoration selbstredend völlig undenkbar. Hier war es unerlässlich, sie erst kurz vor ihrer Verwendung vorzubereiten, was eine sorgfältige Verwaltung und eine genaue Kontrolle erforderte.

Die Quellen weisen darauf hin, dass es im Zusammenhang mit der Blumendekoration nicht nur vergleichsweise einfache Tätigkeiten wie z.B. die des Gärtners gab; vielmehr existierte eine Vielzahl durchaus anspruchsvoller Berufe rund um diese Aufgabe.

Es ist anzunehmen, dass von den Straußbindern und Kranzmachern eine gewisse Geschicklichkeit sowie ein exklusiver künstlerischer Geschmack erwartet wurde. Sie könnten also innerhalb der mit Gartenwirtschaft betrauten Berufsgruppe einer Art Elite mit höherem Sozialprestige angehört haben. Dittmar³⁹ belegt diese Annahme mit einem Uschabti eines Kranz- bzw. Straußmachers, welches in der Tübinger Sammlung aufbewahrt wird⁴⁰. Unter den dargestellten Berufen im Pap. Lansing finden wir eine als „*hrw-w^cr*“ bezeichnete Person, die mit Blumen und Tempeldienst zu tun hat: „Der *hrw-w^cr* stellt Kränze/Blumensträube her, schmückt Blumenständer; mit Arbeit verbringt er die Nacht, so wie einer, <auf> dessen Leib Schu scheint.“⁴¹ Dieser *hrw-w^cr* wurde von Hannig⁴² nur allgemein als ein Arbeiter definiert, der nachts arbeitet, Guglielmi hingegen sieht in ihm einen Blumenbinder⁴³.

³⁹ Dittmar, J., op. cit., 41.

⁴⁰ Inv. Nr. 1236; Brunner-Traut, E./Brunner, H., Die Ägyptische Sammlung der Universität Tübingen, Mainz, 1981, Textband, 271.

⁴¹ Pap. Lansing 4, 7-8; Gardiner, A., LEM, 103, 9-11; Caminos, R., LEM, 384; Tacke, N., Verspunkte als Gliederungsmittel in ramessidischen Schülerhandschriften, SAGA, 22, 2001, 92; Fischer-Elfert, H.-W., Zur Authentizität der Berufsbezeichnung *hrw-w^cr* in Papyrus Lansing 4, 7, GM, 92, 1986, 29-32.

⁴² Hannig, R., Großes Handwörterbuch Ägyptisch-Deutsch, Mainz, 1995, 544.

⁴³ Guglielmi, W., Berufssatiren in der Tradition des Cheti, in: Bietak, M./Halaubek, J./Mukarovsky, H./Satzinger, H. (Hrsg.), Zwischen den beiden Ewigkeiten, Fs Thausing, Wien, 1994, 56.

2.2 Opferbestellung

Das Opfer war ein wichtiger Bestandteil eines jeden Festes; deshalb war es essentiell, dass die Opfergaben, insbesondere die Opfertiere, rechtzeitig und in hinlänglichen Mengen geliefert wurden. Damit wurde der tadellose Ablauf eines Festes wesentlich erleichtert.

Die Bedeutung der pünktlichen Ankunft der Opfergaben wird durch O. Gardiner 362¹ für die Zeit Ramses' II. veranschaulicht. In der Vorbereitungsphase des Opetfestes sendet der Schreiber *R^cms* dem königlichen Schreiber und Aufseher der Rinder *H3tj3* einen Brief, in dem er ihn darauf aufmerksam macht, dass das Opetfest näher rückt, ohne dass die dafür geeigneten Schlachtopfertiere geliefert worden wären:

„Der Schreiber *R^cms* teilt seinem Herrn, dem königlichen Schreiber und Aufseher der Rinder *H3tj3*, mit: [Dies ist ein Schreiben, um meinen Herrn zu informieren. Darüber hinaus] setze ich meinen Herrn darüber in Kenntnis, dass das Opetfest näherrückt, [innerhalb x-Tagen] von heute, ohne dass die Flotte des *pr-Imn* (aus?) ... für das Opetfest, desgleichen das Vieh, das für die Opfer an alle Götter geeignet ist, noch die übrigen Güter [für den Tempelbedarf, die angeliefert werden sollten], zu uns gekommen wären.

Möge mein Herr seinen guten Plan durchführen und veranlassen, dass die Anforderung Pharaos ^{L.H.G.} ausgeführt wird, indem er sagt: 'Lasse jedes Schiff der Flotte des *pr-Imn* [beladen]'. Wenn man zu dir sagt: 'Befrachte 50 Lastschiffe zu ... [...? um zu bringen] die Sachen für das Opetfest sowie sein Vieh', weil der Fälligkeitstag gestern abgelaufen ist. [... Jetzt] Mögen ihre Schauerleute, die genau zehn sein sollten, sie [die Lastschiffe] heute beladen und fortgehen.

Jetzt siehe, [...] der Wedelträger zur Rechten des Königs, der erste Vizekönig von Kush und Vorsteher der Südländer *P3 sr*, [hat einen Brief zu mir geschickt, ...] zur Festung von *Snm*t (Bigga) der lautet: ... „Dieser [Brief wird zu dir gebracht] mit den Worten: 'sobald mein Brief dich erreicht, holst du die Männer der Schiffswerft herbei mit ... und bereite 20 Schiffe in der Schiffswerft vor'. Siehe [ich] habe für dich ... beladen [... Sachen?], welche ich zu dir geschickt habe. Schicke deinen Schreiber, um sich vorne [...] [ich habe geschickt einen] Brief zum Bürgermeister von Elephantine *Nb-sny* mit den Worten: [...] 'die Überschüsse sowie was immer dir fehlt in [...] [...]. Jetzt ist der Getreidespeicher unter deiner Aufsicht, als einer, dessen Vorderteil mit Gütern gefüllt wird'. [Er wird] nicht [...].

¹ KRI, III, 637-639; Wente, E., *Letters from Ancient Egypt*, Atlanta, 1990, 119; RITA, III, 435-436.

Ich habe dir geschrieben, weil ich einen großen Mangel habe. Ein Verbrecher [... nahm die Männer von der] Schiffswerft fort, die mit mir hier waren und zimmerten ... [...].“

Es liegt nahe, dass *R^c-ms* als ein Schreiber für die genaue Auflistung und Zuteilung und vielleicht auch für die Weiterleitung des Festbedarfes nach dem Verwendungsort fungierte. Ein solcher Funktionsträger ist uns auch anderweitig bekannt als „Schreiber, der den Festbedarf nach *bnn.t* (Khonstempel) leitet“².

Der von *R^c-ms* angesprochene Rindervorsteher war wahrscheinlich derjenige, der für die Lieferung der Opferschlachttiere zuständig war.

Die Bezugsquelle der Schlachttiere sowie der anderen Güter für den Festbedarf wird hier nicht angegeben. Ob die Opfertiere von den Ställen des Tempels geliefert werden – was allerdings keinesfalls lange Zeit in Anspruch nehmen dürfte und wodurch sich die Sorge des *R^c-ms* wegen der Verzögerung nicht erklären lässt – oder von einem anderem Ort, der sich nicht in der Nähe des Tempels bzw. dessen Schlachthof befindet, ist unklar.

Was den Liefertermin angeht, scheint es, dass im voraus ein Fälligkeitsdatum für die Opferlieferung festgelegt wurde, an den der Lieferant sich halten sollte. Dieses Datum ist laut der Textaussage einen Tag zuvor abgelaufen.

Die vorgegebene Frist kann leider anhand des vorliegenden Textes nicht genau ermittelt werden, da uns weder das Datum des Textes noch der Termin, an dem das Opetfest stattfinden soll, erhalten sind. Die Länge einer solchen Frist sowie die Gründe für ihre Festsetzung (vielleicht um solche Fälle wie den hier genannten zu vermeiden) als auch die Umstände, die ihre Festlegung beeinflussten, können wir bedauerlicherweise aus dem überlieferten Material nicht zuverlässig erschließen.

Des Weiteren erhebt sich die Frage, ob es sich bei der erwähnten Frist um ein allgemein festgelegtes Datum seitens der Tempelverwaltung für die Lieferungen bzw. die Abgabe und Annahme von verschiedenen Gütern handelt, die sowohl für den Tempel- als auch den Festbedarf nötig waren.

Zu klären wäre auch, ob der zuständige Beamte nur deshalb dringend neue Lieferungen anmahnte, weil zufällig gerade vor dem Termin des Opetfestes die Tempelmagazine fast völlig geleert waren, ob er also zu einem anderen Zeitpunkt den üblichen Liefertermin abgewartet hätte.

Den dringenden Bedarf nach einem schnellen Nachschub von Opfersubstanzen bzw. Festbedarf dokumentiert ein Brief eines Oberarchivars des Schatzhauses und Verwalters der Herde des *R^c*-Tempels von Heliopolis,

² Kees, H., Das Priestertum im ägyptischen Staat vom Neuen Reich bis zur Spätzeit, Leiden- Köln, 1953, 206, 220.

der seinen Untergebenen auffordert, vier erstklassige Rinder aus seinem Besitz zu schicken, um sie der Verwaltung des R^c-Tempels zu übergeben³:

„Es gibt kein Vieh im Stall des *pr-R^c-Hr-ḥty*, der unter meiner Aufsicht steht. Suche vier Stiere, von guter Qualität und sehr groß unter meinem Vieh, welches du hast. Sie werden dem Herdenstall des *pr-R^c-Hr-ḥty* gehören“.

Das Opetfest gehörte zu den höchsten Festen Ägyptens im Neuen Reich und wurde in den größten Tempeln gefeiert. Es war keines der beweglichen Feste; sein alljährlich fester Termin durfte als allgemein bekannt gelten (im Unterschied z.B. zum Wagfest, dessen Termin auf Grund des Wandeljahres variierte). Somit bedurfte es im Zusammenhang mit seiner Vorbereitung keiner gesonderten kurzfristigen Ankündigung. Es kann also mit Recht angenommen werden, dass die Frist in dem zuvor erwähnten Text sich vorwiegend auf die allgemeinen, regelmäßigen Lieferungen an den Tempel bezieht. Diese Lieferungen wurden mit Schiffen, die dem *pr-Imn* gehörten, transportiert. Falls die (im O. Gardiner 362) erwähnte Frachtkapazität von fünfzig Schiffen den Bedarf des Opetfestes deckt, zeigt dies, um welch eine umfangreiche Lieferung es sich hierbei handelte.

Solche Äußerungen der Sorge über die Verzögerung oder die mögliche Unpünktlichkeit von Opferlieferungen sind uns auch aus dem Mittleren Reich bekannt. So enthält Pap. Berlin 10016 aus der 12. Dynastie den Brief eines Beamten an eine verantwortliche Person mit der Beschwerde, dass das Opferrind für das *wꜣg*-Fest⁴ bislang noch nicht an den Bestimmungsort geliefert worden sei.⁵

„Der Gutsverwalter Horemsaf sagt: Dies ist eine Mitteilung für meinen Herrn ^{L.H.G.}: Das Wagfest wird im Jahr 18 am II *šmw* 17 stattfinden (d.h. am zweiten des Vollmonds); es sind (?) Abgaben: ein Rind (nämlich?) ein Stier als Opfer für das Wagfest, den ich aus *Htp-sn-wsrt* geholt habe ...“⁶.

Bei dem Wagfest handelt es sich – wie bereits erwähnt – um ein bewegliches Fest. Deshalb war es aller Wahrscheinlichkeit nach nötig, den Aufseher bzw. die zuständige Person ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, den Termin nicht zu versäumen.

³ Pap. Sallier I, 4, 3-4, 5; Helck, W., Zur Verwaltung des Mittleren und Neuen Reichs, Leiden/Köln, 1958, 176; Gardiner, LEM, 80, 9-11; Caminos, LEM, 305.

⁴ Über das Wagfest siehe: Posener-Krieger, P., La fête Wag, LÄ, VI, 1986, 1135-1139 und die dort zitierte Literatur.

⁵ Wenté, E., op. cit., 75.

⁶ Scharff, A., Briefe aus Illahun, ZÄS, 59, 1924, 24.

Auch die Antwort auf diesen Brief ist erhalten geblieben und belegt, dass das verlangte Tier abgeholt wurde⁷:

„Siehe, ich habe es zur Kenntnis genommen. Siehe, der Vorsteher des Opfergutes Sobknacht hat geschrieben, dass er ihn hinschaffen lässt [nach] *nh-sn-wsr.t*. Siehe, ich werde den Stier bei dir abholen lassen.“

Außerdem beklagt sich derselbe Briefschreiber bei seinem Herrn, eine bestimmte Menge von Opfern nicht erhalten zu haben⁸:

„Ferner die Mitteilung: Es wurden 20 ... Gänse nicht gebracht, von denen es heißt: Ich habe sie dir bringen lassen.“

Die Antwort darauf lautete⁹:

„Siehe, der Tempelschreiber hat nicht gehorcht, sie zu bringen.“

Der Brief wurde am 13. Tag gesandt, also vier Tage vor dem Beginn des Festes. Außer den Adressen von Empfänger und Absender ist sogar der Name des Briefboten erhalten, es war ein Tempelarbeiter namens Sobekemsaf. Dieser Brief beweist, dass es erforderlich war, bewegliche Feste für eine möglichst reibungslose Vorbereitung sogar innerhalb der Tempelverwaltung anzukündigen, denn zahlreiche Personen waren für die Organisation der Opfergaben verantwortlich, wobei jede eine genau definierte Funktion bzw. einen bestimmten Machtbereich hatte.

Auf eine Opferbestellung deutet ein Brief aus der Zeit Amenophis' II. hin. Der Aufseher der Gärten und der Baumkulturen des Amun, *Sn-nfr*, teilt einem Bauern mit, dass er in drei Tagen zu ihm kommen werde und fordert ihn auf, für ihn u.a. Blumen für ein Opfer zu schneiden¹⁰:

„Der Bürgermeister von Theben *Sn-nfr* richtet dem Bauern Baki, Sohn des *Kysn*, aus: Dieses Schreiben ist zu dir gebracht und sagt dir: Dass ich zu dir kommen werde, wenn man¹¹ in *Hwt-sht*¹² landet innerhalb von drei Tagen. Lass mich, was deinen Posten angeht, keinen Tadel finden, lass ihn nicht weit von der guten Ordnung sein. Also pflücke für

⁷ Ibid., 24.

⁸ Ibid., 24.

⁹ Ibid., 24.

¹⁰ Pap. Berlin 10463; Caminos, R., Papyrus Berlin 10463, JEA, 49, 1963, 29-37; Dittmar, J., Blumen und Blumensträuße als Opfergaben im Alten Ägypten, MÄS, 43, 1986, 41.

¹¹ Dies bezieht sich hier aller Wahrscheinlichkeit nach auf den König und seine Begleitung.

¹² Diopolis parva, Hauptstadt des siebten oberägyptischen Gaus, das heutige Hu, ca. 117 km bzw. ca. 73 Meilen von Theben stromabwärts: Caminos, R., Papyrus Berlin 10463, JEA, 49, 1963, 32.

mich viele Pflanzen, Lotusblüten und Blumen und andere Pflanzen, die für das Opfer geeignet sind. Also schneide 5000 Holzstücke und 200 Stücke Splitterholz¹³, so dass das Boot, das mich bringen wird, sie abholt. Weil du dieses Jahr kein Holz geschnitten hast, kümmere dich darum, du sollst nicht nachlässig sein. Wenn du mit dem (Holz) Schneiden fertig bist, wirst du dich dem Bürgermeister von Hu, *Wsr*, zuwenden. Siehe, hole die Hirten von Qus und die Hirten des Viehs, die unter meiner Aufsicht sind, zu dir herbei, um Holz zu schneiden mit den Arbeitern, die mit dir sind. Des Weiteren befiehlt den Hirten zu veranlassen, Milch zu bereiten in neuen Gefäßen, um mich bei meiner Ankunft zu erwarten. Gib acht, gib acht, werde nicht nachlässig, weil ich weiß, dass du faul bist und das Essen beim Liegen genießt. Absender: Der Bürgermeister von Theben *Sn-nfr*¹⁴.

Der Manuelian ist der Meinung, dass *Sn-nfr* die Lieferung wahrscheinlich für private Zwecke von dem Bauern verlangte. Dies schließt jedoch die Anforderung der Materialien für den Tempel des Amun nicht aus. Nach Der Manuelian ist der Papyrus allerdings versiegelt und intakt gefunden und somit von seinem Adressaten offensichtlich nie gelesen worden¹⁵.

Möglicherweise war *Sn-nfr* in der Gefolgschaft des Königs anlässlich eines Festes bzw. einer großen religiösen Feier o. ä. Die Bestellung erfolgte drei Tage vor seinem Besuch. Diese kurze Frist vor einer Feier scheint also ausreichend.

Doch zu welchem Anlass bestellte *Sn-nfr* die Blumen? Er benötigte sie offensichtlich nicht an seinem Amtssitz in Theben, sondern an dem Ort, an dem sich der von ihm angeschriebene Bauer befand. Es ist anzunehmen, dass er in Begleitung des Königs nach *Hwt-skm* kommen und diesem dort die Blumen schenken würde. Somit hatte die Bestellung sowohl einen offiziellen wie auch einen privaten Zweck: Die Blumen dienten als Opfer und als Geschenk bzw. als Begrüßungsgeste für den Pharao.

Diese Sitte, anlässlich von Festen Blumensträuße zu schenken, ist auch anderweitig bekannt. Am vielfältigsten ist sie für das „schöne Fest vom Wüstental“ dokumentiert. In dessen Verlauf wurden dem verehrten Toten und auch dem lebenden Grabherrn Blumensträuße mit Segenswünschen überreicht. Dies geschah üblicherweise am ersten Festtag.

¹³ Über das Wort *mrhnn* siehe: Görg, M., Lexikalisches zum Papyrus Berlin 10463, JEA, 66, 1980, 160-161; Hannig, R., Großes Handwörterbuch Ägyptisch – Deutsch, I², Mainz, 1997, 350.

¹⁴ Wente, E., op. cit., 92-93; James, T.H.G., Pharaoh's People: Scenes from Life in Imperial Egypt, Chicago, 1984, 178.

¹⁵ Der Manuelian, P., Studies in the Reign of Amenophis II., HÄB, 26, 1987, 161.

Die Sitte, mit Blumen Glückwünsche zu bekunden, beschränkte sich nicht nur auf große Feste, sondern erstreckte sich auch auf andere feierliche Anlässe, wie auf den Empfang, den die Priesterschaft dem König bei seiner Rückkehr von einem siegreichen Feldzug bereitete. Auch zum Tag seiner Thronbesteigung überreichten Beamte und Priester, die sich aus dem ganzen Land versammelten, dem König Lebenssträuße, und dieser ehrte seinerseits verdiente Männer seiner Verwaltung mit derselben Gabe¹⁶. Diese Tradition wurde bis zum Ende der altägyptischen Geschichte gepflegt. In der Spätzeit verkündet ein Beamter namens Hori sein Glück, eine solche Ehre erfahren zu haben¹⁷:

„Ich hatte Zutritt in den Palast beim Thronbesteigungsfest mit Blumen des Herrn von Theben, Jubiläen wünschend dem Landesherrn ... Der König belohnte mich, als er meine Trefflichkeit sah, er machte mich groß im Kreis meiner Sippe“.

Ob die anderen im vorigen Text erwähnten Güter auch mit einem Empfang des Königs oder einer hochrangigen Persönlichkeit zu tun haben, ist nicht zu erschließen.

Das Bestellen, Erhalten und Verbuchen von Festbedarf in allen Variationen ist in den Briefen aus El-Lahun dokumentiert. So wurde im Pap. Berlin 10006 am III. *šwt* 6 der Erhalt von Festbedarf für den 1. Mondmonatstag verbucht und am nächsten Tag der Erhalt für den 2. Mondmonatstag¹⁸. Grundsätzlich sind vor dem Fest getätigte oder nachträgliche Buchungen von Festopfern denkbar. Gemäß Pap. Berlin 10410 wurde drei Tage vor dem am IV. *šwt* 24 stattfindenden Sokar-Fest Festbedarf am IV. *šwt* 21 geliefert und verbucht. Analog dazu wurden nach Pap. Berlin 10077 wahrscheinlich für das Jahresfest eines Prinzen am IV. *prt* 16 bestimmte Opfergaben am Tag zuvor verbucht. Eine nachträgliche Lieferung bzw. Buchung von Opfergaben könnte beim Sothisaufgang in Pap. Berlin 10012 stattgefunden haben.

Zur Organisation des Opfer- bzw. Festbedarfs gehörte auch die genaue Verteilung des Weihrauchs, der ein unentbehrlicher Bestandteil der Rituale war¹⁹. Da er als Luxusgut im Ausland erworben wurde, wurde seine Vertei-

¹⁶ Dittmar, J., op. cit., 148.

¹⁷ Kees, H., op. cit., 242.

¹⁸ Krauss, R., Sothis- und Monddaten, HÄB, 20, 1985, 78-79; Spalinger, A., Praise God and Pay the Priests, Ägypten und Levante, VII, Wien, 1998, 43 f.

¹⁹ Über Weihrauch in den verschiedenen Quellen, dessen verschiedene Maßeinheiten und dessen Verwaltung siehe: Helck, W., Materialien zur Wirtschaftsgeschichte des Neuen Reiches, IV, Mainz, 1963, 709-714.

lung überwacht. Sie wurde nicht individuell für jede Kultstätte vorgenommen, sondern zentralisiert abgewickelt.

So war *Innj* aus der Zeit Thutmosis' I. – Thutmosis' II. für die Besichtigung der Schätze des Amuntempels und die Überwachung des Abwiegens der monatlichen Weihrauchrationen für die verschiedenen thebanischen Heiligtümer zuständig:

Die Weihrauchmengen werden für jede Kultstätte genau aufgezählt:

„Besehen des Silbers, Golds, [Lapislazuli], Malachits und [aller (anderen) herrlichen Minerale, des Vermessens von Weihrauch für den monatlichen Bedarf [des Amun ...] der Götterneunheit [...] durch den [...] Karnak [...] des Amun [... *Innj*] ...

„Karnak, Amuntempel	Weihrauchmenge	in dbn	440
Mut-Tempel	„	„ „	8 ½
Chons-Tempel	„	„ „	8 ½
Ptah-Tempel	„	„ „	8 ½
Month-Tempel ²⁰	„	„ „	8 ½
Luxor-Tempel	„	„ „	8 ½
<i>Mn-iswt</i> ²¹	„	„ „	19 (?)
<i>3h-iswt</i> ²²	„	„ „	[19]
<i>Hrj-hr-Imut</i> ²³	„	„ „	19.“ ²⁴

Eine erweiterte Liste im Grab des *Pw-m-R*²⁵ erwähnt dazu noch andere Tempel (Month-Tempel, *Dsr-dsrw*, *H^cj-3hwt*, *Hnkt-^cnh*, *Hnmt-^cnh* und *Mn-hnmt*).

Berücksichtigt man das Gewicht eines *dbn* von 91 Gramm²⁶, so werden am Anfang der 18. Dynastie monatlich ca. 45 kg und jährlich über eine halbe Tonne Weihrauch allein für die thebanischen Tempel verbraucht²⁷.

²⁰ Die anderen in der Liste erwähnten Tempel hinter dem Chonstempel liegen auf dem Ostufer. Aufgrund dessen lehnt Dziobek, E., op. cit. Sethes Lesung ab, dass der Hathor-Tempel sich in Gebelein befindet. Damit stimmt er über ein mit der Meinung von Davies und Otto: Otto, E., Topographie des thebanischen Gaues, Berlin, 1952, 14; Davies, N. de G., The Tomb of Puyemrê at Thebes, II, New York, 1922, 78 ff.

²¹ Name des Totentempels der Königin Ahmes-Nefertari.

²² Name des Totentempels bei der Pyramide des Königs Mentuhotep II. bei Deir el-Bahari.

²³ Ort gegenüber von Karnak?

²⁴ Urk. IV, 70, 17-71, 14; Dziobek, E., Das Grab des Ineni Theben Nr. 81, (Archäologische Veröffentlichung, Deutsches Archäologisches Institut Abteilung Kairo, 68) Mainz, 1992, 37-40.

²⁵ Davies, N. de G., The Tomb of Puyemrê at Thebes, I, New York, 1922; Haring, B. J., Divine Households, Administrative and Economic Aspects of the New Kingdom Royal Memorial Temples, Egyptologische Uitgaven, XII, Leiden, 1997, 134-141.

²⁶ WB. V, 438, 2; Helck, W., Maße und Gewichte, LÄ, III, 1202.

²⁷ Dziobek, E., op. cit., 40.

Weihrauch war unentbehrlich für die gesamten Rituale. Man scheute keine Kosten dafür, gleichgültig wie hoch sein Preis war. Daraus lässt sich ableiten, daß der Handel mit Weihrauch für Händler und Zwischenhändler ein äußerst profitables Geschäft darstellte. Dies galt nicht nur für das Alte Ägypten, sondern auch für Mesopotamien und später für das römische Reich. So schätzte Plinius, dass „von den hundert Millionen Sesterzien, die im Jahre für Güter aus dem Orient von Rom ausgegeben wurden, fast die Hälfte der Weihrauch verschlang“²⁸.

Er berichtet weiter, dass man die Häuser, in denen man den Weihrauch lagerte, wegen seiner Kostbarkeit Tag und Nacht bewachte. Wie auch, dass selbst die Arbeiter beim Verlassen der Lagerhäuser genau durchsucht wurden. Eine Kamelladung Weihrauch kostete damals bis zur Verschiffung am Mittelmeer bereits um die 688 Dinare. Nimmt man an, dass ein Kamel zwischen 130 und 180 kg Weihrauch tragen konnte, so musste zu dieser Zeit für den Händler ein Kilo Weihrauch ca. 3,75 bis 5 Dinare gekostet haben. Mit dem Anteil des Profits am Umsatz kommt man auf 13 Dinare pro Kilo. Ein unermesslich hoher Betrag. Zum Vergleich: Man nimmt für diese Zeit einen Betrag von durchschnittlich etwa 130 Dinar als jährliche Lebenshaltungskosten an²⁹.

Es ist offensichtlich, dass im Neuen Reich der Amuntempel bei der Weihrauchverteilung den weitaus größten Anteil erhielt. Nun stellt sich die Frage, ob der Festbedarf bzw. die Festopfergaben im allgemeinen zentral verwaltet wurden, oder ob dies lediglich bei bestimmten Gütern wie z.B. Weihrauch der Fall war.

Die Quellen weisen darauf hin, dass mit der Beschaffung des Festbedarfs vor allem hohe Beamte, wie der o.g. Bürgermeister und der Vizekönig von Kusch befasst waren. Ihnen konnte als Gegenleistung die Ehre zufallen, ein Fest in Vertretung des Königs zu leiten.

Ein Speichervorsteher aus der Zeit Thutmosis' III. rühmt sich, da ihm praktisch die gesamten Getreidespeicher des Landes unterstanden, aus denen die Festopfer flossen, als derjenige,

„der die Feste der Götter durch die Orte von Ober- und Unterägypten ausstattet“³⁰.

²⁸ Kaster, H. L., Die Weihrauchstraße: Handelswege im alten Orient, Frankfurt am Main, 1989, 148.

²⁹ Kaster, H. L., op. cit., 148 f.

³⁰ Urk. IV, 1186, 11.

2.3 Inspektion des Festbedarfs

Die Inspektion des Festbedarfs diente der Qualitätsprüfung der Opfertgaben. Darunter fiel auch die Überwachung, ob den Vorschriften Beachtung geschenkt wurde, besonders im Hinblick auf die Reinheit, die Bekleidung und nicht zuletzt das Verhalten und den Umgang mit dem Festmaterial. Des Weiteren wurde die Sicherheit in den Tempelmagazinen und Gängen überprüft. Dies alles fand im Tempel statt und gehörte zu der Vorbereitung eines Festes.

Um einen störungsfreien Festablauf zu gewährleisten und Missshelligkeiten wegen mangelhafter Materialien zu vermeiden, wurden die Opfertgaben und der Festbedarf höchstwahrscheinlich zuvor geprüft. Doch was geschah im Falle, dass etwas verdorben war bzw. der erwünschten Qualität nicht entsprach? Wurde die Ware ersetzt oder wurde auf sie verzichtet? Wer trug dafür die Verantwortung?

Ein Text weist uns darauf hin, dass man Bleiglanz für die Augenschminke des Königs ein zweites Mal vom Tempel bestellte, nachdem festgestellt wurde, dass das vorher zum Palast gesandte Material von minderer Qualität war. Die Textstelle lautet:

„... Königsbefehl an den Hohenpriester des Amonrasonther *R^c-mss-nht* folgendermaßen: Man hat dir folgenden Königsbefehl gebracht ...: Lass doppelt guten Bleiglanz bringen, geeignet für die Augenschminke Pharaos ^(L.H.G.), dorthin, wo man sich aufhält, und du ließest durch ihn 15 *dbn* Bleiglanz bringen. Als man ihn den Ärzten vom Büro der Ärzte Pharaos ^(L.H.G.) an der Residenz gab, um ihn zu verarbeiten, da fand man den Bleiglanz unwirksam, indem es nichts in ihm gab, was wert war für die Augenschminke für den Gebrauch durch Pharao ^(L.H.G.). Ein einziger *dbn* Bleiglanz war es, den man darin fand. Siehe, er ist dir (zurück)gebracht worden. Wenn dich der Erlass Pharaos ^(L.H.G.), deines Herrn, erreicht, dann sollst du den Bleiglanz, der dir (zurück)gebracht wurde, entgegennehmen und sollst 100 *dbn* vierfach guten Bleiglanz, der für Augenschminke Pharaos ^(L.H.G.), deines Herrn, geeignet ist, dorthin bringen lassen, wo man sich aufhält, indem sie sehr eilen ...“¹.

Hier handelt es sich nicht um den Bedarf für ein Fest, doch kann man ein ähnliches oder noch strengeres Vorgehen bei der Prüfung der für ein Fest benötigten Materialien annehmen. Bei diesem Text fallen vor allem zwei Tatsachen auf. Erstens: Das disqualifizierte Material wird zurückgebracht. Dies könnte auf eine exakte Buchführung hindeuten, bei der jede Ausgabe

¹ Helck, W., Briefsammlung aus der Verwaltung des Amuntempels, JARCE, 6, 1967, 137.

und Einnahme eingetragen wurde – sowohl für die Tempelverwaltung als auch für die Hofverwaltung –, da beide wahrscheinlich lediglich ein Recht auf bestimmte, für den Gebrauch geeignete Materialmengen hatten.

Zweitens: Das Material wird ersetzt bzw. es wurde verlangt, es zu ersetzen. Ob dies aus einem rechtlichem Anspruch geschah oder ob es sich hier um einen besonderen Fall handelt, in dem man die Situation im Palast retten wollte, ist nicht zu erschließen.

Ausgehend davon, dass der Festbedarf in der Regel – da er zum Teil aus dem Ausland importiert wurde – in großen Mengen erworben und dann in Magazinen gelagert wurde, stellt sich die Frage, ob qualitative Mängel mancher Materialien eventuell durch mangelhafte oder zu lange Lagerung verursacht wurden. Dass Luxusgüter wie Düfte, Weihrauch, Öle, Fett, etc. unter Umständen an Qualität verlieren konnten, ist anzunehmen.

Das Prüfen der Qualität erstreckte sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf alle Bestandteile des Festbedarfs, hauptsächlich wurden jedoch die Opfertiere kontrolliert. Diese, insbesondere die Rinder für die Schlachtopfer, wurden Herodot² und Plutarch³ zufolge streng durch ein spezielles Personal, das als „Sphragisten“ bezeichnet wurde, nach besonderen Vorschriften unter den Herden des Landes ausgesucht. Die Schlachtung solcher ausgesuchten Rinder wurde unter der Aufsicht bestimmter Personen des bereits erwähnten Kontrollapparates nach vorgeschriebenen Riten durchgeführt, wobei an erster Stelle auf die Reinheit geachtet wurde⁴.


Laut Chassinat⁵ sind die Begriffe „Sphragisten“ und „Fleischbeschauer“ im Alten Ägypten in *sš-swnw* und *swnw w^b pr-ʿ3* bzw. *swnw w^b* zu sehen. Mit dem Ausdruck *swnw w^b pr-ʿ3* könnte ein „Wabpriester und Arzt des Großen Hauses, der als Fleischbegutachter (des Großen Hauses) u.a. am Rinderblut riecht“ gemeint sein. Dieser Funktionsträger wurde von Ghoneim als „Veterinär des Pharaos“ bzw. „einfacher Veterinär“ gesehen. Die Feststellung der Reinheit des Opfertierblutes gehörte gleichfalls zu seinen Obliegenheiten. Es scheint, dass er dies mit der Nase durchführte, indem er das in einem bestimmten Gefäß aufgefangene Blut *beroch*⁶.

Die akribische Überprüfung der Opfertiere auf ihre Reinheit durch zuständige Priester wurde mittels einer amtlichen Stempelung beurkundet, die

² Herodot, II, 38-40: Horneffer, A., Herodot Historien, Stuttgart, 1955, 116 f.

³ Plutarch, 31: Parthey, G. (Hrsg.): Plutarch, Über Isis und Osiris, Berlin, 1850.

⁴ Ghoneim, W., Die ökonomische Bedeutung des Rindes im Alten Ägypten, Habelts Dissertationsdrucke, Reihe Ägyptologie, Heft 3, Bonn, 1977, 195.

⁵ Chassinat, M.É., Note sur le titre , BIFAO, IV, 1905, 223-228.

⁶ Ghoneim, W., op. cit., 192-193.

die kontrollierte Reinheit solcher Tiere bestätigte.

Eine solche Stempelung, welche den Anfang der Schlachtungszeremonie bildete, erfolgte dadurch, dass der Sphragist um die Hörner des Opfertiers Papyrusstreifen presste, diese mit einem Tonklotz versah, den er danach mit einem vorher angefetteten Siegel stempelte⁷. Seit dem zweiten Jahrhundert n. Chr. wurde darüber eine Bescheinigung ausgestellt; sie war dem opfernden Priester zu übergeben⁸. Wenn ein Opfertier nicht vorschriftsmäßig geopfert wurde, beschuldigte man in der griechisch-römischen Zeit den opfernden Priester, dass er das Tier nicht durch die zuständige Person habe untersuchen lassen. Auf dieses Vergehen konnte eine Geldstrafe von 500 Drachmen stehen⁹. Herodot berichtet sogar von der Todesstrafe als Sanktion¹⁰:

„... Deshalb nimmt man mit den Opferstieren eine Untersuchung vor, und wenn man nur ein einziges schwarzes Haar an ihnen findet, werden sie nicht als rein befunden. Dies untersucht ein eigens dazu bestimmter Priester, und das Tier steht dabei aufrecht und wird auch auf den Rücken gelegt. Auch die Zunge zieht man heraus, ob sie von gewissen Zeichen rein ist, die an anderem Orte beschrieben werden. Er beschaut auch die Haare des Schweifes, ob sie natürlich gewachsen und geformt sind. Wird das Tier in allen Stücken rein befunden, so windet ihm der Priester Byblos um die Hörner, drückt seinen Siegelring in die darauf gestrichene Siegelerde, und dann führt man den Stier hinweg. Auf die Opferung eines nicht gezeichneten Stieres steht die Todesstrafe.“

Sollte es sich hier um einen routinemäßigen Vorgang bei einer alltäglichen Opferung handeln, könnte man annehmen, dass die Kontrolle im Rahmen von Festlichkeiten noch strenger gehandhabt wurde.

Die Stempelung diente, wie bereits erwähnt, der Dokumentation der kultischen Reinheit des Tieres. Darüber hinaus schob sie Betrügereien oder dem Vertausch mit kultisch unreinen, nicht opferfähigen Tieren einen Riegel vor. Aus diesem Grund wurde jedes Opfertier in einer Tempelherde durch einen Brandstempel¹¹ gekennzeichnet:

⁷ Boochs, W., Siegel und Siegeln im Alten Ägypten, Sankt Augustin, 1982, 25.

⁸ Otto, W., Priester und Tempel im Hellenistischen Ägypten, I, Roma, 1971, 62-63, 84-85.

⁹ RÄRG, 748.

¹⁰ Herodot; II, 38; Horneffer, A., op. cit. Lloyd hingegen bemerkt, andere bezeugte Belege wiesen auf eine hohe Strafe hin, die Todesstrafe werde aber nicht erwähnt: Lloyd, A. B., Herodotus Book II. Commentary 1-98, Études préliminaires aux religions orientales dans l'empire romain, Leiden, 1976, 173.

¹¹ Helck, W., Materialien zur Wirtschaftsgeschichte des Neuen Reiches, III, Mainz, 1963, 479.

„Er ließ die Brandmarke auslöschen. Dann nahm er seine Palette in die Hand und malte ein *rwq*-Zeichen mit einem *wnw*-Zeichen darin [...], dass du all mein Vieh mit dieser Brandmarke gezeichnet hast, nämlich ‚Heliopolis ist fest‘. Um dich die Form der Marke wissen zu lassen ...“¹²

Diese Stempelung platzierte man auf die Stirn des Tieres¹³.

Dass man in dem Priester Hori aus der 22./23. Dynastie einen Rindersiegler sehen soll, wie Kees auf Grund seiner Statueninschrift im Kairener Museum meint¹⁴, ist nicht auszuschließen. Dort erwähnt Hori:

„Ich schütze jedes (heilige) Stierkalb wegen seiner Farbe, die nicht für die Schlachtbank des Gottes bestimmt war.“¹⁵

Das bedeutet, dass jedes Stierkalb, das auf Grund seiner Farbe für die Schlachtung nicht infrage kam, zu schonen war.

Es ergibt sich die Frage, ob auch die Auswahl der anderen Opfertiere wie Vögel oder Wildtiere, insbesondere jener, die für die Festopfer vorgesehen waren, nach einer Vorschrift erfolgte und ob mit dieser Aufgabe bestimmte Funktionsträger betraut wurden.

Außer den Opfertieren wurden auch andere Opfergaben – wie z.B. Opferbrote – bestempelt. Uns ist aus der römischen Zeit ein Brot- oder Kuchenstempel aus rotem Ton mit der Abbildung eines Apisstieres vor einem Altar erhalten¹⁶. Solche Stempel, die zur Kennzeichnung der Opfertauglichkeit der Opferbrote verwendet wurden, sind häufig aus koptischer Zeit überliefert¹⁷. Diese sind aus Holz und mit christlichen Symbolen, Inschriften oder Tierdarstellungen versehen. Die Verwendung solcher Stempel ist nicht nur auf den liturgischen Gebrauch beschränkt, sondern erstreckt sich auch auf den Gebrauch im Haushalt.

¹² RAD, 59, 1-60, 3.

¹³ RAD, 18, 12; Helck, W., op. cit.

¹⁴ CGC 42230; Legrain, G., Catalogue général des antiquités égyptiennes du musée du Caire, Statues et statuettes de rois et de particuliers, Le Caire, 1914, 72-74; Kees, H., Das Priestertum im ägyptischen Staat vom Neuen Reich bis zur Spätzeit, Leiden/Köln, 1953, 242.

¹⁵ Jansen-Winkel, J., Ägyptische Biographien der 22. und 23. Dynastie, ÄAT, 8/I, 1985, 172; Kees, H., op. cit. übersetzt die Textstelle wie folgt: „Ich schützte jeden Stier wegen seiner Farbe, damit er nicht der Schlachtstätte verfall“.

¹⁶ Meisterwerke Altägyptischer Keramik, 500 Jahre Kunst und Kunsthandwerk aus Ton und Fayence, Höhr-Grenzhausen/Rastal-Haus, 1978, Abb. 113.

¹⁷ Strzygowski, J., Catalogue général des antiquités égyptiennes du musée du Caire, Koptische Kunst, Wien, 1904, 139-141 = Nr. 8807-8813.

Im Alten Ägypten wurden die gebackenen Brote durch eigens zuständige Personen gewogen. Manchmal übernahmen die Tischschreiber, die u.a. für die Zuweisung der Lebensmittel an die einzelnen zum Empfang berechtigten Personen zuständig waren, diese Aufgabe¹⁸.

Wie bei den Schlachttieren diente die Stempelung von anderen Opfersubstanzen demselben Zweck, d.h. zuallererst der Garantie ihrer Reinheit. Die Alten Ägypter legten einen besonderen Wert auf die rituelle Reinheit. Deshalb pflegten sie sowohl die kultischen Orte als auch die Kultgeräte und nicht zuletzt die handelnden Personen selbst rein zu halten. Die Begriffe von Reinheit und Sauberkeit fließen ineinander über und können nicht präzise voneinander abgegrenzt werden. Reinheit im liturgischen Kontext ging über die Sauberkeit als lediglich äußerliche Eigenschaft hinaus. Deshalb musste sich jede Person präzisen Vorschriften unterwerfen, vor allem vor dem Betreten eines Tempels oder Grabes¹⁹;

„Rein sind alle Dinge. Alles, was zu dem großen Haus (= Tempel) eingeht, ist rein.“²⁰ Und:

„Jeder, der in dieses Grab eintritt, nachdem er sich gereinigt hat, wie er sich reinigt für den Tempel des großen Gottes, wird gesegnet.“²¹

Die Priester hatten die hygienischen Vorschriften und die Waschrитуale ganz genau zu beachten:

„Der *w^cb*-Priester vollzieht seinen (Tempel-)Dienst. Er verbringt seine Zeit damit, – dreimal (täglich) – in den Fluss einzutauchen. Er macht keinen Unterschied zwischen Sommer und Winter, ob der Himmel stürmisch oder regnerisch ist.“²²

Nicht nur die Reinheit des Opfertieres wurde untersucht und festgestellt, sondern auch, ob die Priester sich an die Bekleidungsvorschriften hielten²³.

¹⁸ Spiegelberg, W., Rechnungen aus der Zeit Seti I, Strassburg, 1896, 11, 45.

¹⁹ Vgl. auch Hoffmeier, J. K., The Possible Origins of the Tent of Purification in the Egyptian Funerary Cult, SAK, 9, 1981, 171 f.; Hoffmeier, J. K., Sacred in the Vocabulary of Ancient Egypt. The Term *DSR*, with special Reference to Dynasties I-XX, OBO, 59, 1985, 17 f.

²⁰ Urk. IV, 831, 11.

²¹ Urk. I, 174, 1-3.

²² Pap. Sal. I, 6, 10-7, 9; Pap. An. II, 6, 9-8, 5; Pap. Ch.B. IV vso., 3, 11-4, 1; Ch.B V rto., 7, 9-11: Gardiner, LEM, 84 f.; Caminos; LEM, 317 ff.; Guglielmi, W., Berufssatiren in der Tradition des Cheti, in: Bietak, M./Hölbl, J./Mukharovsky, H./Satzinger, H. (Hrsg.), Zwischen den beiden Ewigkeiten, Fs Thausing, Wien, 1994, 59.

²³ Otto, W., op. cit., 62-63.

Eine Gruppe von Aufsehern, die sogenannten Stolisten²⁴, die uns aus der griechisch-römischen Zeit bekannt sind, verfügte über die Kenntnis und die Aufsicht über alles, was zum Kultus gehörte, seien es Gebete, Gesänge, Festzüge, Opfergaben und dergleichen mehr. Diese werden im Alten Ägypten als *hrj-sšt3 'b-ntr* bezeichnet. Die Prüfung der Opfertiere auf ihre Reinheit nahm unter ihren Aufgaben eine besondere Stellung ein. In der griechisch-römischen Zeit trug ein solcher Stolist in der Bücherprozession zehn Bücher über Erziehung und Opferkunst; diese Bücher handelten von Weisheit und Frömmigkeit, Opferriten, Erstlingsopfern, Hymnen, Gebeten, Prozessionen und Festen. In der Bücherprozession bekleidet er den zweiten Rang, zwischen dem Priester ersten Ranges, der zehn hieratische Bücher über Gesetze, Götter und die ganze priesterliche Bildung trug, und dem sogenannten Hierogrammateus, der den dritten Rang bekleidete und mit dem Tragen von zehn hieroglyphischen Büchern über Kosmographie und Geographie, Ägypten und den Nil, Tempelbau, Landbesitz der Tempel, Versorgung und Ausstattung der Tempel betraut war²⁵. Dies zeigt, dass die Aufseher, ungeachtet der Wichtigkeit ihrer Aufgaben, wahrscheinlich nicht die höchste Stellung hatten.

Allem Anschein nach ging es bei der Überprüfung nicht nur um die Garantie der Reinheit des Opfertieres, sondern auch um die Feststellung, ob eine Substanz geschmuggelt oder vertauscht wurde.

Korruption gehörte wohl damals wie heute zum menschlichen Wesen, im profanen wie im sakralen Bereich. Ein Papyrus berichtet über den sogenannten „Elephantine-Skandal“ aus der Ramessidenzeit²⁶. Verschiedene Vergehen werden einigen Tempelangehörigen zur Last gelegt. Insbesondere ein Priester des Chnumtempels von Elephantine wird zahlreicher Verbrechen beschuldigt: Neben Bestechung, Diebstahl und Geschlechtsverkehr mit verheirateten Frauen vor allem schwerer Vergehen gegen kultische Vorschriften. So hatte er sich u.a. Kälber des heiligen Mnevisstieres, einer Inkarnation des Re, widerrechtlich angeeignet und verkauft. Ferner hatte er sich den Trägern des Götterbildes angeschlossen, ohne sich an die Vorschrift der Reinheit zu halten. Er weigerte sich, die Mundwaschungen mit Natron während der vorgeschriebenen Anzahl von Tagen durchzuführen und entsprechend den Kulddienst vorzubereiten.

Nachdem die unerfreulichen Zustände im Chnumtempel offenkundig geworden waren, sandte der König selbst seinen Oberschatzmeister, um das

²⁴ Vittmann, G., Stolist, LÄ, VI, 1986, 63-65; Otto, W., op. cit., 84-85.

²⁵ Assmann, J., Ägypten. Eine Sinngeschichte, München, Wien, 1996, 453.

²⁶ Pap. Turin 1887 vso.

Schatzhaus des Tempels überprüfen zu lassen. Dabei stellte sich heraus, dass der Priester 34 von insgesamt 60 gestohlenen Gewändern in seinem Besitz hatte, den Rest hatte er verkauft. Die Untersuchungen ergaben, dass die Verluste des Tempels beträchtlich waren. Es wurden mehr als 5000 Sack Getreide unterschlagen. Diese Verbrechen wurden dem Schiffsführer zur Last gelegt, der das Korn auf dem Nil nach Elephantine brachte und sich mit den Schreibern, Kontrolleuren und Ackerbauern des Chnumtempels und der Schiffsbesatzung zusammentat²⁷:

„Die Aufzeichnungen, welche sich bei dem *w^cb*-Priester des Chnumtempels *Pn-nkt*, genannt *Sd*, befanden. Anklagebeschluss: Die Schwarze Kuh, die in seinem Besitz war, gebar fünf Mnevis-Kälber. Er nahm sie weg und schickte sie aufs Feld. Er trennte sich von ihnen. Er brachte sie nach Süden und verkaufte sie den *w^cb*-Priestern. Beschuldigung betreffend das große Mnevis-Kalb, das in seinem Besitz war: Er trennte sich davon und verkaufte es an mehrere Medjay-Offiziere von der Festung von Senmut. Er bekam sein Entgelt von ihnen ...

Beschuldigung betreffend den Diebstahl eines Wadjet-Augen-Amulettes vom Chnumtempel: Er stahl es zusammen mit dem (anderen), das er stahl ...

Beschuldigung, die sein Betreten des innersten Teiles der Festung (das Allerheiligste des Tempels) betrifft, als er sieben Tage lang Natron trank: Der Schreiber des Schatzamtes Montuhirkhopshe<f> schwor ... diesem Priester des Chnum nämlich: "Ich werde es nicht erlauben, dass er bei dem Gott eintritt, bis er seine Tage des Natron-Trinkens vollendet hat. Er aber hörte nicht darauf und trat bei dem Gott ein, obwohl er noch drei Tage des Natron-Trinkens durchzuführen hatte. ...

Beschuldigung, veranlasst durch Pharao, der den Aufseher des Schatzamtes Khaemtir schickte, um das Schatzhaus des Chnumtempels zu untersuchen. Dieser *w^cb*-Priester hatte 60 Gewänder vom Schatzhaus des Chnumtempels gestohlen. Es wurde nach ihnen gefahndet, und 34 von ihnen fanden sich in seinem Besitz. Den Rest hatte er veräußert. ...“

Ein ähnlicher Fall, der Diebstahl eines Rindes vom Totentempels Ramses' II., ist aus dem Turiner Streikpapyrus bekannt. Es wurde gegen eine Person der Vorwurf erhoben, dass:

„Ein Rind mit dem Brandstempel des Ramesseums in seinem Stall gestanden habe.“²⁸

²⁷ RAD, 73-82; Wolf, W., Kulturgeschichte des Alten Ägyptens², Stuttgart, 1977, 340; Vernus, P., Affaires et scandales sous les Ramsès. La crise des valeurs dans l'Égypte du Nouvel Empire, Paris, 1993, 23-140, 225 ff.; Peden, A.J., The Reign of Ramesses IV, Warminster, 1994, 69-72, 109-116.

²⁸ Pap. Turin 1880: RAD, 57, 12-13; Helck, W., Materialien, 479.

Hier scheint die Stempelung den Dieb nicht gehindert zu haben, das Tier zu stehlen.

Höchstwahrscheinlich wurde der Festbedarf anhand einer Liste einer Kontrolle unterzogen. Dabei wurde nachgeprüft, ob alle Güter sowohl vollständig als auch in der verlangten Menge geliefert wurden. Ein Hinweis auf eine solche Liste ist uns durch einen Brief aus dem Illahun-Archiv bekannt:

„... Du sollst wissen, dass die Festliste gemacht wird [] alle gehaltenen Monatsfeste, um abzuwehren [] Unregelmäßigkeiten, das Gleiche nach dem Gottesopfer in seinem Gottesopfer durch []. Nicht werde ich im Tempel an diesem Fest sagen: Mögest du ihm die Unregelmäßigkeiten vertreiben. Hinsichtlich jedes Angehörigen der Priesterschaft des Tempels [] Gottesopfer dort durch den Vorlesepriester. Nicht gibt es 2 Stiere. Wenn sie aber danach gefunden werden wegen ihrer Stückzahl (?) nach dem Fest (?) [] ... [] ... aber gehalten wird das Fest an dem bezeichneten Tag. Die Priesterschaft des Tempels [] ... [] ... [] Fest.“²⁹

Ob die zwei fehlenden Opferstiere ausfindig gemacht wurden und ob es ein Teil einer gesamten Lieferung war, die nicht vollständig geliefert wurde, oder ob es sich um eine nachträgliche Opferbestellung handelt, ist nicht klar.

Es steht fest, dass die Tempelräume streng bewacht wurden. Gegenstände, insbesondere Kultgeräte wurden gezählt und von einer Wachmannschaft an die andere übergeben³⁰. Ein Beispiel dafür bieten Briefe aus dem Illahun-Archiv³¹:

„Meldung der vierten Phyle der Priesterschaft dieses Tempels, die am Monatsfest abtritt. Was sie zu sagen haben ist: Alle deine Angelegenheiten sind in Ordnung und einwandfrei. Wir haben gegeben alle Gefäße des Tempels, alle Gegenstände des Tempels in Ordnung und einwandfrei der ersten Phyle der Priesterschaft dieses Tempels, die am Mondfest antritt.“

Mit der gleichen Meldung wird danach im selben Papyrus über die Phyle, die die Materialien übernommen hat, berichtet. Man betont am Ende, dass der Tempel in jeder Hinsicht in gutem Zustand ist.

²⁹ Pap. Berlin 10066: Luft, U., Das Archiv von Illahun, Briefe I, Berlin, 1992.

³⁰ Helck, W., Tempelinspektionen, LÄ, VI, 1986, 386-387.

³¹ Pap. Berlin 10003, Pap. Berlin 10112 B; Luft, U., Die chronologische Fixierung des ägyptischen Mittleren Reiches nach dem Tempelarchiv von Illahun, Wien, 1992, 33, 96.

Anlässlich eines solchen Dienstwechsels wird vermeldet, dass im Zuge einer Tempelrevision alle Dinge einer genauen Überprüfung unterzogen wurden³².

Ein anderer Brief aus dem Illahun-Archiv³³, betreffend eine Schiffsladung von Gefäßen, berichtet, dass Tempelgefäße empfangen und gezählt wurden, wobei festgestellt wurde, dass die Zahl der geschickten Gefäße nicht dem listenmäßigen Bestand entsprach. Es fehlten fünf Objekte:

„... Siehe, betreffs der Lieferungsliste – die Mengen von 110 ist es an *qrht*-Gefäßen – du fasst es als Menge von 115. Dann ist die Menge von 5 über ihr (=Aufstellung) in der Mitteilung. Mögest [du] mir schicken das in der Aufstellung der *qrht*-Gefäße [...] Ladung. Du (?) lässt [...] alle *qrht*-Gefäßen in ihr [...]. Ich kenne das, was entschieden (?) ist [...] Rekompensation, was du [...]. Man hat zu mir Transport heil (?) [...]. *Htp Sn-wsrt m3^c-hrw*. [...] du rüstest aus die [...] gehen, fassen [...] bei der Revision [...] fassen [...] *Shm Sn-wsrt* [...] Stundenpriesterschaft des Tempels [...].“

Wenn solche Kontrollen routinemäßig durchgeführt wurden, ist anzunehmen, dass diese an Festtagen, an welchen die benutzten Gegenstände nach Wert und Anzahl den üblichen Bestand überstiegen, verschärft wurden.

Doch auch diese strenge Überwachung konnte die Korruption nicht verhindern. So legte man Wert darauf, keinen Zweifel an der eigenen Unbescholtenheit in diesem Zusammenhang zuzulassen. Ein Verstorbener beteuert immer wieder seine Frömmigkeit und Unschuld, indem er – wie im Totenbuch 125 – betont, sich gewissenhaft verhalten und nichts vom Opfergut bzw. vom Tempelbesitz unterschlagen zu haben:

„Ich habe die Opferspeisen in den Tempeln nicht vermindert und die Götterbrote nicht angetastet; ich habe die Opferkuchen der Verklärten (Toten) nicht fortgenommen. ... Ich habe am Hohlmaß nichts hinzugefügt und nichts vermindert. Ich habe das Flächenmaß (Arure) nicht geschmälert und am Ackerland nichts verändert. Ich habe zu den Gewichten der Handwaage nichts hinzugefügt und das Lot der Standwaage nicht verschoben. ... Ich habe keine Vögel aus dem Sumpfdickicht der Götter gefangen und keine Fische aus ihren Lagunen ... Ich habe keine Fleischopfer versäumt an den Tagen (des Festes), ich habe nicht die Viehherden des Tempelbesitzes zurückgehalten ...“³⁴

³² Pap. Berlin 10050: Ibid., 66.

³³ Pap. Berlin 10036: Kaplony-Heckel, U., Ägyptische Handschriften, I, Wiesbaden, 1971, 26; Scharf, A., Briefe aus Illahun, ZÄS, 59, 1924, 42-43; Luft, U., Das Archiv von Illahun, Briefe I, Berlin, 1992.

³⁴ Hornung, E., Das Totenbuch der Ägypter, Nachdruck von 1979, Zürich/München, 1990,

Unregelmäßigkeiten traten sogar bezüglich des Tempelbesitzes nicht selten in Erscheinung. So wie beim Elephantine-Skandal hören wir auch aus der Zeit des Königs Ramses XI. von einem Diebstahl im Karnaktempel, wo u.a. Kultgegenstände oder Teile von diesen unterschlagen wurden³⁵. Dabei handelte es sich nachweislich um Teile des Tempelmobiliars, insbesondere von Statuen sowie Götterbarken. Von einer Barke des Amun wurden Teile der Metallbeschläge entfernt: Ohr, Horn, Teile der Sonnenscheibe, ein Schlangenschwanz und die Wange. Diese dürften zu einem Götterkopf – wahrscheinlich in Widdergestalt mit Atefrone – gehören. Weiterhin sind Teile einer *mnw.t*-Schlange, die im selben Schrein wie die Galionsfigur Platz fand, erwähnt. Zu den genannten Metallbeschlägen tritt aus der Reihe der aufgezählten Metallobjekte ein Stoffstück, das bei den „Gesichtsöffnungszeremonien“ an der Galionsfigur gebraucht wurde. Dieses könnte laut Quack von den Dieben zum Verhüllen des Diebesgutes benutzt worden sein. Verzeichnet werden auch Bestandteile der Bilder von Amun, Mut, Chons sowie dem König. Schließlich sind sogar Metallteile der Tür geraubt worden. Als Fundstelle wird der Amuntempel in Karnak bzw. dessen Vorhof bekannt gegeben.

In diesem Fall wurde der Obertürhüter beschuldigt. Dieser, der nach Quack in der späten 20. Dynastie in weitere Plünderungsprozesse verwickelt war, hat den Diebstahl möglicherweise nicht selbst begangen, sondern die gestohlenen Objekte von den Dieben erhalten. Wahrscheinlich wurde er als Mitwisser damit bestochen, um die Diebe nicht an die Untersuchungsbehörde zu verraten. Darüber hinaus könnte er auch als Beteiligter am Vergehen die Objekte in Verwahrung genommen haben³⁶.

Überraschend ist hier vor allem, dass der Diebstahl in einem der größten Tempel Ägyptens stattfand und nicht an einem anderen Ort wie z.B. einem wenig frequentierten provinziellen Tempel, der abseits des religiösen Zentrums liegt. Des Weiteren handelte es sich um Gegenstände bzw. Teile davon, die für jeden, der den Tempel betrat, sichtbar waren. Manche standen sogar im Vorhof – und nicht in versteckten Magazinen oder hinter geschlossenen Türen. Vor allem die Barken wurden an Festtagen im Prozessionszug herausgetragen und konnten von allen Festteilnehmern gesehen werden.

234-235. Eine Übernahme dieses Motiv finden wir in der 3. Zwischenzeit. Ein Beispiel dafür: Piel, K., *Varia VI*, ZÄS, 25, 1887, 120. Siehe auch S. 65 der vorliegenden Arbeit.

³⁵ Diesbezüglich siehe: Ogden Goelet, Jr., A New 'Robbery' Papyrus: Rochester MAG 51.346.1, *JEA*, 82, 1996, 107-127; Quack, J., Eine Revision im Tempel von Karnak (Neuanalyse von Papyrus Rochester MAG 51.346.1), *SAK*, 28, 2000, 219-232.

³⁶ Quack, J., op. cit., 229.

Eine genauere Betrachtung der gestohlenen Gegenstände lässt zudem vermuten, dass der bzw. die Verbrecher sich Zeit ließen und eine sorgfältige Arbeit leisteten, indem sie die kostbaren Materialien von den Denkmälern und Kultgegenstände im Tempel ablösten. Es ging ihnen nicht um einen schnellen, unbemerkten Diebstahl, sondern um Präzision und Effizienz.

Erstaunlicherweise werden sogar die Maße, das Gewicht sowie der ehemalige Standort der geraubten Objekte explizit erwähnt. Dass dies alles bis ins kleinste Detail beschrieben wird, weist auf eine präzise vorherige Registrierung hin, auf deren Grundlage der Tempel spätestens bei der Routinerevision die Fehlbestände bemerkt haben musste. Das Fehlen der gestohlenen Objekte hätte jedoch eigentlich sofort ins Auge springen müssen. Letztendlich handelt es sich überwiegend um Teile, die jedem – einschließlich den Schaulustigen bei den Festen – auffielen.

Die Annahme, dass die Verwaltung nicht nur die gefundenen Objekte registrierte, sondern auch Bestandslisten zur Verfügung hatte, lässt sich dadurch bestätigen, dass manche wiedergefundenen „Metallstücke“ sich bei der Überprüfung als Holz mit Metallüberzug erwiesen. In diesen Bestandslisten wurden edle Bestandteile im „Sollzustand“ präzise aufgeführt.

Deutet dies nicht darauf hin, dass die Kontrolle vernachlässigt wurde? Oder begingen tatsächlich die Kontrolleure selbst solche Vergehen, die erst durch Streitigkeiten unter ihnen ruchbar wurden?

Hervorstechendes Merkmal bei vielen Unregelmäßigkeiten ist, dass sie in der zweiten Hälfte der Ramessidenzeit stattgefunden haben. Aus den Papyri BM 10053 vso. und Pap. BM 10054³⁷ geht hervor, dass u.a. Gold, Kupfer und edle Hölzer aus dem Totentempel in der späten Ramessidenzeit gestohlen wurden. Es scheint, dass in dieser Zeit sogar die Verwaltung und Kontrolle innerhalb des Tempels vernachlässigt wurde. Dies deutet auf eine allgemeine Dekadenz hin.

³⁷ KRI, VI, 755, 11-763, 16; Helck, W., Materialien zur Wirtschaftsgeschichte des Neuen Reiches, I, Mainz, 1961, 104.

2.4 Festopfer und sein Umlauf

Das Opfer ist das entscheidende Merkmal eines kultischen Anlasses. Ist es zudem mit einem Fest verbunden, so steigert sich dessen Bedeutung um ein Vielfaches.

Die Betrachtung der Festopferlisten¹ führt zu der Feststellung, dass die Opfer aus verschiedenen Substanzen bestanden. Im Allgemeinen werden immer verschiedene Brot- und Biersorten aufgelistet. Die Menge und die Sorte² des für die Herstellung von Brot und Bier benötigten Getreides wird in der Regel in den Quellen³ erwähnt. Bei Brot wird sogar das Backverhältnis (BV) erwähnt⁴, bei Bier das Brauverhältnis (BV). Für Brot bezeichnet das Backverhältnis diejenige Menge Brote einer bestimmten Art, die aus einer bestimmten Getreidemenge hergestellt werden sollen, so dass sich daraus die Menge der betreffenden Brotart ergibt⁵. Dagegen bezeichnet das Brauverhältnis die Stärke oder die Konzentration des Bieres d.h. wie viel Maßeinheiten Bier aus einer bestimmten Menge gebackenen Braubrot hergestellt werden können⁶. Bei der Berechnung der Stärke des Bieres sollte aber berücksichtigt werden, was für Krüge gefüllt werden sollten, da die verschiedenen Krüge unterschiedliche Füllmengen haben.

Manche Quellen erweisen, dass Bier gelegentlich fertig geliefert wurde, beispielsweise in der Maßeinheit von *ds*-Krügen oder *mn*-Krügen⁷, gele-

¹ Bezüglich der verschiedenen Arten von Opferlisten, sowie ihres Anbaus, siehe: Barta, W., Die Altägyptische Opferliste, MÄS, 3, 1969; Haring, B. J., Divine Households, Administrative and Economic Aspects of the New Kingdom Royal Memorial Temples, Egyptologische Uitgaven, XII, Leiden, 1979, 56 ff. und die dort erwähnte Literatur.

² Über Getreidesorten siehe: Müller-Wollermann, R., Die sogenannte ober- und unterägyptische Gerste, VA, 3, 1987, 39-42; KLÄ, 100; Helck, W., Wirtschaftsgeschichte des Alten Ägypten im 3. und 2. Jahrtausend vor Chr., Leiden/Köln, 1975, 10; Helck, W., Mehl, LÄ, IV, 1982, 6-7.

³ z.B. Festkalender in Medinet Habu: KRI, V, 123ff.

⁴ Über die Maßeinheit von Getreide in Opferlisten, siehe: Haring, B. J., op. cit., 55.

⁵ Helck, W., Zur Opferliste Amenophis' IV., JEA, 59, 1973, 95; Verhoeven, U., Grillen, Kochen, Backen im Alltag und im Ritual Altägyptens, Bruxelles, 1984, 99-100; Gilling, R. J., The Addition of Egyptian Unit Fractions, JEA, 51, 1965, 95. Über das Brot siehe auch: Währen, M., Brot und Gebäck im Leben und Glauben der alten Ägypter, Bern, Schweizerisches Archiv für Brot- und Gebäckkunde, Institut zur wissenschaftlichen Bearbeitung und Förderung der Brot- und Gebäckkunde, 1963; Helck, W., Materialien zur Wirtschaftsgeschichte des Neuen Reiches, IV, Mainz, 1963, 665-680.

⁶ Helck, W., Das Bier im Alten Ägypten, Berlin, 1971, 43 ff.; Helck, W., Zur Opferliste Amenophis' IV., JEA, 59, 1973, 95; Verhoeven, U., op. cit., 99-100.

⁷ Wie z.B. Thutmosis' III. Dekret: Bedier, S., Ein Stiftungsdekret Thutmosis' III. aus Buto, in: Aspekte spätägyptischer Kultur, Fs Winter, Aegyptiaca Treverensia, 7, 1994, 38-40.

gentlich jedoch – wie bereits erwähnt – nur die für die Herstellung benötigte Menge an Getreide geliefert bzw. aufgelistet wurde. Dieselbe Beobachtung gilt auch für das Brot, welches manchmal als fertiges Produkt und manchmal als Getreide mit Backverhältnis erwähnt wird. Dies führt zu der Frage, an welchen Festen die beiden Güter, Brot und Bier, fertig geliefert wurden sowie – auf der anderen Seite – welche Feste lediglich das für die eigene Herstellung benötigte Getreide bestellten.

Die BV wurden vor allem bei Opferlisten für Feste in Karnak, Abydos und Medinet Habu aufgefunden, was zu der Annahme führt, dass diese Tempelanlagen aufgrund ihrer besonderen Größe über angemessene Herstellungsmöglichkeiten verfügten. Demnach läge die Schlussfolgerung nahe, dass die Art der Lieferung vom jeweiligen Festort bzw. dessen Ausstattung und Kapazität für eine eigene Herstellung abhängig ist.

Zumeist werden auch Hinweise zur Herkunft des Getreides gegeben. Auch andere Quellen als Festopferlisten lassen die große Bedeutung von Getreide für das Festopfer erkennen. Ein Beispiel dafür ist Pyr. 1880⁸:

„Ich habe dir Spelt gehackt, ich habe dir Gerste bestellt; die Gerste für dein W3g-Fest, den Spelt für dein Jahresfest“.

Bei der Angabe der Getreidemengen sollte aber Rücksicht darauf genommen werden, ob diese die Gesamtmenge beziffert oder ob darüber hinaus auch fertige Brote bzw. Bier geliefert wurden. Anhand der Angaben von Getreide in den verschiedenen Opferlisten in Medinet Habu kann man den Unterschied zwischen dem täglichen Bedarf und dem, was an Festtagen gebraucht wurde, feststellen.

Nach Getreide und Bier folgen meistens Früchte, Geflügel⁹, Rinder und Ochsen¹⁰ oder auch anderes Vieh (manchmal auch wilde Tiere, wie Gazellen und Antilopen¹¹, ganz selten auch Schweine), dann Gemüse, Blumen,

⁸ Firchow, O., Grundzüge der Stilistik in den Altägyptischen Pyramidentexten, Berlin 1953, 95.

⁹ Diesbezüglich siehe: Behrens, P., Geflügel, LÄ, 1977, 503-505; Behrens, P., Geflügelhof, LÄ, 1977, 505-507; Boessneck, J., Zur Gänsehaltung im Alten Ägypten, in: Wiener Tierärztliche Monatsschrift, Fs Josef Schreiber, Wien, 1960, 192-206; Eggebrecht, A., Gänseopfer, LÄ, II, 1977, 371-372.

¹⁰ Über Rinder siehe: Ghoneim, W., Die ökonomische Bedeutung des Rindes im Alten Ägypten, Habelts Dissertationsdrucke, Reihe Ägyptologie, Heft 3, Bonn, 1977.

¹¹ Siehe darüber Brunner-Traut, E., Gazelle, LÄ, II, 1977, 427-428; Boessneck, J., Die Haustiere im Alten Ägypten, München, 1953, 27 ff.; Ikram, S., Choice Cuts: Meat Production in Ancient Egypt, Orientalia Lovaniensia Analecta, 69, 1995, 19 ff.; Boessneck, J., Die Tierwelt des Alten Ägypten, München, 1988, 35 ff.

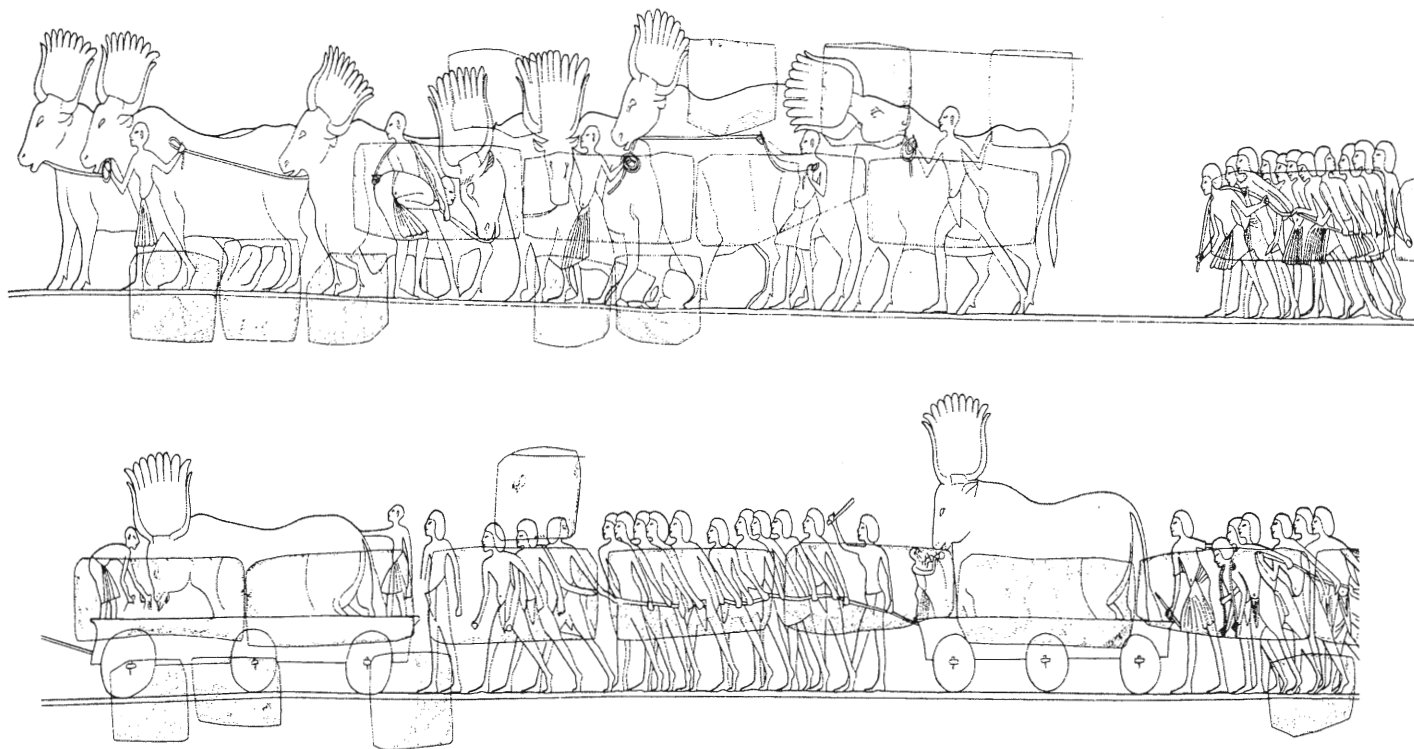


Abb. 15: Gemästete Opferschlachttiere

(Redford, D., Relief scenes, mainly from the RWD-MNW, in: Redford, D. (Hrsg.), The Akhenaten Temple Project, II: Rwd-mnw, Foreigners and Inscriptions, Toronto, 1988, 10, pl. 31.)

Fett, Weihrauch, Wein¹² und manch andere Substanz.

Opferschlachttiere wurden kastriert und gemästet, um große Menge an Fleisch zu liefern¹³. Manchmal konnten sich die Tiere aufgrund ihres Gewicht nur schwer bewegen, so dass man sie in Karren transportierten musste (Abb. 15)¹⁴.

Eine Darstellung im Grab eines Rindervorstehers des Amun TT Nr. 73¹⁵, die das Herbeibringen der Rinder für das Opetfest darstellt, wurden die Maße des Opfertieres mit einem Umfang von „sieben Ellen“¹⁶ sogar genau bezeichnet.

Bemerkenswert ist das Fehlen der Fleischopfer an manchen Festen wie beispielsweise Sokarfest unter Amenemhet II.¹⁷ oder Neumonatsfest, Fest der 6. Monatstages, Halbmonatsfest in Buto¹⁸ und den Festen in der Opferliste des Thutmosis III. aus dem Karnak-Tempel¹⁹. Laut Guglielmi²⁰ hat sich die Bevölkerung bis zur 2. Zwischenzeit sparsam und vorwiegend vegetarisch ernährt. Fleisch gab es hauptsächlich an den Festtagen.

Ob die Schlachtopfer von Wildtieren wie z.B. Gazellen bzw. Oryxe zum Verzehr oder zu rein rituellen Zwecken²¹ – als Brandopfer beispielsweise²²

¹² Über Wein im Festritual siehe: Poo, Mu-chou, *Wine and Wine Offering in the Religion of Ancient Egypt*, London and New York, 1995, 52-54.

¹³ Dies bezüglich siehe: Pitsch, H., *Mästen*, LÄ, III, 1980, 1128-1132; Ghoneim, W., *Die ökonomische Bedeutung des Rindes im Alten Ägypten*, Habelts Dissertationsdrucke, Reihe Ägyptologie, Heft 3, Bonn, 1977, 157; Cabrol, A., *Les bœufs gras de la fête d'opet: remarques complémentaires sur des animaux d'exception*, CRIPEL, 20, 1999, 15-27.

¹⁴ Redford, D., *Relief scenes, mainly from the RWD-MNW*, in: Redford, D. (Hrsg.), *The Akhenaten Temple Project, II: Rwd-mnw, Foreigners and Inscriptions*, Toronto, 1988, 10, pl. 31.

¹⁵ Cabrol, A., *Les bœufs gras de la fête d'opet: remarques complémentaires sur des animaux d'exception*, CRIPEL, 20, 1999, 16-17, Fig. 1-2; Säve-Söderbergh, T., *Four Eighteenth Dynasty Tombs*, Oxford, 1957, pl. IV-V.

¹⁶ Urk. IV, 459, Theben Grab Nr. 73: PM, I.I², 143-144 (3).

¹⁷ Altenmüller, H./Moussa, A., *Die Inschrift Amenemhet II. aus Memphis*, SAK, 18, 1991, 5.

¹⁸ Bedier, S., op. cit., 38 ff.; Spalinger, A., *The Festival Structure of Thutmose III's Buto Stele*, JARCE, 33, 1996, 70.

¹⁹ Urk. IV, 177; Haring, B. J., op. cit., 76, meint, dass in dem Medinet Habu-Kalender das Fleisch, genauer gesagt Rinder, lediglich für Festopfer vorkommen.

²⁰ Guglielmi, W., *Hunger*, LÄ, III, 1980, 83.

²¹ Beispielsweise die Opferung eines Oryx-Kopfes vor der Barke des Sokar als Teil seines kultischen Rituals, die sowohl im Tempel von Luxor unter Amenophis III. als auch im Grab des Mes in Sakkara dargestellt ist: Gaballa, G. A., *New Light on the Cult of Sokar*, Or, 41, 1972, 178-179, Tab. V; Gaballa, G. A., *Festival of Sokar*, Or, 38, 1969, 17 n.4.

– dienten, ist fraglich. Dagegen waren die Zuchttiere mit großer Wahrscheinlichkeit für den Verzehr bestimmt.

Es fällt auf, dass bei manchen Festen die Opfergaben recht gering sind. So wurden z.B. nur fünf *sšr*-Brote am *Mr.t-sgr*-Fest und dieselbe Menge für das Fest der *T3-wrt* gestiftet²³. Solche Mengen deuten wohl eher auf private Opferstiftungen von normalen Bürgern hin als auf die Bedeutungslosigkeit der Feste oder ihre geringe Größe.

Beim Milchopfer wurden nicht nur die Menge der Milch bzw. die Krüge oder Gefäße aufgelistet, sondern manchmal sogar die Tiere, von denen die Milch kam, wie es beispielsweise zur Zeit Thutmosis III. der Fall war:

„Meine Majestät bestimmte für ihn eine Milchkuh aus der „Herde von Ober- und Unterägypten“, zwei Milchkühe aus der „Herde von *D3h*“, eine Milchkuh aus der „Herde von Kusch“. Summe: 4 Milchkühe, um die Milch täglich in die Milchkrüge aus Elektron zu melken und um meinem Vater [Amun] Gutes zu tun. [...]“²⁴.

Bei der Betrachtung der Darstellung der Opferprozession, wie sie z.B. in Medinet Habu zu finden ist, stellt sich die Frage, ob nur die abgebildeten Güter bzw. Opfersorten bei der Kulthandlung zum Tragen kamen oder ob auch andere Güter verwendet wurden, auf deren Darstellung jedoch verzichtet wurde, weil deren Vorhandensein als Voraussetzung empfunden wurde. Dies wäre beispielsweise für die Darstellung von Brotsorten bzw. Brotträgern sowie der Schlachtopfertiere wie Rinder und Kühe denkbar, die in der Regel unverzichtbarer Bestandteil eines jeden großen Festes sind. Dies führt weiterhin zu der Frage, ob bei allen Festen unbedingt Tiere geopfert werden mussten oder nicht und ob dies ausschließlich mit Hilfe der Opferlisten festgestellt werden kann. Während Brot, Getränke, Gemüse und Blumen in Maßeinheiten angegeben werden, wird Geflügel und Vieh in numerischen Einheiten registriert.

Bei der Betrachtung der beim Opfer verwendeten Blumen stellt sich die Frage, ob bestimmte Arten bevorzugt wurden sowie, ob das von der Jahres-

Zum Sokarfest siehe auch: Graindorge-Héreil, C., *Le dieu Sokar à Thebes au Nouvel Empire*, I-II, Wiesbaden, 1994, 55-77, 169-310.

²² Störk, L., *Antilope*, LÄ, I, 1975, 321. Er meint, dass Antilopen in Form von Schlachtopfern sowie Brandopfer für Götter dargebracht wurden. Diesbezüglich siehe auch: Kees, H., *Bemerkungen zum Tieropfer der Ägyptern und seiner Symbolik*, NAWG, 2, 1942, 77 ff.; Helck, W., *Materialien zur Wirtschaftsgeschichte des Neuen Reichs*, III, Mainz, 1961, 502 f.

²³ Liverpool M 13.625 = Černý, J./Gardiner, A., *Hieratic Ostraca*, I, Oxford, 1957, pl. 63, 3; Helck, W., *op. cit.*, I, 78.

²⁴ Urk. IV, 743, 11-17.

zeit abhängig war, da manche Pflanzen nur zu bestimmten Zeiten, je nach ihrer Blütezeit, zur Verfügung standen. Wurde die Auswahl der Blumen von einem bestimmten religiösen Anlass oder eher von der Region, in der das Fest stattfand, bestimmt?

Neben Nahrungsmitteln werden manchmal auch Kultgeräte²⁵, Salben²⁶, Kleider²⁷, Metalle und andere Gebrauchsgegenstände aufgelistet. Zusätzlich zur Mengenangabe wurden manche Opfersubstanzen mit Angaben zu ihrer Qualität versehen. So wurden sie als *nfr* „gut“, *nfr nfr* „sehr gut“ oder sogar *tp* „beste Qualität“ bezeichnet. Dies lässt sich sowohl bei Opferlisten als auch bei Darstellungen von Opferprozessionen belegen²⁸. Spezielle Eigenschaften der Opfergaben wurden auch erwähnt: z.B. „süßer Wein“ oder „süßes Öl“.

Augenfällig ist, dass wir bei den Festopferlisten in den großen Tempeln keine Fische²⁹ unter den verschiedenen aufgelisteten Opfersorten finden. Die bisher früheste Registrierung eines Fischopfers bei einem Fest finden wir erst in der Spätzeit³⁰ für das Fest Amenophis' I. Hierbei handelt es sich nicht um einen offiziellen Text, sondern eher um einen privaten.

Der Grund für das Fehlen des Fischopfers könnte darin liegen, dass man Fische im Gegensatz zu den anderen Opfertieren nicht schlachten kann, d.h. dass das für das Opfern notwendige Fließen von Blut nicht erfüllt war. Ein weiterer Grund könnte der intensive Geruch von nicht zubereitetem Fisch sein, da man bei den Festen nicht viele Gelegenheiten hatte, den Fisch zum Essen vorzubereiten. Neben Fischen finden auch einige weitere Tiere nur selten Erwähnung, wie z.B. wilde Tiere und Schweine. Schweineopfer sind selten, kommen aber vor. Sie sind in einer Festliste in Medinet Habu, und zwar beim Fest des Sokar vermerkt³¹. Schweine wurden im alten Ägypten

²⁵ Altenmüller, H./Moussa, A., op. cit., 8, 19.

²⁶ Z.B. Urk. IV, 1255, 18; Helck, W., Materialien, III, 158.

²⁷ Ibid.

²⁸ Haring, B. J., Divine Households, Administrative and Economic Aspects of the New Kingdom Royal Memorial Temples, Egyptologische Uitgaven, XII, Leiden, 1997, 342.

²⁹ Über Fischopfer siehe: Gamer-Wallert, I., Fische und Fischkulte im Alten Ägypten, Ägyptologische Abhandlungen, 21, Wiesbaden, 1970, 66-74, 135-136; Gamer-Wallert, I., Fische, profan, LÄ, II, 1977, 224-228; Gamer-Wallert, I., Fische, religiös, LÄ, II, 1977, 228-234; Gamer-Wallert, I., Fischopfer, LÄ, II, 1977, 243-244; Handoussa, T., Fish Offerings in the Old Kingdom, MDAIK, 44, 1988, 105-110.

³⁰ Helck, W., op.cit., I, Mainz, 1961, 85.

³¹ Ibid., III, Mainz, 1963, 509. Helck erwähnt – laut seiner Lesung von der Textstelle im Pap. Leiden 1344 recto C37 – ein anderes Beispiel für Schweineopfer: „Seht, die Sklavinnen [...] opfern Ferkel.“: Helck, W., Die Admonitions Pap. Leiden 1344 recto, Kleine Ägyptische Texte 11, Wiesbaden, 1995, 40. Über Schweine siehe auch Ikram, S., op. cit., 29-33; Bosseneck, J., Die Tierwelt des Alten Ägypten, München, 1988, 76-78.

nicht selten verzehrt. Trotzdem galten sie als religiös unrein. Ihr Verzehr war den Priestern wahrscheinlich untersagt: Ob es dagegen eine solch strenge Ausschließung der Schweinehirten gab, wie Herodot schildert, wissen wir nicht. Er berichtet dass:

„Das Schwein gilt bei den Ägyptern für ein unreines Tier. Wenn jemand im Vorübergehen ein Schwein berührt, geht er sofort an den Strom und taucht in Kleidern unter.“³².

Es sind bestimmte Speiseverbote belegt, wie z.B. in den Sargtexten CT II 157³³, aus welchen hervorgeht, dass das Schwein nicht mehr wie einstmals dem Horus geopfert wurde. Daraus ist zu schließen, dass in der Spätzeit die Betrachtung des Schweinefleisches als unrein eingesetzt hatte. So mag auch die Verfemung der Fische zu erklären sein, die sich ebenfalls erst in der Spätzeit durchsetzte, obwohl man bereits früh das Wort „Tabu“ mit dem Fisch determiniert. Aber nicht nur Pianchi empfing die Deltakönige nicht, weil sie ihm als „Fischfresser“ unrein galten, sondern bereits Ramses IV. spricht auf seiner Stele aus Abydos davon, dass er „nicht gegessen habe, was ‚Ekel‘ ist.“ In der Spätzeit wurde es dann Sitte, alle Exemplare der Tiergattung in einem Gebiet nicht zu essen, die dort für heilig gehalten wurden, was z.B. für den Verzehr bestimmter Fische im Fayum oder die Jagd auf Löwen am Fest der Bastet³⁴ galt.

Zusammenfassend gilt, dass das Fehlen bzw. die Seltenheit mancher Opferarten in der Schwierigkeit ihrer praktischen Handhabung sowie in religiösen Gesichtspunkten – u.a. Unreinheit, gelegentlich auch Heiligkeit eines Tieres – begründet sein kann.

Texte und Darstellung ergänzen einander und können dabei helfen, ein genaueres Bild der ökonomischen und organisatorischen Seite des Festes zu gewinnen.

Anhand der bildlichen Darstellungen sowie der Texte ist zu erschließen, worin der Unterschied zwischen der verzeichneten Opfermenge bei Festtagen und dem täglichen Opfer besteht. Dazu gehört auch die Fragestellung, ob die in Festlisten erwähnten Tempelgaben zu Festtagen zusätzlich zum täglichen Bedarf gebracht wurden oder den gesamten Bedarf an diesen Tagen des Jahres deckten. Diese Fragen stehen im Zusammenhang mit der Bestimmung der Rolle, die die Feste für die Tempelwirtschaft und die Wirtschaft im Allgemeinen spielten.

³² Herodot II, 47: Hoeneffer, A., Herodot Historien, Stuttgart, 1955, 121. Siehe auch Herodots II, 164.

³³ KLÄ, 288.

³⁴ Altenmüller, H., Jagd, LÄ, III, 1980, 222.

Bedauerlicherweise werfen sowohl Texte als auch Darstellungen kaum Licht auf die Zubereitung der Nahrungsmittel³⁵ bei Festopfern – abgesehen von Schlachtung, Brotbacken und Weinherstellung. Es ist anzunehmen, dass man Obst und vielleicht manche Gemüsesorten roh belassen hat. Da in den Quellen in diesem Zusammenhang auch keinerlei Kochrezept zu finden ist, bleibt die Frage der Zubereitung auch für Fleisch u.a. unbeantwortet.

Inwieweit offizielle Texte und Privattexte die Realität bezüglich der Opfermenge widerspiegeln, lässt sich nicht genau feststellen. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich bei Festlisten um Dokumentationen tatsächlich dargebrachter Opfer, im Gegensatz zu Privattexten, die mehr oder weniger Wunschvorstellungen ausdrücken.

Fraglich ist auch, ob Darstellungen und Inschriften die Kulthandlung und die Opfer für das Fest wiedergeben oder die Opfer für den täglichen Bedarf. Beispielsweise entspricht das, was im Luxortempel bei der Darstellung des Opetfestes auf der Opferliste erscheint, eher der Bartaschen Opferliste über den täglichen Tempelkult (Liste Typ E) als der Opferliste des Amunfestes (Liste Typ D)³⁶.

Listentyp D enthält folgende Aufzählung:

Wein
Wasser
šns-Brot
ḥtj-Brot
psn-Brot
dptj-Brot
šyt-Brot (20 Stück)
weißer Honig
5 Stück Zwiebeln
Feigen
Weintrauben
Wḥ-Frucht
nbs-Frucht
Bier
t-wr-Brot
Rippenstück
swt-Fleischstück
šhn-Fleischstück

³⁵ Hierzu siehe: Endesfelder, E., Die Nahrungsmittel der alten Ägypter, Das Altertum, 32, Berlin, 1986, 18-26. Über Fleischprodukte siehe auch: Ikram, S., Choice Cuts: Meat Production in Ancient Egypt, Orientalia Lovaniensia Analecta, 69, 1995.

³⁶ Barta, W., Die Altägyptische Opferliste, MÄS, 3, 1969, 135-144.

mjd3-Fleischstück
knkn-Fleischstück
3šrt gebratenes Fleischstück
 Leber
 Milz
 Brustfleisch
hnd-Fleischstück
 Schenkelstück
r3-Gans
trp-Gans
st-Gans
sr-Gans
 Taube
šht-ḥdt-Frucht
šht-w3dt-Frucht
b3b3t-Frucht
 Feuer
 Feuerbecken
 der Bratspieß
 Fächer zum Anfachen des Feuers
 alle süßen Früchte
jšd-Frucht

Listentyp E, der den täglichen Bedarf verzeichnet, lautet wie folgt:

das Ausgießen von Wasser aus dem *hnt*-Kasten
 das Beschenken mit *wšrt*-Weihrauch
 Speiseopfer
 Wasser in *mns3*-Krug
 Wasser in *mnt3t*-Schale
 Wasser im *dšrt*-Gefäß
 Natron von *šbtj* (?)
t-wr-Brot
šjt-Brot (20 Stück)
 Wasser in *mnt3t*-Schale
 Wasser im *dšrt*-Gefäß
 unteräg. Wein in *mnt3t*-Schale
 unteräg. Wein im *dšrt*-Gefäß
 Messer
 Schenkelstück
 Leber
psdwi-Fleischstück
hpd-Fleischstück

ḥrt gebratenes Fleischstück
 Milch im *gnnt*-Gefäß
 Wein
ḥ3 snd ein Rezitationsvermerk
 Wasser im *mns3*-Krug
snw-Krug (?) mit Honig

Zur Vorbereitung des Festes gehörte neben der Stiftung der Opfer, ihrer Qualitätsprüfung, Bestellung bzw. Nachbestellung auch deren Nachbereitung und Weiterleitung. Dies hatte aller Wahrscheinlichkeit nach einer im Voraus festgelegten Regel zu folgen. Opfer stellten im Allgemeinen die Hauptquelle der Pfründe für das Tempelpersonal dar³⁷. Je nach Rang vermehrte oder verringerte sich ihr Anteil daran.

Bezüglich des Festopfers erwähnen manche Texte neben dem König als Stifter auch andere Stiftungsquellen der Opfer und geben zudem Angaben über die weitere Opferbehandlung, d.h. den Opferumlauf. Das Opfer wird als erstes dem Gott dargebracht, um dann an die Statue des Königs weitergegeben zu werden. Am Ende nehmen es die Priester des Tempels an sich:

„Nachdem diese Göttin sich an ihrem Opfer befriedigt hat, soll man das Fleisch kochen und Wasser und Wein dazu reichen. Dann soll man veranlassen, dass die Dienstmannschaft des Tempels sitzt, um vor der Statue meiner Majestät zu feiern. Wenn man die Dinge gereinigt hat, soll man Opfer aus *snw*-Brot herbeibringen, zu den Jahreszeitenanfängen, die meine Majestät meiner Mutter *W3d.t* gestiftet hat, (und) die vor der Statue meiner Majestät vorgelegt werden sollen, zusätzlich zu ihrer Speise des täglichen Opfers: Dem Priester dieses Tempels wird gegeben:

Verschiedenartige Brotsorten des Gottesopfers	20
Bier	<i>ds</i> -Krug 2
Fleisch	Rückenstücke 4
Gemüse	<i>hrš</i> -Bündel 5
‘ḥ3-Vogel	17 ³⁸

Es konnte sogar zusätzlich vorkommen, dass die Opfer der Hauptfeste (bzw. des Hauptkultes) zur Versorgung eines Nebenkultes benutzt wurden. So geschah es z.B. unter Thutmosis III., dass nach Abschluss des Opferumlaufs beim „Eintreten des Amun“-Festes die Hälfte der Opfer zum Ptah-Tempel in Karnak gebracht wurde:

³⁷ Helck, W., Pfründe, LÄ, IV, 1982, 1016-1017.

³⁸ Bedier, S., Ein Stiftungsdekret Thutmosis' III. aus Buto, in: Aspekte spätägyptischer Kultur, Fs Winter, Aegyptiaca Treverensia, 7, 1994, 40; Spalinger, A., The Festival Structure of Thutmose III's Buto Stele, JARCE, 33, 1996, 69, 75.

„Meine Majestät hat nämlich angeordnet, neuerlich ein Opfer zu gewähren meinem Vater Amun in Karnak, wenn er dort ruht: 12 Opferhaufen, ausgestattet mit allen Dingen für jeden Tag des Gotteseinführens des Amun ... Nachdem sich aber die Majestät dieses Gottes an seinem Opfer befriedigt hat, soll man einen Opferhaufen, ausgestattet mit allen Dingen, abgehen lassen für die Stundenpriesterschaft meines Vaters Amun von Karnak (und) einen Opferhaufen, ausgestattet mit allen Dingen, und 6 *snw*-Kuchen von dem, was vorgelegt wurde, für die Statue der „Millionen an Jahren“ meiner Majestät, wenn sie in dieses Gotteshaus geleitet wird ... Aber nachdem sich diese Statue an diesem Opfer befriedigt hat, soll man (es) abgehen lassen für das Gotteshaus des Ptah, Herrn der Maat, südlich seiner Mauer, in Theben wie das Erste von diesem regelmäßigen Opfer, das in diesem Tempel ist.“³⁹

Ein vergleichbarer Fall ist vermutlich die Weitergabe eines Teiles von Vorräten, die im Amun-Tempel in Karnak als Opfer verwendet worden waren, an den Tempel *Mntw-ḥtp nb ḥpt-R^c* in Deir el-Bahari gemäß einem Dekret Sesostri's III.⁴⁰

Für das Alte Reich nimmt Helck anhand eines Dekrets des Königs *Ḥps-s-k3.f* für die Pyramide des Königs *Mn-k3w-R^c* an, dass der Kult des *Mn-k3w-R^c* aus der Grabanlage des *Ḥps-s-k3.f* versorgt wurde⁴¹.

Außer der Statue des Königs wurden Festopfer an Privatstatuen weitergeleitet. Nach dem Dekret Pepis II. in Abydos⁴² wurde an jedem Fest zusätzlich zu einem *mr*-Krug Milch die Hälfte eines Rindes an den Gott gestiftet, die andere Hälfte in vier Achtern zwischen den Statuen Pepis II., der Königsmutter, der Mutter des Königs Merenre und dem Onkel des Königs, Wesir *D^cw*, aufgeteilt⁴³.

Der Opferumlauf beschränkte sich nicht nur auf Lebensmittel, sondern umfasste auch andere Opfergaben wie z.B. Blumen, die, nachdem sie den Göttern geopfert worden waren, an andere Stellen weitergeleitet wurden: „Mögest du mir den süßen Lufthauch beim Landen und Kränze am Tage

³⁹ Urk. IV, 768, 4-16; Helck, W., Materialien, III, 160; Kees, H., Zur Organisation des Ptahtempels in Karnak und seiner Priesterschaft, MIO, 3, 1955, 331-332.

⁴⁰ Haring, B. J., Divine Households, Administrative and Economic Aspects of the New Kingdom Royal Memorial Temples, Egyptologische Uitgaven, XII, Leiden, 1997, 3.

⁴¹ Goedicke, H., Königliche Dokumente aus dem Alten Reich, Wiesbaden, 1967, 16-21; Helck, W., Bemerkungen zu den Pyramidenstädten im Alten Reich, MDAIK, 15, 1958, 108.

⁴² Urk. I, 279, 8-280, 5.

⁴³ Goedicke, H., Königliche Dokumente aus dem Alten Reich, Wiesbaden, 1967, 81-86; Goedicke, H., The Abydene Marriage of Pepi I, JAOS, 75, 1955, 180-183.

des *w3g*-Festes geben.”⁴⁴ Derartige Opferumläufe bestätigt eine Überweisungsliste der Opfer aus dem Tempel für die Statue des *Imn-htp* unter Amenophis III.⁴⁵:

„Es gab mir Seine Majestät ein Gottesopfer, das von seiner Statue herauskommt in seinem Totentempel Wenn sich nämlich der Gott an seinem Opfer befriedigt hat und dann diese Statue ihren Anteil erhalten hat, dann lässt man das Brot diesem Diener da herausgehen durch den Vorlespriester, der sich in seinem Tempel befindet, wobei es dann der Webpriester, der sich bei seinem Monatsdienst befindet, [an meinem Grab] opfern wird [gemäß] der Vorschrift täglich. Liste davon:

bjt-Brot BV30 Stück 20

bjt-Brot BV50 Stück 30

bjt-Brot BV100 Stück 100

psn-Brot BV30 Stück 20

psn-Brot BV40 Stück 30

Zusammen verschiedene Brote des Gottesopfers: 200

Bier BV30 Krüge 10

Fett (1) hin

1 Schenkel von jedem Kleinvieh, das in diesen Totentempel kommt.

Wein 1 hin

Milch 1 Krug

šꜣy.t-Kuchen in Spitzbrotform 2

Gewöhnliche Vögel 1

Gemüse 6 Bündel

Früchte 1 Topf (sowie) Blumen.“

Neben Nahrungsopferten wünschten sich manche Personen in ihren Grabtexten die Beteiligung an besonderen Luxusgütern zu bestimmten Festen. Diese bekamen sie, nachdem der Gott damit zufriedengestellt worden war bzw. nachdem man sie vom Leib des Gottesbildes abgelöst hatte. So erwähnt *Imn-htp*:

„... Man gebe mir ein Totenopfer an Brot, Bier, Rindern und Vögeln, Kleidern, Weihrauch, Salbe, kühlem Wasser, Wein, Milch, Schminke, Parfüm, von dem, was vom Scheitel des Gottes gelöst wird; das Erhalten von Binden am *w3g*-Fest von grünem und purpurnem Stoff. ...“⁴⁶.

Insbesondere während des thebanischen Talfestes wurden die Gottesopfer, u.a. Speisen, Räucherwerk, Salben, Kleider, Schmuck und Blumen, aus den

⁴⁴ Urk. IV, 1947, 15.

⁴⁵ Urk. IV, 1797, 9-1798, 11; Dittmar, J., Blumen und Blumensträuße als Opfergabe im Alten Ägypten, MÄS, 43, 1986, 43.

⁴⁶ Statue im Brit. Mus. 632; Urk. IV, 1803, 7-9.

Tempeln in die Gräber weitergeleitet⁴⁷. So wies Janssen für das NR nach, dass die Arbeiter in Deir el-Medina an manchen Festtagen Teile des Opferbestandes der thebanischen Totentempel erhielten⁴⁸.

Nicht nur einfache Privatpersonen wünschten sich, einen Teil des Festopfers zu bekommen, sondern auch hochangesehene Funktionsträger. So wurde im Grab der Königin *Mr.s-nḥ* III. in einem Totengebet erwähnt, "... dass ihr ein Totenopfer gebracht werde bestehend aus Brot, Bier und Kuchen an jedem Fest, d.h. alle guten Dinge in Form eines königlichen Opfers, und dass ihr das *pḥr*-Opfer dargebracht werde und dass ihr ausgewählte (Fleischstücke) von Geflügel und Rindern zugedacht werden"⁴⁹.

Der Wunsch nach der Teilhabe an den Festopfern lässt sich anhand zahlreicher Quellen aus verschiedenen Zeitepochen bezeugen⁵⁰.

Des Weiteren sind wir über die Überweisung von Opfern aus dem Ramesseum an eine Privatstatue im Hathortempel, die dem Schreiber *R'-ms* gehörte, unterrichtet⁵¹.

Im Grab des *P3-ḥrj* wird erwähnt, dass er an verschiedenen Festtagen, nämlich am Monatsfest, dem Fest des 6. Tages, dem Halbmonatsfest, dem großen Auszug, dem Aufgang des Sirius, am Wagfest, am Thot-Fest, an der ersten Geburt, an der Geburt der Isis, am Ausgang des Min, am Ausgang des *Sm*-Priesters, am Abendmahl, am Beginn des Flusses und an den Festen des Himmels, pünktlich Anteil am Opferumlauf zu bekommen wünscht und zusätzlich mit den wertvollen Stoffen, die vom Leib des Gottes gelöst werden, ausgestattet werde:

„Angelegt wird dir das reine Kleid aus *p3kt*-Stoff, die beiden zugehörigen (Schleifen?) von dem Abgelegten des Gottesleibes, ausgeschüttet wird dir das reine Öl, du trinkst Wasser vom Rande des Altars.“⁵²

⁴⁷ Altenmüller, H., Opferumlauf, LÄ, 1982, 596; Helck, W., Materialien, 466 f.; Schott, S., Das schöne Fest vom Wüstentale, Mainz, 1952, 81, 95.

⁴⁸ Janssen, J., The Role of the Temple in the Egyptian Economy during the New Kingdom, in: Lipinski, E., State and Temple Economy in the Ancient Near East, II, Leuven, 1979, 514.

⁴⁹ Goedicke, H., Königliche Dokumente aus dem Alten Reich, Wiesbaden, 1967, 19-20; BMFA, 25, 1927, 63, 65, fig. 3.

⁵⁰ Wie z.B. im Alten Reich: Lapp, G., Die Opferformel des Alten Reiches, DAIK, Sonderschrift, 21, Mainz, 1986; im Mittleren Reich: Schenkel, W., Memphis-Herakleopolis-Theben, Die epigraphischen Zeugnisse der 7.-11. Dynastie Ägyptens, Ägyptologische Abhandlungen, 12, 1965; im Neuen Reich: Barta, W., Die altägyptische Opferliste von der Frühzeit bis zur griechisch-römischen Epoche, MÄS, 3, 1963; Barta, W., Aufbau und Bedeutung der altägyptischen Opferformel, ÄF, 24, 1968.

⁵¹ Helck, W., Materialien zur Wirtschaftsgeschichte des Neuen Reichs, I, Mainz, 1961, 104.

⁵² Urk. IV, 112, 13-16.

Die Erfüllung des Wunsches nach einer Beteiligung am Opferumlauf, insbesondere am Festopfer, erscheint wahrscheinlich, zumindest bei hochrangigen Beamten und Personen, die in direkter Verwandtschaft zum König standen. Ein Beispiel für eine erfüllte Beteiligung am Opferumlauf wird uns im Fall des Wesirs *Dꜣw* im Alten Reich geboten, der zudem der Schwager des Königs Pepi I. und der Onkel Pepis II. war. In seinem Grab formulierte er seinen Wunsch nach einer Beteiligung am Opferumlauf⁵³. Dieser Wunsch ging in Erfüllung, wie aus dem königlichen Dekret von Pepi ersichtlich ist.

⁵³ Schenkel, W., Djau, LÄ, I, 1875, 1098; Urk. I, 117, 13-119, 13.

2.5 Vorabend eines Festes

Nicht nur das Fest selbst, auch der Vorabend des Festes bzw. die vorherige Nacht war ein wichtiges Ereignis. Ob es hier allein um den organisatorischen Aspekt der Festvorbereitung ging oder ob die Zeit unmittelbar vor dem eigentlichen Fest eine kultische Bedeutung hatte, ist aus den vorliegenden Quellen nicht immer eindeutig zu erschließen. Dem Anschein nach hatte es eher praktische Gründe, dass man mit der Vorbereitung mindestens einen Tag vor dem eigentlichen Festereignis begann.

Auf die feierliche oder kultische Bedeutung des Vorabends deutet das dafür bestimmte Opfer (bzw. die Stiftung) hin.

Dank einer im Ptah-Tempel in Memphis gefundenen Annaleninschrift Amenemhets II. wissen wir, dass dieser für den bzw. am Vorabend des Neujahrsfestes (*msjyt*) dem Ptah-Tempel von Memphis eine *hst*-Gefäß, ein Waschgefäß und einen Räucherarm¹ stiftete. Alle Kultgeräte waren aus Bronze. Für die weiterhin erwähnten Feste wie z.B. das Sokarfest, das Neumondfest, den Tag der Geburt des Seth und die Eröffnung des Jahres (*wp-rnpt*) wurden lediglich Nahrungsopfer² festgesetzt.

Da Tempelrituale, insbesondere an Festtagen, ohne Kultgeräte kaum vorstellbar sind, geht man davon aus, dass solche zum Tempelinventar gehörten. Zahlreiche Quellen aus unterschiedenen Epochen berichten uns von der Stiftung von Kultgerät durch den König. Allerdings geschah dies selten im Zusammenhang mit dem Fest als solchem. Dies führt zur Frage, ob die Stiftung der Kultgefäße am Vorabend des Neujahrsfestes unter Amenemhet II. im Mittleren Reich mit dem Festritual im Allgemeinen oder mit gewissen rituellen Vorgängen an dessen Vorabend verbunden war.

Ebenso ist fraglich, ob das Fest unter Umständen als Anlass für die neue Ausstattung des Tempels durch den König genutzt wurde. In derselben Annalenschrift Amenemhets II. begegnen wir außer der Opferstiftung für verschiedene Feste und der Kultgerätestiftung am Vorabend eines Festes weiterem Kultgerät für einen anonymen Kultempfänger in einer Totenkultanlage. Zudem gab es eine weitere Stiftung von Kultgeräten für zwei Kultempfänger – wahrscheinlich Month von Armant und Month von El-Tod. Allerdings ist es unklar, ob es sich dabei um ein Fest handelte oder nicht³. Die Stiftung umfasste u.a. zwei Gegenstände aus Silber (?), (aus) asiati-

¹ Altenmüller, H./Moussa, A., Die Inschrift Amenemhets II. aus Memphis, SAK, 18, 1991, 19.

² Ibid., 23-24.

³ Ibid., 8.

schem Kupfer: zwei *hst*-Vasen, ein Handwaschgerät *j^cj*, zwei Räucherarme und ein *hn*-Kasten für die Mundöffnung, ausgestattet mit all seinem Gerät aus der Staatsverwaltung. Für Month von Armant und Month von Ermant wurde jeweils ein *ds*-Krug aus asiatischem Kupfer gestiftet⁴.

Für den Vorabend des elftägigen Amunfestes unter Thutmosis III. wurden – seiner Opferliste aus Karnak zufolge – lediglich verschiedene Brote gestiftet⁵. Sowohl die Anzahl der Brote als auch jede Brotsorte wurde in Backverhältnissen (BV) präzise angegeben. Neben drei Broten, deren Sorte und BV uns nicht erhalten sind, wurden elf *b3j*-Brote in BV 2, zwölf *s3.t*-Brote in BV 3, sechs *dpt*-Brote in BV 5, eine unbekannte Zahl von *psn*-Broten in BV 1, zehn-*psn* Brote in BV 2 und 26 *psn*-Brote in BV 3 gestiftet.

Es war auch möglich, nur Opferbrote für ein Fest zu stiften. So stiftete Thutmosis III. für alle Feste in der Festliste⁶, wie die beiden eintägigen Feste *nhb-k3w* und das Krönungsfest Thutmosis' III. und das Amonfest, nicht anderes als Brote. Die Zahl der dafür gestifteten Brote war sogar geringer als die derjenigen für den jeweiligen Vorabend.

Manche private Stiftungen für einzelne Feste bestanden hauptsächlich aus einer bescheidenen Anzahl von Broten oder geringen Mengen sonstiger Lebensmittel. Die beschränkte finanzielle Belastbarkeit des Stifters lässt sich als Erklärung dieser Tatsache zumindest für die offiziellen Feste – einschließlich ihrer Vornächte – nicht halten. Denkbar wäre, dass diese geringen Mengen nicht das gesamte Opfer darstellten, sondern dass es sich um eine Gabe handelte, die zusätzlich zur jährlichen festgesetzten Stiftung geleistet wurde. Äußerungen über zusätzliche Stiftungen Thutmosis' selbst anlässlich eines Festes sprechen beispielsweise von etwas „zusätzlich zu dem, was früher war“ (im seinem Dekret aus Buto⁷) oder von etwas „über das hinaus, was früher war“ (auf einer Stele aus dem Ptah-Tempel in Karnak⁸).

Es scheint, dass unter Thutmosis III. der Vorabend des Amunfestes auch teilweise den anderen Göttern gewidmet war. Die o.g. Stele berichtet, dass

⁴ Stiftung von Kultgeräten für Sesostri I. und Amenemhet II. in der Totenkultanlage von Sesostri I. sowie einen Kultempfänger im 19. oberägyptischen Gau sind auch erwähnt in: Altenmüller, H./Moussa, A., op. cit., 6, 21.

⁵ Urk. IV, 177; Helck, W., Materialien, III, 157.

⁶ Urk. IV, 177.

⁷ Bedier, S., Ein Stiftungsdekret Thutmosis' III. aus Buto, in: Aspekte spätägyptischer Kultur, Fs Winter, Aegyptiaca Treverensia, 7, 1994, 38.

⁸ Urk. IV, 770, 17.

Thutmosis III. am 1. *3ht*, Tag 26 – am Vorabend des Amunfestes in Karnak – diverse Opfer für Ptah gestiftet habe⁹. Diese waren durchaus reichlich: ein Stier, ein (?) *mn*-Krug Wein, zwei gemästete *ht*³-Enten, vier Stück ³-Geflügel, vier *dnj.t*-Körbe Früchte, vier (Stück) Fruchtweißbrot, fünf *htp*-Bündel Gemüse, 20 *t3b*-Krüge Bier, zehn *ds*-Krüge Bier, fünf Stück Opfer-Geflügel, 200 Brote aus dem Amuntempel, vier ^c*b*-Schalen Weihrauch und 20 *š*^c*j.t*-Kuchen in Spitzform aus dem Schatzhaus des Pharao. Es wird betont, dass diese Stiftung den Vorschriften (Bräuchen) der Residenz folge und jährlich geleistet werde.

Diesen Brauch der Residenz pflegte Thutmosis III. am Vorabend des jeweiligen Festes auch für andere Gottheiten. Dieselbe Quelle (die Ptah-Tempel-Stele) bezeugt, dass er für den Vorabend des Hathorfestes am 3. *šmw* 30. Tag in Theben¹⁰ verschiedene Opfer stiftete. Diese umfassten: „einen Stier, einen (?) *mn*-Krug Wein, eine [gemästete *ht*³]-Ente, zwei (Stück) ³-Geflügel, vier *dnj.t*-Körbe Früchte, vier (Stück) Fruchtweißbrot, zwei *htp*-Bündel Gemüse, zehn *t3b*-Krüge Bier, fünf Stück Opfer-Geflügel, 25 [verschiedene] Opfer[brote], duftende Pflanzen und Blumen aller Art“.

Außer der jährlichen Opferstiftung am Vorabend des Festes stiftete Thutmosis für jede der beiden Gottheiten täglich eine Lampe.

Die Bezeichnung „jährliche Stiftung“ zeigt, dass es sich um regelmäßige Stiftungen für diese Feier bzw. ihren Vorabend handelt.

Dem Vorabend eines seit dem Alten Reich bekannten Festes – des Wag-Festes – widmete Ramses III. sein Interesse. Der Medinet-Habu-Festliste Nr. 24 zufolge fand dieses am 1. *3ht* 18. Tag statt. Ramses III. stiftete an diesem Tag Opfer für Amunre, die Tragstatue des Königs und die Neunheit¹¹.

Die Stiftung umfasste 15 *bjt*-Brote in BV 30, 25 *bjt*-Brote in BV 40, 100 *psn*-Brote in BV 20, 100 *t3 wmt dnj.t*-Körbe in BV 20, 50 *wdnt dnj.t*-Körbe in BV 20, fünf Stück Fruchtweißbrot in BV 40, zehn *š*^c*j.t-bj.t*-Kuchen in BV 10, zehn *wšm*-Krüge Bier in (Brauverhältnis)¹² BV 5, 15 *ds*-Krüge Bier

⁹ Urk. IV, 770, 1 ff.; Helck, W., Materialien, III, 161; Kees, H., Zur Organisation des Ptahtempels in Karnak und seiner Priesterschaft, MIO, 3, 1955, 329-344.

¹⁰ Urk. IV, 771, 5 ff.; Helck, W., Materialien, III, 161; Kees, H., op. cit.

¹¹ KRI, V, 144, 16-145, 10; Helck, W., op. cit., 183.

¹² D.h. wie viel *ds*-Krüge Bier mit aus 1 oipe Getreide gebackenem Braubrot hergestellt werden können; damit ist die Stärke des Bieres angegeben: Helck, W., Das Bier im Alten Ägypten, Berlin, 1971, 43 ff.; Helck, W., Zur Opferliste Amenophis' IV., JEA, 59, 1973, 95; Verhoeven, U., op. cit., 99-100.

in BV 20, einen Stier, eine lebende Gans, fünf Stück ^cš3-Geflügel, zwei *mn*-Krüge Wein, fünf *dnj.t*-Körbe Weihrauch, fünf *dnj.t*-Körbe Früchte, fünf *hrš*-Bündel Gemüse, fünf Blumensträuße, fünf *hṭp*-Bündel Blumen, 20 *ḥdw tš* Fleischstücke, eine Mundöffnungsausstattung mit 24 ^c-Schalen Früchte, vier ^c-Schalen Wein und vier ^c-Schalen Honig.

Fast die gleiche Stiftung leistete Ramses III. laut der Medinet-Habu-Festliste Nr. 28 für Amunre und die Neunheit am II. 3ḫt 18. Tag, am Vorabend des Opetfestes¹³. Nur die Mundöffnungsausstattung fehlt hier.

Ein Vergleich der Opfer für den Festvorabend und derjenigen für den ersten Tag des jeweiligen Festes lässt zuweilen keine großen Unterschiede erkennen. Die Opfer für den Vorabend des Wag-Festes unter Ramses III. sind sogar identisch mit denjenigen für den ersten Festtag.

Es existieren wenige Belege über die Art und Weise, wie das Volk ein Fest vorbereitete, und noch weniger über die Gestaltung des Vorabends. Herodot berichtet über die Nacht vor einem Fest in Sais:

„Wenn sie sich zum Feste in Sais versammeln, zünden sie in einer Nacht viele Lampen an und stellen sie im Kreise um die Häuser. Diese Lampen sind flache Gefäße, die mit Salz und Öl gefüllt werden, obenauf ist der Docht. Sie brennen die ganze Nacht, und das Fest heißt das Fest der brennenden Lampen. Auch wer an dem Fest nicht teilnimmt, zündet in dieser Festnacht jene Lampen an, so dass sie nicht bloß in Sais, sondern in ganz Ägypten brennen. Warum aber diese Nacht erleuchtet und festlich begangen wird, darüber erzählt man sich eine heilige Sage.“¹⁴

Die Sitte des Lichtanzündens ist uns auch durch andere Quellen bekannt. Spuren dieses Brauchs könnten sogar im sogenannten „Lichtersamstag“ weiterleben, der noch heute in Ägypten von der Landbevölkerung gefeiert wird. *H^cpy-dfšy* erwähnt in seinen Verträgen aus dem Mittleren Reich das „Lichtanzünden für den Gott am 5. Schalttag, der Nacht des Neujahres“. Im Neuen Reich gab es besondere Riten für das Lichtanzünden beim Neujahrsfest¹⁵.

¹³ KRI, V, 147, 15-148, 12; Helck, W., Materialien, III., 184.

¹⁴ Herodot II, 62: Horneffer, A., Herodot Historien, Stuttgart, 1955, 126-127. Es handelt hier laut Helck, W., Lampenfest, LÄ, III, 1980, 917: „um die Nacht, in der der Tote Osiris in der ‚Gotteshalle‘ aufgebahrt ist und durch Anzünden von Licht gegen die Anschläge der Gefolgsleute des Seth geschützt werden soll“.

¹⁵ Nelson, H., Certain Reliefs at Karnak and Medinet Habu and The Ritual of Amenophis I, JNES, 8, 1949, 232, 336-341. Zum Lichtanzünden beim Neujahrsfest siehe auch: Davies, N. de G./Gardiner, A., The Tomb of Amenemhet, London, 1915, 96-98, Pls. XXII b-XXIII.

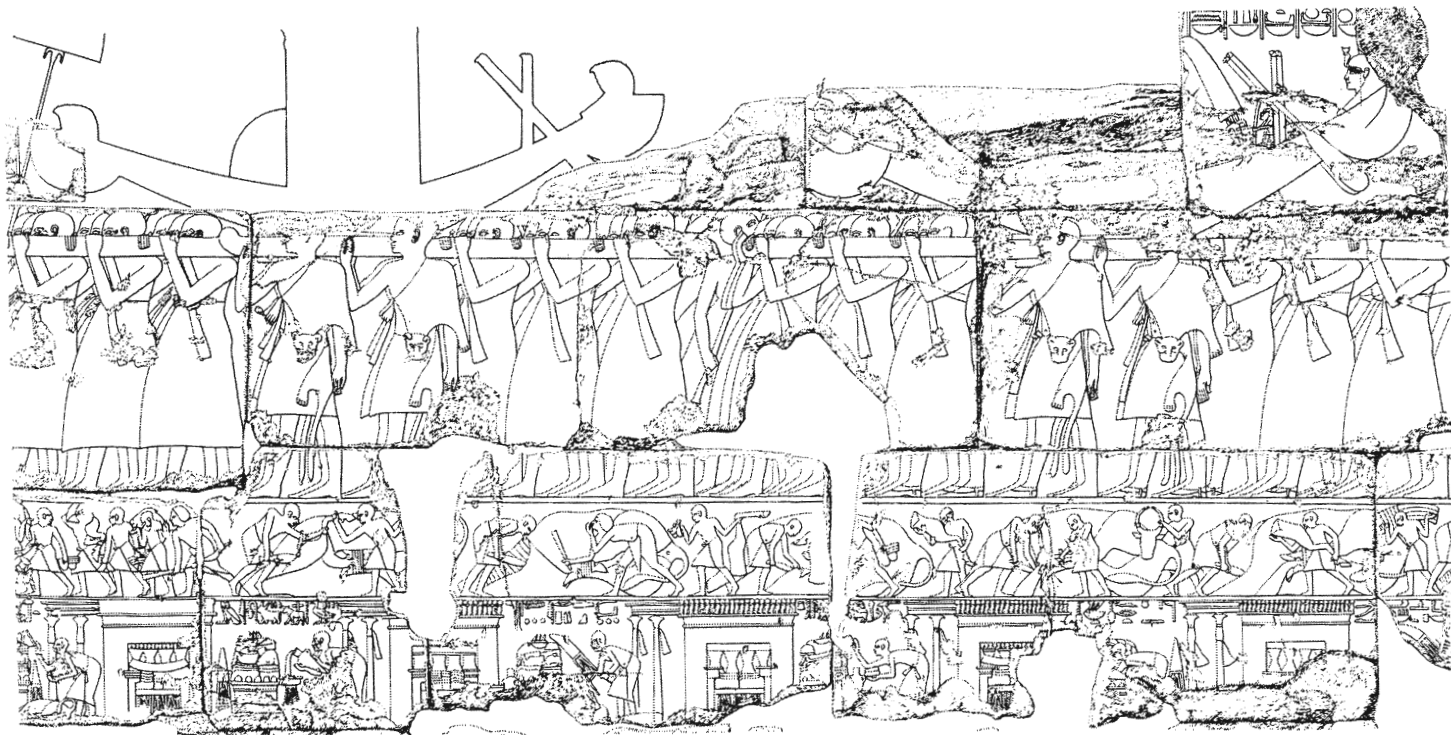


Abb. 16: Betrieb in den Schlachthäusern und Vorratskammern
 (Reliefs and Inscriptions at Luxor Temple, I. The Festival Procession of Opet in
 the Colonnade Hall, with Translation of Texts, Commentary, and Glossary,
 OIP. 112. 1994. Pl. 35.)

Aller Wahrscheinlichkeit nach illustriert die Darstellung des Opetfestes in kleinformatigen Bildern lebendig die rege Aktivität in den Schlachthöfen und Vorratskammern des Tempels am Vorabend des Festes. Man sieht geschlachtete und zerlegte Opfertiere; bereitgestellten Festbedarf u.a. zahlreiche Weingefäße; Brot, Obst und Gemüse liegen bereits auf langen Reihen von Opfertischen, und unzählige Diener gehen ihren Aufgaben nach¹⁶ (Abb. 16-17).

Es ist denkbar, dass am Vorabend des Festes die Vorführung der reich geschmückten Opfertiere stattfand. Dabei präsentierte man vor allem die Qualität der Opfertiere (eventuell auch anderer Schlachttiere). Dies hatte nicht nur propagandistische Ziele. Der König und vielleicht auch private Stifter zeigten damit den Göttern ihre Frömmigkeit und dem Volk ihre Großzügigkeit. Doch es ging auch um die Sicherung der Abnahme der gestifteten Tiere, sei es in Form eines Opferanteils oder durch den Verkauf des Fleisches. Damit konnte man sich, insbesondere an nicht all zu dicht besiedelten Festörtlichkeiten, die Mühe der Aufbewahrung bzw. Konservierung und Weiterverarbeitung des Fleisches sparen.

Die Sitte, ein Tier vor dem Schlachten anlässlich eines Festes öffentlich vorzuführen, existiert immer noch in ländlichen Gegenden Ägyptens. Dies geschieht am Vorabend des Festes, insbesondere des Opferfestes, sowohl aus kultischen wie aus kommerziellen Motiven. Man kündigt dabei öffentlich an, dass am folgenden Tag (d.h. am Festtag) gutes preiswertes Fleisch bei dem jeweiligen Stifter bzw. dem Schlachter oder einem anderen Verkäufer zu haben sei! عند الحاج سيد بقرشين! من ده بكرة بقرشين! (min dah bukra bi-qiršain! 'inda'l-ḥāgg Sayyid bi-qiršain!) Ab heute morgen für nur zwei Piaster! bei Hadsch Saiyid nur zwei Piaster!.

Auch der Vorabend bzw. die Vornächte beider islamischer Feste (Fastenbrechen- und Opferfest) sind mit kultischen Verpflichtungen verbunden. Am Vorabend des ersten Festes, des Festes zum Fastenbrechen, endet die letzte Frist zur Zahlung der Armensteuer. Der Vortag des Opferfestes hingegen dient der Verrichtung des wichtigsten Rituals der Pilgerfahrt in Mekka, der Versammlung auf dem Berg Arafat¹⁷.

¹⁶ Wildung, D., Das Opet-Fest im Altägypten, in: Schultze, U., Das Fest, München, 1988, 19.

¹⁷ Balić, S., Fest (Islamisch), in: Khoury, A.-T. (Hrsg.), Lexikon religiöser Grundbegriffe, Graz/Wien/Köln, 1987, 259-260.

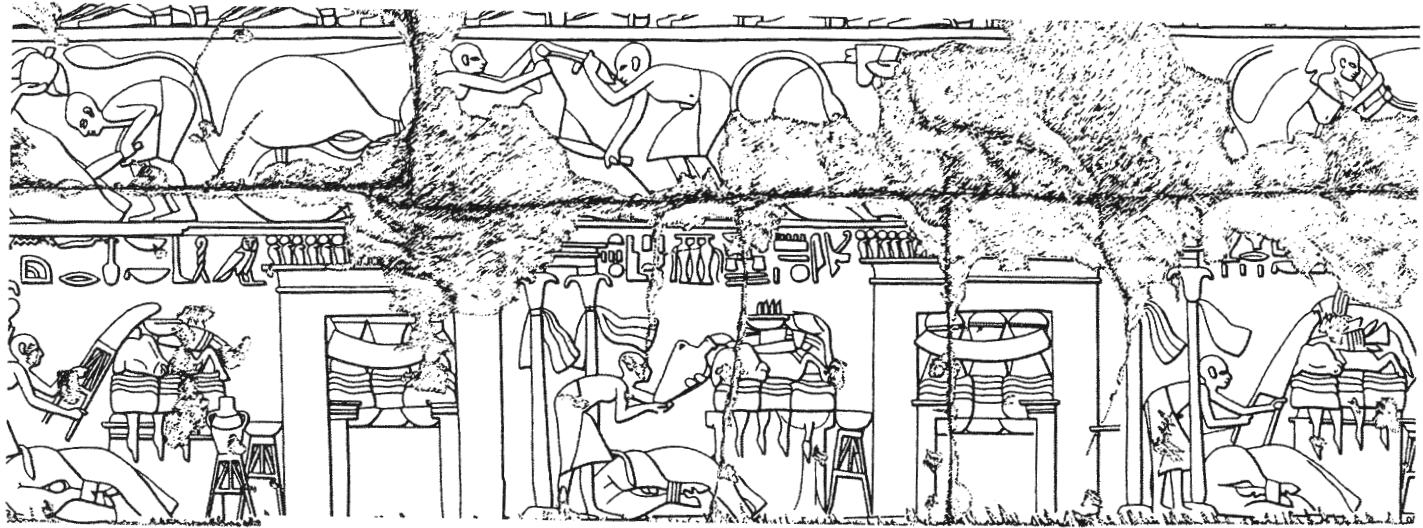


Abb. 17: Betrieb in den Schlachthäusern und Vorratskammern
 (Reliefs and Inscriptions at Luxor Temple, I. The Festival Procession of Opet in
 the Colonnade Hall, with Translation of Texts, Commentary, and Glossary,
 OIP, 112, 1994, Pl. 63.)

Beide Vorabende werden heute in Ägypten volkstümlich gefeiert. Die Häuser und Straßen werden aufgeputzt und dekoriert. Erwachsene wie Kinder, insbesondere auf dem Land, freuen sich auf ihre neuen (Fest-) Gewänder und ihre neuen Hauskleider für den Festvorabend.

Die mit Festen verbundene Einkleidung in neue Gewänder erscheint auch in dem Brief eines gewissen Arbeiters namens *H3y* an den Schreiber *Tj-m-sb3* aus der 20. Dynastie. Der Arbeiter erbittet von dem Schreiber einige Kleidungsstücke, um das Sobek-Fest zu feiern und teilt ihm mit, dass er die Kleider zurückbringen werde, sobald die Feier beendet sei¹⁸. Es wäre denkbar, dass solche Anschaffungen spätestens am Vorabend stattgefunden haben. Ob es sich hier um eine private Angelegenheit handelt oder um ein offizielles Recht seitens des Arbeiters gegenüber seinem Arbeitgeber bzw. dem Staat, bleibt offen. Dazu ist zu fragen, ob es für die Personen, die keine Funktionsträger im Rahmen des Kultes darstellten, ebenfalls besondere Trachten oder ein neues, dem Anlass entsprechendes Kleidungsstück gab. War das Festgewand in diesem Fall eine Leihgabe? Dies wäre nicht ungewöhnlich, denn wer kein neues Gewand besitzt, soll sich eines leihen. Die Frage, ob die Festteilnehmer bzw. die Zuschauer sich ebenfalls besonders zu kleiden pflegten, ist nicht klar zu beantworten, jedoch könnte ein Vergleich mit dem Agentenbericht vom Hofe in Babylon an Zimrilim von Mari gerechtfertigt sein. Darin wird ein Streitfall bei einer Festzeremonie verhandelt, der um die Bekleidung der Mari-Gesandten mit Ehrengewändern anlässlich eines Empfangs durch Hammurabi entbrannte¹⁹. Ob es für bestimmte Feste besondere Bekleidung gab – wie es der Fall ist bei den Kultgeräten für gewisse Rituale – lässt sich außer für das *sd*-Fest nicht erschließen. Laut Bleeker bedeutet das Wort „*sd*“ Bekleidung²⁰. Ob es für andere Feste eine gesonderte Kleiderordnung gab, bleibt offen.

¹⁸ Pap. DeM 3; Černý, J., *Papyrus hiératiques de Deir El-Médineh*, I, Nos. I-XVII, Publications de l'Institut Français d'Archéologie Orientale, 1978, 13-15, Pl. 18; Černý, J., *A Community of Workmen at Thebes in the Ramesside Period*, Institut Français d'Archéologie Orientale du Caire, 1973, 180 n. 5; Wentz, E., *Letters from Ancient Egypt*, Atlanta, 1990, 140.

¹⁹ Schmökel, H., *Kulturgeschichte des Alten Orient*, Stuttgart, 1995, 153.

²⁰ Bleeker, C. J., *Egyptian Festivals. Enactments of Religious Renewal*, Leiden, 1967, 120; Wb. IV, 365.

3 Schlussbetrachtung

Diese Untersuchung betrachtete die Feste des Alten Ägypten ausdrücklich nicht hinsichtlich ihres bereits umfassend erschlossenen Ablaufes, sondern konzentrierte sich vielmehr auf die Vorbereitungsebene der Feste.

Die Analyse der umfangreichen Maßnahmen des Vorbereitungsbereichs gibt uns eine Vorstellung von dessen Aufwand, von den komplexen, auf lange Sicht hin ausgerichteten Komponenten der Planung und der Koordination eines solchen Ereignisses. Man kann zu Recht behaupten, dass die Alten Ägypter weder Kosten noch Aufwand scheuten, die Feste ihrer Götter in einer wohlangemessenen Form zu zelebrieren.

Wie aus dem bisher Gesagten ersichtlich, wurden schier grenzenlose Mengen an Gütern und Materialien herangeschafft und verarbeitet, unzählige Menschen waren in die Vorbereitung miteinbezogen und nahezu endlose Wegstrecken wurden zurückgelegt, um dem Festvorhaben zum Erfolg zu verhelfen. Dazu gehörten vor allem die Ankündigung der Feste und die Einladung der Gäste im ganzen Land, der Transport von Waren aus In- und Ausland zum Festort, die Bereitstellung von Unterkünften und Verpflegung für hochrangige Festteilnehmer, die Versorgung der Gäste aus allen Teilen der Bevölkerung, die Dekoration des Festortes sowie die Gewährleistung ausreichender Finanzierungsmaßnahmen.

All diese Faktoren der Festvorbereitung rechtfertigen die Annahme, dass die Feste nicht nur einen religiösen Charakter trugen, indem sie der Erfüllung der religiösen Pflichten dienten und die Sehnsucht nach der Nähe zu den Göttern stillten, sondern dass sie daneben auch rein weltliche Funktionen innehatten. Das Zelebrieren der Feste konnte beispielsweise durchaus von politischem Kalkül beeinflusst sein: Dazu gehört u.a. die Verfolgung propagandistischer Ziele durch die Ankündigung der Feste sowie Auswahl und Einladung der Gäste in In- und Ausland; weiterhin konnte die Ausrichtung der Feste durch die Könige auch zur Steigerung ihrer Beliebtheit bei der Bevölkerung und damit zu einer Stabilisierung der innenpolitischen Verhältnisse beitragen.

Besonders erwähnenswert ist die Auswirkung der Feste auf die Wirtschaft des Alten Ägypten. Zu Festzeiten fand eine beträchtliche Steigerung des Konsums statt, dem in Binnen- und Außenhandel Rechnung getragen werden musste. So erforderten die Festrituale die Beschaffung von Luxusgütern aus dem Ausland, wodurch der Außenhandel stark gefördert wurde. Der Binnenhandel wurde zu Festzeiten im Wesentlichen durch die erhöhte Nachfrage nach bestimmten Gütern wie Fleisch, Blumen, feinen Ölen, Düften und evtl. neuer Kleidung belebt. Auch der Austausch von Geschenken zum Festanlass fällt in diese Sparte. Zusätzlich dienten die zu Festen her-

beigebrachten Opfer als Hauptquelle für Pfründen für das Tempelpersonal, v.a. für die Priester, für die Bezahlung der königlichen Arbeiter und nicht zuletzt als Gabe an die Festteilnehmer.

Obwohl die Quellen mehr Licht auf die offizielle Seite der Feste werfen und die Erwähnung der Privatleute und der breiten Bevölkerung eher am Rande steht, wird deutlich, dass ein Fest das Leben der Menschen aller Bevölkerungsschichten in irgendeiner Form berührte. Dies gilt z.B. für die Privatleute, die sich durch Stiftungen an der Finanzierung der Feste beteiligten, die Anwohner der Dörfer, die die vorbeiziehende Königsbarke bejubelten, die Arbeiter, die die administrative und handwerkliche Umsetzung der Feste übernahmen und schließlich die Festteilnehmer insgesamt, die die Früchte der intensiven Arbeit bei ihrem Besuch genossen und teilweise auch Nutznießer der überschwänglichen Festgaben waren.


Neben der Verfolgung religiöser, politischer und wirtschaftlicher Ziele scheinen die Feste somit auch eine gesellschaftliche Komponente berücksichtigt zu haben, indem sie die Einheit und den Zusammenhalt der Bevölkerung förderten und somit das Gemeinwesen stärkten.

4 Bibliographie

- Aldred, C., The Foreign Gifts offered to Pharaoh, JEA, 56, 1970, 105-116.
—, The "New Year" Gifts to the Pharaoh, JEA, 55, 1966, 73-81.
- Ali, M. S., Der Papyrus Kairo CG 58078 – ein Teil von Papyrus Boulaq 11?, *Lingua Aegyptia*, 5, Göttingen, 1997, 1-12.
- Allam, S., Silber = Leistung (in Form von beweglichen Vermögensgegenständen), *Or*, 36, 1967, 416-420.
—, Hieratische Ostraka und Papyri aus der Ramessidenzeit, Tübingen, 1973.
—, Der Kauf im Pharaonischen Ägypten, in: *Palast und Hütte*, Mainz, 1982, 277-288.
—, Vermittler im Handel zur Zeit des Neuen Reiches, *SAK*, 26, 1998, 3-18.
—, Affaires et opérations commerciales, in: Grimal, N./Menu, B. (Hrsg.), *Le commerce en Égypte ancienne*, BdE, 21, 1998, 133-156.
—, Der Steuer-Erlass des Königs Haremheb (Urk. IV 2156, 17 ff.), *ZÄS*, 127, 2000, 103-111.
- Altenmüller, B., Ausstattungsoffer, *LÄ*, I, 1975, 577-581.
- Altenmüller, H., Feste, *LÄ*, II, 1977, 171-191.
—, Jagd, *LÄ*, III, 1980, 221-224.
—, Markt, *LÄ*, III, 1980, 1192-1194.
—, Opferumlauf, *LÄ*, IV, 1982, 596-7.
—, Der Begräbnistag Sethos' II., *SAK*, 11, 1984, 37-47.
- Altenmüller, H./Moussa, A., Die Inschrift Amenemhets II. aus Memphis, *SAK*, 18, 1991, 1-48.
- Amer, A., Reflections on the Reign of Ramesses VI, *JEA*, 71, 1985, 66-70.
- Anthes, R., Die Berichte des Neferhotep und des Ichernofret über das Osirisfest in Abydos, *Festschrift zum 150jährigen Bestehen des Berliner Ägyptischen Museums*, Berlin, 1974, 15-49.
- Arnold, D., Wandrelief und Raumfunktion in ägyptischen Tempeln des Neuen Reiches, *MÄS*, 2, 1962.
—, Flaggenmasten, *LÄ*, II, 1977, 257-258.
—, Palast, *LÄ*, IV, 1982, 644-646.
—, Die Tempel Ägyptens. Götterwohnungen, Kultstätten, Baudenkmäler, Zürich/München, 1992.
—, *Lexikon der ägyptischen Baukunst*, Zürich, 1994.
- Assmann, J., *Ägyptische Hymnen und Gebete*, Zürich, 1975.
—, Review: Condon, V., *Seven Royal Hymns of the Ramesside Period*. Papyrus Turin CG 54031, *JEA*, 70, 1984, 165-168.

- , Schöner Tag, Sinnlichkeit und Vergänglichkeit im altägyptischen Fest, in: Haug, W./Warning, R. (Hrsg.), *Das Fest. Poetik und Hermeneutik*, XIV, München, 1989, 3-28.
- , Der Zweidimensionale Mensch: Das Fest als Medium des kollektiven Gedächtnisses, in: Assmann, J./Sundermeier, *Das Fest und das Heilige*, Gütersloh, 1991, 13-30.
- , Das ägyptische Prozessionsfest, in: Assmann, J./Sundermeier, *Das Fest und das Heilige*, Gütersloh, 1991, 105-122.
- , *Ägypten Eine Sinngeschichte*, München/Wien, 1996.
- Avenel-Tréguier, O., *Hygiène et médecine du travail en Egypte sous les pharaons*, Thèse pour le doctorat en médecine, université de Nantes, 1982.
- Badawi, A., *Memphis als zweite Landeshauptstadt im Neuen Reich*, Kairo, 1948.
- Badawy, A., *Le Dessin architectural chez les anciens Egyptiens, Étude comparative des représentations égyptiennes de constructions*, Le Caire, 1948.
- , *A History of Egyptian Architecture*, Berkeley/Los Angeles, 1968.
- Balić, S., Fest (Islamisch), in: Khoury, A.-T. (Hrsg.), *Lexikon religiöser Grundbegriffe*, Graz/Wien/Köln, 1987, 259-260.
- Bard, K., *Encyclopedia of the Archaeology of Ancient Egypt*, London/New York, 1999.
- Barta, W., Die Altägyptische Opferliste, *MÄS*, 3, 1969.
- von Beckerath, J., Die Thronbesteigungsdaten Ramses' V. und VII., *ZÄS*, 122, 1995, 97-100.
- Bedier, S., Ein Stiftungsdekret Thutmosis' III. aus Buto, in: *Aspekte spät-ägyptischer Kultur*, Fs Winter, *Aegyptiaca Treverensia*, 7, 1994, 35-50.
- Behrens, P., Geflügel, *LÄ*, 1977, 503-505.
- , Geflügelhof, *LÄ*, 1977, 505-507.
- Bellion, M., *Égypte Ancienne: Catalogue des manuscrits hieroglyphiques et hieratique et des dessins sur papyrus, cuir ou tissu*, Paris, 1987.
- Berlev, S., A Market-Scene in the Mastaba of *ḏ3ḏ3 m-nḥ (tp-m-nḥ)*, *AoF*, 7, 1980, 31-49.
- Die Bibel
- Bickel, S., Commerçants et bateliers au Nouvel Empire. Mode de vie et statut d'un groupe social, in: Grimal, N./Menu, B. (Hrsg.), *Le commerce en Égypte ancienne*, *BdE*, 21, 1998, 157-172.
- von Bissing, F. W./Kees, H., *Das Re Heiligtum des Königs Ne-Woser-Re*, II-III, Leipzig, 1905-1928.
- Bittel, K., Bildliche Darstellungen Ḥattušiliš III in Ägypten, *Assyriological Studies*, 23, 1986, 39-44.

- Bleeker, C. J., *Egyptian Festivals. Enactments of Religious Renewal*, Leiden, 1967.
- Bleiberg, E., *The Official Gift in Ancient Egypt*, Norman/London, 1996.
- Boochs, W., *Siegel und Siegel im Alten Ägypten*, Sankt Augustin, 1982.
- Borchardt, L., *Jahre und Tage der Krönungs-Jubiläen*, ZÄS, 72, 1936, 52-59.
- Boessneck, J., *Die Haustiere im Alten Ägypten*, München, 1953.
- , *Zur Gänsehaltung im Alten Ägypten*, in: *Wiener Tierärztliche Monatsschrift*, Fs Josef Schreiber, Wien, 1960, 192-206.
- , *Die Tierwelt des Alten Ägypten*, München, 1988.
- Brovarski, E., *Senenu, High Priest of Amün at Deir El-Bahari*, JEA, 62, 1976, 57-73.
- Brugsch, K. H., *Thesaurus Inscriptionum Aegyptiacarum Altägyptische Inschriften*, VI, Graz/Austria, 1968 (Unveränderter Nachdruck der Ausgabe 1883-1891 in Leipzig).
- Brunner, H., *Trunkenheit*, LÄ, VI, 1986, 773-777.
- , *Verkünden*, LÄ, VI, 1986, 1007-1008.
- Brunner-Traut, E., *Blume*, LÄ, I, 1975, 834-837.
- , *Blumenstrauß*, LÄ, I, 1975, 834-837.
- , *Farben*, LÄ, II, 1977, 117-128.
- , *Gazelle*, LÄ, II, 1977, 427-428.
- Brunner-Traut, E./Brunner, H., *Die Ägyptische Sammlung der Universität Tübingen*, Mainz, 1981.
- Butzer, K. W., *Siedlungsgeographie*, LÄ, V, 1984, 924-933.
- , *Demography*, in: Bard, K., *Encyclopaedia of the Archaeology of Ancient Egypt*, London/New York, 1999, 250-252.
- Cabrol, A., *Les bœufs gras de la fête d'Opet: remarques complémentaires sur des animaux d'exception*, CRIPEL, 20, 1999, 15-27.
- Camino, R., *Late Egyptian Miscellanies*, Oxford, 1954.
- , *The Chronicle of Prince Osorkon*, AnOr, 37, Rom, 1958.
- , *Papyrus Berlin 10463*, JEA, 49, 1963, 29-37.
- , *The Nitocris Adaption Stela*, JEA, 50, 1964, 71-101.
- Castle, E. W., *Shipping and Trade in Ramesside Egypt*, JESHO, 35, 1992, 239-277.
- Černý, J., *Catalogue des ostraca hiératiques non littéraires de Deir el Medineh*, No 1-113, Le Caire, 1935.
- , *Ostraca hiératiques, Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire*, Nos. 25501-25832, I, II, le Caire, 1935.
- , *Datum des Todes Ramses' III. und der Thronbesteigung Ramses' IV.*, ZÄS, 72, 1936, 109-118.
- , *Cahiers d'histoire mondiale*, I, 1954.

- , Queen Ėse of the twentieth dynasty and her mother, JEA, 44, 1958, 31-37.
- , A Community of Workmen at Thebes in the Ramesside Period, Institut français d'archéologie orientale du Caire, 1973.
- , The Valley of the Kings, Bibliothèque d'Étude, LXI, 1973.
- , Coptic Etymological Dictionary, Cambridge, 1976.
- , Papyrus hiératiques de Deir El-Médineh, I, Nos. I-XVII, Publications de l'institut français d'archéologie orientale, 1978.
- Černý, J./Gardiner, A., Hieratic Ostraca, I, Oxford, 1957.
- Chassinat, M. Ė., Note sur le titre , BIFAO, IV, Le Caire, 1905, 223-228.
- Crum, W. E., A Coptic Dictionary, Oxford, 1939.
- Cumming, B., Egyptian Historical Records of the Later Eighteenth Dynasty, Fascicle 1, Warminster, 1982.
- Daressy, M. G., Quelques ostraca de Biban El Molouk, ASAE, 27, 1927, 161-182.
- Davies, N. de G., El Amarna, I-VI, London, 1903-1908.
- , The Tomb of Puyemrē at Thebes, II, New York, 1922.
- Davies, N. de G./Gardiner, A., The Tomb of Amenemhet, London, 1915.
- Davies, N. de G./Faulkner, R., A Syrian Trading Venture To Egypt, JEA, 33, 1947, 40-46.
- Davies, N./MacAdam, M., A Corpus of inscribed Egyptian Funerary Cones, Oxford, 1957.
- Depuydt, L., Civil Calendar and Lunar Calendar in Ancient Egypt, *Orientalia Lovaniensia Analecta*, 77, Leuven, 1997.
- Derchain-Urtel, M.-Th., Thronbesteigung, LÄ, VI, 1986, 529-532.
- Dittmar, J., Blumen und Blumensträuße als Opfergabe im Alten Ägypten, MÄS, 43, 1986.
- Drenkhahn, R., Ausländer (Hethiter und Marijanu?) in Amarna, MDAIK, 22, 1967, 60-63.
- , Ramses III., LÄ, V, 1984, 114-116.
- Dreyer, G./Kaiser, W., Zu den kleinen Stufenpyramiden Ober- und Mittelägyptens, MDAIK, 36, 1980, 43-59, Taf. 68-77.
- Duden: Das große Wörterbuch der deutschen Sprache², III, V, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich, 1993, 1994.
- Dziobek, E., Das Grab des Ineni Theben Nr. 81, (Archäologische Veröffentlichung, Deutsches Archäologisches Institut Abteilung Kairo, 68) Mainz, 1992.
- Edel, E., Weitere Briefe aus der Heiratskorrespondenz Ramses'II., KUB III 37 + Kbo I 17 und KUB III 57, Geschichte und Altes Testament, Fs.

- Alt, Tübingen, 1953, 29-63.
- , Der geplante Besuch *Hattušiliš* III. in Ägypten, MDOG, 92, 1960, 15-20.
- , Der Reisebericht des Wn-Imn (um 1076 v. Chr.), in: Galling, K., Textbuch zur Geschichte Israels², Tübingen, 1968, 41-48.
- , Zwei Originalbriefe der Königmutter Tūja in Keilschrift, SAK, I, 1974, 105-146.
- , Der Brief des ägyptischen Wesirs Pašijara an den Hethiter König Hattušili und verwandte Keilschriftbriefe, NAWG, 4, 1978, 117-158.
- , Die ägyptisch-hethitische Korrespondenz aus Boghazköi in babylonischer und hethitischer Sprache, I, Opladen, 1994.
- Edgerton, W., The Strikes in Ramses III's Twenty-Ninth Year, JNES, 10, 1951, 137-145.
- Eggebrecht, A., Gänseopfer, LÄ, II, 1977, 371-372.
- El-Sabban, S., Temple Festival Calendars of Ancient Egypt, Liverpool, 2000.
- Endesfelder, E., Die Nahrungsmittel der alten Ägypter, Das Altertum, 32, Berlin, 1986, 18-26.
- Epstein, C., A New Appraisal of Some Lines from a Long-known Papyrus, JEA, 49, 1963, 49-56.
- Erichsen, W., Papyrus Harris I, Bibliotheca Aegyptiaca, V, Brussels, 1933.
- Erman, A., Zu den Legrain'schen Inschriften, B. Die Adoption der Nitokris, ZÄS, 35, 1897, 24-29.
- Erman, A./Grapow, H., Wörterbuch der ägyptischen Sprache, I-VI², Berlin/Leipzig, 1957.
- Fakhry, A., A Note on the Tomb of Kheruef at Thebes, ASAE, 42, 1943, 449-508, Pl. I-LII.
- Faucort, M., La Belle Fête de la Vallée, BIFAO, 24, 1924.
- Feder, F., Das Ritual *s^ch^c k3 šhn.t* als Tempelfest des Gottes Min, in: Gundlach, R./Rochholz, M., 4. Ägyptologische Tempeltagung „Feste im Tempel“, Wiesbaden, 1998, 31-54.
- Feucht, E., Kinder fremder Völker in Ägypten 1, HÄB, 30, 1990, 29-48.
- , Kinder fremder Völker in Ägypten, SAK, 17, 1990, 177-204.
- Firchow, O., Grundzüge der Stilistik in den Altägyptischen Pyramidentexten, Berlin 1953.
- Fischer, H. G., Two Tantalizing Biographical Fragments of Historical Interest, 1. A Speedy Return from Elephantine, JEA, 61, 1975, 33-35.
- Fischer-Elfert, H.-W., Zur Authentizität der Berufsbezeichnung Hr-w-War in Papyrus Lansing 4,7, GM, 92, 1986, 29-32.
- , Lesefunde im Literarischen Steinbruch von Deir el-Medineh, Kleine ägyptische Texte, 12, Wiesbaden, 1997.

- , Ankunft des Königs, SAK, 27, 1999, 65-85.
- Fox, M. V., *The Song of Songs and the Ancient Egyptian Love Songs*, London, 1985.
- Frankfort, H., *Kingship and the Gods. A Study of Ancient Near Eastern Religion as the Integration of Society & Nature*², 1955.
- Gaballa, G. A., New Light on the Cult of Sokar, *Orientalia*, 41, 1972, 178-179, Tab. IV-V.
- , Festival of Sokar, *Or*, 38, 1969, 1-76.
- Gamer-Wallert, I., Fische und Fischkulte im Alten Ägypten, *ÄA*, 21, 1970.
- , Fische, profan, *LÄ*, II, 1977, 224-228.
- , Fische, religiös, *LÄ*, II, 1977, 228-234.
- , Fischopfer, *LÄ*, II, 1977, 243-244.
- Gardiner, A., The Delta Residence of the Ramessides, *JEA*, 5, 1908, 179-200.
- , The Goddess Nekhbet at the Jubilee Festival of Rameses III., *ZÄS*, 48, 1910, 47-51.
- , Late Egyptian Miscellanies, *Bibliotheca Aegyptiaca*, VII, Brussels, 1937.
- , Regnal Years and Civil Calendar in Pharaonic Egypt, *JEA*, 31, 1945, 11-28.
- , Ancient Egyptian Onomastica, I-II, Oxford, 1947.
- , Ancient Egyptian Onomastica, I, Oxford, 1947.
- , *Ramesside Admenstrative Documents*, London, 1948.
- , The Harem at Miwēr, *JNES*, 12, 1953, 145-149.
- Gauthier, H., *Les fêtes du dieu Min*, le Caire, 1931.
- Geßler-Löhr, B., Die heiligen Seen ägyptischer Tempel. Ein Beitrag zur Deutung sakraler Baukunst im alten Ägypten, *HÄB*, 21, 1983.
- Gillings, R. J., The Addition of Egyptian Unit Fractions, *JEA*, 51, 1965, 95-106.
- Giveon, R., Megiddo, *LÄ*, IV 1882, 1-3.
- Ghoneim, W., Die ökonomische Bedeutung des Rindes im Alten Ägypten, Habelts Dissertationsdrucke, Reihe Ägyptologie, Heft 3, Bonn, 1977.
- Gnirs, A., Haremhab – Ein Staatsreformer? Neue Betrachtung zum Haremhab-Dekret, *SAK*, 16, 1996, 83-110.
- , Was magic used in the Harem conspiracy against Ramesses III? (P. Rollin und P. Lee), *JEA*, 49, 1963, 71-92.
- , *Königliche Dokumente aus dem Alten Reich*, Wiesbaden, 1967.
- , *The Report of Wenamun*, Baltimore/London, 1975.
- Goedicke, H., The Abydene Marriage of Pepi 1, *JAOS*, 75, 1955, 180-183.
- Görg, M., Lexikalisches zum Papyrus Berlin 10463, *JEA*, 66, 1980, 160-161.

- , Öle aus dem Ausland, SAK, 11, 1984, 219-226.
- Gomaà, F., Chaemwese, Sohn Ramses' II. und Hoherpriester von Memphis, Ägyptologische Abhandlungen, 27, 1973.
- Grandet, P., Le Papyrus Harris I (BM 9999), I-II, BdE, 109/1-2, 1994.
- Graindorge-Héreil, C., Le dieu Sokar à Thebes au Nouvel Empire, I-II, Wiesbaden, 1994, 55-77, 169-310.
- Grimal, N.-C., La Stèle triomphale de Pi(ankh)y au musée du Caire, JE 48862 et 47086-47089, Mémoires de la Mission archéologique français au Caire, 105, Le Caire, 1981.
- Grimm, A., Die altägyptischen Festkalender in den Tempeln der griechisch-römischen Epoche, ÄAT, 15, 1994.
- Grimm, G., Alexandria, die erste Königsstadt der hellenistischen Welt, Sonderhefte der Antiken Welt, Mainz, 1998.
- Der Große Brockhaus, VI, Leipzig, 1930.
- Guglielmi, W., Hunger, LÄ, III, 1980, 82-84.
- , Berufssatiren in der Tradition des Cheti, in: Bietak, M./Holabek, J./Mukarovsky, H./Satzinger, H. (Hrsg.), Zwischen den beiden Ewigkeiten, Fs Thausing, Wien, 1994, 44-72.
- Gundlach, R., Tempelfeste und Etappen der Königsherrschaft in der 18. Dynastie, in: Gundlach, R./Rochholz, M., 4. Ägyptologische Tempeltagung „Feste im Tempel“, Wiesbaden, 1998, 55-75.
- Gutgesell, M., Ta, LÄ, IV, 1986, 133-135.
- , Thronbesteigungsdaten, LÄ, VI, 1986, 532-535.
- Habachi, L., God's Fathers and the Role they played in the History of the First Intermediate Period, ASAE, 55, 1958, 167-190.
- , The Jubilees of Ramses II and Amenophis III with Reference to certain Aspects of their Celebration, ZÄS, 97, 1971, 64-72.
- Haikal, F., Two Hieratic Funerary Papyri of Nesmin, I-II, Bibliotheca Aegyptiaca, XIV-XV, Bruxelles, 1971-1972.
- Handoussa, T., Fish Offerings in the Old Kingdom, MDAIK, 44, 1988, 105-110.
- Hannig, R., Großes Handwörterbuch: Ägyptisch – Deutsch, (Hannig-Lexica I), Kulturgeschichte der Antiken Welt, 64, Mainz, 1995.
- Hannig, R./Vomberg, P., Wortschatz der Pharaonen in Sachgruppen (Hannig-Lexica II), Kulturgeschichte der Antiken Welt, 72, Mainz, 1998.
- Hannig, R., Großes Handwörterbuch: Deutsch – Ägyptisch (Hannig-Lexica III), Kulturgeschichte der Antiken Welt, 86, Mainz, 2000.
- Haring, B. J., The Economic Aspects of Royal „Funerary“ Temples, A Preliminary survey, GM, 132, 1993, 39-48.
- , Die Opferprozessionsszenen in Medinet Habu und Abydos, in: Kurth, D., 3. Ägyptologische Tempeltagung, Systeme und Programme der ä-

- gyptischen Tempeldekoration, ÄAT, 33, 1, 1995, 73-89.
- , Divine Households, Administrative and Economic Aspects of the New Kingdom Royal Memorial Temples, Egyptologische Uitgaven, XII, Leiden, 1997.
- Hayes, W. C., Inscriptions from the Palace of Amenhotep III, JNES, 10, 1951, 35-56; 82-112; 156-183; 231-242.
- , Notes on the Government of Egypt in the Late Middle Kingdom, JNES, 12, 1953, 31-39.
- , Sceptre of Egypt, II⁴, New York, 1990.
- Heilfurth, G., Fest und Feier, In: Bernsdorf, W. (Hrsg.), Wörterbuch der Soziologie, Berlin, 1969, 275-277.
- Helck, W., Das Dekret des Königs Haremheb, ZÄS, 80, 1955, 109-136.
- , Zwei thebanische Urkunde aus der Zeit Sethos' II, B. Ein Besuch Sethos' II in Theben, ZÄS, 81, 1956, 86-87.
- , Bemerkungen zu den Pyramidenstädten im Alten Reich, MDAIK, 15, 1957, 91-111.
- , Zur Verwaltung des Mittleren und Neuen Reichs, Leiden/Köln, 1958.
- , Bemerkungen zu den Thronbesteigungsdaten im Neuen Reich, Analecta Biblica, 12, 1959, 113-129.
- , Urkunden der 18. Dynastie, Übersetzung zu den Heften 17-22, Berlin, 1961.
- , Feiertage und Arbeitstage in der Ramessidenzeit, JESHO, 7, 1964, 127-166.
- , Materialien zur Wirtschaftsgeschichte des Neuen Reiches, I-V, Mainz, 1961-1970.
- , Eine Briefsammlung aus der Verwaltung des Amuntempels, JARCE, 6, 1967, 135-151.
- , Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrhundert vor Chr.², Wiesbaden, 1971.
- , Das Bier im Alten Ägypten, Berlin, 1971.
- , Wirtschaftsgeschichte des Alten Ägypten im 3. und 2. Jahrtausend vor Christus, Leiden/Köln, 1973.
- , Zur Opferliste Amenophis' IV., JEA, 59, 1973, 95-99.
- , Altägyptische Aktenkunde des 3. und 2. Jahrtausends v. Chr., MÄS, 31, 1974.
- , Arbeitsbefreiung, LÄ, I, 1975, 367-377.
- , Bürgermeister, LÄ, I, 1975, 875-880.
- , Feiertage, LÄ, II, 1977, 145.
- , Handel, LÄ, II, 1977, 945-6.
- , Die Weihinschrift aus dem Taltempel des Sonnenheiligums des Königs Neuserre bei Abu Gurob, SÄK, 5, 1977, 47-77.

- , Lampenfest, LÄ, III, 1980, 917.
- , Maße und Gewichte, LÄ, III, 1980, 1199-1209.
- , Mehl, LÄ, IV, 1982, 6-7.
- , Opfertier, LÄ, IV, 1982, 594-596.
- , Perunefer, LÄ, IV, 1982, 990.
- , Rechnungsbuch, LÄ, V, 1984, 182.
- , Tempelinspektionen, LÄ, VI, 1986, 386-387.
- , Tempelwirtschaft, LÄ, VI, 1986, 414-420.
- , Tempeldarstellung, LÄ, VI, 1986, 377-379.
- , Zelt, LÄ, VI, 1986, 1372-1373.
- , Die Admonitions Pap. Leiden 1344 recto, *Kleine Ägyptische Texte* 11, Wiesbaden, 1995.
- , Die Beziehungen Ägyptens und Vorderasiens zur Ägäis bis ins 7. Jahrhundert v. Chr.², Darmstadt, 1995.
- Helck, W./Otto, E., *Kleines Lexikon der Ägyptologie*⁴, Bearbeitet von Drenkhahn, R., Wiesbaden, 1999.
- Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae, &c. in the British Museum*, II, London, 1912.
- Hoch, J. E., *Semitic Words in Egyptian Texts of the New Kingdom and Third Intermediate Period*, Princeton/New Jersey, 1994.
- Hoffmeier, J. K., *Tents in Egypt and the Ancient Near East*, *SSEA Newsletter*, 7 (Nr.3), 1977, 13-28.
- , *The Possible Origins of the Tent of Purification in the Egyptian Funerary Cult*, *SAK*, 9, 1981, 167-177.
- , *Sacred in the Vocabulary of Ancient Egypt. The Term DSR, with special Reference to Dynasties I-XX*, *OBO*, 59, 1985.
- Horneffer, A., *Herodot Historien*, Stuttgart, 1955.
- Hornung, E., *Grundzüge der ägyptischen Geschichte*, Darmstadt, 1965.
- , *Politische Planung und Realität im alten Ägypten*, *Saeculum*, 22, 1971, 48-58.
- , *Amenophis III.*, LÄ, I, 1975, 206-210.
- , *Das Totenbuch der Ägypter*, Nachdruck von 1979, Zürich/München, 1990.
- Hornung, E./Stahelin, E., *Studien zum Sedfest*, *Ægyptiaca Helvetica*, I, 1974.
- Ibn Manẓur, *Lisān al-^carab*, II.
- Ikram, S., *Choice Cuts: Meat Production in Ancient Egypt*, *Orientalia Lovaniensia Analecta*, 69, 1995.
- James, T. G. H., *Pharaoh's People: Scenes from Life in Imperial Egypt*, Chicago, 1984.
- Janssen, J., *Two Ancient Egyptian Ship's Logs*, *Papyrus Leiden I 350 verso*

- and Papyrus Turin 2008+2016, Leiden, 1961.
- , Prolegomena to the Study of Egypt's Economic History during the New Kingdom, SAK, 3, 1975, 127-185.
- , The Role of the Temple in the Egyptian Economy during the New Kingdom, in: Lipinski, E., State and Temple Economy in the Ancient Near East, II, Leuven, 1979, 505-515.
- , De Markt op de Oever, Leiden, 1980.
- , Die Struktur der Pharaonischen Wirtschaft, GM, 48, 1981, 59-77.
- , Gift-Giving in Ancient Egypt as an Economic Feature, JEA, 68, 1982,
- , Village Varia, Ten Studies on the History and Administration of Deir El-Medina, Leiden, 1997.
- Jansen-Winkeln, K., Ein Kaufmann aus Naukratis, ZÄS, 124, 1997, 108-115.
- Junker, H., Weta und das Lederhandwerk im Alten Reich, in: Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 31, Wien, 1957, 1-33.
- Kahl, J., Ein bislang unbeachtetes Beispiel für die Unschädlichmachung von Schriftzeichen aus dem sogenannten Menesgrab in Naqada, SAK, 28, 2000, 125-129.
- Kaplony, P., Die Inschriften der ägyptischen Frühzeit, I-III, Wiesbaden, 1963.
- , Gottespalast und Götterfestungen in der ägyptischen Frühzeit, ZÄS, 88, 1963, 5-16.
- , Djer, LÄ, I, 1975, 1109-1111.
- , Zur Definition der Beschriftungs- und Bebilderungstypen von Rollsiegeln, Skarabäen und anderen Stempelsiegeln, GM, 29, 1978, 47-60.
- Kaplony-Heckel, U., Ägyptische Handschriften, I, Wiesbaden, 1971.
- Kaster, H. L., Die Weihrauchstraße: Handelswege im alten Orient, Frankfurt am Main, 1989.
- Kayser, H., Die Tempelstatuen ägyptischer Privatleute im mittleren und neuen Reich, Heidelberg, 1936.
- , Ägyptisches Kunsthandwerk, Kassel, 1969.
- Kees, H., Bemerkungen zum Tieropfer der Ägypter und seiner Symbolik, NAWG, 1942, 71-88.
- , Farbsymbolik in ägyptischen religiösen Texten, NAWG, 478-479.
- , Das Priestertum im ägyptischen Staat vom Neuen Reich bis zur Spätzeit, Leiden/Köln, 1953.
- , Zur Organisation des Ptahtempels in Karnak und seiner Priesterschaft, MIO, 3, 1955, 329-344.
- , Der Götterglaube im alten Ägypten³, Berlin, 1977.

- Kitchen, K. A., *Ramesside Inscriptions, Historical and Biographical*, I-VIII, Oxford, 1975-1990.
- , *Festkalender, LÄ*, II, 1977, 191-192.
- , *Pharaoh Triumphant*, Warminster, 1982.
- , *A Note on Bandeau Texts in New Kingdom Temples*, in: *Studien zur Sprache und Religion Ägyptens*, Fs Westendorf, Göttingen, 1984, 547-553.
- Klug, A., *Ein neues Fragment der Thronbesteigungsanzeige Thutmosis' I.*, in: *Wege Öffnen. FS Gundlach, ÄAT*, 35, 1996, 124-128.
- , *Königliche Stelen in der Zeit von Ahmose bis Amenophis III*, *Monumenta Aegyptiaca*, VIII, Thurnhout, 2002.
- Knudtzon, J., *Die El-Amarna-Tafeln*, I, Neudruck der Ausgabe 1915, Aalen, 1964.
- Köhler-Rössler, *Götterbesuch, LÄ*, II, 1977, 669-671.
- Kormyscheva, E., *Festkalender im Kawa-Tempel*, in: Gundlach, R./Rochholz, M., *4. Ägyptologische Tempeltagung „Feste im Tempel“*, Wiesbaden, 1998, 77-89.
- Krauss, R., *Reisegeschwindigkeit, LÄ*, V, 1984, 222-223.
- , *Sothis- und Monddaten, Studien zur astronomischen und technischen Chronologie Altägyptens, HÄB*, 20, 1985.
- Kruchten, J.-M., *Le décret d'Horemheb*, Bruxelles, 1981.
- Landström, B., *Ships of the Pharaohs. 4000 Years of Egyptian Shipbuilding*, London, 1970.
- Lane, E.W., *An Arabic-English Lexicon*, V, London, 1874.
- Leclant, J., *La „mascarade“ des bœufs gras et le triomphe de l'Égypte*, *MDAIK*, 14, 1956, 128-145, pl. VI-VII.
- Legrain, G., *Catalogue général des antiquités égyptiennes du musée du Caire, statues et statuettes de rois et de particuliers*, Le Caire, 1914, 72-74.
- Lesko, L. H./Lesko, B. S., *A Dictionary of Late Egyptian*, I, Berkeley 1982; II-V, Providence, 1984-1990.
- Lichtheim, M., *Ancient Egyptian Autobiographies Chiefly of the Middle Kingdom*, OBO, 84, 1988.
- Linke, A., *Beiträge zur Kenntnis der Altaegyptischen Briefliteratur*, Neudruck der Ausgabe Leipzig 1879, 1982.
- Lloyd, A. B., *Herodotus Book II. Commentary 1-98, Études préliminaires aux religions orientales dans l'empire romain*, Leiden, 1976.
- Lohwasser, A., *Die Formel "Öffnen des Gesichts"*, *Beiträge zur Ägyptologie*, 11, Wien, 1991.
- Luft, U., *Das Archiv von Illahun, Briefe I*, Berlin, 1992.

- , Die chronologische Fixierung des ägyptischen Mittleren Reiches Nach dem Tempelarchiv von Illahun, Wien, 1992.
- Der Manuelian, P., Studies in the Reign of Amenophis II., HÄB, 26, 1987.
- Manniche, L., The Beginning of the Festival Calendar in the Tomb of Nefertitet (No. 50) at Thebes, Melanges Gamal Eddin Mokhtar, II, Le Caire, 1985, 105-108.
- Martin, K., Sedfest, LÄ, V, 1984, 782-790.
- Martin-Pardey, E., Schiff, LÄ, V, 1984, 601-610.
- , Schiffahrt, LÄ, VI, 1986, 613-616.
- McDowell, A., Jurisdiction in the Workmen's Community of Deir el-Medina, Leiden, 1990.
- , Awareness of the Past in Deir El-Medina, in: Demarée, R. J./Egberts, A. (Hrsg.), Village Voices, Proceedings of the Symposium "Text from Deir el-Medina and their Interpretation, Leiden, May 31-June 1, 1991", Leiden, 1992, 95-109.
- Meeks, D., Année lexicographique, Egypte ancienne, I-III, Paris 1980, 1981, 1982.
- Megally, M., A propos du papyrus CGC 58070 (Papyrus Boulaq XI), BIFAO, 74, 1974, 161-169.
- , Le papyrus CGC 58081, suite du papyrus CGC 58070, BIFAO, 75, 1975, 165-181.
- Meisterwerke Altägyptischer Keramik, 500 Jahre Kunst und Kunsthandwerk aus Ton und Fayence, Höhr-Grenzhausen/Rastal-Haus, 1978.
- Meyer, C., Thutmosis I., LÄ, VI, 1986, 536-539.
- Meyer, S., Festlieder zum Auszug Gottes, in: Gundlach, R./Rochholz, M. (Hrsg.), 4. Ägyptologische Tempeltagung „Feste im Tempel“, Wiesbaden, 1998, 135-142.
- Möller, G., Zur Datierung Literarischer Handschriften aus der ersten Hälfte des Neuen Reichs, ZÄS, 56, 1920, 34-43.
- Moran, W., Les lettres d'El-Amarna, Paris, 1987.
- Munro, P., Die Nacht vor der Thronbesteigung. Zum ältesten Teil des Mundöffnungsrituals, Studien zu Sprache und Religion Ägyptens, Fs Westendorf, II, Göttingen, 1984, 907-927.
- Müller-Wollermann, R., Warenaustausch im Ägypten des Alten Reiches, JESHO, 28, 1985, 121-168.
- , Tributbringer, LÄ, VI, 1986, 264-766.
- , Zahlungsmittel und Münzen, LÄ, VI, 1986, 1305-1306.
- , Die sogenannte ober- und unterägyptische Gerste, VA, 3, 1987, 39-42.
- , Funktionsträger von Geld im Alten Ägypten, in: Akten des vierten Internationalen Ägyptologen Kongresses München 1985, SAK Beihefte, 4, 1990, 159-166.

- , Präliminierungen zur ägyptischen Stadt, ZÄS, 118, 1991, 48-54.
- Murnane, W. J., Opetfest, LÄ, IV, 1982, 574-579.
- , The Road to Kadesch², Chicago, 1990.
- Nelson, H., Certain Reliefs at Karnak and Medinet Habu and The Ritual of Amenophis I, JNES, 8, 1949, 201-232, 310-345.
- Nelson, H./Hölscher, U., Work in Western Thebes 1931-33, OIC, 18, 1934.
- Ogden Goelet, Jr., A New 'Robbery' Papyrus: Rochester MAG 51.346.1, JEA, 82, 1996, 107-127.
- Ortega y Gasset, J., Die Schrecken des Jahres eintausend, Leipzig, 1992.
- Otten, H., Götterreisen. (B) Nach hethitischen Texten, Reallexikon der Assyriologie, III, Berlin/New York, 1957-1971, 483.
- Otto, E., Topographie des thebanischen Gaues, Berlin, 1952.
- Otto, W., Priester und Tempel im Hellenistischen Ägypten, I, Roma, 1971, 62- 63; 84-85.
- Parker, R. A., The Calendars of Ancient Egypt, Chicago, 1950.
- Peden, A. J., The Reign of Ramesses IV, Warminster, 1994.
- Peet, E., The unit of value š^cty in Papyrus Bulaq 11, Melanges Maspero, I, Le Caire, 1935-38, 185-199.
- Perpillou-Thomas, F., Fête d'Égypte ptolémaïque et romaine d'après la documentation papyrologique Grecque, Studia Hellenistica, 31, Lovanii, 1993.
- Pfrommer, M., Alexandria im Schatten der Pyramiden, Mainz, 1999.
- Parthey, G. (Hrsg.): Plutarch, Über Isis und Osiris, Berlin, 1850.
- Piel, K., Varia VI, ZÄS, 25, 1887, 116-125.
- Pitsch, H., Mästen, LÄ, III, 1980, 1128-1132.
- Pleyte, W./Rossi, F., Papyrus de Turin, Leiden, 1869-1976.
- Poo, Mu-chou, Wine and Wine Offering in the Religion of Ancient Egypt, London/New York, 1995.
- , Weinopfer, LÄ, VI, 1986, 1187-1190.
- Porter, B./Moss, R. L. B., Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs and Paintings, I-VIII, Oxford, 1927-1952,²1960-1999.
- Posener-Kriéger, P., La fête Wag, LÄ, VI, 1986, 1135-1139.
- Quack, J. F., Die Lehren des Ani, OBO, 141, 1994.
- , Eine Revision im Tempel von Karnak (Neuanalyse von Papyrus Rochester MAG 51.346.1), SAK, 28, 2000, 219-232.
- Rashed, M., Das Opferfest (°Id Al-Adhā) im heutigen Ägypten, Dissertation, Universität Mainz, 1996.
- Redford, D., Studies in Chronology, History and Chronology of the Eighteenth Dynasty of Egypt, Toronto, 1967.
- , Relief scenes, mainly from the RWD-MNW, in: Redford, D. (Hrsg.),

- The Akhenaten Temple Project, II: Rwd-mnw, Foreigners and Inscriptions, Toronto, 1988, 1-12.
- Reineke, W., Waren die *šwty* wirklich Kaufleute?, *Altorientalische Forschungen*, 6, 1979, 5-14.
- Reiser, E., *Der Königliche Harim im alten Ägypten und seine Verwaltung*, Wien, 1972.
- Reisner, G./Smith, W., *A History of the Giza Necropolis*, II, *The Tomb of Hetep-heres the mother of Cheops*, Cambridge, 1955.
- Reliefs and Inscriptions at Luxor Tempel, I. *The Festival Procession of Opet in the Colonnade Hall*, with Translation of Texts, Commentary, and Glossary, OIP, 112, 1994.
- Römer, M., *Der Handel und die Kaufleute im Alten Ägypten*, SAK, 19, 1992, 257-284.
- , Gold / Silber / Kupfer – Geld oder nicht? Die Bedeutung der drei Metalle als allgemeine Äquivalente im Neuen Reich mit einem Anhang zu den Geldtheorien der Volkswirtschaftslehre, SAK, 26, 1998, 119-142.
- Saad, R./Manniche, L., *A Unique Offering List of Amenophis IV recently found at Karnak*, JEA, 57, 1971, 70-72.
- Sadek, A., *Popular Religion in Egypt during the New Kingdom*, HÄB, 27, 1987.
- , *Les fêtes personnelles au nouvel empire*, SAK Beihefte, 3, 1988, 353-368.
- Säve-Söderbergh, T., *Four Eighteenth Dynasty Tombs*, Oxford, 1957.
- Sander-Hansen, C. E., *Das Gottesweib des Amun*, Kóbenhavn, 1940.
- Sauneron, S./Stierlin, H., *Die letzten Tempel Ägyptens*, Zürich und Freiburg, 1978.
- Sauren, H., *Besuchsfahrten der Götter in Sumer*, *Orientalia*, 38, 1969, 214-236.
- Schaedel, H., *Der Regierungsantritt Ramses' IV.*, ZÄS, 1974, 1938, 96-104.
- Schäfer, H., *Altägyptischen Prunkgefäße mit aufgesetzten Randverzierungen. Ein Beitrag zur Geschichte der Goldschmiedekunst, Untersuchungen zur Geschichte und Altertumskunde Aegypten*, 4, Hildesheim, 1964 (Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1903), 3-44.
- Scharff, A., *Ein Rechnungsbuch des königlichen Hofes aus der 13. Dynastie*, Pap. Boulaq Nr.18, ZÄS, 57, 1922, 51-68.
- , *Briefe aus Illahun*, ZÄS, 59, 1924, 20-51.
- Schenkel, W., *Die Farben in ägyptischer Kunst und Sprache*, ZÄS, 88, 1963, 131-147.
- , *Memphis-Herakleopolis-Theben, Die epigraphischen Zeugnisse der 7.-11. Dynastie Ägyptens*, *Ägyptologische Abhandlungen*, 12, 1965.

- , Djau, LÄ, I, 1975, 1098.
- , Hafen, LÄ, II, 1977, 926-928.
- , Kanal, LÄ, III, 1980, 310-312.
- Schipper, B. U., Israel und Ägypten in der Königszeit, OBO, 170, 1999.
- Schneider, H. D., Schabtis, An Introduction to the History of Ancient Egyptian Funerary Statuettes with A Catalogue of the collection of Shabtis in the National Museum of Antiquities at Leiden, II, Leiden, 1977.
- Schmitz, B., Teje, LÄ, VI, 1986, 305-308.
- Schneider, T., Lexikon der Pharaonen², Düsseldorf, 2002.
- Schott, S., Altägyptische Festdaten, Wiesbaden, 1950.
- , Altägyptische Liebeslieder, Zürich, 1950.
- , Das schöne Fest vom Wüstentale, Festbräuche einer Totenstadt, Wiesbaden, 1953.
- Schulman, A., Diplomatic Marriage in the Egyptian New Kingdom, JNES, 38, 1979, 177-193.
- Schunck, M., Untersuchungen zum Wortstamm *h^c*, Habelts Dissertationsdrucke: Reihe Ägyptologie, 5, Bonn, 1985.
- Seele, K. C., Ramesses VI and the Medinet Habu procession of the Princes, JNES, 19, 1960, 184-203.
- Seidlmayer, J. S., Die staatliche Anlage der 3. Dyn. in der Nordweststadt von Elephantine. Archäologische und historische Problem, in: Bietak, M., Haus und Palast im Alten Ägypten, Wien, 1996, 195-214.
- Sethe, K., Die Berufung eines Hohenpriesters des Amon unter Ramses II., ZÄS, 44, 1907/1908, 30-35.
- , Urkunden des Alten Reichs, I, Leipzig, 1933.
- , Ägyptische Lesestücke³, Darmstadt, 1959.
- , Urkunden der 18. Dynastie, Übersetzung zu den Heften 1-4², Nachdruck der Ausgabe von 1914, Berlin, 1984.
- Sethe, K./Helck, W., Urkunden der 18. Dynastie, Leipzig, Berlin.
- Sjoberg, G., The Preindustrial City. Past and Present, Glencoe, III, 1960.
- Sjöberg, A., Götterreisen. (A): Nach sumerischen Texten, Reallexikon der Assyriologie, III, Berlin/New York, 1957-1971, 480-483.
- Spalinger, A., A Redistributive Pattern at Assiut, JAOS, 105, 1985, 7-20.
- , Notes on the Summary Accounts of P. Boulaq 18, SAK, 12, 1985, 179-241.
- , Foods in P. Boulaq 18, SAK, 13, 1986, 207-247.
- , An Unexpected Source in a Festival Calendar, RdE, 42, 1991, 209-222.
- , The Private Feast Lists of Ancient Egypt, Ägyptologische Abhandlungen, 57, Wiesbaden, 1996.

- , The Festival Structure of Thutmose III's Buto Stele, JARCE, 33, 1996, 69-76.
- , Praise God and Pay the Priests, Ägypten und Levante, VII, Wien, 1998, 43-57.
- de Spens, R., Droit international et commerce au début de la XXI^e dynastie. Analyse juridique du rapport d'Ounamon, in: Grimal, N./Menu, B. (Hrsg.), Le commerce en Égypte ancienne, BdE, 21, 1998, 105-126.
- Spiegelberg, W., Rechnungen aus der Zeit Setis I., Straßburg, 1896.
- Stadelmann, R., Stadelmann, R., Tempelpalast und Erscheinungsfenster in den thebanischen Totentempeln, MDAIK, 29, 1973, 221-242.
- , Totentempel und Millionenjahrhaus in Theben, MDAIK, 35, 1979, 303-321.
- , Totentempel III, LÄ, VI, 1986, 706-711.
- , Temple Palace and Residential Palace, in: Bietak, M., Haus und Palast im Alten Ägypten, Wien, 1996, 225-230.
- Störk, L., Antilope, LÄ, I, 1975, 319-323.
- Strzygowski, J., Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire, Koptische Kunst, Wien, 1904.
- Strudwick, N., The population of Thebes in the New Kingdom. Some preliminary thoughts, in: Assmann, J./Dziobek, E./Guksch, H./Kamp, F., Thebanische Beamtennekropolen. Neue Perspektiven archäologischer Forschung. Internationales Symposium Heidelberg 9.-13.6.1993, Heidelberg, 1995, 97-105.
- Tacke, N., Verspunte als Gliederungsmittel in ramessidischen Schülerhandschriften, SAGA, 22, 2001, 58-59.
- The Tomb of Kheruef. Theban Tomb 192, OIP, 102, 1980.
- Valloggia, M., Recherche sur les „messagers“ (*wꜣꜣꜣꜣꜣ*) dans les sources égyptiennes profanes, Genf-Paris, 1976.
- Verhoeven, U., Grillen, Kochen, Backen im Alltag und im Ritual Altägyptens, Bruxelles, 1984.
- , Totenfeste, LÄ, VI, 1986, 645-647.
- Vernus, P., Un décret de Thoutmosis III relatif à la santé publique (P. Berlin 3049 v^o XVIII-XIX), Or, 48, 1979, 176-184, Tab. 1.
- , Affaires et scandales sous les Ramsès. La crise des valeurs dans l'Égypte du Nouvel Empire, Paris, 1993.
- Vittmann, G., Bemerkungen zum Festkalender des Imhotep (Statue BM 512), in: Studien zu Sprache und Religion Ägyptens, II, Fs Westendorf, Göttingen, 1984, 947-961.
- , Stolist, LÄ, VI, 1986, 63-65.
- Währen, M., Brot und Gebäck im Leben und Glauben der alten Ägypter, Bern, Schweizerisches Archiv für Brot- und Gebäckkunde, Institut zur

- wissenschaftlichen Bearbeitung und Förderung der Brot- und Gebäckkunde, 1963.
- Weber, M., Harimsverschwörung, LÄ, II, 1977, 987-991.
- Wente, E., Letters from Ancient Egypt, Atlanta, 1990.
- Weigal, M. A., A Report on the so-called temple of Redesiyeh, ASAE, 9, 1908, 71-84.
- Wildung, D., Hohenpriester von Memphis, LÄ, II, 1977, 1256-1264.
- , Das Opet-Fest in Altägypten, in: Schulze, U., Das Fest, München, 1988, 13-24.
- Wirsching, A., Das Doppelschiff – die altägyptische Technologie zur Beförderung schwerster Steinlasten, SAK, 27, 1999, 389-408.
- Wolf, W., Das Schöne Fest von Opet, Leipzig, 1931.
- , Kulturgeschichte des Alten Ägyptens², Stuttgart, 1977.
- Wreszinski, W., Atlas zur altägyptischen Kulturgeschichte, I-III, Leipzig, 1915, 1935, 1936-1938.

5 Indices

Gottheiten

Amun	23, 44, 51, 52, 53, 55, 68, 109, 110, 112, 123, 128, 129, 135
Amunre	141, 142
Anubis	23, 24
Anuket	74
Atum	26
Bastet	30, 89, 131
Chnum	23, 74, 120
Chons	92, 123
Hathor	23
Harachte	59
Horus	23, 46, 133
Isis	137
Maat	135
Min	137
Month	47, 139
Mut	123
<i>Nḥbt</i>	22
Osiris	7, 71
Ptah	135
Re-Harachte	26
<i>Rnnut</i>	21
Sokar	128, 130
Satet	74
<i>T3-wrt</i>	129
Upuaut	23
<i>W3d.t</i>	134

Könige & Königinnen

Amenemhet I.	68
Amenemhet II.	70, 128, 139, 140
Amenophis I.	9, 130
Amenophis II.	34, 72, 100, 109
Amenophis III.	13, 17, 26, 31, 41, 42, 86, 136
Amenophis IV.	34, 36
Dewen	21

Djer	21
Djet	46
Hammurabi	146
Haremhab	12, 47, 54-56, 58-59
Hatschepsut	63
Merenptah	51
Merenre	135
<i>Mn-k3w-R^c</i>	135
<i>Mr.s-^cnh</i> III.	137
Niuserre	22
Pepi I.	138
Pepi II.	135, 138
Pianchi (Piye)	53, 131
Ramses II.	7, 12-14, 17, 19, 27-29, 40-42, 48-51, 65, 66, 84, 106, 120
Ramses III.	22, 23, 25, 32, 52, 55, 63, 141, 142
Ramses IV.	89, 131
Ramses VI.	25, 52, 63
Ramses VII.	63
Ramses IX.	48
Ramses XI	83, 123
Sesostris I.	68
Sesostris III.	135
Sethos I.	50, 51, 66, 70, 80, 93
Sethos II.	25, 48, 52, 55
<i>špss-k3.f</i>	135
Siptah	48
Teje (<i>Tj</i>)	19, 20, 26
Thutmosis I.	9, 24, 25, 50, 71, 112
Thutmosis II.	112
Thutmosis III.	26, 27, 34, 47, 56, 58, 68, 72, 73, 113, 128, 129, 134, 140, 141
Unas	48
Zimrilim	146

Personen und Gruppen

<i>3bd.t</i>	73, 75
Amonrasonther	114
Asiaten	28
Baki	73, 75-77

Chaemwese	12-16, 20, 21
<i>D^cw</i>	135, 138
<i>H3tj3</i>	106
<i>H3y</i>	146
<i>H^cy</i>	13-15, 21
<i>H^cpy-df3y</i>	68, 142
Herodot	48, 115, 116, 131, 142
Hethiter	27, 28
Horemsaf	28
Hori	111, 117
<i>Hrw.f</i>	17, 19
Huy	20
<i>Ib-drt</i>	73, 75
<i>Innj</i>	65, 112
<i>Ip</i>	14
<i>Ipw-wr</i>	94
<i>Twj</i>	59
<i>Kysn</i>	109
Mentumose	25
Nb-wnn.f	50, 51
<i>Nb-sny</i>	106
<i>Nht-Mnw</i>	73, 75
Nitokris	48, 50, 62
<i>P3-hrj</i>	137
<i>P3 sr</i>	106
<i>P3-iwnj</i>	73, 75
<i>Pth-m-hb</i>	59
<i>Pw-m-R^c</i>	112
Ribaddis	95
<i>R^c-msw</i>	69
<i>R^cms</i>	106, 107, 137
<i>R^c-mss-nht</i>	112
<i>Sn-nfr</i>	109, 110
Sobekemsaf	109
Sobknacht	109
<i>Šri-bin</i>	73, 75
<i>Swnr</i>	15
<i>T3</i>	23
<i>Twrj</i>	24
<i>Wn-Imn</i>	85, 93
<i>Wni</i>	49

Wsr 110

Ortsnamen

Abydos	50, 51, 66, 71, 84, 85, 126, 131, 135
Alasia (Alašja)	60, 85
El-Amarna	28, 97, 98
Amor	60, 61
Armant	13, 14, 139
El-Asasif	72
Assiut	24
Aswan	13, 16, 19, 49
Babylon	146
Berg Arafat	144
Bigga	12, 15, 106
<i>bnn.t</i> (Khonstempel)	107
Buto	128, 140
Byblos	93, 94, 95, 116
<i>ḥn-sn-wsrt</i>	109
Deir El-Bahari	51, 135
Deir el-Medina	23, 45, 64, 80, 82, 83, 89, 90, 137
Dendara	23
Djahi	58
Elephantine	24, 74, 79, 94, 100, 106, 119, 120, 123
Edfu	23, 101
Fayum	79, 131
Hatnub	49
Hatti	28, 60, 95
Heliopolis	36, 48, 50, 59, 107, 117
Hu	110
<i>Hwt-šm</i>	109, 110
El-Kab	13, 16, 22
Kairo	13, 49, 92
Kanais	66
Karnak	23, 51, 68, 98, 99, 101, 112, 123, 126, 135, 140, 141
Kreta	94
Kuban	24
Kusch	61, 113, 129
El-Lahun	111
El-Lischt (<i>It-tʿwy</i>)	47

Luxor	49
El-Malqata	16, 31, 68, 69, 97
Mari	146
Medamud	47
Medinet Habu	32, 33, 51, 52, 63, 90, 126, 129, 130
Mekka	143
Memphis	31, 41, 45, 48-51, 56, 59, 63, 139
<i>Mr-wr</i>	56, 79
Naharina	60
Qus	110
Ramesseum	14, 33, 55, 97, 120, 137
Sais	38, 48, 142
Saqqara	22, 97
Sehel	13, 15
Silsila	12, 13, 15, 22, 40
Sngar	60
Soleb	20
Syrien	61, 84
Tal der Könige	51
Tanis	17, 48
Tell el-Far ^c a	13
Theben	17, 23, 31, 44, 47-56, 62, 63, 65, 72, 74, 76-78, 109, 110, 111, 135, 141
El-Tod	139
Wadi Halfa	24
Wüstental	23

Sachregister

Amarna-Briefe	26, 42, 85
Amarna-Korrespondenz	19
Ankündigung	11-17, 19-21, 25, 28-29, 42, 48, 96, 101, 108, 147
Ankündigungsauftrag	20
Ankündigungsorten	20
Ankunftsart	62
Anlegestelle	54, 56, 58, 59
Antilope	126
Arbeiter	23, 25, 45, 64, 82, 89, 90, 105, 110, 113, 137, 146
Arzt (Ärzte)	63, 64, 114, 115

Aufseher der Gärten	109
Aufseher der Rinder	106, 108
Augenschminke	114
Außenhandel	93, 94, 147
Auszug	137
Backverhältnis	125, 126, 140
Balsamierung	51, 94
Balsamierungsfrist	25, 55
Barke	22, 93, 102, 123, 128
Begleitung	55, 63
Begrüßung(sformeln)	62, 63
Bekleidung(svorschriften)	114, 118, 146
Besuch(e)	16, 21, 23, 27, 34, 42, 43, 49, 51, 52, 62, 63, 110
Besucher	30, 76, 101
Bevölkerungsgruppen	3, 70, 90
Bier	34, 42, 60-62, 69, 71, 82, 125, 126, 132, 134, 136, 137, 141
Bierkammer	71
Binnenhandel	93, 147
Biographien	4
Bleiglanz	114
Blumen	60, 66, 90, 92, 102, 104, 105, 109-111, 126, 129, 130, 135, 136, 141, 142, 147
Blumenbinder	92, 105
Blumenbouquets	60
Blumendekoration	105
Blumengebinde	102
Blumenhandel	92
Blumenhändler	92
Blumenopfer	90
Blumenschmuck	102, 104
Blumenstrauß	98, 102, 105, 110, 142
Blumenstände	105
Blut	115, 130
Boten	17, 20, 28, 34, 41-43, 48, 62, 86
Botenverkehr	27
Botschafter	28
Brandmarke	117
Brandopfer	128
Brandstempel	116, 120

Braut	26
Brief	26, 28, 29, 59, 106-109, 111, 121, 122, 146
Briefbote	109
Briefschreiber	15, 109
Briefträger	48
Bronze	139
Brot	34, 44, 60-62, 66, 71, 82, 92, 117, 125, 126, 129, 132-134, 136, 137, 140, 141, 144
Brotträger	129
Buchführung	77, 82, 97
Bücherprozession	119
Bürgermeister	53-56, 58, 62, 65, 72, 106, 109, 110, 113
Darstellung(en)	2-4, 6, 12, 20-24, 28, 33, 37, 40, 49, 56, 59, 66, 68, 90, 93, 98, 100-102, 128-132, 144
Dattel	37, 62, 71, 92
Dattelskammer	71
Dekoration	147
Dekret	29, 56, 58, 135, 138, 140
Diebstahl	119, 120, 123, 124
diplomatischen Hochzeiten	26
Domänenvorsteher	20, 96
Edelmetall	76, 84
Einkaufspreise	82
Einladung	11, 12, 16, 19-21, 24-30, 96, 147
Elektron	26, 68 129
Elephantine-Skandal	119, 123
Empfang	53, 62, 63, 70, 111, 146
Empfangsmaßnahmen	62
Erlass	114
Erlös	83
Erscheinungsfenster	61, 101
Erz	68
Fahnen	98-101
Fahrt	24, 50, 53, 54, 56, 58
Fälligkeitstag	106
Farbe	100
Fastenmonat	93
Fastenzeit	93
Flagge	98, 101, 102
Flaggenmasten	98, 101
Feier	10, 12, 16, 19, 24, 26, 27, 68, 110, 141, 146

Feiertage	9
Feierlichkeiten	12, 25, 28
Feldzug	28, 58, 68, 111
Fernhandel	94
Fest (Feste)	1-7, 9-13, 15-17, 19-21, 23-25, 27, 28, 30-33, 37, 38, 40-44, 46, 47, 49, 50-53, 55, 56, 59, 63, 65, 66, 68-72, 74, 76, 77, 86, 88-90, 93, 94, 96, 97, 101, 102, 104, 106-114, 119, 122, 125, 126, 128-132, 134-137, 139-144, 146-148
Amunfest	6, 132, 134, 140, 141
Bastetfest	89
Halbmonatsfest	128, 137
Hathorfest	104, 141
Hauptfeste	2, 3, 47, 74, 77, 134
<i>hḥ-sd</i> (Sed-Fest)	12-17, 19, 21, 26, 59, 66, 68, 69, 97, 146
Monatsfest	121, 137
Monthfest	47
<i>Mr.t-sgr</i> -Fest	129
Neujahrsfest	28, 104, 139, 142
Neumonatsfest	128
Neumondfest	139
Opetfest	33, 50-56, 63, 66, 68, 69, 73, 74, 76, 89, 98, 106-108, 128, 132, 142, 144
Opferfest	6, 93, 144
Osterfest	93
Passahfest	88
politische Feste	2, 4
Sobek-Fest	146
Sokar-Fest	6, 111, 128, 139
Talfest	6, 33, 44, 52, 56, 90, 92, 136
Thot-Fest	137
Totenfest	90
<i>w3g</i> -Fest	6, 108, 126, 136, 142
Festablauf	16, 65, 114
Festakt	9, 10
Festbedarf	11, 65-66, 77, 84, 85, 96, 97, 107, 111, 113-115, 121, 144
Festbesuch	38, 59, 63
Festbesucher	40
Festereigniss	4, 9, 72, 89, 139

Festfahrt	54, 56, 63
Festfinanzierung	4
Festgabe	65, 68, 148
Festgäste	38, 40, 63
Festgebühr	69
Festgeschehen	2
Festkomitee	19
Festkalender	1, 6, 12, 90
Festlichkeiten	116
Festliste	2, 121, 130 ff., 141-142
Festopfer	3, 43, 74, 76, 89, 111, 113, 117, 125, 126, 132, 134, 135, 137
Festopferliste	125, 126, 130
Festort	11, 17, 33, 36, 38, 45, 47, 50, 53, 55, 62-64, 77, 89, 96, 101, 104, 126, 147
Festnacht	142
Festrat	19
Festsiegel	96, 97
Feststimmung	71
Festtage	9, 31, 44, 45, 64, 66, 74, 86, 88, 89, 92, 93, 96, 98, 104, 110, 122, 123, 126, 128, 131, 137, 139, 142, 144
Festteilnehmer	4, 30, 33, 40, 44-46, 64, 104, 123, 146-148
Festtermine	12
Festverwalter	11
Festverwaltung	4, 11, 30, 36, 40, 96, 97
Festvorbereitung	3, 11, 30, 65, 66, 96, 97, 139, 147
Festzeit	3, 40, 43, 47, 50, 86, 93, 139, 147
Festzelt	36
Festzeremonie	19, 146
Fett	115, 128, 136
Fisch	56, 61, 93, 94, 122, 130-131
Fischfresser	131
Fischopfer	130
Fleisch	34, 60, 66, 69, 76, 77, 90, 93, 128, 132-134, 144, 147
Fleischbegutachter	115
Fleischbeschauer	115
Fleischopfer	122, 128, 130
Fleischportionen	89
Flussschiffe	49

Friseure	90
Friedensvertrag	28
Früchte	126, 133, 136, 141, 142
Früchteweißbrot	141
Funktionsträger	2, 30
Fürsten	20
Gänse	109
Gäste (Ehrengäste)	11, 16, 19, 21, 25, 27, 28, 30, 33, 36, 37, 40, 41, 43, 44, 46, 63, 64, 146
Gazellen	126, 128
Gedenksiegel	97
Gedenkskarabäen	26
Gefäße	93, 97, 110, 121, 122, 129, 142
Geflügel	70, 71, 126, 129, 137, 141-142
Gefolgschaft	47, 110
Geiseln	28, 29
Geld	88
Geldstrafe	116
Gemüse	62, 66, 104, 126, 129, 134, 136, 141, 142, 144
Gerichtsprozess	83
Gerste	126
Gesandtschaften	27, 28
Geschäftsleute	86
Geschäftsmann	97
Geschenk	110
Getreide	65, 70, 95, 106, 113, 120, 125, 126
Getreidemenge	125, 126
Getreidepreis	95
Gewänder	146
Gewinn	76, 84, 90, 94
Glückwünsche	111
Gold	61, 66, 76, 84, 93, 94, 112, 124
Goldbringern	84
Gott	65, 68, 70, 117, 118, 120, 121, 134-137, 141, 142
Gottesopfer	55, 65, 134, 136
Gottessiegel	97
Götterbarke	93, 101, 123
Götterbildbesuch	23
Götterbilder	21-25

Götterbildversammlung	23, 24
Götterfeste	12, 44, 59
Götterfestung	22, 23
Götterpalast	22, 23
Gottesbild	9, 23, 136
Gottesgemahlin	17, 48
Grab	17, 19, 22, 23, 25, 28, 50, 55, 56, 80, 92, 112, 118, 128, 135-138
Grabräuberpapyri	79, 80
Großhändler	81, 82
Gütermonopol	76
Gütertausch	81
Hafen	41, 53-54, 56, 58
Hafenanlage	53, 54, 56, 58, 59
Hafenbecken	62
Hafenverwalter	62
Haltestationen	49, 58
Handel	3, 11, 72, 76, 77, 79, 80, 83, 84, 86, 88, 90, 113
Handelsagent	79, 82
Handelsvertreter	78, 85
Handelswege	94, 95
Händler	56, 79, 80-83, 85, 88, 89, 90, 92, 113
Handwerker	24, 82, 90, 94
Handwerkervorsteher	59
Haremhab-Dekret	40, 47, 53-56, 59
Harim	52-56, 63
Harimschreiber	55
Harimsverschwörung	55
Harze	94
Hauptfestort	77
Hauptstadt	47, 62
Hauptvergabestelle	77
Heirat	27, 28
Hochzeiten	26, 27
Höflinge	20
Hohepriester	51
Holz	93-95, 101, 110, 117, 124
Honig	85, 60, 61, 97, 132, 134, 142
Jagdverbot	89
Jubiläum (Jubiläen)	12, 14-16, 19, 21, 23, 26,

Jubiläumsfeier	23, 26
Illahun-Archiv	121, 122
Inspektion	114
Inspektoren	54, 55
<i>inn</i> -Bringer	28
Kai-Anlage	59
Kalender	1, 2, 7, 10
Kanal	36, 59
Kauf	86
Kaufleute	78, 79, 81, 83, 84
Kleid (kleidung)	82, 93, 100, 130, 131, 136, 137, 146
Kleiderordnung	146
Kochrezept	132
Königsbarke	98
Königsfahrt	11, 47, 53, 54, 56, 58, 59, 64, 96
Königsjubiläen	12
Königsreise	33, 53, 59
Königsson	13-15, 24
Konsumverhalten	89, 92
Kontrolle	116, 121, 122, 124
Kontrolleure	120, 124
Korruption	119, 122
Kränze	60, 102, 104, 105
Kranzmacher	101
Kronprinz	28
Krönung	24, 25
Krönungsfeierlichkeiten	26
Krönungsfest	9, 24, 140
Krug (Krüge)	125, 129, 136, 141
<i>ds</i> -Krug	125, 134, 140, 141
Milchkrüge	129
<i>mn</i> -Krug	125, 141, 142
<i>mr</i> -Krug	135
<i>t3b</i> -Krüge	141
<i>wšm</i> -Krüge	141
Kuchenstempel	117
Kultbild	66
Kultgegenstände	102, 123, 124
Kultgeräte	11, 33, 66, 71, 84, 93, 96, 104, 118, 121, 130, 139, 146
Kultgerätestiftung	139

Kupfer	76, 82, 124, 140
Lampe	141, 142
Landeszugehörigkeit	85
Lagerhäuser	113
Lebensmittel	44, 62, 66, 74, 89, 90, 93, 118, 135, 140
Leihgabe	146
Lichtanzünden	142
Lieferstelle	61
Liefertermin	107
Lieferung(en)	16, 43, 54, 59, 61, 66, 67, 77, 81, 89, 94, 107-108, 110, 111, 121, 126
Lieferungsliste	122
Luxusgüter	84, 93, 115, 136, 147
Markt(Märkte)	9, 10, 56, 86, 88
Marktplätze	88
Messerschleifern	90
Milch	110, 129, 134-136
Milchopfer	129
Mnevis-Kälber	119
Mundöffnungsausstattung	142
Mundwaschung	119
Nacht	139, 142
Nahrungsmittel	130, 132
Nahrungsoffer	139
Natron	119, 120, 133
Nauri-Dekret	85
Nil	17, 23, 36, 44, 45, 48, 56, 58, 59, 62, 119 120
Nilhäfen	56
Nilüberschwemmung	1
Obelisk	26
Oberarchivar	107
Obertürhüter	123
Obst	144
Öl	128, 130, 137, 140, 142
Opfer	1-3, 6, 9, 24, 25, 45, 46, 55, 65, 66, 68, 74, 89, 90, 92, 104, 106, 108-112, 125, 126, 129, 130, 131, 132, 134, 135-142, 148
Opferbestellung	106, 109, 121
Opferbrote	71, 117, 140, 141

Opfergaben	4, 62, 65, 66, 76, 77, 90, 92, 104, 106, 109, 111, 113, 114, 117, 119, 130, 135
Opferhaufen	135
Opferkuchen	122
Opferlieferung	70, 107, 108
Opferliste	6, 126-130, 132, 140
Opfermenge	131, 132
Opferprozession(en)	5, 6, 8, 129, 130
Opferreste	74
Opferrind	108
Opfersorten	129, 130
Opferstiftung	129, 139, 141
Opfersubstanzen	64, 105, 107, 117, 130
Opferüberschuss	89
Opfertiere	90, 102, 106, 107, 115-119, 121, 128, 130, 144
Opferumlauf	134, 135, 136, 138
Oryxe	128
Ostraka:	
O. CGC 25515	25
O. CGC 25560	52
ODeM 46	89
ODeM 1655	63
O. Gardiner 362	106, 108
Palast	47, 52, 54, 55, 61-63, 111, 114, 115
Palastärzte	63
Palastfassade	101
Papyri:	72, 73, 79, 80
Pap. An. III	104
Pap. Anast. IV	5
Pap. BM 10052	81
Pap. BM 10053	79, 124
Pap. BM 10054	124
Pap. BM 10068	79
Pap. Berlin 10006	111
Pap. Berlin 10016	108
Pap. Berlin 10410	111
Pap. Berlin 10460	83
Pap. Bologna 1094	6, 59, 84
Pap. Boulaq XI	72-77, 81, 82, 89, 90
Pap. Boulaq 18	43

Pap. CGC 58078	55, 72, 73
Pap. CGC 58081	72-77, 81, 89
Pap. Harris I	83, 90
Pap. Kairo 65393	81
Pap. Lansing	84
Pap. Turin 1887	80
Pap. Turin 2044	52
Pap. Turin 54031	63
Parfüm	93, 136
Party	9, 10
Pfosten	58
Polizei	25
Preis	113
Priester	16, 22, 23, 45, 68, 90, 111, 115-120, 131, 134, 148
<i>w^cb</i> -Priester	65, 80, 118, 120
<i>Sm</i> -Priester	137
Prinz	12-15, 111
Prinzessin	26, 27
Produktsiegel	97
Profit	76, 86, 113
Prokurator	79
Prozession	93, 98, 100, 102, 119, 123
Prozessionsweg	62
Prozessionszug	123
Puppenspieler	90
Pylon	13, 98, 101
Pylonflügel	101
Pyramidentexte	5
Qualitätsprüfung	114
Räuber	94
Regierungsjahr	49-53, 55
Räucherarme	140
Reinheit	114-119
Reinigung	64, 96
Reinigungsrituale	64
Reise	15, 17, 20, 23, 34, 40, 41, 47-51, 53-59, 61
Reisedauer	47-49
Reisegeschwindigkeit	49, 50
Reiseproviant	30, 49, 62
Reisevorbereitungen	47

Residenz	21, 22, 25, 30, 32, 47, 50, 68, 114, 141
Rinder	65, 70, 71, 88, 106, 108, 115, 126, 128, 129, 136, 137
Rinderblut	115
Rinderköpfe	89
Rindersiegler	117
Rindervorsteher	107, 128
Ritual(e)	1-3, 9, 47, 89, 94, 96, 111, 113, 144, 146
Salbe	130, 136
Salz	142
Scheune	42, 70
Scheunenvorsteher	55
Schiff	37, 38, 40, 58, 62, 84, 102, 104, 106, 108
Schiffsmeister	38
Schiffswerft	106, 107
Schlachter	90, 144
Schlachthöfen	144
Schlachtopfer	70, 115, 128
Schlachtopfertiere	106, 129
Schreiber	14, 20, 59, 69, 106, 107, 120, 137, 146
Schuster	90
Schwein	126, 130, 131
Schweinefleisch	131
Schweineopfer	130
Siegel	96, 97
Silber	61, 76, 93, 95, 112, 139
Silberlinge	92
Sinuhe-Erzählung	68
Skarabäus(Skarabäen)	13, 26
Speiseverbot	89, 131
Spelt	126
Staatsmonopol	80
Stall	108, 120
Stele Kairo JdE 36861	80, 86
Stempel	117
Stempelung	115-118, 121
Stier	108, 109, 141-142
Steuer	69-70
Stolist	119
Strauß (Sträube)	92, 102
Straußmacher	105

Tabu	131
Tauschhandel	83, 94
Tempel	1-4, 11, 12, 19, 23, 26, 32, 33, 38, 44, 50, 51, 62-66, 70, 71, 76-86, 88-90, 92, 93, 96- 98, 101, 102, 104, 107-108, 110, 112, 114, 118-124, 130, 134-137, 139, 144
Abydos-Tempel	6, 65, 71
Amuntempel	62, 71, 98, 112, 113, 123, 141
Atontempel	79, 98
Chnumtempel	79, 119, 120
Hathortempel	112, 137
Karnak-Tempel	93, 98, 123, 128
Khonstempel	98
Chons-Tempel	112
Luxor-Tempel	112
Month-Tempel	112
Mut-Tempel	38, 112
Ptah-Tempel	112, 134, 139, 140, 141
Osiris-Tempel	85
R ^c -Tempel	83, 107, 108
Sethos-Tempel	84
Tempelangehörige	74, 119
Tempelbedarf	84, 85, 104, 106
Tempelbesitz	122, 123
Tempelfeste	1, 2
Tempelinventar	139
Tempelmagazin	107, 114
Tempelmobiliar	123
Tempelpersonal	74, 82, 89, 90, 134
Tempelreinigung	88
Tempelschreiber	109
Tempelverwaltung	107, 109, 115
Tempelwirtschaft	131
Thronbesteigung	4, 25, 26, 28, 48, 111
Thronbesteigungsfest	111
Tischschreiber	53, 54, 109
Todesmeldung	48
Todesstrafe	116
Totenbuch	122
Totenopfer	136, 137
Totentempel	23, 31, 45, 69, 70, 120, 124, 136, 137

Transport	11, 81, 86, 122
Transporteure	81
Treuhänder	79
Tribute	65
Überschwemmungszeit	59
Überwachung	112, 114, 122
Umzüge	9
Unreinheit	131
Unterkünfte	11, 96, 147
Vergabestelle	77, 78
Verkauf	74, 76, 77, 81, 82, 86, 89, 90, 92
Verkaufspreise	82
Verpflegung	11, 96, 147
Verwaltung	2, 3, 4,
Verwaltungssiegel	97
Verwaltungsmaßnahmen	53
Verwaltungsstelle	73, 77
Vieh	106, 108, 110, 117, 126, 129
Vogelhöfe	71
Vorabend	50, 51, 139-142, 144, 146
Vorbereitung	53, 59, 60, 66, 68, 96, 139
Vorbereitungsmaßnahmen	59
Vorlespriester	136
Vorratskammer	144
Vorsteher des Opfergutes	109
Wachmannschaft	121
Warenaustausch	76
Waschgefäß	139
Waschrituale	118
Wasser	17, 23, 64, 81, 132-134, 136, 137
Wasserprozession	100
Weihrauch	59, 60, 65, 66, 70, 71, 84, 93, 111-113, 115, 128, 133, 136, 141, 142
Weihrauchbringer	84
Weihrauchrationen	65, 112
Wein	69, 70, 73, 84, 89, 93, 128, 130, 132-134, 136, 141, 142, 144
Weingefäße	144
Weintrauben	60, 132
Wertangabe	73, 76, 77, 82, 90
Werteinheit	76, 83, 92

Wertmaßstab	76
Wesir	13, 14, 22, 23, 25, 42, 47, 69, 135, 138
Zedernholz	58
Zwischenhändler	83, 113

Ägyptische Wörter

<i>ḏt</i>	9, 47, 48, 50-52, 73-75, 111
<i>ʕbt</i>	6
<i>ʕb-ntr</i>	119
<i>wp</i>	5, 6, 9
<i>wpt rnpt</i>	5, 139
<i>wn-ḥr</i>	5, 7, 9
<i>pr-Imn</i>	106, 108
<i>pr-R^c-Hr-ḏhty</i>	108
<i>prt</i>	9, 13, 14, 23, 24, 111
<i>mk</i>	6
<i>nfr</i>	130
<i>nfr nfr</i>	130
<i>rp^c.t</i>	19
<i>hrw</i>	7, 9, 10
<i>ḥb (ḥ(ḏ)b)</i>	5, 6, 7, 9
<i>ḥry šwtyw</i>	79-80, 86
<i>ḥ^c</i>	5, 9
<i>smrw</i>	19
<i>smsw-ḥḏj.t</i>	85
<i>snj.w</i>	76
<i>sr</i>	12
<i>sd</i>	146
<i>š^ct</i>	76
<i>š^cty</i>	73, 82
<i>šwty(šwtyw)</i>	73, 75, 76-87
<i>šmw</i>	9, 25, 42, 50-52, 108
<i>mnḥt</i>	100
<i>ḥrw-w^cr</i>	105
<i>ḥtm.w</i>	97
<i>ḥḏtj-^c</i>	19
<i>ḥrj-sštḏ</i>	119
<i>sš-swnw</i>	115
<i>swnw w^cb</i>	115
<i>swnw w^cb pr-ʕ</i>	115

<i>tʃ</i>	12, 14, 20
<i>tp</i>	130
<i>dbn</i>	76, 112

Koptische Wörter

ⲧⲱⲃⲉ	6
ⲉⲱⲱⲧ	79
ⲡⲉⲱⲱⲧ	79
ⲥⲟⲡ	5
ⲱⲁ	5

Arabische Wörter

احتفال	10
تاجر جملة	81
تاجر تجزئة	81
رحمة	92
طوبة	6
عيد	10
موسم ديني	10
مولد	40
قربان	92
يوم	7
يوم النحر	7

ORBIS BIBLICUS ET ORIENTALIS – Lieferbare Titel

- Bd. 25/1a MICHAEL LATTKE: *Die Oden Salomos in ihrer Bedeutung für Neues Testament und Gnosis*. Band Ia. Der syrische Text der Edition in Estrangela Faksimile des griechischen Papyrus Bodmer XI. 68 Seiten. 1980.
- Bd. 25/2 MICHAEL LATTKE: *Die Oden Salomos in ihrer Bedeutung für Neues Testament und Gnosis*. Band II. Vollständige Wortkonkordanz zur handschriftlichen, griechischen, koptischen, lateinischen und syrischen Überlieferung der Oden Salomos. Mit einem Faksimile des Kodex N. XVI–201 Seiten. 1979.
- Bd. 25/3 MICHAEL LATTKE: *Die Oden Salomos in ihrer Bedeutung für Neues Testament und Gnosis*. Band III. XXXIV–478 Seiten. 1986.
- Bd. 25/4 MICHAEL LATTKE: *Die Oden Salomos in ihrer Bedeutung für Neues Testament und Gnosis*. Band IV. XII–284 Seiten. 1998.
- Bd. 46 ERIK HORNUNG: *Der ägyptische Mythos von der Himmelskub*. Eine Ätiologie des Unvollkommenen. Unter Mitarbeit von Andreas Brodbeck, Hermann Schlögl und Elisabeth Staehelin und mit einem Beitrag von Gerhard Fecht. XII–129 Seiten, 10 Abbildungen. 1991. Dritte Auflage.
- Bd. 50/1 DOMINIQUE BARTHÉLEMY: *Critique textuelle de l'Ancien Testament*. 1. Josué, Juges, Ruth, Samuel, Rois, Chroniques, Esdras, Néhémie, Esther. Rapport final du Comité pour l'analyse textuelle de l'Ancien Testament hébreu institué par l'Alliance Biblique Universelle, établi en coopération avec Alexander R. Hulst †, Norbert Lohfink, William D. McHardy, H. Peter Rüger, coéditeur, James A. Sanders, coéditeur. 812 pages. 1982.
- Bd. 50/2 DOMINIQUE BARTHÉLEMY: *Critique textuelle de l'Ancien Testament*. 2. Isaïe, Jérémie, Lamentations. Rapport final du Comité pour l'analyse textuelle de l'Ancien Testament hébreu institué par l'Alliance Biblique Universelle, établi en coopération avec Alexander R. Hulst †, Norbert Lohfink, William D. McHardy, H. Peter Rüger, coéditeur, James A. Sanders, coéditeur. 1112 pages. 1986.
- Bd. 50/3 DOMINIQUE BARTHÉLEMY: *Critique textuelle de l'Ancien Testament*. Tome 3. Ezéchiel, Daniel et les 12 Prophètes. Rapport final du Comité pour l'analyse textuelle de l'Ancien Testament hébreu institué par l'Alliance Biblique Universelle, établi en coopération avec Alexander R. Hulst †, Norbert Lohfink, William D. McHardy, H. Peter Rüger †, coéditeur, James A. Sanders, coéditeur. 1424 pages. 1992.
- Bd. 53 URS WINTER: *Frau und Göttin*. Exegetische und ikonographische Studien zum weiblichen Gottesbild im Alten Israel und in dessen Umwelt. XVIII–928 Seiten, 520 Abbildungen. 1983. 2. Auflage 1987. Mit einem Nachwort zur 2. Auflage.
- Bd. 55 PETER FREI / KLAUS KOCH: *Reichsidee und Reichsorganisation im Perserreich*. 352 Seiten, 17 Abbildungen. 1996. Zweite, bearbeitete und erweiterte Auflage.
- Bd. 71 HANS-PETER MATHYS: *Liebe deinen Nächsten wie dich selbst*. Untersuchungen zum alttestamentlichen Gebot der Nächstenliebe (Lev 19,18). XII–204 Seiten. 1986. 2. verbesserte Auflage 1990.
- Bd. 100 OTHMAR KEEL / MENAKHEM SHUVAL / CHRISTOPH UEHLINGER: *Studien zu den Stempelsiegeln aus Palästina / Israel* Band III. Die Frühe Eisenzeit. Ein Workshop. XIV–456 Seiten. Mit zahlreichen Abbildungen im Text und 22 Tafeln. 1990.
- Bd. 101 CHRISTOPH UEHLINGER: *Weltreich und «eine Rede»*. Eine neue Deutung der sogenannten Turmbauerzählung (Gen 11,1–9). XVI–654 Seiten. 1990.

- Bd. 103 ADRIAN SCHENKER: *Text und Sinn im Alten Testament*. Textgeschichtliche und bibel-theologische Studien. VIII–312 Seiten. 1991.
- Bd. 104 DANIEL BODI: *The Book of Ezekiel and the Poem of Erra*. IV–332 pages. 1991.
- Bd. 105 YUICHI OSUMI: *Die Kompositionsgeschichte des Bundesbuches Exodus 20,22b–23,33*. XII–284 Seiten. 1991.
- Bd. 106 RUDOLF WERNER: *Kleine Einführung ins Hieroglyphen-Luwische*. XII–112 Seiten. 1991.
- Bd. 107 THOMAS STAUBLI: *Das Image der Nomaden im Alten Israel und in der Ikonographie seiner sesshaften Nachbarn*. XII–408 Seiten. 145 Abb. und 3 Falttafeln. 1991.
- Bd. 108 MOSHÉ ANBAR: *Les tribus amurrites de Mari*. VIII–256 pages. 1991.
- Bd. 109 GÉRARD J. NORTON / STEPHEN PISANO (eds.): *Tradition of the Text*. Studies offered to Dominique Barthélemy in Celebration of his 70th Birthday. 336 pages. 1991.
- Bd. 110 HILDI KEEL-LEU: *Vorderasiatische Stempelsiegel*. Die Sammlung des Biblischen Instituts der Universität Freiburg Schweiz. 180 Seiten. 24 Tafeln. 1991.
- Bd. 111 NORBERT LOHFINK: *Die Väter Israels im Deuteronomium*. Mit einer Stellungnahme von Thomas Römer. 152 Seiten. 1991.
- Bd. 112 EDMUND HERMSEN: *Die zwei Wege des Jenseits*. Das altägyptische Zweiwegebuch und seine Topographie. XII–282 Seiten, 1 mehrfarbige und 19 Schwarz-Weiss-Abbildungen.
- Bd. 113 CHARLES MAYSTRE: *Les grands prêtres de Ptah de Memphis*. XIV–474 pages, 2 planches. 1992.
- Bd. 114 THOMAS SCHNEIDER: *Asiatische Personennamen in ägyptischen Quellen des Neuen Reiches*. 480 Seiten. 1992.
- Bd. 115 ECKHARD VON NORDHEIM: *Die Selbstbehauptung Israels in der Welt des Alten Orients*. Religionsgeschichtlicher Vergleich anhand von Gen 15/22/28, dem Aufenthalt Israels in Ägypten, 2 Sam 7, 1 Kön 19 und Psalm 104. 240 Seiten. 1992.
- Bd. 116 DONALD M. MATTHEWS: *The Kassite Glyptic of Nippur*. 208 pages, 210 figures. 1992.
- Bd. 117 FIONA V. RICHARDS: *Scarab Seals from a Middle to Late Bronze Age Tomb at Pella in Jordan*. XII–152 pages, 16 plates. 1992.
- Bd. 118 YOHANAN GOLDMAN: *Prophétie et royauté au retour de l'exil*. Les origines littéraires de la forme massorétique du livre de Jérémie. XIV–270 pages. 1992.
- Bd. 119 THOMAS M. KRAPF: *Die Priesterschrift und die vorexilische Zeit*. Yehezkel Kaufmanns vernachlässigter Beitrag zur Geschichte der biblischen Religion. XX–364 Seiten. 1992.
- Bd. 120 MIRIAM LICHTHEIM: *Maat in Egyptian Autobiographies and Related Studies*. 236 pages, 8 plates. 1992.
- Bd. 121 ULRICH HÜBNER: *Spiele und Spielzeug im antiken Palästina*. 256 Seiten. 58 Abbildungen. 1992.
- Bd. 122 OTHMAR KEEL: *Das Recht der Bilder, gegeben zu werden*. Drei Fallstudien zur Methode der Interpretation altorientalischer Bilder. 332 Seiten, 286 Abbildungen. 1992.
- Bd. 123 WOLFGANG ZWICKEL (Hrsg.): *Biblische Welten*. Festschrift für Martin Metzger zu seinem 65. Geburtstag. 268 Seiten, 19 Abbildungen. 1993.

- Bd. 125 BENJAMIN SASS / CHRISTOPH UEHLINGER (eds.): *Studies in the Iconography of Northwest Semitic Inscribed Seals*. Proceedings of a symposium held in Fribourg on April 17–20, 1991. 368 pages, 532 illustrations. 1993.
- Bd. 126 RÜDIGER BARTELMUS / THOMAS KRÜGER / HELMUT UTZSCHNEIDER (Hrsg.): *Konsequente Traditionsgeschichte*. Festschrift für Klaus Baltzer zum 65. Geburtstag. 418 Seiten. 1993.
- Bd. 127 ASKOLD I. IVANTCHIK: *Les Cimmériens au Proche-Orient*. 336 pages. 1993.
- Bd. 128 JENS VOSS: *Die Menora*. Gestalt und Funktion des Leuchters im Tempel zu Jerusalem. 124 Seiten. 1993.
- Bd. 129 BERND JANOWSKI / KLAUS KOCH / GERNOT WILHELM (Hrsg.): *Religionsgeschichtliche Beziehungen zwischen Kleinasien, Nordsyrien und dem Alten Testament*. Internationales Symposium Hamburg 17.–21. März 1990. 572 Seiten. 1993.
- Bd. 130 NILI SHUPAK: *Where can Wisdom be found? The Sage's Language in the Bible and in Ancient Egyptian Literature*. XXXII–516 pages. 1993.
- Bd. 131 WALTER BURKERT / FRITZ STOLZ (Hrsg.): *Hymnen der Alten Welt im Kulturvergleich*. 134 Seiten. 1994.
- Bd. 132 HANS-PETER MATHYS: *Dichter und Beter*. Theologen aus spätalttestamentlicher Zeit. 392 Seiten. 1994.
- Bd. 133 REINHARD G. LEHMANN: *Friedrich Delitzsch und der Babel-Bibel-Streit*. 472 Seiten, 13 Tafeln. 1994.
- Bd. 135 OTHMAR KEEL: *Studien zu den Stempelsiegeln aus Palästina/Israel*. Band IV. Mit Registern zu den Bänden I–IV. XII–340 Seiten mit Abbildungen, 24 Seiten Tafeln. 1994.
- Bd. 136 HERMANN-JOSEF STIPP: *Das masoretische und alexandrinische Sondergut des Jeremia-buches*. Textgeschichtlicher Rang, Eigenarten, Triebkräfte. VII–196 Seiten. 1994.
- Bd. 137 PETER ESCHWEILER: *Bildzauber im alten Ägypten*. Die Verwendung von Bildern und Gegenständen in magischen Handlungen nach den Texten des Mittleren und Neuen Reiches. X–380 Seiten, 28 Seiten Tafeln. 1994.
- Bd. 138 CHRISTIAN HERRMANN: *Ägyptische Amulette aus Palästina/Israel*. Mit einem Ausblick auf ihre Rezeption durch das Alte Testament. XXIV–1000 Seiten, 70 Seiten Bildtafeln. 1994.
- Bd. 140 IZAK CORNELIUS: *The Iconography of the Canaanite Gods Reshef and Ba'al*. Late Bronze and Iron Age I Periods (c 1500–1000 BCE). XII–326 pages with illustrations, 56 plates. 1994.
- Bd. 141 JOACHIM FRIEDRICH QUACK: *Die Lehren des Ani*. Ein neuägyptischer Weisheitstext in seinem kulturellen Umfeld. X–344 Seiten, 2 Bildtafeln. 1994.
- Bd. 143 KLAUS BIEBERSTEIN: *Josua-Jordan-Jericho*. Archäologie, Geschichte und Theologie der Landnahmeerzählungen Josua 1–6. XII–494 Seiten. 1995.
- Bd. 144 CHRISTL MAIER: *Die «fremde Frau» in Proverbien 1–9*. Eine exegetische und sozialgeschichtliche Studie. XII–304 Seiten. 1995.
- Bd. 145 HANS ULRICH STEYMANS: *Deuteronomium 28 und die adē zur Thronfolgeregelung Asarhaddons*. Segen und Fluch im Alten Orient und in Israel. XII–436 Seiten. 1995.
- Bd. 146 FRIEDRICH ABITZ: *Pharao als Gott in den Unterweltbüchern des Neuen Reiches*. VIII–228 Seiten. 1995.

- Bd. 147 GILLES ROULIN: *Le Livre de la Nuit. Une composition égyptienne de l'au-delà*. I^{re} partie: traduction et commentaire. XX–420 pages. II^e partie: copie synoptique. X–169 pages, 21 planches. 1996.
- Bd. 148 MANUEL BACHMANN: *Die strukturalistische Artefakt- und Kunstanalyse*. Exposition der Grundlagen anhand der vorderorientalischen, ägyptischen und griechischen Kunst. 88 Seiten mit 40 Abbildungen. 1996.
- Bd. 150 ELISABETH STAEHELIN / BERTRAND JAEGER (Hrsg.): *Ägypten-Bilder*. Akten des «Symposions zur Ägypten-Rezeption», Augst bei Basel, vom 9.–11. September 1993. 384 Seiten Text, 108 Seiten mit Abbildungen. 1997.
- Bd. 151 DAVID A. WARBURTON: *State and Economy in Ancient Egypt*. Fiscal Vocabulary of the New Kingdom. 392 pages. 1996.
- Bd. 152 FRANÇOIS ROSSIER SM: *L'intercession entre les hommes dans la Bible hébraïque*. L'intercession entre les hommes aux origines de l'intercession auprès de Dieu. 408 pages. 1996.
- Bd. 153 REINHARD GREGOR KRATZ / THOMAS KRÜGER (Hrsg.): *Rezeption und Auslegung im Alten Testament und in seinem Umfeld*. Ein Symposium aus Anlass des 60. Geburtstags von Odil Hannes Steck. 148 Seiten. 1997.
- Bd. 154 ERICH BOSSHARD-NEPUSTIL: *Rezeptionen von Jesaja 1–39 im Zwölfprophetenbuch*. Untersuchungen zur literarischen Verbindung von Prophetenbüchern in babylonischer und persischer Zeit. XIV–534 Seiten. 1997.
- Bd. 155 MIRIAM LICHTHEIM: *Moral Values in Ancient Egypt*. 136 pages. 1997.
- Bd. 156 ANDREAS WAGNER (Hrsg.): *Studien zur hebräischen Grammatik*. VIII–212 Seiten. 1997.
- Bd. 157 OLIVIER ARTUS: *Etudes sur le livre des Nombres*. Récit, Histoire et Loi en Nb 13,1–20,13. X–310 pages. 1997.
- Bd. 158 DIETER BÖHLER: *Die heilige Stadt in Esdras α und Esra-Nehemia*. Zwei Konzeptionen der Wiederherstellung Israels. XIV–464 Seiten. 1997.
- Bd. 159 WOLFGANG OSWALD: *Israel am Gottesberg*. Eine Untersuchung zur Literargeschichte der vorderen Sinaiperikope Ex 19–24 und deren historischem Hintergrund. X–300 Seiten. 1998.
- Bd. 160/1 JOSEF BAUER / ROBERT K. ENGLUND / MANFRED KREBERNIK: *Mesopotamien: Späturuk-Zeit und Frühdynastische Zeit*. Annäherungen 1. Herausgegeben von Pascal Attinger und Markus Wäfler. 640 Seiten. 1998.
- Bd. 160/3 WALTHER SALLABERGER / AAGE WESTENHOLZ: *Mesopotamien: Akkade-Zeit und Ur III-Zeit*. Annäherungen 3. Herausgegeben von Pascal Attinger und Markus Wäfler. 424 Seiten. 1999.
- Bd. 161 MONIKA BERNETT / OTHMAR KEEL: *Mond, Stier und Kult am Stadttor*. Die Stele von Betsaida (et-Tell). 175 Seiten mit 121 Abbildungen. 1998.
- Bd. 162 ANGELIKA BERLEJUNG: *Die Theologie der Bilder*. Herstellung und Einweihung von Kultbildern in Mesopotamien und die alttestamentliche Bilderpolemik. 1998. XII–560 Seiten. 1998.
- Bd. 163 SOPHIA K. BIETENHARD: *Des Königs General*. Die Heerführertraditionen in der vorstaatlichen und frühen staatlichen Zeit und die Joabgestalt in 2 Sam 2–20; 1 Kön 1–2. 388 Seiten. 1998.

- Bd. 164 JOACHIM BRAUN: *Die Musikkultur Altisraels/Palästinas*. Studien zu archäologischen, schriftlichen und vergleichenden Quellen. XII–372 Seiten, 288 Abbildungen. 1999.
- Bd. 165 SOPHIE LAFONT: *Femmes, Droit et Justice dans l'Antiquité orientale*. Contribution à l'étude du droit pénal au Proche-Orient ancien. XVI–576 pages. 1999.
- Bd. 166 ESTHER FLUCKIGER-HAWKER: *Urnamma of Ur in Sumerian Literary Tradition*. XVIII–426 pages, 25 plates. 1999.
- Bd. 167 JUTTA BOLLWEG: *Vorderasiatische Wagentypen*. Im Spiegel der Terracottaplastik bis zur Altbabylonischen Zeit. 160 Seiten und 68 Seiten Abbildungen. 1999.
- Bd. 168 MARTIN ROSE: *Rien de nouveau*. Nouvelles approches du livre de Qohéleth. Avec une bibliographie (1988–1998) élaborée par Béatrice Perregaux Allisson. 648 pages. 1999.
- Bd. 169 MARTIN KLINGBEIL: *Yabweh Fighting from Heaven*. God as Warrior and as God of Heaven in the Hebrew Psalter and Ancient Near Eastern Iconography. XII–374 pages. 1999.
- Bd. 170 BERND ULRICH SCHIPPER: *Israel und Ägypten in der Königszeit*. Die kulturellen Kontakte von Salomo bis zum Fall Jerusalems. 344 Seiten und 24 Seiten Abbildungen. 1999.
- Bd. 171 JEAN-DANIEL MACCHI: *Israël et ses tribus selon Genèse 49*. 408 pages. 1999.
- Bd. 172 ADRIAN SCHENKER: *Recht und Kult im Alten Testament*. Achtzehn Studien. 232 Seiten. 2000.
- Bd. 173 GABRIELE THEUER: *Der Mondgott in den Religionen Syrien-Palästinas*. Unter besonderer Berücksichtigung von KTU 1.24. XVI–658 Seiten und 11 Seiten Abbildungen. 2000.
- Bd. 174 CATHIE SPIESER: *Les noms du Pharaon comme êtres autonomes au Nouvel Empire*. XII–304 pages et 108 pages d'illustrations. 2000.
- Bd. 175 CHRISTOPH UEHLINGER (ed.): *Images as media – Sources for the cultural history of the Near East and the Eastern Mediterranean (1st millennium BCE)*. Proceedings of an international symposium held in Fribourg on November 25–29, 1997. XXXII–424 pages with 178 figures, 60 plates. 2000.
- Bd. 176 ALBERT DE PURY/THOMAS RÖMER (Hrsg.): *Die sogenannte Thronfolgegeschichte Davids*. Neue Einsichten und Anfragen. 212 Seiten. 2000.
- Bd. 177 JÜRG EGGLER: *Influences and Traditions Underlying the Vision of Daniel 7:2–14*. The Research History from the End of the 19th Century to the Present. VIII–156 pages. 2000.
- Bd. 178 OTHMAR KEEL / URS STAUB: *Hellenismus und Judentum*. Vier Studien zu Daniel 7 und zur Religionsnot unter Antiochus IV. XII–164 Seiten. 2000.
- Bd. 179 YOHANAN GOLDMAN / CHRISTOPH UEHLINGER (éds.): *La double transmission du texte biblique*. Etudes d'histoire du texte offertes en hommage à Adrian Schenker. VI–130 pages. 2001.
- Bd. 180 UTA ZWINGENBERGER: *Dorfekultur der frühen Eisenzeit in Mittelpalästina*. XX–612 Seiten. 2001.
- Bd. 181 HUBERT TITA: *Gelübde als Bekenntnis*. Eine Studie zu den Gelübden im Alten Testament. XVI–272 Seiten. 2001.
- Bd. 182 KATE BOSSE-GRIFFITHS: *Amarna Studies, and other selected papers*. Edited by J. Gwyn Griffiths. 264 pages. 2001.

- Bd. 183 TITUS REINMUTH: *Der Bericht Nehemias*. Zur literarischen Eigenart, traditions-
geschichtlichen Prägung und innerbiblischen Rezeption des Ich-Berichts Nehemias.
XIV–402 Seiten. 2002.
- Bd. 184 CHRISTIAN HERRMANN: *Ägyptische Amulette aus Palästina/Israel II*. XII–188 Seiten
und 36 Seiten Abbildungen. 2002.
- Bd. 185 SILKE ROTH: *Gebietlerin aller Länder*. Die Rolle der königlichen Frauen in der fiktiven und
realen Aussenpolitik des ägyptischen Neuen Reiches. XII–184 Seiten. 2002.
- Bd. 186 ULRICH HÜBNER / ERNST AXEL KNAUF (Hrsg.): *Kein Land für sich allein*. Studien
zum Kulturkontakt in Kanaan, Israel/Palästina und Ebirnâri. Für Manfred Weippert
zum 65. Geburtstag. VIII–352 Seiten. 2002.
- Bd. 187 PETER RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*. Studien zum Verhältnis von Mensch und Tier im alten
Israel. 392 Seiten, 34 Abbildungen. 2002.
- Bd. 188 ANNETTE SCHELLENBERG: *Erkenntnis als Problem*. Qohelet und die alttestamentliche
Diskussion um das menschliche Erkennen. XII–348 Seiten. 2002.
- Bd. 189 GEORG MEURER: *Die Feinde des Königs in den Pyramidentexten*. VIII–442 Seiten. 2002.
- Bd. 190 MARIE MAUSSION: *Le mal, le bien et le jugement de Dieu dans le livre de Qobélet*. VIII–
216 pages. 2003.
- Bd. 191 MARKUS WITTE / STEFAN ALKIER (Hrsg.): *Die Griechen und der Vordere Orient*. Beiträ-
ge zum Kultur- und Religionskontakt zwischen Griechenland und dem Vorderen Orient im
1. Jahrtausend v. Chr. X–150 Seiten. 2003.
- Bd. 192 KLAUS KOENEN: *Bethel*. Geschichte, Kult und Theologie. X–270 Seiten. 2003.
- Bd. 193 FRIEDRICH JUNGE: *Die Lehre Ptahhoteps und die Tugenden der ägyptischen Welt*. 304 Sei-
ten. 2003.
- Bd. 194 JEAN-FRANÇOIS LEFEBVRE: *Le jubilé biblique*. Lv 25 – exégèse et théologie. XII–460
pages. 2003.
- Bd. 195 WOLFGANG WETTENGEL: *Die Erzählung von den beiden Brüdern*. Der Papyrus d'Orbiney
und die Königsideologie der Ramessiden. VI–314 Seiten. 2003.
- Bd. 196 ANDREAS VONACH / GEORG FISCHER (Hrsg.): *Horizonte biblischer Texte*. Festschrift
für Josef M. Oesch zum 60. Geburtstag. XII–328 Seiten. 2003.
- Bd. 197 BARBARA NEVLING PORTER: *Trees, Kings, and Politics*. XVI–124 pages. 2003.
- Bd. 198 JOHN COLEMAN DARNELL: *The Enigmatic Netherworld Books of the Solar-Osirian Unity*.
Cryptographic Compositions in the Tombs of Tutankhamun, Ramesses VI, and Ramesses
IX. 712 pages. 2004.
- Bd. 199 ADRIAN SCHENKER: *Älteste Textgeschichte der Königsbücher*. Die hebräische Vorlage der
ursprünglichen Septuaginta als älteste Textform der Königsbücher. 224 Seiten. 2004.
- Bd. 200 HILDI KEEL-LEU / BEATRICE TEISSIER: *Die vorderasiatischen Rollsiegel der Sammlungen
«Bibel+Orient» der Universität Freiburg Schweiz / The Ancient Near Eastern Cylinder Seals of the
Collections «Bible+Orient» of the University of Fribourg*. XXII–412 Seiten, 70 Tafeln. 2004.

Bd. 201 STEFAN ALKIER / MARKUS WITTE (Hrsg.): Die Griechen und das antike Israel. Interdisziplinäre Studien zur Religions- und Kulturgeschichte des Heiligen Landes. VIII–216 Seiten. 2004.

Weitere Informationen zur Reihe OBO: www.unifr.ch/bif/obo/obo.html

ORBIS BIBLICUS ET ORIENTALIS, SERIES ARCHAEOLOGICA

- Bd. 1 JACQUES BRIEND / JEAN-BAPTISTE HUMBERT (éds.): *Tell Keisan (1971–1976), une cité phénicienne en Galilée*. 392 pages, 142 planches. 1980.
- Bd. 2 BERTRAND JAEGER: *Essai de classification et datation des scarabées Menkhéperre*. 455 pages avec 1007 illustrations, 26 planches avec 443 figures. 1982.
- Bd. 3 RAPHAEL GIVEON: *Egyptian Scarabs from Western Asia from the Collections of the British Museum*. 202 pages, 457 figures. 1985.
- Bd. 4 SEYYARE EICHLER / MARKUS WÄFLER: *Tall al-Hamidiya 1*. Vorbericht 1984. 360 Seiten, 104 Tafeln, 4 Seiten Illustrationen, 4 Faltpäne, 1 vierfarbige Tafel. 1985.
- Bd. 5 CLAUDIA MÜLLER-WINKLER: *Die ägyptischen Objekt-Amulette*. Mit Publikation der Sammlung des Biblischen Instituts der Universität Freiburg Schweiz, ehemals Sammlung Fouad S. Matouk. 590 Seiten, 40 Tafeln. 1987.
- Bd. 6 SEYYARE EICHLER / MARKUS WÄFLER / DAVID Warburton: *Tall al-Hamidiya 2*. Symposium Recent Excavations in the Upper Khabur Region. 492 Seiten, 20 Seiten Illustrationen, 2 Faltpäne, 1 vierfarbige Tafel. 1990.
- Bd. 7 HERMANN A. SCHLÖGL / ANDREAS BRODBECK: *Ägyptische Totenfiguren aus öffentlichen und privaten Sammlungen der Schweiz*. 356 Seiten mit 1041 Photos. 1990.
- Bd. 8 DONALD M. MATTHEWS: *Principles of composition in Near Eastern glyptic of the later second millennium B.C.* 176 pages, 39 pages with drawings, 14 plates. 1990.
- Bd. 9 CLAUDE DOUMET: *Sceaux et cylindres orientaux: la collection Chiba*. Préface de Pierre Amiet. 220 pages, 24 pages d'illustrations. 1992.
- Bd. 10 OTHMAR KEEL: *Corpus der Stempelsiegel-Amulette aus Palästina/Israel*. Von den Anfängen bis zur Perserzeit. Einleitung. 376 Seiten mit 603 Abbildungen im Text. 1995.
- Bd. 11 BEATRICE TEISSIER: *Egyptian Iconography on Syro-Palestinian Cylinder Seals of the Middle Bronze Age*. XII–224 pages with numerous illustrations, 5 plates. 1996.
- Bd. 12 ANDRÉ B. WIESE: *Die Anfänge der ägyptischen Stempelsiegel-Amulette*. Eine typologische und religionsgeschichtliche Untersuchung zu den «Knopfsiegeln» und verwandten Objekten der 6. bis frühen 12. Dynastie. XXII–366 Seiten mit 1426 Abbildungen. 1996.
- Bd. 13 OTHMAR KEEL: *Corpus der Stempelsiegel-Amulette aus Palästina/Israel*. Von den Anfängen bis zur Perserzeit. Katalog Band I. Von Tell Abu Farağ bis 'Atlit. VIII–808 Seiten mit 375 Phototafeln. 1997.
- Bd. 14 PIERRE AMIET / JACQUES BRIEND / LILIANE COURTOIS / JEAN-BERNARD DUMORTIER: *Tell el Far'ah*. Histoire, glyptique et céramologie. 100 pages. 1996.
- Bd. 15 DONALD M. MATTHEWS: *The Early Glyptic of Tell Brak*. Cylinder Seals of Third Millennium Syria. XIV–312 pages, 59 plates. 1997.
- Bd. 16 SHUA AMORAI-STARK: *Wolfe Family Collection of Near Eastern Prehistoric Stamp Seals*. 216 pages. 1998.
- Bd. 17 OLEG BERLEV / SVETLANA HODJASH: *Catalogue of the Monuments of Ancient Egypt*. From the Museums of the Russian Federation, Ukraine, Bielorrussia, Caucasus, Middle Asia and the Baltic States. XIV–336 pages, 208 plates. 1998.

- Bd. 18 ASTRID NUNN: *Der figürliche Motivatatz Phöniziens, Syriens und Transjordaniens vom 6. bis zum 4. Jahrhundert v. Chr.* 280 Seiten und 92 Seiten Illustrationen. 2000.
- Bd. 19 ANDREA M. BIGNASCA: *I kernoi circolari in Oriente e in Occidente.* Strumenti di culto e immagini cosmiche. XII–328 Seiten, Tafeln und Karten inbegriffen. 2000.
- Bd. 20 DOMINIQUE BEYER: *Emar IV. Les sceaux. Mission archéologique de Meskéné–Emar. Recherches au pays d'Aštata.* XXII–496 pages, 66 Planches. 2001.
- Bd. 21 MARKUS WÄFLER: *Tall al-Ḥamidiya 3.* Zur historischen Geographie von Idamaraş zur Zeit der Archive von Mari⁽²⁾ und Šubat-enlil/Šeḫnā. Mit Beiträgen von Jimmy Brignoni und Henning Paul. 304 Seiten. 14 Karten. 2001.
- Bd. 22 CHRISTIAN HERRMANN: *Die Ägyptischen Amulette der Sammlungen BIBEL+ORIENT der Universität Freiburg Schweiz.* X–204 Seiten, 126 Seiten Tafeln inbegriffen. 2003.

Zusammenfassung

Festlisten, Kalender und Darstellungen in Tempeln und Gräbern aus sämtlichen Epochen des Alten Ägypten vom Alten Reich bis in die Spätzeit über die zahlreichen Feste der Alten Ägypten erschliessen uns lediglich Teilaspekte des Festgeschehens. Die Berichterstattung in den Quellen des Alten Ägyptens konzentriert sich – wenig anders als heute – hauptsächlich auf den Ablauf der Feste. Die vorliegende Untersuchung betrachtet altägyptische Feste jedoch unter einem ganz anderen Blickwinkel.

Nicht die rituellen Abläufe sind der Schwerpunkt dieser Untersuchung, sondern eine umfassende Perspektive, die die organisatorischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Implikationen der Feste einbezieht. So wird unter anderem untersucht, welche Vorbereitungsmaßnahmen im Allgemeinen für ein Fest getroffen wurden, wie die Beziehung zwischen Festen und Handel sich gestaltete und welche Bevölkerungsgruppen von den Festen bzw. von Festopfern profitierten. Denn die Feste hatten nicht nur einen religiösen Charakter, sondern auch rein weltliche wirtschaftliche, politische und soziale Funktionen, so die zentrale Erkenntnis der Untersuchung.

Abstract

Festal lists, calendars, representations, and descriptions in temples and tombs of all ancient Egyptian Periods, from the Old Kingdom to the Late Kingdom, reveal significant aspects of the multi-dimensional feasts of Egypt. Still, ancient Egyptian sources focus – as does modern media – mainly on the procedural and spiritual dimensions of feasts.

This book transcends this rather narrow view. The study adopts a broad perspective and includes the administrative, economic and social dimensions of feasts instead of focussing on the ritual and religious implications of feasts. For example, this study analyses festal preparations and the relationship between economic activities and feasts. It studies the social implications of a given feast by looking at groups of the population who could profit from such an event. The main hypothesis of this study holds that religious feasts should be understood as complex social, economic and political phenomena instead of adopting a rather narrow perception of feasts as mainly religious events.

" تجهيزات العيد

الاختبارات الاقتصادية والإدارية للأعياد المصرية القديمة "

مما يلفت الانتباه أن المصادر المصرية القديمة حفلت بذكر العديد من الأعياد والاحتفالات، سواء ما ارتبط منها بالجانب الديني أم الدنيوي حتى ليخيل للمرء أنه ما خلى يوم دونما عيد أو احتفال ما يحتفل به في معبد أو أحد أماكن العبادة. وأسهب المصادر في تصوير مظاهرها لاسيما ما يتعلق منها بالجانب الشعائري. أما الجانب الاقتصادي والإداري لتلك الأعياد فلم يصلنا عنه صراحة ما يجلو ظلمة أبعاده.

وكما هو الأمر الغالب حتى عصرنا الحالي فإن المصادر النثرية تعطي وصفا لسير الأعياد، وهو ما يعكس صورة جزئية فقط تخفي ورائها الإجراءات الإدارية قبل وأثناء وبعد العيد، تلك الضرورية لضمان احتفال ناجح علي كل الأصعدة الدينية والسياسية والاجتماعية، وكذا لضمان الكسب الاقتصادي من وراء ذلك.

ولإعطاء صورة أكثر تفصيلا ودقة وجه الاهتمام في موضوع الدراسة في المقام الأول للجوانب الإدارية والاقتصادية للأعياد المصرية القديمة خاصة في مرحلة الإعداد ولندرة المصادر المباشرة عن تلك الجوانب اعتمدت الدراسة بالإضافة إلى قوائم و تقاويم الأعياد و قوائم القرايين والنصوص المشابهة كذلك علي النصوص الملكية والخاصة. كما أخذت النصوص الإدارية ومناظر الأعياد في كل من المعابد والمقابر في الاعتبار.

وتجهيزات العيد كانت تجرى علي مستويين أحدهما خارج المعبد والآخر يتم في المقام الأول داخله. وعلي كلا المستويين تطلب ذلك وقتا وجهدا كبيرا وعددا كبيرا من الإداريين والمكلفين بتأدية مختلف المهام خلال مراحل الإعداد المختلفة. هذا ولم يألو المصري القديم جهدا في الإنفاق علي الأعياد التي شكلت له بخلاف الدور الديني دورا اقتصاديا ليس فقط للمعبد وإنما امتد أثره خارجه. ففترات الأعياد كانت فترة رواج تجاري على الصعيد الداخلي والخارجي. كما اغتتمت الأعياد لتوطيد الصلات الدبلوماسية وتدعيم رواسخ السياسة الداخلية على حد سواء.